

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1975)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion der Volkswirtschaft = Rapport sur la gestion de la Direction de l'économie publique

Autor: Müller, Bernhard / Kohler, Simon

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-417878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht der Direktion der Volkswirtschaft

Direktor: Regierungsrat Dr. Bernhard Müller
Stellvertreter: Regierungsrat Simon Kohler

Rapport sur la gestion de la Direction de l'économie publique

Directeur: le conseiller d'Etat B. Müller
Suppléant: le conseiller d'Etat S. Kohler

Die Gliederung des Verwaltungsberichtes 1975 der Volkswirtschaftsdirektion weicht von der bisherigen Form ab. Anstelle einer Aneinanderreihung von Berichten der einzelnen Amtsstellen wurde versucht, einen nach Sachbereichen unterteilten Gesamtbericht zu erstellen. Die Sachbereiche entsprechen im übrigen der projektierten Neuorganisation der Direktion. Unter dem Direktionssekretariat werden nur noch einige allgemeine, übliche, die gesamte Direktion betreffende Punkte erwähnt, so unter anderem die parlamentarischen Geschäfte. Neu ist zudem ein einleitendes Kapitel über die allgemeine Wirtschaftslage im Berichtsjahr; sie hat die Arbeiten der Direktion wesentlich beeinflusst.

Die Grobgliederung lautet:

0. Allgemeine Wirtschaftslage
1. Allgemeines und Direktionssekretariat
2. Wirtschaftsförderung
3. Fremdenverkehr
4. Wohnungswesen
5. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung
6. Arbeits- und Gewerbeerecht
7. Sozialversicherung
8. Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle
9. Berufsberatung
10. Berufsbildung
11. Kantonale Bildungsanstalten
12. Gewerbeausstellungen und Fachbibliothek
13. Kriegswirtschaft
14. Gebäudeversicherung

0. Allgemeine Wirtschaftslage

0.1 Wachstums- und Konjunkturpolitik in der Schweiz

Das Jahr 1975 brachte der Schweiz nach langen Zeiten der Hochkonjunktur und der Überbeschäftigung die schärfste Rezession seit den dreissiger Jahren. Ihre Auswirkungen zeigten sich in einer steigenden Arbeitslosenzahl, in einer Abnahme des realen Bruttosozialproduktes, in Nachfrageeinbrüchen, in einem sinkenden Investitionsvolumen, aber auch in einer deutlichen Abnahme der Inflation.

Das Bruttosozialprodukt der Schweiz betrug für das Berichtsjahr etwa 141 Milliarden Franken (im Vorjahr 138 Mrd.). Dies entspricht einer Zunahme von 2,2 Prozent. Das reale Bruttosozialprodukt hat sich jedoch im Vorjahresvergleich um rund 7 Prozent vermindert. Ferner sind in der Zusammensetzung des Sozialproduktes teilweise erhebliche Verschiebungen eingetreten.

Die allgemeine Unsicherheit, die breite Bevölkerungskreise erfasst hat, wirkte sich auf die Konsumneigung der privaten Haushalte aus. Eine wesentliche Rolle spielten dabei die Zunahme der Ganzarbeitslosen (bezüglich Arbeitsmarkt vgl. Ziff. 0.3 und Ziff. 5), die vermehrte Kurzarbeit, die Stagnation

La structure du rapport de gestion 1975 présenté par la Direction de l'économie publique s'écarte de la forme adoptée jusqu'ici. En lieu et place d'une série de rapports émanant des différents services administratifs, on s'est efforcé d'établir un rapport global subdivisé en fonction des domaines d'activité. Ceux-ci répondent du reste à la nouvelle organisation envisagée par la Direction. Au chapitre du secrétariat seront uniquement encore mentionnés quelques points d'ordre général relatifs à l'ensemble de la Direction, soit entre autres les interventions parlementaires. En outre, un chapitre introductif sur la situation économique générale au cours de l'exercice est nouveau; celle-ci a essentiellement influencé les travaux de la Direction.

Cette structure a la teneur suivante:

0. Situation économique générale
1. Généralités et secrétariat de la Direction
2. Développement de l'économie
3. Tourisme
4. Logements
5. Marché du travail et assurance-chômage
6. Droit du travail
7. Assurances sociales
8. Contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable
9. Orientation professionnelle
10. Formation professionnelle
11. Etablissements cantonaux d'instruction
12. Expositions artisanales et bibliothèque spécialisée
13. Economie de guerre
14. Assurance immobilière

0. Situation économique générale

0.1 Politique de croissance et politique conjoncturelle

Après une longue période de haute conjoncture et de surem-ploi, la Suisse a connu en 1975 la plus grave récession depuis les années trente. Elle s'est manifestée par un nombre croissant de chômeurs, une diminution du produit social brut réel, un ralentissement du taux d'accroissement de la demande, un affaiblissement du volume des investissements, mais aussi par une nette diminution du taux d'inflation.

On estime le produit social brut réalisé en Suisse durant l'exercice à quelque 141 milliards de francs (138 milliards en 1974). Cela correspond à une augmentation de 2,2%. Mais en comparaison de l'année précédente, le produit social brut réel a cependant diminué d'environ 7%. En outre, des changements parfois sensibles sont intervenus dans la composition du produit social.

L'insécurité générale qui s'est manifestée dans de larges milieux de la population a influencé le niveau de consommation des ménages privés. Sous ce rapport, l'augmentation du nombre des chômeurs complets a joué un rôle important (à

der Bevölkerung (Rückkehr der Fremdarbeiter in ihre Heimatländer) und psychologische Faktoren. Die gesamten privaten Konsumausgaben dürften real um rund 3 Prozent abgenommen haben.

Auf der anderen Seite hat die Spartätigkeit der Bevölkerung stark zugenommen. Die Spar- und Kreditzinsen sind in der Folge teilweise gesenkt worden.

Eine starke Schrumpfung des Investitionsvolumens war kennzeichnend für das Jahr 1975 (vgl. Ziff. 0.2.3). Der Nachfragerückgang hat auch die Industrieproduktion nachhaltig beeinträchtigt. Das Produktionsvolumen wird sich gegenüber 1974 um mindestens 15 Prozent vermindert haben (vgl. Ziff. 0.2).

Die sukzessive Beruhigung an der Preisfront war sicher das positivste Merkmal der Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1975. Wegen der rückläufigen Entwicklung der Preise von Importwaren (Frankenaufwertung und Preissenkungen auf den Weltmärkten) sank der Grosshandelspreisindex. Im Dezember 1975 lag er auf 146,2 Punkten (Vorjahr 153,8), was einer Verminderung von 4,9 Prozent gleichkommt. Der absolute Rückgang des Grosshandelspreisindex schlug wie üblich mit Verzögerung auch auf die Konsumgüterpreise durch. Der Landesindex der Konsumgüterpreise stieg nur noch schwach, nämlich von 159,5 Punkten Ende 1974 auf 165,0 Ende 1975. Die jährliche Teuerungsrate betrug 3,4 Prozent (Vorjahr 7,6%).

Damit ist die Schweiz wieder das Land mit der niedrigsten Teuerungsrate, was auf die Dauer die internationale Konkurrenz der Wirtschaft stärken dürfte.

Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes bewog die öffentliche Hand zur Einführung von Konjunkturbelebungsmaßnahmen. Das Programm des Bundes gegen Beschäftigungs- und Einkommenseinbrüche sollte 1,1 Milliarden Franken auslösen. Ferner haben eine vorsichtige Lockerung der Geldpolitik und die Aufhebung der Kreditrestriktionen durch die Nationalbank teilweise die monetären Voraussetzungen für eine Konjunkturbelebung geschaffen. Am gleichen Strick zogen die wiederholten Senkungen des Diskont- und Lombardsatzes. Auf dem Währungssektor war die Nationalbank bestrebt, extreme Kursschwankungen durch Interventionen am Devisenmarkt auszuglätten. Die Budgets der öffentlichen Haushalte rechneten mit gleich hohen Defiziten wie 1974. Es sind dies nach Abzug der Doppelzahlungen rund 2,2 Milliarden Franken. Es ist aber zu erwarten, dass die Ausgabensteigerungen im vergangenen Jahr dank der Umstellung auf eine expansive Finanzpolitik und der Freigabe von Eventualhaushalten sowie der beschlossenen Massnahmen zur Ausweitung der öffentlichen Investitionen noch höher als budgetiert ausfallen werden.

0.2 Die Lage der bernischen Wirtschaft

Es sprechen kaum Anzeichen dafür, dass sich die bernische Volkswirtschaft in der gegenwärtigen Rezession ungünstiger entwickelt als der allgemeine Landesdurchschnitt. Sonderentwicklungen zeichnen sich lediglich in Regionen ab, die eine besondere Wirtschaftsstruktur aufweisen. Besonders ungünstig liegt die Region Biel-Seeland, die durch die Entwicklung in der Uhrenindustrie besonders stark betroffen wurde. Recht gut schneiden dagegen die ländlichen Gebiete ab, in denen sich das Klein- und Mittelgewerbe sowie der Fremdenverkehr erstaunlich gut halten konnten.

propos du marché de l'emploi, cf. le chiffre 0.3 et le chiffre 5), de même que l'accroissement du travail écourté, la stagnation de la population (retour des travailleurs étrangers dans leurs pays d'origine) et des facteurs psychologiques. Le montant réel des dépenses de consommation privée a diminué d'environ 3%.

En revanche, les épargnes réalisées par la population se sont fortement accrues. Par la suite, les taux d'épargne et de crédit ont été partiellement abaissés.

L'année 1975 a été caractérisée par une forte réduction du volume des investissements (cf. le chiffre 0.2.3). La diminution de la demande a aussi causé un préjudice durable à la production industrielle. Le volume de la production aura sans doute diminué d'au moins 15% par rapport à 1974 (cf. le chiffre 0.2).

L'accalmie successivement enregistrée sur le front des prix a certainement constitué une des caractéristiques les plus positives de l'évolution économique en 1975. En raison de la baisse des prix sur les marchandises importées (surévaluation du franc suisse et fléchissements des prix sur le marché mondial), l'indice des prix de gros a diminué. En décembre 1975, il s'établissait à 146,2 points (153,8 l'année précédente), ce qui équivaut à un abaissement de 4,9%. Le recul absolu de l'indice des prix de gros, comme de coutume, s'est aussi répercuté avec un certain retard sur les prix à la consommation. L'indice suisse des prix à la consommation n'a plus que faiblement augmenté, à savoir de 159,5 points fin 1974 à 165,0 points fin 1975. Le taux de renchérissement annuel s'est élevé à 3,4% (7,6% en 1974).

Ainsi, la Suisse est de nouveau le pays dont le taux de renchérissement est le plus bas, ce qui, à la longue, renforce la capacité concurrentielle de l'économie sur le plan international.

L'évolution économique de notre pays incita les pouvoirs publics à introduire des mesures destinées à promouvoir la conjoncture. Le programme fédéral visant à combattre le fléchissement de l'emploi et des revenus devrait procurer 1,1 milliard de francs. En outre, un prudent assouplissement de la politique monétaire et l'abrogation des restrictions en matière de crédit par la Banque Nationale ont partiellement créé les conditions requises sur le plan monétaire pour stimuler la conjoncture. Les abaissements répétés du taux d'escompte et du taux lombard s'efforcent d'aboutir au même effet. Dans le secteur des changes, la Banque Nationale a tâché d'atténuer les fluctuations extrêmes des cours par des interventions sur le marché des devises. Les budgets des pouvoirs publics ont compté avec des déficits analogues à ceux de 1974. Après déduction des doubles estimations, ces déficits se montent à quelque 2,2 milliards de francs. Mais il faut s'attendre que l'accroissement des dépenses au cours de l'année écoulée, grâce à la transposition sur une politique financière expansive ainsi qu'en raison des mesures visant à l'extension des investissements publics, sera encore plus élevé que le montant budgétisé.

0.2 La situation de l'économie bernoise

Il n'existe guère d'indices établissant que dans la récession actuelle, l'économie publique du canton se développe de façon moins favorable que la moyenne générale en Suisse. Des évolutions particulières se dessinent seulement dans les régions possédant une structure économique spéciale. Il s'agit notamment de la région Bienne-Seeland, laquelle a été fortement touchée par l'évolution qui s'est produite dans l'industrie horlogère. En revanche, les régions rurales, dans lesquelles la petite et moyenne industrie ainsi que le tourisme ont réussi à se maintenir de façon étonnante, offrent des perspectives favorables.

Die für den Kanton wichtigsten Branchen können im Berichtsjahr 1975 wie folgt beurteilt werden:

0.2.1 *Maschinen- und Metallindustrie*

Die Ende 1974 von der Maschinen- und Metallindustrie ausgesprochenen, z.T. zuversichtlichen Prognosen für das Jahr 1975 haben sich als zu optimistisch erwiesen. Im Durchschnitt musste die Produktion um 25 Prozent gesenkt werden, was zu einer Reduktion des Personalbestandes und zu Arbeitszeitverkürzungen führte. Es braucht nicht speziell erwähnt zu werden, dass der Rückgang besonders stark bei baunahen Branchen ausgefallen ist. Eine Generalisierung über die gesamte Branche ist jedoch schwierig, entwickelten sich doch einzelne Branchen recht gut. Bedauerlich war die Schliessung der Montageabteilung von General Motors in Biel. Dies um so mehr, als die Region Biel bereits durch Entlassungen aus der Uhrenindustrie belastet war. Ein grosser Teil der Entlassenen fand jedoch bis Ende 1975 einen neuen Arbeitsplatz.

Die Lage in der *Uhrenindustrie* wird in Ziffer 2.6 beurteilt.

0.2.2 *Textil- und Bekleidungsindustrie*

Auch die Textil- und Bekleidungsindustrie litt 1975 an der weiteren Verschlechterung der Kursrelationen und der weltweiten Rezession. Dazu kommen noch nicht zu unterschätzende Strukturbereinigungen. Der Auftragseingang – bei ungenügenden Preisen – erfolgte kurzfristig und sehr unregelmässig. Deshalb wurden Produktionseinschränkungen im Ausmass von rund 20 Prozent in der Spinnerei und rund 25 Prozent in der Weberei getroffen.

0.2.3 *Die Bauwirtschaft*

Für 1975 ergab sich ein realer Rückgang der Bautätigkeit von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Baugewerbe hat seit 1973 (gemessen am Hochsaisonstand) im Kanton Bern 38 Prozent (Schweiz: 35 Prozent) seiner Beschäftigten eingebüsst. Je nach Sparte und Region ergaben sich z. T. wesentliche Abweichungen von diesem Mittelwert. Diese Prozentwerte hatten eine Verminderung der Arbeitsplätze von 14 000 (Schweiz: 90 000) zur Folge; 90 Prozent davon gehen zu Lasten des Saisonarbeitskräftebestandes (vgl. Ziff. 5.3). Bei den industriellen Bauinvestitionen wiesen sämtliche massgebenden Indikatoren eine rückläufige Tendenz auf. Im privaten Wohnungsbau war 1975 ein Rückgang von 31 Prozent zu verzeichnen (vgl. Ziff. 4), am stärksten war der Rückgang im Raum Biel–Seeland (54%), am schwächsten im Oberland (16%). Im öffentlichen Bau war dagegen nur eine Verminderung von rund 8 Prozent zu verzeichnen, da die öffentliche Hand in diesem Sektor mit Hilfe besonderer Massnahmen dem Beschäftigungseinbruch entgegengewirkt hat.

0.2.4 *Der Fremdenverkehr*

Die pessimistischen Erwartungen der Hotellerie für das Jahr 1975 haben sich zumindest frequenzmässig nur teilweise bestätigt. Im Fremdenverkehrsjahr November 1974 bis Oktober 1975 registrierten die Hotelbetriebe rund 4,2 Millionen (Schweiz: 31 Mio.) Logiernächte, das sind 0,2 (Schweiz: 3,8) Millionen oder 4,0 Prozent (Schweiz: 3,5%) weniger als im Vorjahr. Die leichte Abnahme der Inlandnachfrage war im Kanton Bern geringer als in andern ver-

Au cours de l'exercice 1975, les branches d'activité les plus importantes du canton ont donné lieu aux appréciations suivantes:

0.2.1 *Industrie des machines et métallurgie*

Les pronostics émis à fin 1974 par l'industrie des machines et métaux pour l'année 1975 se sont révélés comme étant trop optimistes. En moyenne, la production a dû être diminuée de 25%, ce qui amena une réduction de l'effectif du personnel et des horaires de travail écourtés. Point n'est besoin de relever spécialement que la régression a été particulièrement ressentie par les branches travaillant pour la construction. Mais il est difficile de porter un jugement sur l'ensemble du secteur, vu que certaines branches ont connu un développement très satisfaisant. La fermeture du département de montage de la General Motors à Bienne a été regrettable, cela d'autant plus que la région de Bienne se trouvait déjà affectée par des licenciements en provenance de l'industrie horlogère. Une grande partie du personnel licencié a cependant trouvé un nouvel emploi jusqu'à fin 1975.

La situation dans l'*industrie horlogère* est commentée sous chiffre 2.6.

0.2.2 *Industrie des textiles et de l'habillement*

L'industrie des textiles et de l'habillement a également souffert en 1975 de la disparité croissante du cours des changes et de la récession mondiale. En outre, il ne faut pas sous-estimer les remaniements structurels. Les rentrées de commandes – à des prix insuffisants – ont eu lieu à bref délai et de façon très irrégulière. Dès lors, la production a fléchi d'environ 20% dans la filature et d'environ 25% dans le tissage.

0.2.3 *Industrie de la construction*

En 1975, l'activité dans le domaine de la construction a régressé de 25% par rapport à l'année antérieure. Compte tenu de l'effectif occupé durant la haute saison, l'industrie de la construction a enregistré depuis 1973, dans le canton de Berne, une diminution du personnel de 38% (Suisse: 35%). Le nombre des places de travail a baissé de 14 000 (Suisse: 90 000); le 90% de celles-ci se rapporte à l'effectif des saisonniers (cf. le chiffre 5.3). L'ensemble des investissements industriels accuse une tendance régressive. Dans le secteur privé de la construction de logements, on a noté en 1975 une baisse de 31% (cf. le chiffre 4); elle a été la plus forte dans la région de Bienne–Seeland (54%) et la plus faible dans l'Oberland (16%). Par contre, les constructions publiques n'ont enregistré qu'un amoindrissement de quelque 8%, vu que dans ce secteur, les pouvoirs publics ont pris des mesures particulières en vue d'empêcher la disparition des postes de travail.

0.2.4 *Tourisme*

Les prévisions pessimistes de l'hôtellerie pour l'année 1975, du moins en ce qui concerne la fréquence, ne se sont réalisées que partiellement. Au cours de l'année touristique allant de novembre 1974 à octobre 1975, les établissements hôteliers ont enregistré quelque 4,2 millions (Suisse: 31 millions) de nuitées, soit 0,2 millions (Suisse: 3,8 millions) ou 4% (Suisse: 3,5%) de moins que l'année précédente. La

gleichbaren Regionen. Dagegen ging im Kanton der Reiseverkehr aus dem Ausland stärker zurück. Aus den meisten Ländern hat sich der Zuspruch abgeschwächt, insbesondere aber aus den USA, aus Frankreich, Italien und Belgien. Zufolge des Nachfragerückganges ist die durchschnittliche Bettenbesetzung der verfügbaren Hotelbetten im Winter um 1 Prozent auf 32,1 Prozent und im Sommer um 1,9 Prozent auf 44,7 Prozent gesunken. Damit ist eine schlechtere Ausnutzung der Investitionen verbunden. Wie im Vorjahr dürfte die Parahotellerie auch 1975 eine leichte Zunahme der Übernachtungen verzeichnen und damit den Logiernächteausfall in der Hotellerie aufgefangen haben. Im Restaurationsgewerbe hat sich der Geschäftsgang im Berichtsjahr ebenfalls etwas verschlechtert. Die Umsätze dürften im Durchschnitt um rund 10 Prozent gesunken sein. Die Einbussen waren hauptsächlich bedingt durch ein erhöhtes Preisbewusstsein der Kundschaft. Die Nachfrage verminderte sich aber auch wegen des Fremdarbeiterabbaues und dem Rückgang im Geschäftsreiseverkehr.

0.2.5 *Übrige Dienstleistungen*

Der Grosshandel hatte schon im Herbst 1974 Umsatzrückgänge zu verbuchen. Dieser Umsatzrückgang setzte sich im ganzen Berichtsjahr fort. Der verschärfte Konkurrenzdruck brachte deshalb die Grosshandelspreise zum Absinken. Der seit längerer Zeit im Gang befindliche Schrumpfungsprozess der Lebensmitteldetailgeschäfte setzte sich im letzten Jahr unvermindert fort.

Die Banken verzeichneten 1975 einen beträchtlichen Anstieg der Bilanzsummen. Die Grossbanken verzeichneten dabei die stärkste Zunahme. Die Kreditexpansion wiederum schwächte sich infolge der Rezession merklich ab. Die allgemeine Unsicherheit über die zukünftige Konjunktorentwicklung hat bei den privaten Haushalten die Konsumfreudigkeit gedämpft bzw. die Spartätigkeit gefördert. Demzufolge hat der Zufluss von Spargeldern (Spareinlagen, Depositen- und Einlagehefte sowie Kassenobligationen) zu den Banken beträchtlich zugenommen. Eine Folge davon war, dass die Banken verschiedentlich ihre Zinssätze den neuen Gegebenheiten entsprechend nach unten korrigierten.

0.3 **Die Arbeitsmarktlage**

Die Wende in der wirtschaftlichen Entwicklung zeichnete sich auf dem Arbeitsmarkt schon gegen Ende 1974 ab. Diese rückläufige Bewegung hat sich im Berichtsjahr verstärkt, lag doch Ende des dritten Quartals 1975 die Gesamtzahl der Beschäftigten im sekundären und tertiären Sektor schätzungsweise um 200 000 unter derjenigen vor Jahresfrist, was einem Rückgang der aktiven Bevölkerung von 7 Prozent entspricht. Der Beschäftigungsrückgang erfasste mehr oder weniger stark alle Wirtschaftsgruppen des sekundären und teilweise des tertiären Bereichs.

Entsprechend schnell schlug sich der Beschäftigungsschwund in einer steigenden Ganz- und Teilarbeitslosigkeit nieder. Ende drittes Quartal 1974 lag die Zahl der Ganzarbeitslosen noch unter 20. Bis Ende 1974 stieg sie auf 159 (Schweiz: rund 1000). Dieser Aufwärtstrend hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt und verstärkt, so dass Ende Dezember 1975 4221 (Schweiz: 26 258) Ganzarbeitslose zu verzeichnen waren. Bemerkenswert ist, dass die Arbeitslosigkeit nur einen Bruchteil der im Laufe des Jahres verlorenen Arbeitsplätze ausmachte. Der Hauptgrund dieses Phänomens lag im Abbau der Saisonarbeiter und in der Rückwanderung von Aufenthaltern und Niedergelassenen (vgl.

légère diminution de la demande indigène a été moins prononcée dans le canton de Berne que dans d'autres régions comparables. En revanche, les voyageurs en provenance de l'étranger accusent une baisse plus forte dans le canton. De la plupart des pays, le nombre des arrivées a fléchi, notamment des Etats-Unis, de France, d'Italie et de Belgique. Par suite de l'amoindrissement de la demande, le taux d'occupation moyen des lits d'hôtels disponibles a baissé de 1% à 32,1% en hiver et de 1,9% à 44,7% en été. Il en découle une utilisation moins favorable des investissements. Comme l'année précédente, la parahôtellerie pourrait bien, en 1975 également, enregistrer un léger accroissement du nombre des nuitées et compenser ainsi le déficit d'occupation des chambres d'hôtels. Dans la restauration, le chiffre d'affaires a aussi quelque peu fléchi au cours de l'exercice. En moyenne, il semble avoir baissé d'environ 10%. Cette situation est essentiellement attribuable au fait que la clientèle prend davantage conscience des prix. Mais la demande s'est aussi amoindrie par suite de départ des travailleurs étrangers et de la diminution des voyages d'affaires.

0.2.5 *Autres prestations de services*

Le commerce de gros avait déjà enregistré des baisses du chiffre d'affaires en automne 1974. Cette tendance s'est poursuivie au cours de l'exercice. La pression accrue de la concurrence provoqua, dès lors, une réduction des prix de gros. La régression du nombre des petits commerces d'alimentation, en cours depuis passablement de temps déjà, a continué sans répit l'année dernière.

En 1975, les banques ont vu les sommes de leurs bilans s'accroître considérablement. Les grandes banques, à cet égard, ont enregistré la plus forte augmentation. L'expansion du crédit s'est de nouveau affaiblie par suite de la récession. L'insécurité générale envers la future évolution conjoncturelle a diminué la consommation des ménages privés, tout en encourageant l'épargne. Dès lors, l'afflux d'économies (livrets d'épargne, de dépôt et de placement, obligations de caisse) chez les banques a considérablement augmenté. Une des conséquences de cette situation a été le fait qu'à diverses reprises, les banques ont baissé leurs taux d'intérêts.

0.3 **La situation sur le marché de l'emploi**

Le changement intervenu dans l'évolution économique s'était déjà manifesté sur le marché du travail vers la fin de 1974. Ce mouvement rétrograde s'est renforcé au cours de l'exercice, si l'on considère qu'à la fin du 3^e trimestre de 1975, le chiffre global des personnes occupées dans les secteurs secondaire et tertiaire était approximativement inférieur de 200 000 à celui de l'année précédente, ce qui correspond à un recul de la population active de 7%. La régression du degré d'occupation a englobé d'une façon plus ou moins forte tous les groupes professionnels du secteur secondaire et, en partie, du secteur tertiaire.

Le fléchissement de l'emploi a provoqué une rapide augmentation du nombre des chômeurs partiels et complets. A la fin du 3^e trimestre de 1974, le chiffre des chômeurs complets était encore inférieur à 20. Jusqu'à fin 1974, il augmenta à 159 (Suisse: quelque 1000). Cette tendance à l'accroissement s'est poursuivie au cours de l'exercice et s'est renforcée, si bien qu'à fin décembre 1975, on comptait 4221 (Suisse: 26 258) chômeurs complets. Il est remarquable que le chômage n'a représenté qu'une fraction des postes de travail perdus au cours de l'année. La raison principale de ce phénomène est attribuable à la diminution du nombre des

Ziff. 5.3). Der Anteil der Arbeitslosen betrug im Berichtsjahr (Jahresmittel) für die Schweiz 0,3 Prozent der aktiven Bevölkerung gemäss der Volkszählung von 1970. Die Kantone Neuenburg (0,8%), Schaffhausen (0,7%), Zug (0,6%) und Solothurn (0,5%) lagen z.T. deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der Kanton Bern und die Kantone Zürich, Luzern, St. Gallen, Aargau und Waadt erreichten gerade den Landesdurchschnitt. Nur die «schwach» industrialisierten Kantone blieben unter diesem Landesmittel.

Die Arbeitslosigkeit zeigte im Vergleich mit früheren Rezessionsphasen starke strukturelle Unterschiede auf. Dies betrifft vor allem die berufliche Qualifikation der Arbeitslosen. In früheren Rezessionsphasen waren vor allem die ungelernten Arbeitskräfte betroffen. Heute trifft es auch gelernte Arbeitnehmer. Ebenso im Gegensatz zu früheren Rezessionen ist der Anteil der jugendlichen Ganzarbeitslosen verhältnismässig hoch (Arbeitslose unter dreissig Jahren: 1936 33%, 1950 21%, 1975 45%). Der Trend zur Jugendarbeitslosigkeit hat sich gegen Ende des Berichtsjahres noch verstärkt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden mehrere Massnahmen ergriffen, über die laufend orientiert wurde. Bezüglich des Lehrstellenmarktes verweisen wir auf Ziffer 10.

Die Teilarbeitslosigkeit hat sich immer wieder im Gefolge von Abschwächungen der wirtschaftlichen Tätigkeit ergeben. 1975 nahm jedoch die Teilarbeitslosigkeit in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung den gleichen Stellenwert ein wie die Ganzarbeitslosigkeit. Die Leistungen der Arbeitslosen kassen an die von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmer überstiegen in der zweiten Jahreshälfte sogar die Entschädigungen an Ganzarbeitslose.

0.4 **Massnahmen zur Milderung der Rezession**

Die Massnahmen des Kantons können grob in folgende Hauptkategorien gegliedert werden:

- Finanzpolitik (Angelegenheit der Finanzdirektion)
- Investitionspolitik
- Strukturpolitik
- Regionalpolitik
- Arbeitsmarktpolitik
- Arbeitslosenhilfe

0.4.1 *Investitionspolitik*

Besondere Erwähnung verdienen unter diesem Titel die zusätzlichen Investitionsprogramme (vgl. Ziff. 2.5).

Dazu kommt, dass die meisten Amtsstellen ein beträchtlich grösseres Investitionsvolumen als in früheren Jahren auslösen und dass für einige Aufgaben auch besondere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen (Beispiel: Fremdenverkehrsförderung; vgl. Ziff. 3.1).

0.4.2 *Strukturpolitik*

Wo immer möglich wird versucht, auch strukturell mitzuwirken. Dies gelingt u. a. zum Teil in der Uhrenindustrie (Beispiel: Swiss Made; vgl. Ziff. 2.6).

0.4.3 *Regionalpolitik*

Entgegen vielen Behauptungen gewinnt die Regionalpolitik in der heutigen Wirtschaftslage. Bevölkerungsteile, die in

saisonnières et au retour dans leurs pays respectifs de résidents annuels et d'étrangers établis (cf. le chiffre 5.3). Pendant l'exercice, la part des chômeurs s'est élevée pour la Suisse (en moyenne annuelle) à 0,3% de la population active selon le recensement de 1970. Les cantons de Neuchâtel (0,8%), Schaffhouse (0,7%), Zoug (0,6%) et Soleure (0,5%) ont nettement dépassé la moyenne suisse. Le canton de Berne et les cantons de Zurich, Lucerne, Saint-Gall, Argovie et Vaud ont atteint de justesse la moyenne suisse. Seuls les cantons «faiblement» industrialisés sont restés en-dessous de cette moyenne.

En comparaison avec des phases de récession antérieures, le chômage a révélé de fortes différences structurelles. Cela concerne avant tout la qualification professionnelle des chômeurs. Dans d'autres phases de récession, les plus touchés étaient notamment les travailleurs non qualifiés. A présent, la main-d'œuvre qualifiée est également affectée. De même, à l'opposé de récessions antérieures, la part des jeunes chômeurs complets est relativement élevée (chômeurs en dessous de trente ans: 1936 33%, 1950 21%, 1975 45%). La tendance au chômage des jeunes gens s'est encore renforcée vers la fin de l'exercice. Pour lutter contre cette évolution, plusieurs mesures ont été prises, sur lesquelles des informations ont été fournies au fur et à mesure. En ce qui concerne le marché des places d'apprentissage, nous renvoyons au chiffre 10.

Le chômage partiel a toujours été la conséquence d'un affaiblissement de l'activité économique. Toutefois, en 1975, il a pris la même position, par ordre d'importance économique, que celle du chômage complet. Les prestations versées par les caisses de chômage aux travailleurs touchés par le chômage partiel ont même dépassé, au cours du deuxième semestre, le montant des indemnités octroyées aux chômeurs complets.

0.4 **Mesures visant à atténuer la récession**

Les mesures prises par le canton peuvent être rangées dans les catégories principales suivantes:

- Politique financière (affaire de la Direction des finances)
- Politique en matière d'investissements
- Politique structurelle
- Politique régionale
- Politique du marché de l'emploi
- Aide aux chômeurs

0.4.1 *Politique en matière d'investissements*

Sous ce titre, les programmes d'investissements supplémentaires méritent une mention spéciale (cf. le chiffre 2.5).

En outre, la plupart des services administratifs accusent un volume d'investissements beaucoup plus important que les années antérieures et des ressources financières particulières sont aussi disponibles pour certaines tâches (exemple: développement du tourisme; cf. le chiffre 3.1).

0.4.2 *Politique structurelle*

Dans la mesure du possible, on essaye d'intervenir également sur le plan de la politique structurelle. Des réussites partielles sont à signaler, entre autres dans l'industrie horlogère (exemple: Swissmade; cf. le chiffre 2.6).

0.4.3 *Politique régionale*

A l'encontre de nombreuses affirmations, la politique régionale donne de bons résultats dans la situation économique

ihrer ohnehin wirtschaftlich schwachen Region keine Arbeit finden, wandern ab; sie sind voraussichtlich für immer für die betreffende Region verloren. Der Berggebietsförderung (vgl. Ziff. 2.4) kommt deshalb eine verstärkte Bedeutung zu.

0.4.4 Arbeitsmarktpolitik

Der Katalog der Massnahmen der Gruppe für Arbeitsmarktpolitik (vgl. Ziff. 1.1.4) enthält eine lange Reihe von projektierten, vorbereiteten, durchgeführten, unterstützten und begleiteten kleineren und grösseren Projekten und Massnahmen. Einzelne werden später kurz gestreift; eine Vielzahl kann aber aus Platzgründen nicht aufgeführt werden. Wir erwähnen lediglich einige wenige zufällig ausgewählte Beispiele:

- Aufruf an Arbeitgeber, offene Stellen zu melden;
- Reaktivierung der kommunalen Arbeitsämter in bezug auf die Vermittlungstätigkeit;
- Weisungen betreffend Zurückhaltung bei der Erteilung von Überzeitbewilligungen;
- Aktivierung der Erwachsenenberufsberatung;
- Briefe an die Lehrgeschäfte mit Aufrufen, Informationen usw.;
- Umfrage bei Lehrlingen;
- Abklärung über die Auslösung von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der privaten Wirtschaft;
- Behandlung von Problemen im Zusammenhang mit der Submissionsordnung;
- verschiedene Presseorientierungen;
- Mithilfe bei der Erarbeitung von Sozialplänen bei notwendigen Entlassungen;
- Anregungen für eine Sozialcharta des Kleingewerbes;
- Unterstützung von mehreren Einsatzprogrammen und von Werkjahren für jugendliche Arbeitslose in der Region Bern;
- Ausbau der Arbeitsmarktstatistik;
- Erstellen eines Verzeichnisses über Weiterbildungsclassen usw.

Besonders lobenswert zu erwähnen ist die initiative Einführung von Programmen aller Art in der Region Bern. Sie dienen als Schrittmacher und Vorbild für andere Agglomerationen.

0.4.5 Arbeitslosenversicherung

Über die Arbeitslosenversicherung orientiert Ziffer 5.6.

1. Allgemeines und Direktionssekretariat

1.1 Organisation und Personelles

1.1.1 Organisationsdekret

Verschiedene Gründe liessen den Wunsch einer Revision des Organisationsdekretes laut werden:

- klare Organisationsstruktur;
- Entlastung des Direktionssekretariates in seiner Linienfunktion und Ausbau desselben zur Stabs- und Koordinationsstelle.

- Anpassung des Dekretes an den effektiven Zustand.

Unter Berücksichtigung aller sachlichen, finanziellen, räumlichen und beschränkt auch personellen Faktoren konnte eine optimale Organisationsform gefunden werden. Die De-

aktuelle. Des gens qui ne trouvent pas de travail dans leur région économiquement faible vont ailleurs; ils sont probablement perdus définitivement pour la région en cause. L'encouragement des régions de montagne (cf. le chiffre 2.4) revêt dès lors une importance accrue.

0.4.4 Politique du marché de l'emploi

Le catalogue des mesures prises par le groupe s'occupant des questions de politique du marché de l'emploi (cf. le chiffre 1.1.4) contient une longue série de projets et mesures, grands et petits envisagés, préparés, exécutés, soutenus et accompagnés. Certains seront brièvement mentionnés plus loin; mais la plupart d'entre eux ne peuvent être énumérés faute de place. Nous nous bornons donc à relever quelques exemples choisis au hasard:

- appel aux employeurs les invitant à annoncer les places vacantes;
- réactivation des offices communaux du travail par rapport au service de placement;
- instructions concernant la retenue à observer en matière d'octroi de permis d'effectuer des heures supplémentaires;
- activation de l'orientation professionnelle pour adultes;
- lettres aux maîtres d'apprentissage avec des appels, des informations, etc.;
- sondage d'opinion auprès des apprentis;
- enquête au sujet des mesures à prendre par l'économie privée en vue de procurer des possibilités de travail;
- traitement de problèmes en liaison avec l'ordonnance sur l'adjudication de commandes et travaux;
- informations diverses à l'intention de la presse;
- coopération lors de la mise au point de plans, dans le domaine social, en cas de licenciements inéluctables;
- suggestions en vue d'une charte sociale pour le petit artisanat;
- soutien de divers programmes d'affectation et de cours pour jeunes sans travail dans la région de Berne;
- extension de la statistique du marché de l'emploi;
- établissement d'une liste des classes de perfectionnement, etc.

Une initiative qui mérite un éloge particulier est celle introduisant des programmes de tous genres dans la région de Berne. Ceux-ci ont servi de modèle pour d'autres agglomérations.

0.4.5 Assurance-chômage

Tous renseignements concernant l'assurance-chômage figurent sous chiffre 5.6.

1. Généralités et secrétariat de Direction

1.1 Organisation et personnel

1.1.1 Décret concernant l'organisation

Différents motifs plaident en faveur d'une revision du décret concernant l'organisation:

- une structure claire de l'organisation;
- un allègement du secrétariat de Direction dans sa fonction linéaire en vue de lui conférer le rôle d'un service d'état-major et de coordination;
- l'adaptation du décret à la situation effective.

Compte tenu de tous les facteurs d'ordre matériel, financier et personnel comme aussi des locaux disponibles, il a été possible de trouver une forme d'organisation optimale. La

kretsrevision soll Mitte 1976 im Grossen Rat behandelt werden.

revision du décret sera examinée par le Grand Conseil vers le milieu de 1976.

1.1.2 Personalbestand

Der Personalbestand hat, wie die nachstehende Tabelle zeigt, trotz den vor allem durch die wirtschaftliche Situation bedingten zusätzlichen und neuen Aufgaben nur sehr gering zugenommen. Dies war nur dank dem grossen Einsatz vieler Mitarbeiter, die teilweise Hunderte von Überstunden leisteten und auf Ferien verzichteten, möglich. Dabei ist die starke gegenseitige Aushilfe ebenfalls lobenswert zu erwähnen. Weniger erfreulich ist der Umstand, dass unter dem Druck all der «Feuerwehrrübungen» einige längerfristige Aufgaben sowie Grundgearbeiten für die notwendig vorausschauende Politik weiter hinausgeschoben werden mussten. Dass dieser Zustand nicht beliebig weitergeführt werden kann, muss nicht näher betont werden. So dürften bei länger anhaltender Rezession Personalvermehrungen in einigen Ämtern unumgänglich werden.

Anzahl Beschäftigte

	Ende 1974	Ende 1975	Veränderungen
Vollbeschäftigte			
Vorsteher und Direktionssekretäre	17	17	—
Adjunkte, wissenschaftliche Mitarbeiter, Inspektoren	42	44	+2
Lehrer	159	157	—2
Fachbeamte, Sekretäre, Dienstchefs	44	46	+2
Verwaltungsbeamte und Verwaltungsangestellte	146	146	—
Laboranten, Spezialhandwerker, Technisches Hilfspersonal	48	50	+2
Hauswarte	11	11	—
Lehrlinge	8	8	—
Subtotal	475	479	+4
Teilzeitbeschäftigte			
Vorsteher (Kriegswirtschaft)	1	1	—
Lehrer im Nebenamt	104	111	+7
Verwaltungsbeamte und Verwaltungsangestellte	54	53	—1
Übrige	2	2	—
Subtotal	161	167	+6
Mit Sonderstatus			
Eichmeister	8	7	—1
Total	642	653	+9

Effectif du personnel

En dépit des tâches additionnelles et nouvelles dues avant tout à la situation économique, l'effectif du personnel, comme le montre le tableau ci-dessous, n'a que très peu augmenté. Cela n'a été possible que grâce au gros travail fourni par de nombreux collaborateurs, qui ont accompli des centaines d'heures supplémentaires et renoncé à prendre des vacances. A cet égard, l'entraide réciproque mérite également d'être soulignée. Moins réjouissant est le fait qu'en raison de tous les «exercices de défense contre le feu», il a fallu surseoir à quelques tâches de longue haleine ainsi qu'à des travaux fondamentaux. Point n'est besoin de relever que cette situation ne saurait être maintenue à la longue. C'est pourquoi, dans l'éventualité d'une récession de longue durée, des augmentations de personnel dans certains offices seront inévitables.

Nombre de personnes occupées

	Fin 1974	Fin 1975	Modifications
A plein temps			
Chefs et secrétaires de direction	17	17	—
Adjoints, collaborateurs scientifiques, inspecteurs	42	44	+2
Enseignants	159	157	—2
Fonctionnaires spécialisés, secrétaires, chefs de service	44	46	+2
Fonctionnaires et employés d'administration	146	146	—
Laborants, artisans spécialisés, personnel technique auxiliaire	48	50	+2
Concierges	11	11	—
Apprentis	8	8	—
Sous-total	475	479	+4
A temps partiel			
Chef (économie de guerre)	1	1	—
Maitres auxiliaires	104	111	+7
Fonctionnaires et employés d'administration	54	53	—1
Autres	2	2	—
Sous-total	161	167	+6
Avec statut spécial			
Vérificateurs	8	7	—1
Total	642	653	+9

1.1.3 Mutationen von Chefbeamten

— Direktionssekretariat

Fürsprecher Dr. Hans Padel (Erster Direktionssekretär seit 1952) trat Ende Juni nach 38jähriger Tätigkeit beim Staat in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Zweite Direktionssekretär, Mathias Tromp, lic. rer. pol., ernannt. Neu ins Direktionssekretariat trat Fürsprecher Dr. Hans Daxelhofer ein.

— Wirtschaftsförderung

Der Regierungsrat wählte per anfangs 1976 Dr. Charles Prétat zum Delegierten für Wirtschaftsförderung. Der Neugewählte leitete interimistisch die Geschäfte seit dem Hinschied von Prof. Dr. Paul Stocker. Zum Adjunkten für den Jura wurde Dr. Michel Rey und zum Adjunkten für die Berggebietsförderung Dr. André Leuenberger ernannt.

1.1.3 Mutations de fonctionnaires supérieurs

— Secrétariat de Direction

M^e Hans Padel, 1^{er} secrétaire de Direction depuis 1952, a pris une retraite bien méritée à fin juin, après 38 ans d'activité à l'Etat. Son successeur a été nommé en la personne de M. Mathias Tromp, lic. ès sc. écon., jusqu'ici 2^e secrétaire de Direction. M^e Hans Daxelhofer a nouvellement été engagé au secrétariat de la Direction.

— Développement de l'économie

Le Conseil-exécutif a nommé, au début de 1976, M. Charles Prétat, docteur ès sc. écon., en qualité de délégué au développement de l'économie. Le nouvel élu a assumé cette fonction par intérim depuis le décès du professeur Paul Stocker. M. Michel Rey, docteur ès sc. écon. et soc., a été élu au poste d'adjoint pour le Jura et M. André Leuenberger, docteur ès sc. écon., à celui d'adjoint au développement des régions de montagne.

– Industrie- und Gewerbeinspektorat

Vorsteher Ernst Villard verstarb am Neujahr 1975 nach 41jähriger Tätigkeit beim Staat im Alter von 62 Jahren. Zu seinem Nachfolger wurde per 1. Juli 1975 Kurt Leiser, Ing.-Tech. HTL, gewählt.

– Versicherungsamt

Ende April trat der erste Vorsteher der Ausgleichskasse, Dr. Willy Baur, in den Ruhestand; er stand seit Beginn der Sozialversicherung in leitender Funktion und baute das Versicherungsamt auf. Zu seinem Nachfolger wurde Gerold Schawwalder, lic. rer. pol., gewählt. Anfangs 1975 übernahm Heinz Burkhard, lic. rer. pol., die Adjunktenstelle für die Ende 1974 altershalber ausgeschiedene Fräulein Notar Schärer.

1.1.4 Gruppe für Arbeitsmarktpolitik

Zur Koordination der Massnahmen auf dem Arbeitsmarkt wurde bereits Ende 1974 die Gruppe für Arbeitsmarktpolitik ins Leben gerufen. Sie wird durch den Delegierten für Wirtschaftsförderung geleitet; ihr gehören an: Der Erste Direktionssekretär und die Vorsteher des Arbeitsamtes, des Amtes für Berufsbildung und des Amtes für Berufsberatung sowie der Adjunkt des Delegierten für den Jura. Von Fall zu Fall werden weitere Chefbeamte – auch von ausserhalb der Direktion – zu den Verhandlungen eingeladen. Die Arbeitsgruppe hatte verschiedene Begehren, die mehrere Amtsstellen betrafen, zu prüfen und konnte auf einfache Art die notwendigen Schritte einleiten. Die Gruppe diente übrigens dem BIGA als Vorbild für die Empfehlung an andere Kantone.

Verschiedene Mitglieder konnten auch in Arbeitsgruppen des Bundes mitwirken, so dass die Koordination auch vertikal weitgehend gut klappte.

1.2 Parlamentarische Geschäfte

Im Berichtsjahr hatte sich die Volkswirtschaftsdirektion mit folgenden parlamentarischen Geschäften zu befassen:

Gesamtzusammenstellung:

Gesetze	3
Dekrete	2
Direktionsgeschäfte	5
Motionen	24
Postulate	8
Interpellationen	21
Schriftliche Anfragen	8

1.2.1 Gesetze und Dekrete

- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Investitionshilfe für Berggebiete: vgl. Ziffer 2.4.
- Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum: vgl. Ziffer 4.3
- Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Änderung): vgl. Ziffer 5.6.
- Dekret über die Krisenhilfe (Totalrevision).
- Dekret über die Organisation der Wirtschaftsförderung (Änderung): vgl. Ziffer 2.3.3.

– Inspection de l'industrie et de l'artisanat

M. Ernest Villard, chef de l'Inspection cantonale de l'industrie et de l'artisanat, est décédé le 1^{er} janvier 1975 à l'âge de 62 ans, après 41 ans d'activité à l'Etat. Son successeur a été désigné le 1^{er} juillet 1975 en la personne de M. Kurt Leiser, ing. dipl. ETS.

– Office des assurances

Le premier chef de la Caisse de compensation, M. Willy Baur, a pris sa retraite à fin avril; depuis le début des assurances sociales, il occupa une fonction dirigeante et organisa l'Office des assurances. M. Gerold Schawwalder, lic. ès sc. écon., a été appelé à lui succéder. Au début de 1975, M. Heinz Burkhard, lic. ès sc. écon., a repris le poste d'adjoint occupé jusqu'à fin 1974 par M^{lle} Schärer, notaire, qui a pris sa retraite.

1.1.4 Groupe s'occupant des questions de politique du marché de l'emploi

Ce groupe d'étude a été créé vers la fin de 1974 en vue de coordonner les mesures à prendre sur le marché du travail. Il est dirigé par le délégué au développement économique; en font partie: le 1^{er} secrétaire de la Direction et les chefs de l'Office du travail, des Offices de la formation et de l'orientation professionnelle ainsi que l'adjoint pour le Jura du délégué. Suivant la nature des cas, d'autres fonctionnaires supérieurs – également d'autres Directions – sont invités aux délibérations. Le groupe d'étude a été appelé à examiner diverses requêtes se rapportant à plusieurs services administratifs. Les démarches nécessaires ont été entreprises de façon simple. L'OFIANT a du reste recommandé le groupe comme modèle à d'autres cantons.

Différents membres ont également été appelés à prêter leur concours dans des groupes de travail de la Confédération, si bien que la coordination a aussi fort bien joué verticalement.

1.2 Interventions parlementaires

Au cours de l'exercice, la Direction de l'économie publique a été appelée à examiner les interventions parlementaires suivantes:

Récapitulation:

Lois	3
Décrets	2
Affaires de Direction	5
Motions	24
Postulats	8
Interpellations	21
Questions écrites	8

1.2.1 Lois et décrets

- Loi portant introduction de la loi fédérale sur l'aide aux investissements dans les régions de montagne: cf. le chiffre 2.4.
- Loi sur le maintien de locaux d'habitation: cf. le chiffre 4.3.
- Loi sur le service de l'emploi et l'assurance-chômage (Modification): cf. le chiffre 5.6.
- Décret sur le secours de crise (revision totale).
- Décret sur l'organisation du développement économique (Modification): cf. le chiffre 2.3.3.

1.2.2 *Motionen und Postulate*

Liste der 1975 angenommenen Motionen und Postulate, einschliesslich der noch nicht vollständig erledigten Vorstösse aus den Vorjahren:

- Motion Rindlisbacher betreffend Zukunft der Wirtschaftslage im Kanton Bern: als Postulat angenommen. Das Anliegen des Vorstosses ist teils erfüllt, teils als Daueraufgabe in Arbeit.
- Motion Feldmann betreffend die bernische Wirtschaftsförderung: als Postulat angenommen. Umfassende Analyse und Neubeurteilung der langfristigen Wirtschaftsentwicklung in Vorbereitung.
- Motionen Frei und Günter/Golowin betreffend Investitionsprogramme: erfüllt (vgl. Ziff. 2.5).
- Motion Casetti und dringliche Motion Strahm betreffend Arbeitslosenversicherung: erfüllt (vgl. Ziff. 1.2.1 und 5.6).
- Motion Burke und dringliches Postulat Herrmann betreffend Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche: als Postulat angenommen. Das Anliegen ist mit der ständigen Beobachtung der Lage und Erwägung und Durchführung von Massnahmen durch Arbeitsgruppen bei Bund, Kanton und einigen Städten erledigt (vgl. Ziff. 0.4 und 10.1).
- Dringliche Motion Knuchel betreffend Weiterbildungs-klassen: als Postulat angenommen. Bearbeitung gemeinsam mit der Erziehungsdirektion.
- Dringliche Motion Renggli betreffend Lehrstellenantritt der jungen Welschbieler: erfüllt (vgl. Ziff. 10.3).
- Motion Strahm betreffend Übernahme der Techniken durch den Kanton: Gesetzesrevision für Ende 1976 vorgesehen.
- Postulat Barben betreffend Lehrlingsturnen: Kantonale Grundlagen sollen sofort nach Erlass der eidgenössischen Bestimmungen, die für 1976 erwartet werden, geschaffen werden.
- Motion Etique betreffend Miete von Turnhallen für Berufsschulunterricht: erfüllt durch Vorstoss an zuständige Bundesstelle.
- Motion Lüthi betreffend Abendverkauf: in Bearbeitung; Gesetzesrevision für Mitte 1976 vorgesehen (vgl. Ziff. 6.3.1).
- Motion Kopp aus dem Jahre 1974 betreffend Alkoholausschank in Grosseinkaufszentren: rechtlich nicht erfüllbar; soll mit Grossratsbeschluss im Mai 1976 abgeschrieben werden.
- Postulat Golowin/Günter betreffend Alkoholverkauf in Selbstbedienungsläden: Prüfung im Zusammenhang mit einer künftigen Revision des Gastwirtschaftsgesetzes vorgesehen.
- Motion Buchs aus dem Jahre 1973 betreffend Zusatzkredit für Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten: Die Kredite reichen immer noch für längere Zeit aus; die Motion wird zu gegebener Zeit erfüllt.
- Postulat Mäder betreffend Bau von preisgünstigen Wohnungen. Im Sinne der regierungsrätlichen Antwort wird vorerst die Entwicklung der Wohnungsmarktlage noch näher verfolgt.
- Postulat Hächler betreffend Subventionsbedingungen der ersten und dritten Wohnbauaktion. Die Anregung wurde an die zuständige Bundesstelle weitergeleitet.
- Dringliche Motion Meyer (Langenthal), Motion Strahm aus dem Jahre 1972 und Postulat Eggenberger betreffend Kinderzulagen: in Bearbeitung; Gesetzesrevision für 1976 vorgesehen.
- Motion Stoller aus dem Jahre 1971 betreffend Kinderzulagen für Selbständigerwerbende: in Bearbeitung im Zusammenhang mit anderen Anliegen zugunsten des Kleingewerbes unter dem Titel «Sozialcharta Kleingewerbe».

1.2.2 *Motions et postulats*

Liste des motions et postulats acceptés en 1975, compris les interventions non encore complètement liquidées des années précédentes:

- Motion Rindlisbacher concernant l'avenir de la situation économique dans le canton de Berne: acceptée comme postulat. La demande est partiellement liquidée et constitue en partie une tâche durable.
- Motion Feldmann concernant le développement de l'économie cantonale: acceptée comme postulat. Une analyse complète et une nouvelle appréciation du développement économique à long terme sont en préparation.
- Motion Frei et Günter/Golowin concernant les programmes d'investissements: réalisées (cf. le chiffre 2.5).
- Motion Casetti et motion urgente Strahm concernant l'assurance-chômage: réalisées (cf. chiffres 1.2.1 et 5.6).
- Motion Burke et postulat urgent Herrmann concernant les possibilités d'occupation pour jeunes gens: acceptés comme postulat. La demande est liquidée en raison de l'observation constante de la situation et de l'application de mesures prises par des groupes de travail auprès de la Confédération, du canton et de quelques villes (cf. les chiffres 04 et 10.1).
- Motion urgente Knuchel demandant des classes de cours complémentaires: adoptée sous forme de postulat. Sera traitée en commun avec la Direction de l'instruction publique.
- Motion urgente Renggli concernant l'entrée en apprentissage de jeunes Biennois de langue française: réalisée (cf. le chiffre 10.3).
- Motion Strahm concernant la reprise des technicums par le canton: la revision de la loi est prévue pour fin 1976.
- Postulat Barben concernant la gymnastique des apprentis: les bases cantonales seront créées immédiatement après la promulgation des dispositions fédérales, attendues pour 1976.
- Motion Etique concernant la location de halles de gymnastique pour l'enseignement professionnel: réalisée par l'intervention auprès du service fédéral compétent.
- Motion Lüthi concernant la vente du soir: en voie d'élaboration: la revision de la loi est prévue pour le milieu de 1976.
- Motion Kopp présentée en 1974 concernant le débit de boissons alcooliques dans les grands centres d'achats: n'est pas réalisable juridiquement; sera liquidée en mai 1976 par décret du Grand Conseil.
- Postulat Golowin/Günter concernant la vente de boissons alcooliques dans les magasins à libre-service: l'examen est prévu en liaison avec une future revision de la loi sur les auberges.
- Motion Buchs présentée en 1973 concernant un crédit supplémentaire destiné à l'amélioration des conditions de logement dans les régions de montagne: Les crédits suffisent encore pour longtemps; la motion sera réalisée en temps utile.
- Postulat Mäder concernant la construction de logements à loyers abordables. D'après la réponse donnée par le gouvernement, il convient au préalable de suivre plus en détail l'évolution de la situation sur le marché des logements.
- Postulat Hächler concernant les conditions des I^{re} et III^e mesures d'encouragement à la construction de logements. La suggestion a été transmise au service fédéral compétent.
- Motion urgente Meyer (Langenthal), motion Strahm déposée en 1972 et postulat Eggenberger concernant les allocations pour enfants: en voie d'élaboration; la revision de la loi est prévue pour 1976.
- Motion Stoller déposée en 1971 concernant l'octroi d'allocations pour enfants aux personnes exerçant une activité indépendante: en voie d'élaboration de concert avec d'au-

- Motion Jenzer aus dem Jahr 1974 betreffend Abrechnungsstellen der Familienausgleichskasse: als Postulat angenommen; in Bearbeitung.
 - Motion Hänsenberger betreffend Dekret über die Krankenversicherung: in Bearbeitung; Dekretsrevision für 1976 vorgesehen.
 - Motionen Sandmeier (1973), Brand und Aebi betreffend Feuerwehrgesetzgebung: erfüllt durch die Teilrevision des Feuerwehrgesetzes von anfangs 1976 (vgl. Ziff. 14).
 - Motion Lehmann aus dem Jahre 1974 betreffend Feuerpolizei: erfüllt durch die Vorlage eines neuen Dekretes zuhanden des Grossen Rates anfangs 1976 (vgl. Ziff. 14).
 - Motion Würsten betreffend obligatorische Versicherung für nichtversicherbare Elementarschäden: als Postulat angenommen. Erfüllt, da die Möglichkeit besteht, sich gegen Kulturschäden zu versichern.
- Abgelehnt* wurden folgende Motionen und Postulate:
- Postulat Staender betreffend «Inflations-Denken» (Indexierung der Löhne).
 - Motion Knuchel betreffend Investitionshilfe und Staatsaufträge.
 - Motion Flück betreffend Sicherung der Arbeitsplätze für Schweizer.
 - Motion Schneider (zweimal) betreffend Krankenversicherung (Obligatorischerklärung und Subventionierung der Krankenkassenbeiträge für Minderbemittelte).
 - Motion Günter betreffend Teilobligatorium für Krankenversicherung (zurückgezogen).
 - Motion Schüpbach betreffend Investitionshilfe für Berggebiete (zurückgezogen) (vgl. im übrigen auch Ziff. 2.4.2).
 - Motion Schneider betreffend Verbesserung der Lehrausbildung.
 - Postulat Golowin betreffend sachliche Bewertung des Ernährungswertes von Lebensmitteln.

1.2.3 Interpellationen und Schriftliche Anfragen

Auf eine namentliche Aufzählung wird in Anbetracht der grossen Menge verzichtet (vgl. Tagblatt des Grossen Rates). Die meisten Vorstösse standen im Zusammenhang mit der Rezession, so vor allem mit der Arbeitslosigkeit und namentlich mit der Jugendarbeitslosigkeit (vgl. u. a. Ziff. 10.3).

1.3 Volkswirtschaftskommission

Der Kantonalverband bernischer kaufmännischer Vereine versah im Berichtsjahr die Leitung (Präsident: Herr Grossrat Bruno Hächler) und das Sekretariat.

An ihren vier Sitzungen, die jeweils vor den Grossratssessionen stattfanden, berieten die Delegierten der Spitzenverbände des Kantons die aktuellen wirtschaftlichen Fragen. Dabei erwiesen sich die Aussprachen in diesem Gremium besonders für die Vorbereitung der Gesetzesänderung zur Einführung des kantonalen Obligatoriums für die Arbeitslosenversicherung als wertvoll. Aber auch für die Klärung weiterer wichtiger Fragen im wirtschaftlichen Geschehen brachten die offenen Darlegungen der Vertreter der Verbände und der Volkswirtschaftsdirektion praktische Erkenntnisse.

Die Stellung der Kommission soll im neuen Organisationsdekret gefestigt werden; der Volkswirtschaftsdirektor soll neu zur Vorberatung dringender Fragen einzelne Mitglieder beiziehen können.

tres requêtes en faveur du petit artisanat sous le titre «charte sociale du petit artisanat».

– Motion Jenzer déposée en 1974 concernant les services de décompte de la Caisse d'allocations familiales: adoptée comme postulat; en voie d'élaboration.

– Motion Hänsenberger concernant le décret sur l'assurance-maladie: en voie d'élaboration; la revision du décret est prévue pour 1976.

– Motion Sandmeier (1973), Brand et Aebi concernant la législation sur la lutte contre le feu: réalisées par la revision partielle de la loi sur les sapeurs-pompiers du début de 1976 (cf. le chiffre 14).

– Motion Lehmann déposée en 1974 concernant la police du feu: réalisée par la présentation d'un nouveau décret à l'intention du Grand Conseil au début de 1976 (cf. le chiffre 14).

– Motion Würsten concernant l'assurance obligatoire pour les dommages élémentaires non assurables: adoptée comme postulat. Réalisée, vu qu'il existe la possibilité de s'assurer contre les dégâts causés aux cultures.

Les motions et postulats suivants ont été *écartés*:

– Postulat Staender concernant l'inflation (indexation des salaires).

– Motion Knuchel concernant l'aide aux investissements et les commandes de l'Etat.

– Motion Flück concernant la garantie des postes de travail pour les ressortissants suisses.

– Motion Schneider (deux fois) concernant l'assurance-maladie (obligation d'assurance et subventionnement des cotisations pour les personnes à revenus modestes).

– Motion Günter concernant l'obligation partielle de s'assurer contre la maladie (retirée).

– Motion Schüpbach concernant l'aide aux investissements pour les régions de montagne (pour le reste cf. également le chiffre 2.4.2).

– Motion Schneider concernant l'amélioration de la formation d'apprentissage.

– Postulat Golowin concernant l'estimation matérielle de la valeur nutritive des denrées alimentaires.

1.2.3 Interpellations et questions écrites

Vu le grand nombre de ces interventions, nous renonçons à les énumérer nominativement (cf. le compte rendu des séances du Grand Conseil). La plupart des interpellations et questions écrites avaient trait à la récession, avant tout au chômage et notamment à celui des jeunes gens (cf. entre autres le chiffre 10.3).

1.3 Commission d'économie publique

La Fédération cantonale des sociétés d'employés de commerce a assumé la direction (président: le député Bruno Hächler) et le secrétariat de la commission durant l'exercice. Au cours de leurs quatre séances tenues chaque fois avant les sessions du Grand Conseil, les délégués des organisations faïtières du canton ont examiné des questions d'actualité dans le domaine économique. Les discussions engagées au sein de ce comité consultatif ont été particulièrement importantes dans le contexte des préparatifs destinés à la modification de la loi visant à l'introduction, sur le plan cantonal, de l'assurance-chômage obligatoire. En outre, les exposés donnés par les représentants des associations et de la Direction de l'économie publique ont permis de mettre au point diverses questions intéressantes touchant l'évolution de l'économie.

Dans le nouveau décret sur l'organisation de la Direction de l'économie publique, la position de la commission sera consolidée; le Directeur de l'économie publique aura nou-

vement la possibilité de faire appel au concours de différents membres pour l'examen préalable des questions urgentes.

1.4 Rechtsdienst

Die Betreuung rechtlicher Probleme innerhalb der Volkswirtschaftsdirektion stand im Jahre 1975 im Zeichen der Ablösung des langjährigen Ersten Direktionssekretärs, Dr. Hans Padel – der Mitte Juni 1975 pensioniert wurde – durch Dr. Hans Daxelhofer, seinem auf den 15. Juli 1975 als zweiten Sekretär gewählten Nachfolger.

Angesichts dieser «Wachtablösung» rechtfertigt es sich, in Kürze die Organisation des Rechtswesens in der Volkswirtschaftsdirektion in Erinnerung zu rufen und summarisch zu analysieren:

Allgemein kann festgestellt werden, dass bei der Bewältigung von Verwaltungsaufgaben auf allen Stufen in vermehrtem Masse rechtliche Probleme auftauchen, die es zu lösen gilt. Diese «Allgegenwart» juristischer Probleme rührt im wesentlichen daher, dass eine für den Laien unübersichtlich gewordene Flut von Rechtsnormen existiert, die gestützt auf das Prinzip des gesetzmässigen Verwaltungshandelns zu beachten sind. Der Grossteil der rechtlichen Probleme kann jedoch ohne Zweifel durch Beamte, die nicht Juristen sind, gelöst werden. Indessen tauchen immer wieder Fragen auf, deren Beantwortung fundiertes juristisches Fachwissen erfordert und von Laien nicht bewältigt werden kann. Je nach Anzahl der Juristen innerhalb einer Direktion verläuft die Grenze zwischen der selbständigen Erledigung des Falles durch den Laien und dessen Delegation an den rechtlich Geschulten verschieden.

Anhand der Tatsache, dass die Volkswirtschaftsdirektion, die etwa 500 Personen umfasst, nur einen einzigen Juristen beschäftigt, der zugleich Direktionssekretär ist, wird klar, dass die einzelnen Ämter *in juristischer Hinsicht nur sehr unvollkommen betreut* sind: der Jurist innerhalb der Direktion muss sich auf die allerwesentlichsten rechtlichen Aspekte des Verwaltungshandelns der einzelnen Ämter beschränken. Die Aufgabenteilung zwischen den Ämtern und dem Juristen ist deshalb bei der Volkswirtschaftsdirektion so gestaltet, dass die Ämter grundsätzlich sowohl bei der Schaffung neuer Rechtsnormen – gerade im Rahmen der Rezession hat sich das Bedürfnis für solche enorm gesteigert – wie auch beim Vollzug derselben *selbständig* handeln, wobei *subsidiär* der Jurist herangezogen wird. Daneben müssen aber vom Juristen Rechtsprobleme gelöst werden, die ihm *direkt* auf Grund der Organisationsstruktur zufallen; nachfolgend werden diese Sachgebiete aufgezählt und kurz erläutert.

In erster Linie ist die Vorbereitung derjenigen *Gesetzesrevisionen* zu erwähnen, deren Materie in die Kompetenz des Sekretariates fällt: Gegenwärtig ist zum Beispiel eine Neuregelung des Abendverkaufs hängig, die nur auf dem Wege der Revision des Gewerbegesetzes möglich ist (vgl. Ziff. 6.3.1).

Nicht unerheblich ist der Arbeitsaufwand für den Vollzug des Bundesbeschlusses über den *Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland* (vgl. Ziff. 3.6), der durch die besorgniserregende Beschäftigungslage im Bausektor an Aktualität, vor allem in den Fremdenverkehrsgebieten, gewonnen hat. Die Volkswirtschaftsdirektion ist im Rahmen dieses Erlasses zentrale Beschwerdebehörde für den ganzen Kanton; die einzelnen Bewilligungsentscheide werden von den zuständigen Regierungsstatthaltern gefällt.

Im weiteren sind verschiedene Vollzugsaufgaben zu lösen, so unter anderem:

1.4 Service juridique

La prise en charge des questions de droit au sein de la Direction de l'économie publique a été placée en 1975 sous le signe du remplacement de M^e Hans Padel, 1^{er} secrétaire de Direction pendant de nombreuses années et qui a pris sa retraite à la mi-juin 1975. Cette tâche a été confiée à M^e Hans Daxelhofer, docteur en droit, élu le 15 juillet 1975 en qualité de 2^e secrétaire.

En considération de cette «relève de la garde», il est justifié de rappeler brièvement et d'analyser sommairement l'organisation du service juridique de la Direction de l'économie publique:

D'une manière générale, il convient de relever que lors de l'accomplissement des tâches administratives, à tous les échelons, des problèmes de droit à résoudre se posent dans une mesure accrue. Cette «omniprésence» des problèmes juridiques est essentiellement attribuable au fait qu'il existe une foule de normes – peu claires pour le profane – qui doivent être observées sur la base du principe de la procédure administrative conforme à la légalité. La majeure partie des problèmes de droit peuvent toutefois, sans aucun doute, être résolus par des fonctionnaires qui ne sont pas juristes. Cependant, des questions se posent toujours de nouveau, pour lesquelles la réponse à donner exige des connaissances juridiques approfondies et dont un profane ne saurait venir à bout. Suivant le nombre de juristes occupés au sein d'une Direction, la limite diffère entre le traitement direct du cas par le profane et sa délégation à un fonctionnaire ayant fait des études de droit.

Compte tenu du fait que la Direction de l'économie publique, qui comprend environ 500 personnes, n'occupe qu'un seul juriste, lequel revêt simultanément la fonction de secrétaire de Direction, il est évident que *du point de vue juridique, les différents offices sont insuffisamment pourvus*: car le juriste de la Direction doit se limiter aux aspects juridiques les plus importants par rapport à la gestion administrative de chaque office. La répartition des tâches entre les offices et le juriste de la Direction de l'économie publique s'établit, dès lors, en ce sens que les offices agissent *de façon autonome* aussi bien lors de la création de nouvelles normes juridiques – dont le besoin s'est énormément accru précisément en période de récession – que lors de leur exécution, le juriste n'intervenant que *subsidièrement*. Mais à part cela, le juriste est appelé à résoudre des problèmes de droit qui lui incombent *directement* en vertu de l'organisation structurelle. Ci-après, ces domaines sont énumérés et brièvement commentés.

En premier lieu, il convient de mentionner la préparation des *revisions de lois* dont la matière relève de la compétence du secrétariat: Actuellement par exemple se trouve en suspens une nouvelle réglementation de la vente du soir, laquelle est uniquement possible moyennant une révision de la loi sur l'industrie (cf. le chiffre 6.3.1).

Une somme de travail importante est consacrée à l'exécution de l'arrêté fédéral sur *l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger* (cf. le chiffre 3.6), lequel a acquis un regain d'actualité par le degré d'occupation inquiétant dans le secteur de la construction, notamment dans les lieux à vocation touristique. Aux termes de cet acte législatif, la Direction de l'économie publique est l'autorité centrale de recours pour tout le canton; les différentes décisions en matière d'autorisations sont rendues par les préfets.

- die Redaktion schwieriger Verfügungen in Gastwirtschaftssachen (Patenterteilungen, -verweigerungen und -entzüge; vgl. Ziff. 3.4);
- die rechtliche Betreuung der bewilligungspflichtigen Gewerbe, die unter der Aufsicht der Volkswirtschaftsdirektion stehen (Liegenschaftsvermittler, Coiffeure, Bergführer und Skilehrer usw.) unter Einschluss der Anwendung der sogenannten Ausverkaufsverordnung des Bundes (vgl. Ziff. 6.3);
- die Begutachtung von Gesamtarbeitsverträgen, die allgemeinverbindlich erklärt werden sollen (vgl. Ziff. 6.1);
- die Beurteilung von neuen Ladenschluss- oder Marktreglementen der bernischen Gemeinden (diese bedürfen zur Verbindlichkeit einer Genehmigung der Volkswirtschaftsdirektion bzw. des Gesamtregierungsrates);
- die Behandlung von Beschwerden gegen Verfügungen einzelner Ämter der Volkswirtschaftsdirektion;
- die Stellungnahmen zu gesetzgeberischen Vorstössen anderer Direktionen;
- die Vertretung der Volkswirtschaftsdirektion vor Zivil- und Verwaltungsjustizinstanzen, beispielsweise zwecks Geltendmachung von Forderungen.

1.5 Stiftungsaufsicht

Der Aufsicht des Direktionssekretariates sind 20 Stiftungen (vgl. namentliche Aufzählung im Verwaltungsbericht 1974) unterstellt. Die Jahresrechnungen werden regelmässig überprüft.

2. Wirtschaftsförderung

2.1 Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft

Die Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft (Vorsitz: Prof. Dr. P. Risch, Bern) trat 1975 zu drei Sitzungen zusammen. Sie nahm Stellung zu Landerwerbs- und Finanzierungshilfeschäften sowie zu einer parlamentarischen Vorlage betreffend die Änderung des Dekrets über die Organisation der Wirtschaftsförderung, die eine Verbesserung der Umschulungsbeihilfen zum Ziele hatte. Ausserdem befasste sich die Kommission mit der Frage der Besetzung des Delegiertenpostens und diskutierte verschiedene grundsätzliche und spezielle Probleme der bernischen Wirtschaftspolitik. In einzelnen Fällen äusserten sich die Kommissionsmitglieder zu Finanzierungshilfeschäften auf dem Zirkularwege. Auf dieselbe Weise erledigte die Expertengruppe zur Vorberatung der den Jura betreffenden Geschäfte ihre Obliegenheiten, so dass sie 1975 keine Sitzung abzuhalten brauchte. Die Sekretariate der Kommission und der Expertengruppe werden durch das Büro des Delegierten geführt.

2.2 Koordinationsausschuss

Unter dem Vorsitz des Delegierten für Wirtschaftsförderung besteht ein aus Chefbeamten der an der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung besonders interessierten Direktionen zusammengesetzter Koordinationsausschuss. Er hielt 1975 eine Sitzung ab, die der Stellungnahme zum Entwurf einer Verordnung zum Einführungsgesetz zum Bundesge-

En outre, diverses tâches d'exécution doivent être accomplies, soit entre autres:

- la rédaction de décisions compliquées en matière d'auberges (octroi, refus et retrait de patentes; cf. le chiffre 3.4);
- la prise en charge juridique des industries soumises à autorisation, lesquelles sont placées sous la surveillance de la Direction de l'économie publique (courtage d'immeubles, coiffeurs, guides de montagne et moniteurs de ski, etc.), y compris l'application de l'ordonnance fédérale concernant les liquidations et opérations analogues (cf. le chiffre 6.3);
- l'examen de contrats collectifs de travail devant être reconnus de force obligatoire générale (cf. le chiffre 6.1);
- l'appréciation de nouveaux règlements communaux concernant les marchés et la fermeture des magasins (ceux-ci doivent être ratifiés par la Direction de l'économie publique ou le Conseil-exécutif pour être déclarés obligatoires);
- le traitement de recours interjetés à l'encontre de décisions rendues par différentes subdivisions de la Direction de l'économie publique;
- les appréciations à l'égard de projets législatifs d'autres Directions;
- la représentation de la Direction de l'économie publique devant des instances de justice civile et administrative, par exemple en vue de faire valoir des créances.

1.5 Surveillance des fondations

Le secrétariat de la Direction de l'économie publique assume la surveillance de 20 fondations (cf. la nomenclature figurant dans le rapport de gestion 1974). Les comptes annuels sont régulièrement vérifiés.

2. Développement de l'économie

2.1 Commission consultative pour le développement de l'économie

La Commission consultative pour le développement de l'économie, présidée par le professeur P. Risch de Berne, a tenu trois séances en 1975. Elle s'est prononcée sur des affaires relatives à l'acquisition de terrains et des démarches d'aide financière ainsi que sur un projet de modification du décret concernant les mesures d'organisation à prendre en matière de développement de l'économie ayant pour but d'améliorer les prestations pour la reconversion. La Commission s'est en outre occupée de pourvoir au poste de délégué. Elle a de plus discuté de divers problèmes importants concernant la politique économique bernoise. Pour certaines demandes d'aide financière, les membres de la Commission se sont prononcés par voie de circulation. Les membres du groupe d'experts pour les affaires jurassiennes ont pris leurs décisions de la même manière pour les affaires les concernant, si bien que le Groupe n'eut pas à tenir de séance en 1975.

Le secrétariat de la Commission et du Groupe d'experts est assuré par le Bureau du délégué.

2.2 Comité de coordination

Le Comité de coordination, placé sous la présidence du Délégué au développement économique, est composé des responsables des divers services administratifs particulièrement concernés par le développement économique régional. Il a tenu une séance en 1975 pour prendre position au sujet du projet d'ordonnance d'application de la loi portant intro-

setzung über Investitionshilfe für Berggebiete (vgl. Ziff. 2.4.1) gewidmet war.

2.3 Anwendung des Wirtschaftsförderungsgesetzes

2.3.1 Landerwerb

Im Jahre 1975 wurden gemeinsam mit dem kantonalen Liegenschaftsverwalter mit Privaten und Gemeinden Verhandlungen über Landtransaktionen verschiedener Art zum Zwecke der Wirtschaftsförderung geführt oder hiezu erste Kontakte geknüpft. Zu einem rechtskräftigen Kauf oder Verkauf kam es indessen noch in keinem der Fälle.

Über die Landtransaktions- und Erschliessungstätigkeit erstatten das Büro des Delegierten und die Liegenschaftsverwaltung dem Regierungsrat gesondert Bericht.

2.3.2 Finanzierungshilfe

Für die Finanzierungshilfe nach Wirtschaftsförderungsgesetz fielen 1975 zwei Entwicklungen besonders ins Gewicht. Einerseits bildete sich rezessionsbedingt die Investitionsneigung der privaten Unternehmer weiter zurück, andererseits erhöhte sich die Liquidität der Banken erheblich, so dass das Instrument des Direktdarlehens nicht mehr zur Anwendung kam. Die geringe Investitionsfreudigkeit schmälert die Einsatzmöglichkeiten aller Finanzierungshilfeinstrumente grundsätzlich.

– Bürgschaften

Die Gesellschaft zur Förderung der bernischen Wirtschaft (Präsident: Dr. Hans Frey, Bern) verbürgt Darlehen, welche von Mitgliedbanken zu Investitionszwecken gewährt werden. Das Büro des Delegierten führt die Geschäftsstelle der Gesellschaft. Über die Behandlung der Gesuche im Jahre 1975 gibt die folgende Tabelle Aufschluss:

Bürgschaftsgesuche 1975 und ihre Erledigung

	Anzahl	Betrag in Fr.	Gesuch um Zinsverbilligung
Pendent Ende 1974	3	550 000	1
Eingänge 1975	10	4 230 000	3
Erledigung:			
– ganz oder teilweise bewilligt	3	600 000	1 (abgelehnt)
– abgelehnt	1	250 000	
– teilweise abgelehnt	(1)	200 000	
– vor Bewilligung zurückgezogen	4	650 000	1
– nach Vorprüfung abgewiesen	2	1 080 000	1
– an bernische BG Burgdorf (Teilbetrag)	(2)	100 000	
Pendent Ende 1975	3	1 900 000	1

Entscheide über Bürgschaftsgesuche obliegen der Verwaltung der Förderungsgesellschaft. Über die Aktivität und die finanzielle Lage der Gesellschaft orientieren Geschäftsbericht und Jahresrechnung 1975.

Ende 1975 betrug der Bürgschaftsbestand 4 150 000 Franken; eine Bürgschaft ist mit Zinsverbilligung verbunden.

– Konkursverfahren Zent AG, Bern

Im Rahmen des Konkursverfahrens der Zent AG, Bern, wurden 1975 die Betriebseinrichtungen, Waren- und Ersatzteillager liquidiert. Die Versteigerung der Fabrikbesitzung ist auf den 18. Februar 1976 angesetzt; jene der Wohnhäuser ist für

duction de la loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne (cf. point 2.4.1).

2.3 Application de la loi sur le développement de l'économie

2.3.1 Acquisition de terrains

En collaboration avec l'Administration des domaines, des négociations au sujet de différentes transactions immobilières en relation avec le développement de l'économie ont été menées en 1975 avec des personnes privées et des communes. Dans d'autres cas, les premiers contacts ont été noués. Il n'a cependant été procédé à aucune acquisition ou cession ferme dans ces cas.

Le Bureau du délégué au développement de l'économie et l'Administration des domaines présentent un rapport séparé au Conseil-exécutif sur les transactions foncières et les travaux d'équipement.

2.3.2 Aide financière

L'application de l'aide financière prévue par la loi sur le développement de l'économie a été caractérisée particulièrement par deux événements en 1975. La propension des entrepreneurs privés à investir a d'une part continué à se réduire du fait de la récession et la liquidité des banques a d'autre part considérablement augmenté, si bien que l'instrument du prêt direct n'eut plus à être mis à contribution. La diminution de la tendance à investir a en principe réduit les possibilités d'engagement de tous les moyens d'aide financière.

– Cautionnements

La Société pour le développement de l'économie bernoise, placée sous la présidence de M. Hans Frey, Berne, cautionne des prêts d'investissement accordés par les banques sociétaires. Le Bureau du délégué assume le secrétariat de la Société. Le tableau suivant donne un aperçu du traitement des demandes en 1975:

Demandes de cautionnements en 1975 et leur règlement

	Nombre	Montant en fr.	Demandes de prise en charge des intérêts
Demandes en suspens à fin 1974	3	550 000	1
Demandes reçues en 1975	10	4 230 000	3
Demandes réglées:			
– accord total ou partiel	3	600 000	1 (refus)
– refus	1	250 000	
– refus partiel	(1)	200 000	
– retrait avant décision	4	650 000	1
– refus après examen préalable	2	1 080 000	1
– prise en charge par l'Association de cautionnement des arts et métiers bernois (montant partiel)	(2)	100 000	
Demandes en suspens à fin 1975	3	1 900 000	1

Les décisions d'octroi de cautionnements sont de la compétence du Conseil d'administration de la Société de développement. L'activité ainsi que la situation financière de la Société figurent dans le rapport de gestion et les comptes de l'exercice 1975.

A fin 1975, les cautionnements se montaient à 4 150 000 francs; un cautionnement est lié à une prise en charge d'intérêts.

– Procédure de faillite de Zent SA, Berne

Les installations, les marchandises et le stock de pièces détachées de Zent SA, Berne, furent liquidées en 1975 dans

Frühling 1976 geplant. Parallel zur Liquidation erfolgt die Bereinigung des Kollokationsplanes. Über den Zeitpunkt des Abschlusses des Verfahrens und über dessen Ergebnis sind noch keine genauen Angaben möglich.

– Darlehen

Gestützt auf Artikel 5 des Wirtschaftsförderungsgesetzes können unter besonderen Bedingungen Darlehen zu Investitionszwecken aus dem Wirtschaftsförderungsfonds gewährt werden. Hauptsächlich wegen der eingangs erwähnten monetären Verflüssigung des Kreditmarktes nahm 1975 die Zahl der Darlehensgesuche gegenüber dem Vorjahr stark ab.

Gesuche um Direktarlehen 1975

	Anzahl	Betrag in Fr.	Sonderbe- dingungen
Pendent Ende 1974	3	1 850 000	3
Eingänge 1975	1	1 000 000	
Erledigung:			
– bewilligt und ausbezahlt	1	1 000 000	
– zurückgezogen und in Gesuch um Bürgschaft umgewandelt	1	250 000	1
– nach Vorprüfung abgelehnt	2	1 600 000	2

Entscheide über die Darlehensgewährung trifft der Regierungsrat unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der Beratenden Kommission und der Verwaltung der Förderungsgesellschaft.

2.3.3 Umschulung und Wiedereingliederung von Arbeitskräften

Die sich im Laufe des Berichtsjahres zunehmend verschärfende Rezession schränkte den möglichen Einsatzbereich der Umschulung von Arbeitslosen erheblich ein, da sich nur wenige Branchen als aufnahmefähig erwiesen. Zu grösserer Bedeutung gelangten dagegen Weiterbildungsmaßnahmen. Das Hauptgewicht in diesem Tätigkeitsbereich lag auf der Orientierung der Öffentlichkeit und der interessierten Wirtschaftskreise über die kantonalen Unterstützungsmöglichkeiten; insbesondere wurden die von der Entlassung betroffenen Arbeitnehmer der General Motors SA, Biel, und der Spinnerei Felsenau, Bern, mit einem Informationsblatt über die beanspruchbaren Hilfeleistungen der öffentlichen Hand aufgeklärt.

Verwaltungsintern wirkte das Büro des Delegierten als Koordinationsstelle der Ende 1974 geschaffenen Gruppe für Arbeitsmarktpolitik.

Verschiedene von der Kunstgewerbeschule Bern ausgeschriebene Weiterbildungskurse für stellenlose Berufsleute des graphischen Gewerbes stiessen nur auf geringes Interesse, obgleich den Teilnehmern finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt worden war.

Im Zuge der Neugestaltung des kantonalen Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung wurde dem Grossen Rat ebenfalls eine Revision von Artikel 7 Absatz 2 des Wirtschaftsförderungsgesetzes vorgeschlagen. Er stimmte in der Novembersession 1975 einer Angleichung der Umschulungsbeiträge an die Leistungen der Arbeitslosenversicherung zu.

2.3.4 Vermittlung und Beratung

Auch der Geschäftsumfang des Bereiches Vermittlung und Beratung wurde 1975 nicht von den Folgen der Rezession verschont, soweit es sich um Mithilfe bei unternehmeri-

le cadre de la procédure de faillite de l'entreprise. La vente aux enchères de la fabrique a été fixée au 18 février 1976; celle des maisons d'habitation a été prévue pour le printemps 1976. La mise au net de l'état de collocation intervient parallèlement à la liquidation. Aucune donnée précise ne peut être fournie pour l'instant au sujet des résultats de la faillite et de sa date de clôture.

– Prêts

Des prêts d'investissements peuvent être accordés, sous certaines conditions, par l'intermédiaire du Fonds pour l'encouragement de l'économie, conformément à l'article 5 de la loi sur le développement de l'économie. Du fait principalement de l'augmentation de la liquidité sur le marché du crédit, le nombre de requêtes pour des prêts directs a fortement diminué en 1975 par rapport à l'année précédente.

Demandes de prêts directs en 1975

	Nombre	Montant en fr.	Conditions spéciales
Requêtes en suspens à fin 1974	3	1 850 000	3
Requêtes reçues en 1975	1	1 000 000	
Requêtes réglées:			
– accordée et payée	1	1 000 000	
– retirée et transformée en demande de cautionnement	1	250 000	1
– refusées après examen préalable	2	1 600 000	2

L'octroi de prêts est de la compétence du Conseil-exécutif. Il prend sa décision compte tenu des préavis de la Commission consultative et du Conseil d'administration de la Société pour le développement de l'économie.

2.3.3 Reconversion et réintégration de la main-d'œuvre

La récession qui s'est aggravée durant l'exercice écoulé a eu pour corollaire une limitation considérable du domaine de reconversion des chômeurs étant donné que peu de branches étaient en mesure de leur procurer de l'emploi. Les mesures de perfectionnement ont par contre pris une importance très grande. Dans ce domaine, l'accent a été mis sur l'orientation du public et des milieux économiques intéressés au sujet des possibilités d'aides cantonales; les travailleurs concernés par les licenciements à la General Motors SA, Bienne, et à la Filature Felsenau, Berne, ont en particulier été orientés par lettre-circulaire, au sujet des prestations d'aides mises à disposition par les pouvoirs publics. Sur le plan interne de l'administration, le Bureau du délégué a fonctionné comme office de coordination pour le Groupe de travail relatif à la main-d'œuvre créé à fin 1974.

Divers cours de perfectionnement organisés par l'Ecole des arts appliqués de Berne pour les travailleurs au chômage des arts graphiques n'ont rencontré que peu d'intérêt, bien que les participants eussent pu compter sur un soutien financier. En relation avec la refonte de la loi cantonale sur l'assurance-chômage, une révision de l'article 7, alinéa 2, du décret concernant les mesures d'organisation à prendre en matière de développement de l'économie fut soumise au Grand Conseil. Il approuva, au cours de la session de novembre 1975, l'ajustement des indemnités de reconversion aux prestations de l'assurance-chômage.

2.3.4 Rôle d'intermédiaire et de consultation

Le volume d'affaires traitées dans le cadre des tâches d'intermédiaire et de consultation, en tant que collaboration lors d'investissements industriels, n'a pas été épargné par les

schen Investitionen handelt. Trotzdem machte die Vermittlung und Beratung einen beträchtlichen Teil der Tätigkeit des Büros des Delegierten aus, weil sich zwar auch heute Unternehmer nach wie vor mit Standortfragen und Investitionsprojekten befassen, aber einen Entscheid erst bei deutlichem wirtschaftlichem Wiederaufschwung zu treffen gewillt sind. Eine Zunahme erfuhren die vermittelnden und beratenden Aktivitäten in den Belangen des Arbeitsmarktes (vgl. auch Ziff. 2.3.3).

2.4 Berggebietsförderung

2.4.1 Gesetzgebung

Das Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete, der zentrale Erlass im Gesamtwirtschaftlichen Entwicklungskonzept des Bundes für das Berggebiet, trat am 1. März 1975 in Kraft. Der Grosse Rat verabschiedete das kantonale Einführungsgesetz zum Investitionshilfegesetz in der Maisession 1975. Dieser Erlass konnte nach Ablauf der Referendumsfrist rückwirkend auf den 1. März 1975 in Kraft gesetzt werden. Auf den gleichen Zeitpunkt setzte der Regierungsrat die Verordnung zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete in Kraft, welche Verfahrensfragen im Zusammenhang mit den regionalen Entwicklungskonzepten und mit der Erwirkung der Investitionshilfe regelt. Damit sind die kantonalen Rechtsgrundlagen für die Investitionshilfe in Berggebieten vollständig. Die Veröffentlichung einer diesbezüglichen Grundlagendokumentation der Berggebietsförderung zusammenfassenden Broschüre ist für Mitte 1976 geplant.

2.4.2 Stand der Regionenbildung und Konzeptbearbeitung

Gemeinsam mit dem kantonalen Planungsamt wurden die Bildung der Bergregionen und die Erarbeitung der regionalen Entwicklungskonzepte weiter gefördert. Ende 1975 war dazu folgender Stand zu verzeichnen:

Jura

Unter Berücksichtigung der aus den Juraplebisciten hervorgegangenen neuen politischen Grenzen zeichnet sich eine gegenüber dem Vorjahr veränderte Situation ab:

- Region Jura Nord: Gesamtes Gebiet des zukünftigen Kantons als Bergregion durch den Bund anerkannt; Bildung des Trägerverbandes in Gang.
- Region Centre-Jura: Abklärung des Perimeters als interkantonale Region (zusammen mit Gemeinden des Kantons Neuenburg) erfolgt; Bildung eines Gemeindeverbandes als Entwicklungsträger im Gang.
- Raum Südjura–Biel: Abklärungen über Voraussetzungen der Anerkennung durch den Bund sowie über Perimeter und Träger im Gang.

Alpenvorland

- Region Oberes Emmental: Entwicklungskonzept abgeschlossen und von Kanton und Bund genehmigt; Realisierung der Entwicklungsmassnahmen im Gange.
- Region Schwarzwasser: Entwicklungskonzept in Bearbeitung.
- Region Kiesental: Anerkennung als Bergregion und Beschluss über Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes erfolgt. Vorbereitungen zur Arbeitsaufnahme im Gang.

effets de la récession. Cependant, les tâches d'intermédiaires et de consultation accaparent une part considérable du temps d'activité du Bureau du délégué, étant donné que les entrepreneurs se préoccupent encore comme auparavant de projets d'implantation ou d'investissements. Ils ne manifestent toutefois l'intention de prendre une décision que lorsque la conjoncture économique aura repris d'une manière évidente. Les activités d'intermédiaire et de consultation ont enregistré une augmentation de volume dans le domaine du marché du travail (cf. point 2.3.3).

2.4 Aide aux investissements dans les régions de montagne

2.4.1 Législation

La loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne, loi qui constitue le pilier principal de la conception générale de développement de la Confédération pour les régions de montagne, est entrée en vigueur le 1^{er} mars 1975. Le Grand Conseil a adopté la loi cantonale portant introduction de la loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements au cours de la session de mai 1975. Ce texte légal est entré en vigueur rétroactivement au 1^{er} mars 1975 à l'expiration du délai référendaire. En même temps, le Conseil-exécutif mettait en vigueur l'ordonnance d'application de la loi portant introduction de la loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne. Cette ordonnance règle les questions de procédure relatives à l'élaboration des programmes régionaux de développement et à l'obtention de l'aide en matière d'investissements. Les bases légales cantonales pour l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne sont ainsi complètes. La publication d'une brochure-comprenant les dispositions légales relatives à l'aide aux régions de montagne est prévue pour le milieu de l'année 1976.

2.4.2 Etat de la régionalisation et de l'élaboration des programmes de développement

Les efforts visant à la constitution de régions de montagne et à l'élaboration de programmes de développement régional furent poursuivis en collaboration avec l'Office cantonal du plan d'aménagement. A la fin de 1975, la situation se présentait de la manière suivante:

Jura

Les nouvelles frontières politiques issues des plébiscites jurassiens ont eu pour effet de modifier la situation par rapport à l'année précédente:

- Région du nord du Jura: l'ensemble du territoire appelé à former le nouveau canton a été reconnu comme région de montagne par la Confédération; la formation d'une association est en cours.
- Région Centre-Jura: la délimitation du périmètre d'une région intercantonale (en collaboration avec des communes du canton de Neuchâtel) a été effectuée; la mise sur pied d'une association de communes, en tant qu'organe chargé du développement, est en cours.
- Zone sud du Jura–Bienne: démarches en cours au sujet des conditions de reconnaissance par la Confédération ainsi que du périmètre et des organes.

Préalpes

- Région Haut-Emmental: programme de développement achevé et approuvé par la Confédération et le canton; la réalisation des mesures de développement est en cours.

– Region Trachselwald: Anerkennung des Perimeters als Bergregion durch den Bund erfolgt; Vorbereitungen zur Bildung des Trägerverbandes.

Oberland

– Region Oberland-Ost (Planungsverbände Jungfrau/Oberer Brienersee–Haslital): Entwicklungskonzept kurz vor Abschluss.

– Region Kandertal: Entwicklungskonzept in Arbeit.

– Region Thun–Innertport: Entwicklungskonzept in Arbeit.

– Region Obersimmental–Saanenland: Vorbereitungen zur Aufnahme der Arbeiten am Entwicklungskonzept im Gang. Gegenüber dem Stand Ende 1974 lässt sich ein weiterer Fortschritt feststellen: Bei einer angestrebten Zahl von insgesamt elf Bergregionen ist die verlangte Entwicklungsplanung in einer Region abgeschlossen, in vier Regionen wird intensiv daran gearbeitet, und in drei weiteren Regionen stehen die Arbeiten kurz vor dem Beginn.

An die Kosten der Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte wurden im Jahre 1975 Bundesbeiträge von 1,76 Millionen Franken und Staatsbeiträge von 198 600 Franken zugesichert. Die Auszahlungen erreichten seitens des Bundes 580 000 Franken und seitens des Kantons 99 700 Franken. Mit diesen Leistungen konnte der rasche Fortgang der Konzeptarbeiten wirkungsvoll unterstützt werden.

2.4.3 *Investitionshilfe zum Ausbau der Infrastruktur*

Gestützt auf das erste, vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement im November 1975 genehmigte regionale Entwicklungskonzept konnten noch im Berichtsjahr die ersten 14 Investitionshilfegesuche von Projektträgern aus der Region Oberes Emmental der Eidgenössischen Zentralstelle für regionale Wirtschaftsförderung im BIGA eingereicht werden. Sie betreffen im regionalen Entwicklungskonzept enthaltene Vorhaben aus folgenden Infrastrukturbereichen: Verkehrserschliessung (6), Entsorgung (2), Ausbildung (2) und Schutz vor Elementarschäden (4). Ende 1975 lagen Zusicherungen für zinsgünstige Investitionsdarlehen des Bundes von insgesamt 2 240 000 Franken an sieben Infrastrukturprojekte in fünf Gemeinden mit einem Bauvolumen von insgesamt rund 9,2 Millionen Franken vor.

2.4.4 *Flankierende Massnahmen im Rahmen des Gesamtwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes für das Berggebiet*

– Grundstückerwerb durch Personen im Ausland: vgl. Ziffer 3.6.

– Hotel- und Kurortskredit: vgl. Ziffer 3.2.

– Région Schwarzwasser: programme de développement en voie d'élaboration.

– Région Kiental: reconnaissance comme région de montagne obtenue et décision d'élaboration d'un programme de développement prise. Démarches relatives à l'adjudication des travaux du programme en cours.

– Région Trachselwald: région de montagne reconnue par la Confédération; démarches en cours pour la constitution d'une association.

Oberland

– Région Oberland-Est (associations d'aménagement Jungfrau/Oberer Brienersee-Haslital): programme de développement sur le point d'être achevé.

– Région Kandertal: programme de développement en voie d'élaboration.

– Région Thun-Innertport: programme de développement en voie d'élaboration.

– Région Haut-Simmental–Saanenland: travaux préparatoires de mise en chantier du programme de développement en cours.

Comparativement à la situation de fin 1974, on constate une évolution: sur un total de onze régions de montagne, le programme de développement régional est achevé dans une région, il est en élaboration dans quatre autres régions et les travaux sont sur le point de débiter dans les trois régions restantes.

Des promesses de subvention ont été octroyées pour un montant de 1,76 millions de francs par la Confédération et 198 600 francs par le canton pour les frais résultant de l'élaboration des programmes régionaux de développement en 1975. Les paiements effectués se sont élevés à 580 000 francs pour la Confédération et 99 700 francs pour le canton. Ces prestations ont contribué d'une manière efficace à l'avancement rapide des travaux d'élaboration des programmes de développement.

2.4.3 *Aide en matière d'investissements pour les projets d'équipement*

Sur la base du premier programme de développement régional approuvé en novembre 1975 par le Département fédéral de l'économie publique, 14 demandes d'aide en matière d'investissements émanant de la région du Haut-Emmental purent être présentées au cours de l'exercice à la Centrale fédérale pour le développement économique régional de l'OFIAMI. Ces demandes concernaient des projets contenus dans le programme de développement et concernaient les domaines d'infrastructure suivants: équipement en voies de communication (6), évacuation (2), formation (2) et protection contre les dommages naturels (4). A la fin de 1975, les promesses d'octroi de prêts d'investissements de la Confédération à des conditions d'intérêt avantageuses se montaient à 2 240 000 francs. Elles concernaient sept projets d'équipement d'un volume global d'environ 9,2 millions de francs dans cinq communes.

2.4.4 *Mesures complémentaires dans le cadre de la conception globale de développement des régions de montagne*

– Acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger: cf. point 3.6.

– Crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature: cf. point 3.2.

2.5 Beschäftigungspolitische Massnahmen (zusätzliche Investitionsprogramme)

Angesichts der Auswirkungen der Rezession auf die bernische Wirtschaft entschloss sich der Regierungsrat 1975 zur Bereitstellung von zwei zusätzlichen Investitionsprogrammen, die der Belebung der volkswirtschaftlichen Gesamtnachfrage im allgemeinen und der Bauwirtschaft im besonderen sowie dem Anschluss des Kantons Bern an entsprechende Massnahmen des Bundes dienen sollen. Unter der Federführung des Büros des Delegierten wurden zusammen mit verschiedenen Direktionen und Verwaltungsdienststellen im Berichtsjahr zwei derartige «Konjunkturspritzen» ausgearbeitet:

– Das zusätzliche Investitionsprogramm 1975 wurde am 14. bzw. 23. Juli 1975 vom Regierungsrat auf dem Dringlichkeitsweg in Kraft gesetzt (mittels dringlicher Nachkredite zum Staatsvoranschlag 1975). Es begann im Herbst 1975 zu laufen und erstreckt sich auch ins Jahr 1976.

– An 17. Dezember 1975 verabschiedete der Regierungsrat das zusätzliche Investitionsprogramm 1976. Es wird dem Grossen Rat zur Genehmigung in der Februar-Session 1976 unterbreitet (Nachkredite zum Staatsvoranschlag 1976).

Die beiden konjunkturrell und beschäftigungspolitisch begründeten zusätzlichen Investitionsprogramme weisen folgende Kennziffern auf:

	Anzahl der Projekte	Investitionsvolumen	Finanzierung		
			Bund	Kanton	Dritte
		(in Mio. Fr.)			
Zusätzliches Investitionsprogramm 1975	125	47	13	20	14
Zusätzliches Investitionsprogramm 1976	246	110	36	42	32
Total	371	157	49	62	46

2.6 Kantonale Uhrenpolitik

2.6.1 Allgemeine Lage der Uhrenindustrie

1975 war für die schweizerische Uhrenindustrie ein äusserst schwieriges Jahr. Die Angaben über die Uhrenexporte dienen als Beweis: wertmässig nahmen sie im Vergleich zum Vorjahr um 15,2 Prozent ab (Gesamtexporte der Schweiz: –5,4%). Dies wirkte sich unheilvoll auf die Beschäftigungslage in der Uhrenindustrie aus. Aus den Zahlenangaben des BIGA geht hervor, dass sich der Arbeitnehmerbestand zwischen dem dritten Quartal 1974 und dem gleichen Vorjahresquartal um 19,1 Prozent vermindert hat. Die Schweizer Uhrenindustrie dürfte seit Anbeginn der Rezession schätzungsweise 15 000 Arbeitsplätze (davon 5 000 in unserem Kanton) verloren haben, so dass sie heute nur noch rund 50 000 Personen (davon 17 500 im Kanton Bern) beschäftigt.

Die Hauptursachen dieser Schwierigkeiten wurden schon oft geschildert: Rückgang der Nachfrage infolge der Weltrezession und die Bewertung des Schweizer Frankens. Zu diesen Ursachen kommen noch Probleme struktureller Natur, welche die Reaktionsfähigkeit der Uhrenbranche kaum zu fördern vermögen. Schliesslich werden die durch die Entwicklung der elektronischen Uhr hervorgerufenen Unbeständigkeiten noch auf diese Schwierigkeiten gepfropft. Die gleichen Ursachen wirken selbstverständlich auf der Ebene der Berner Uhrenindustrie ein.

2.5 Mesures relatives à la politique de l'emploi (programme complémentaire d'investissements)

Au vu des conséquences de la récession sur l'économie bernoise, le Conseil-exécutif a décidé de mettre sur pied en 1975 deux programmes supplémentaires d'investissements pour stimuler la demande globale en général et l'industrie de la construction en particulier. Ces programmes complétaient en outre les mesures similaires prises par la Confédération. Sous l'impulsion du Bureau du délégué, les mesures suivantes furent élaborées en collaboration avec différentes Directions et services administratifs au cours de l'année écoulée:

– Le programme complémentaire d'investissements 1975 fut mis en vigueur de manière urgente par le Conseil-exécutif le 14, resp. le 23 juillet 1975 (au moyen de crédits supplémentaires au budget d'Etat 1975). Il a commencé à déployer ses effets en automne 1975 et s'étendra également à l'année 1976.

– Le 17 décembre 1975, le Conseil-exécutif adopta le programme complémentaire d'investissements 1976. Il sera soumis au Grand Conseil pour approbation au cours de la session de février 1976 (crédits supplémentaires au budget d'Etat 1976).

Les deux programmes complémentaires d'investissements élaborés dans un but conjoncturel et de politique de l'emploi se présentent de la manière suivante:

	Nombre de projets	Volume d'investissement	Financement		
			Confédération	Canton	Tiers
			(en millions de francs)		
Programme complémentaire d'investissements 1975	125	47	13	20	14
Programme complémentaire d'investissements 1976	246	110	36	42	32
Total	371	157	49	62	46

2.6 Politique cantonale en matière horlogère

2.6.1 Situation générale de l'industrie horlogère

L'année 1975 a été excessivement difficile pour l'industrie horlogère suisse. Preuve en est l'évolution de ses exportations: en valeur, elles ont diminué de 15,2% par rapport à 1974 (–5,4% pour l'ensemble des exportations suisses). Cette évolution a eu des effets néfastes sur le niveau de l'emploi dans la branche. C'est ainsi que les données de l'OFIAMT permettent de constater que l'effectif de main-d'œuvre a régressé de 19,1% entre le 3^e trimestre de 1974 et le même trimestre de 1975. Aussi n'est-il pas erroné d'affirmer que l'horlogerie suisse a perdu depuis le début de la récession approximativement 15 000 postes de travail (dont 5 000 dans le canton) pour occuper actuellement environ 50 000 personnes (dont 17 500 dans le canton).

Les causes principales de ces difficultés ont été maintes fois évoquées: baisse de la demande sous l'effet de la récession mondiale et de l'appréciation du franc suisse. Mais à ces causes, il convient d'ajouter des problèmes d'ordre structurel qui ne facilitent guère la capacité de réaction de la branche. Sur ces difficultés se greffent enfin les incertitudes engendrées par le développement de la montre électronique. Les mêmes causes agissent évidemment au niveau de l'horlogerie bernoise.

2.6.2 Die Zielsetzung der kantonalen Politik

Die kantonale Politik verfolgt das Ziel, der Uhrenindustrie zu helfen, ihre konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten zu überwinden. Die kantonalen Behörden sind besonders darauf bedacht, dass sich der schwebende Restrukturierungsvorgang nicht auf Kosten der Berner Wirtschaft vollzieht.

2.6.3 Die Hauptgebiete der kantonalen Politik

Die kantonale Uhrenpolitik zählt mehrere Tätigkeitsgebiete, die wie folgt zusammengefasst werden können:

– *Koordinations- und Informationspolitik:* Die Kontakte mit allen Uhrenkreisen (Dachverbänden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Betrieben) wurden intensiviert. Sie vermitteln den kantonalen Behörden eine Gelegenheit, ihre Absichten in bezug auf die Uhrenindustrie bekanntzugeben und sich über die genaue Lage dieser Branche, die Entwicklungsaussichten und die Zukunftspläne der kantonalbernerischen Unternehmen orientieren zu lassen.

– *Massnahmen zugunsten der Uhrenbetriebe:* Die zuständigen Bundesbehörden (Bundesrat und Nationalbank) wurden auf die Art der konjunkturellen Schwierigkeiten sowie auf die Dringlichkeit der namentlich im Geldsektor und auf dem Gebiete der Exporthilfe zu erarbeitenden Massnahmen aufmerksam gemacht.

Was die Umstrukturierungs- und Diversifikationspläne der Uhrenbetriebe anbelangt, so ist unser Kanton in der Lage, sie auf Grund des Wirtschaftsförderungsgesetzes sowie über die Dienste des Büros des Delegierten (Erkundung und Ermittlung von auswertbaren Erfindungspatenten; Zusammenarbeit mit ausländischen Industriellen; Nachsuchen von Krediten usw.) zu unterstützen.

– *Hilfsmassnahmen zugunsten der Arbeitnehmer:* Die Volkswirtschaftsdirektion war besorgt, dass sowohl die Arbeitnehmer als auch ihre Gewerkschaften über die eidgenössischen und kantonalen Unterstützungsmöglichkeiten in den Bereichen Arbeitslosenversicherung, berufliche Fortbildung und Umschulung orientiert sind.

– *Massnahmen betreffend das «Swiss Made»-Problem:* Im Berichtsjahr waren die Schweizer Uhrenkreise bestrebt, eine neue Bundesverordnung über den Gebrauch der Bezeichnung «Swiss Made» auf Uhren zu entwerfen. Der Kanton war bemüht, durch Einsetzen einer Arbeitsgruppe im Rahmen seiner Kompetenzen einen Beitrag zur Lösung dieses Problems zu leisten.

– *Massnahmen zugunsten der Uhrengebiete unseres Kantons:* Die Volkswirtschaftsdirektion verfolgt, namentlich über das Büro des Delegierten, die wirtschaftliche Entwicklung der Uhrengebiete mit grösster Aufmerksamkeit. Sondermassnahmen, die jenen Regionen erlauben sollen, ihre gegenwärtigen und künftigen Probleme zu lösen, werden vorbereitet. Dabei wird das neue Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete ohne Zweifel von grösstem Interesse für die jurassischen Uhrengebiete sein. Es versteht sich von selbst, dass all diese Massnahmen in engster Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden und Regionen, die hier eine entscheidende Rolle spielen, durchgeführt werden müssen.

– *Zusammenarbeit mit dem Bunde:* Der Problemkomplex, mit dem sich die Uhrenindustrie und die Uhrengebiete unseres Landes auseinanderzusetzen haben, wird durch eine eidgenössische Arbeitsgruppe «Regionale Einbrüche/Uhrenindustrie» systematisch geprüft. Unser Kanton ist in dieser Arbeitsgruppe, die unter der Aufsicht des BIGA steht, vertreten und kann somit seine Massnahmen mit denen des Bundes koordinieren.

2.6.2 Les objectifs de la politique cantonale

La politique cantonale vise à aider l'industrie horlogère à surmonter ses difficultés conjoncturelles et structurelles. Les autorités cantonales sont particulièrement attentives à ce que le processus de restructuration actuellement en cours dans la branche ne s'opère pas au détriment de l'économie bernoise.

2.6.3 Les principaux volets de la politique cantonale

La politique cantonale en matière horlogère comprend plusieurs domaines d'action que l'on peut résumer de la façon suivante:

– *La politique de concertation et d'information:* Les contacts ont été multipliés et intensifiés avec tous les milieux horlogers: associations faitières, organisations patronales et syndicales et entreprises. Ces contacts permettent aux autorités cantonales d'une part de faire état de leurs intentions en matière horlogère et d'autre part de prendre connaissance de la situation exacte de la branche, des perspectives d'évolution et des projets des entreprises du canton.

– *Les mesures en faveur des entreprises horlogères:* Les autorités fédérales compétentes (Conseil fédéral et Banque Nationale) ont été rendues attentives sur la nature des difficultés conjoncturelles et sur l'urgence des mesures à prendre notamment dans les domaines monétaires et de l'aide à l'exportation.

En ce qui concerne les projets de restructuration et de diversification des entreprises horlogères, le canton est en mesure de leur apporter son appui par l'intermédiaire de la loi sur le développement de l'économie du 12 décembre 1971 et des services du Bureau du délégué (recherche d'exploitations de brevets, collaboration avec des industriels étrangers, recherche de crédits, etc.).

– *Les actions en faveur des travailleurs:* La Direction de l'Economie publique a veillé à ce que les travailleurs de l'horlogerie et leurs organisations syndicales en particulier soient informés sur les possibilités d'aide offertes par les mesures cantonales et fédérales en matière de chômage, de perfectionnement et de recyclage professionnel.

– *Les actions relatives au problème du Swiss made:* Les milieux de l'horlogerie suisse se sont attachés à élaborer un nouveau projet d'ordonnance fédérale concernant l'utilisation du nom «Suisse» pour les montres. Par l'intermédiaire d'un groupe de travail, le canton s'est efforcé d'apporter, dans les limites de ses compétences, une contribution à la solution de ce problème du Swiss made.

– *Les actions en faveur des régions horlogères du canton:* La Direction de l'économie publique, par l'intermédiaire notamment du Bureau du délégué, suit attentivement l'évolution économique des régions horlogères. Des mesures sont étudiées en vue d'aider ces régions à résoudre leurs problèmes actuels et futurs. Sur ce plan, la nouvelle loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne du 28 juin 1974 sera sans aucun doute d'un grand intérêt pour les régions horlogères du Jura. Il va de soi que ces actions doivent s'effectuer en collaboration étroite avec les communes et les régions concernées, qui jouent dans ces domaines un rôle déterminant.

– *La collaboration avec la Confédération:* L'ensemble des problèmes rencontrés par l'horlogerie et les régions horlogères de notre pays font l'objet d'un examen systématique dans le cadre d'une commission fédérale «Fléchissement économique régional/industrie horlogère», commission placée sous la responsabilité de l'OFIANT. Le canton est représenté au sein de cette commission et peut donc coordonner ses actions avec celles qui sont entreprises à l'échelon fédéral.

2.6.4 *Register der Uhrenkleinbetriebe*

Am Ende des Berichtsjahres wies das Register der bernischen Uhrenkleinbetriebe einen Gesamtbestand von 367 *Einheiten* (1974 = 510), davon 159 (218) in der *Uhrenherstellung* und 208 (292) in der *Bestandteile-Fabrikation* auf. Mit gleichem Datum wurden 54 (99) kleine Unternehmen der *Uhrenstein-Fabrikation* aufgeführt. Wie festgestellt werden kann, hat sich die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage sehr stark auf die Uhrenkleinbetriebe ausgewirkt, indem sie zur Schliessung einer beträchtlichen Zahl solcher Kleinstunternehmen führte.

2.6.5 *Bundesgesetz über die Heimarbeit*

Eine Zählung der Heimarbeit vergebenden Uhrenbetriebe unseres Kantons ergab, dass unter allen Arbeitnehmerkategorien in erster Linie die Heimarbeiter durch die Rezession getroffen wurden. Nur eine geringe Zahl von Betrieben – unter den rund 400, die im kantonalen Arbeitgeber- und Ferggerregister eingetragen sind – vergaben noch Heimarbeit am Ende des Berichtsjahres.

3. **Fremdenverkehr**

Über die Allgemeinentwicklung des Fremdenverkehrs orientiert Ziffer 0.2.4.

3.1 **Fremdenverkehrsförderung**

3.1.1 *Beherbergungsabgabe*

Der Ertrag erreichte die Höhe von 1856198.20 Franken (Vorjahr: 1281969.35 Fr.), wobei zu berücksichtigen ist, dass der Abgabesatz ab 1. November 1974 um 10 Rappen erhöht worden ist.

3.1.2 *Beiträge aus dem Ertrag der Beherbergungsabgabe*

Die Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen trat im Jahr 1975 zu zwei Sitzungen zusammen und behandelte die ihr vom Sekretariat unterbreiteten Begehren um Beiträge aus Mitteln der Beherbergungsabgabe wie auch Fragen allgemeiner fremdenverkehrspolitischer Natur. Die 25. Kommissionssitzung fand übrigens in Meiringen statt, bei welcher Gelegenheit subventionierte Kurortseinrichtungen im Oberhasli besichtigt wurden.

Anstelle der infolge Erreichens der Altersgrenze ausgeschiedenen Mitglieder E. Baumgartner und O. Michel wählte der Regierungsrat W. Hadorn, Präsident der Oberländischen Volkswirtschaftskammer, Spiez, und H. Christ, Präsident des Naturschutzvereins Oberland, Unterseen.

Behandelt wurden total 36 Beitragsgesuche, wovon fünf abgelehnt und eines zurückgestellt werden mussten. Die bewilligten Staatsbeiträge erreichen rund 8,5 Millionen Franken (die Beitragsleistungen, die mindestens 50 000 Fr. betragen, sind nachstehend tabellarisch dargestellt). Das Total der dadurch ausgelösten Investitionen beträgt rund 36 Millionen Franken.

2.6.4 *Registre des petits établissements horlogers*

Le registre des petits établissements horlogers bernois comptait 367 *unités* à la fin de l'année (510 en 1974), dont 159 (218) dans la *terminaison de la montre* et 208 (292) dans la *fabrication des pièces détachées*. A la même date, 54 (99) petites entreprises spécialisées dans la *fabrication de pierres fines pour l'horlogerie* figuraient dans ce registre cantonal. Comme on peut le constater, la dégradation des affaires s'est très âprement répercutée sur cette catégorie d'entreprises, un nombre appréciable d'entre elles s'étant vues contraintes de fermer leurs portes.

2.6.5 *Loi fédérale sur le travail à domicile*

Un nouveau recensement des entreprises sortant du travail à domicile dans l'industrie horlogère de notre canton a révélé que les travailleurs occupés chez eux ont été les premiers touchés par la récession économique. Parmi les quelque 400 employeurs inscrits dans le registre cantonal, seul un petit nombre confiait encore de l'ouvrage à exécuter hors fabrique, à la fin de l'année.

3. **Tourisme**

Le chiffre 0.2.4 renseigne sur l'évolution générale du tourisme.

3.1 **Développement du tourisme**

3.1.1 *Taxe d'hébergement*

Le produit de la taxe a atteint un montant de 1 856 198 fr. 20 (1 281 969 fr. 35 en 1974). Sous ce rapport, il y a lieu de considérer que le taux de la taxe a été augmenté de 10 centimes à partir du 1^{er} novembre 1974.

3.1.2 *Contributions prélevées sur le produit de la taxe*

La commission d'experts en matière de tourisme a tenu deux séances en 1975. Elle a examiné les demandes, soumises par le secrétariat, tendant à l'octroi de contributions prélevées sur le produit de la taxe d'hébergement et a également traité des questions d'ordre général relevant du domaine de la politique touristique. La 25^e séance de commission a du reste eu lieu à Meiringen, au cours de laquelle ont été visitées des installations subventionnées dans des stations de villégiature de l'Oberhasli.

Le Conseil-exécutif a nommé MM. W. Hadorn, président de la Chambre d'économie publique de l'Oberland, à Spiez, et H. Christ, président de la Ligue oberlandaise pour la protection de la nature, à Unterseen, en remplacement de MM. E. Baumgartner et O. Michel, démissionnaires en raison de leur âge.

La section a traité 36 demandes de subvention, dont cinq ont été rejetées et une a dû être mise en sursis. Les subventions accordées atteignent un montant global de 8,5 millions de francs (celles qui atteignent 50 000 fr. au minimum figurent dans le tableau ci-après). Le total des investissements qui en découle s'élève à quelque 36 millions de francs.

Art der Anlage	Gemeinde	Beitrag in Fr.
Kongressgebäude	Interlaken	2 500 000 ¹
Kurzentrums (Heilbad)	Lenk i. S.	2 500 000 ¹
Hallenbad	Oberhofen	1 300 000
Hallenbad	Schwarzenburg	927 300 ¹
Skiübungsgelände-Sicherung	Grindelwald	310 000
Kunsteisbahn (offene)	Tramelan	250 000 ¹
Kunsteisbahn-Überdachung	Langnau i. E.	200 000
Klubhaus zu Golfplatz	Interlaken	70 000
Parkanlage (Kulturzentrum)	Sigriswil	50 000

¹ Antrag Fachkommission; Bewilligungsverfahren Ende 1975 noch hängig, da Finanzierung der Projekte noch nicht definitiv sichergestellt.

Genre d'installation	Commune	Montant accordé fr.
Bâtiment des congrès	Interlaken	2 500 000 ¹
Sanatorium (bains thérapeutiques)	La Lenk	2 500 000 ¹
Piscine couverte	Oberhofen	1 300 000
Piscine couverte	Schwarzenburg	927 300 ¹
Terrain d'exercice pour skieurs	Grindelwald	310 000
Patinoire (plein air)	Tramelan	250 000 ¹
Toiture pour la patinoire	Langnau i. E.	200 000
Bâtiment annexé à la place de golf	Interlaken	70 000
Parc d'agrément (Centre culturel)	Sigriswil	50 000

¹ Proposé par la commission d'experts; procédure d'autorisation en suspens à fin 1975, le financement des projets n'étant pas encore définitivement assuré.

3.2 Förderung des Hotel- und Kurortskredites

Noch Ende 1974 wurde das Bundesgesetz über die Förderung des Hotel- und Kurortskredites revidiert, welches ab 1976 neue Förderungsmöglichkeiten, namentlich auch für die Berggebiete, bringt. Bergregionen, deren genehmigtes regionales Entwicklungskonzept die Förderung des Tourismus vorsieht, fallen unter den Anwendungsbereich des Gesetzes; dies gilt nunmehr für die gesamte Region Oberes Emmental. Dank der Intervention der Volkswirtschaftsdirektion wurden bei der Revision der Verordnung die Fremdenverkehrsgebiete im Kanton Bern weiter ausgedehnt auf alle Bielerseegemeinden (inkl. Biel), auf weitere Teile der Amtsbezirke Courtelary und Thun sowie auf die Gemeinden Guggisberg, Rüschegg und Schangnau.

3.3 Fremdenverkehrswerbung

Die ausgerichteten Werbebeiträge von 642 500 Franken hielten sich im Rahmen des bewilligten Budgetkredites. Berücksichtigt wurden wie üblich die regionalen Fremdenverkehrsträger.

Bei der Beurteilung verschiedener Erhöhungsgesuche wurde äusserste Zurückhaltung geübt. Aus wirtschaftspolitischen Gründen werden in nächster Zeit aber gewisse Anpassungen unumgänglich sein, da sich die Trägerorganisationen infolge der rückläufigen Bewegung im Tourismus zu einer verstärkten Werbung gezwungen sehen und hierfür vermehrte Mittel benötigen. Es gilt, die aufgetretenen Schwierigkeiten zu meistern und die Konkurrenzfähigkeit unseres Fremdenverkehrs- und Gastgewerbes im internationalen Wettbewerb zu erhalten und zu verbessern.

3.4 Kurtaxen

Seit April 1975 obliegt die Beurteilung und Genehmigung der Kurtaxenreglemente der Volkswirtschaftsdirektion. Nachdem einzelne Regelungen kommunaler Kurtaxenreglemente den rechtlichen Anforderungen nicht voll genügen und die neueste bundesgerichtliche Praxis vielerorts eine gewisse Rechtsunsicherheit insbesondere in den Bereichen des Bezugs und der Verwendung der Kurtaxe auslöste, hat die Volkswirtschaftsdirektion beschlossen, ein neues Musterreglement zu schaffen. Dadurch soll den zuständigen kommunalen Instanzen eine den rechtlichen Anforderungen genügende Entscheidungsgrundlage zur Ausgestaltung ihrer Kurtaxenordnung gegeben werden. Auf längere Sicht ist geplant, die Kurtaxengesetzgebung auf kantonaler Ebene neu zu ordnen.

3.2 Encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature

La loi fédérale sur l'encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature a été révisée à fin 1974. Elle offre à partir de 1976 de nouvelles possibilités d'encouragement, notamment aussi en faveur des régions de montagne. Ces dernières tombent en effet dans le champ d'application de la loi lorsque leur projet approuvé en matière de développement régional prévoit l'encouragement du tourisme. Ceci est désormais valable pour l'ensemble de la région du Haut-Emmental. Grâce à l'intervention de la Direction de l'économie publique, les régions touristiques du canton ont été, lors de la révision de l'ordonnance d'exécution, ultérieurement étendues à toutes les communes riveraines du lac de Bienne (y compris Bienne), à d'autres parties des districts de Courtelary et de Thoune ainsi qu'aux communes de Guggisberg, Rüschegg et Schangnau.

3.3 Propagande touristique

Les subventions versées à ce titre ont atteint la somme de 642 500 francs, restant ainsi dans les limites du crédit budgétaire. On a de nouveau pris en considération les organisations régionales de tourisme.

Une extrême circonspection a été observée lors de l'appréciation de différentes demandes de relèvement. Mais certaines adaptations seront prochainement inévitables pour des motifs relevant de la politique économique, vu qu'en raison du fléchissement enregistré par le tourisme, les organisations ayant la charge de ce secteur se voient contraintes d'accroître la propagande et ont besoin de moyens financiers plus élevés à cet effet. Il convient de maîtriser les difficultés survenues, tout en s'efforçant de maintenir et d'améliorer la capacité concurrentielle de notre industrie touristique et hôtelière dans la compétition internationale.

3.4 Taxes de séjour

Depuis avril 1975, c'est à la Direction de l'économie publique qu'il incombe d'examiner et d'approuver les règlements concernant les taxes de séjour. Vu que certains règlements communaux en matière de taxes de séjour ne répondent plus entièrement aux exigences légales et qu'en bien des endroits, la récente pratique suivie par le Tribunal fédéral a suscité une certaine incertitude, notamment dans les domaines de la perception et de l'utilisation du produit de la taxe, la Direction de l'économie publique a décidé de créer un nouveau modèle de règlement. Celui-ci doit permettre de donner aux communes une base de décision conforme aux exigences légales pour établir leur réglementation concernant la taxe de séjour. A plus longue échéance, on envisage de procéder à une refonte de la législation relative à la taxe de séjour sur le plan cantonal.

3.5 **Gastwirtschaftswesen**3.5.1 *Gastwirtschaftsbetriebe und Fähigkeitsausweise*

Die Direktion der Volkswirtschaft hatte sich wiederum mit verschiedenen Gesuchen um Umwandlung von Liqueurstuben, alkoholfreien Gastwirtschaftsbetrieben und Saisonbetrieben in Wirtschaften zu befassen. Sechs solchen Gesuchen konnte mangels Nachweises eines Bedürfnisses nicht entsprochen werden. In vielen Fällen konnten Gesuchsteller von ihrem Vorhaben, alkoholfreie Gaststätten umzuwandeln, ohne förmlichen Entscheid der Volkswirtschaftsdirektion abgebracht werden. Bewilligt wurden 14 solche Umwandlungen, davon fünf im Berner Oberland und neun im übrigen Kantonsgebiet. Diese 14 Patentumwandlungen setzen sich wie folgt zusammen: eine Liqueurstube, vier Saisonpatente sowie neun alkoholfreie Betriebe. Neue Gasthöfe und Wirtschaften wurden fünf bewilligt; davon drei im Berner Oberland und zwei im übrigen Kantonsgebiet. Bei einer Gesamtzahl von Wirtschaften mit Alkoholausschank von 2952 im ganzen Kanton Ende 1974 ergibt dies unter Berücksichtigung von sechs stillgelegten Betrieben einen Zuwachs von 0,3 Prozent. Alkoholfreie Gaststätten wurden neu 18 bewilligt. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,9 Prozent gegenüber Ende 1974.

Zwei Patentinhabern wurde wegen mangelhafter Führung des Betriebes das Gasthofpatent unbedingt und einer Person bedingt entzogen. Im Laufe des Jahres wurden 312 Patentübertragungen vorgenommen.

Zum Erwerb des Fähigkeitsausweises fanden 13 Prüfungen statt, wovon zwei für Leiter alkoholfreier Betriebe. 237 Kandidaten konnte der Fähigkeitsausweis A zur Führung eines Gastwirtschaftsbetriebes mit dem Recht zum Alkoholausschank und 45 Kandidaten der Ausweis B zur Führung eines alkoholfreien Betriebes erteilt werden. 14 Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden, 30 Kandidaten mussten ein Fach wiederholen (Teilprüfung). Die Berufsverbände führten im Jahre 1975 total 13 Vorbereitungskurse durch.

Die Einlage in das Zweckvermögen (Art. 37 des Gastwirtschaftsgesetzes vom 8. Mai 1938/15. November 1970) betrug im Berichtsjahr 93 966.40 Franken. In sechs Fällen wurde für die Stilllegung lebensschwacher Betriebe mit dem Recht zum Alkoholausschank eine angemessene Entschädigung ausgerichtet. Mit Hilfe von Beiträgen aus dem Zweckvermögen konnten seit dem Inkrafttreten des Gastwirtschaftsgesetzes (1. Januar 1939) bis Ende 1975: 155 (1974: 149) Alkoholbetriebe stillgelegt werden.

Von den nach Einlage in das Zweckvermögen verbleibenden Einnahmen aus den Patentgebühren wurden 10 Prozent oder 178 536.15 Franken an die Einwohnergemeinden im Verhältnis zur Wohnbevölkerung ausgerichtet.

Total Patentgebühren Gastwirtschaftswesen am 31. Dezember 1975: 1 879 328 Franken.

3.5.2 *Nachwuchsförderung im Gastgewerbe*

Gemäss Fremdenverkehrsförderungsgesetz kann die Nachwuchsförderung im Gastgewerbe unterstützt werden. Die Schulungskosten für Hotelfachassistentinnen, Servicelehrtöchter und Kellnerlehrlinge werden teilweise übernommen. Der Beruf der Hotelfachassistentin ist neu eidgenössisch reglementiert und anerkannt; die Lehrzeit dauert zwei Jahre.

3.5.3 *Klein- und Mittelhandel mit geistigen Getränken*

Die Direktion der Volkswirtschaft wies 29 Gesuche um Erteilung neuer Kleinhandelspatente für den Verkauf von Spi-

3.5 **Auberges**3.5.1 *Auberges et certificats de capacité*

La Direction de l'économie publique a de nouveau été appelée à s'occuper de diverses demandes de transformation d'établissements sans alcool en auberges. Six de ces demandes ont été rejetées, la preuve du besoin n'ayant pu être fournie. Dans d'innombrables cas, il a été possible de dissuader les requérants d'une transformation en auberge, sans décision formelle de la Direction de l'économie publique. De telles transformations de patente ont été autorisées dans 14 cas, dont cinq dans l'Oberland bernois et neuf dans le reste du canton. Ces 14 transformations de patente se composent comme suit: un débit de liqueurs, quatre patentes saisonnières et neuf établissements sans alcool. Cinq nouvelles auberges ont obtenu la patente, dont trois dans l'Oberland bernois et deux dans le reste du canton. Sur un total de 2952 auberges avec débit de boissons alcooliques dans l'ensemble du canton à fin 1974, il en résulte, compte tenu des six établissements fermés, un accroissement de 0,3%. 18 nouveaux restaurants sans alcool ont été autorisés. Cela correspond à une augmentation de 2,9% par rapport à fin 1974.

La patente d'auberge a été retirée inconditionnellement à deux titulaires pour cause de gestion insuffisante; elle l'a été conditionnellement à une personne. Au cours de l'exercice, 312 transferts de patente ont été opérés.

L'obtention du certificat de capacité a donné lieu à 13 sessions d'examens, dont deux pour les gérants d'établissements sans alcool. Le certificat A (pour la tenue d'un établissement avec boissons alcooliques) a été délivré à 237 candidats et le certificat B (pour la tenue d'un établissement sans alcool) à 45 candidats. 14 candidats n'ont pas réussi l'examen, tandis que 30 devaient répéter une branche (examen partiel). Les associations professionnelles ont organisé en 1975 13 cours préparatoires au total.

Un montant de 93 966 fr. 40 a été versé en 1975 au fonds à destination déterminée prévu à l'article 37 de la loi du 8 mai 1938/15 novembre 1970 sur les auberges. Dans six cas, une indemnité a été accordée pour la suppression d'établissements peu rentables débitant des boissons alcooliques. Les subsides provenant du fonds spécial ont permis de supprimer 155 (149 en 1974) établissements débitant de l'alcool entre le 1^{er} janvier 1939 (date d'entrée en vigueur de la loi) et le 31 décembre 1975.

Des recettes de patente subsistant après le versement dans le fonds spécial, le 10%, soit 178 536 fr. 15, a été attribué aux communes municipales au prorata de la population résidente.

Total du produit des taxes d'auberges au 31 décembre 1975: 1 879 328 francs.

3.5.2 *Encouragement de la relève dans l'industrie hôtelière*

En vertu de la loi sur le développement du tourisme, une contribution peut être allouée au profit de la formation des jeunes gens se destinant à l'hôtellerie. Les frais de formation des assistantes d'hôtel, des apprenties-serveuses et des apprentis-sommeliers sont repris partiellement. La profession d'assistante d'hôtel est nouvellement reconnue et réglementée sur le plan fédéral; l'apprentissage dure deux ans.

3.5.3 *Commerce de boissons spiritueuses (détail et demi-gros)*

La Direction de l'économie publique a rejeté 29 demandes de nouvelles licences, à défaut de besoin. Par contre, dix

rituosen mangels Bedürfnis ab. Indessen wurden zehn Kleinhandelspatente IV (Abgabe gebrannter Wasser) erteilt. Die Hälfte der eingegangenen Patentgebühren wurde an die Einwohnergemeinden, in denen sich die Klein- und Mittelhandelsstellen befinden, ausbezahlt. Total Patentgebühren Klein- und Mittelhandel am 31. Dezember 1975: 479 001 Franken.

3.5.4 Weinhandel

Im Berichtsjahr wurden total 16 Gesuche, davon zwei aus dem Vorjahr, für eine Weinhandelsbewilligung erledigt. Drei Bewilligungen wurden wegen Gründung eines neuen Geschäftes, acht wegen Handänderungen, Änderungen in der Geschäftsführung oder Übernahme neuer Geschäftsräumlichkeiten und eine infolge eines Geschäftsdomizilwechsels erteilt.

Administrativ wurde das Weinhandelsbewilligungswesen modernisiert und vom System der Geschäftskontrolle zum Kartensystem übergegangen.

3.6 Grundstückerwerb durch Personen im Ausland

Am 11. Juli 1975 wurde der Bundesratsbeschluss über den Erwerb von Grundstücken in Fremdenverkehrsorten durch Personen im Ausland gelockert:

Für Fremdenverkehrsorte, die der Bewilligungssperre unterliegen, wurde ein umfangreiches Ausnahmewilligungsverfahren eingeführt, von dem bis Ende Jahr nur die Gemeinde Gstaad Gebrauch machte.

In den oberländischen Amtsbezirken wurden im Berichtsjahr insgesamt 83 Bewilligungen (1974: 52) für den Erwerb von Grundstücken, Einfamilienhäusern oder Eigentumswohnungen an Ausländer erteilt. In einem Fall wurde ein Hotelbetrieb an Ausländer verkauft (1974: drei solche Fälle). Im übrigen Kantonsgebiet erwarben elf Ausländer (1974: 16) Grundbesitz zu Wohnzwecken. Im übrigen Kantonsgebiet wurden drei Grundstückerwerbe von Ausländern zu Geschäftszwecken festgestellt. In insgesamt 48 Fällen (1974: 23) wurde durch den zuständigen Regierungstatthalter die Bewilligungspflicht verneint. Sowohl von der Volkswirtschaftsdirektion wie auch vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement wurden keine Beschwerden erhoben. Indessen ist zu bemerken, dass die Verfügungen der Regierungstatthalter vielfach auf Veranlassung der Volkswirtschaftsdirektion freiwillig einer Neuüberprüfung unterzogen wurden, ohne dass ausdrücklich Beschwerde geführt werden musste.

3.7 Bergführer und Skilehrer

Am 15. Juni 1975 ist Herr Bruno Kohler, Hasliberg, Kommissionsmitglied seit 1969, in Erfüllung seiner Berufspflicht als Bergführer im Sustengebiet bei einem Helikopterabsturz tödlich verunglückt. Der Regierungsrat wählte zu seinem Nachfolger Franz von Bergen, Bergführer aus Willigen.

Der bernische Skilehrerkurs wurde wiederum in einen Vorkurs im Dezember 1974 und einen Hauptkurs im Frühjahr 1975 aufgeteilt. 25 erfolgreiche Kursteilnehmer konnten als bernische Skilehrer patentiert werden.

Die Wiederholungskurse für Skilehrer fanden im November und Dezember 1975 in Adelboden, Grindelwald, Hasliberg, Gstaad, Kandersteg, Mürren, Lenk, Wengen und Engstligenalp statt.

27 Skischulen und neun Skiwanderschulen erhielten die Betriebsbewilligung für die Wintersaison.

licences IV pour la vente de boissons distillées ont été délivrées.

La moitié des émoluments de patente a été versée aux communes municipales où sont établis les commerces de détail et de demi-gros.

Total du produit des émoluments de licences (détail et demi-gros) au 31 décembre 1975: 479 001 francs.

3.5.4 Commerce des vins

Au cours de l'exercice, 16 demandes de permis d'exercer le commerce des vins ont été liquidées, dont deux datant de 1974. Trois autorisations ont été accordées en raison de l'ouverture d'un nouveau commerce, huit à la suite d'un transfert, d'un changement de gérant ou de reprise de nouveaux locaux de commerce et une pour cause de changement du domicile commercial.

Du point de vue administratif, la procédure d'autorisation a été modernisée, le système des cartes ayant remplacé celui des contrôles.

3.6 Acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger

Le 11 juillet 1975, l'arrêté du Conseil fédéral sur l'acquisition d'immeubles dans des lieux à vocation touristique par des personnes domiciliées à l'étranger a été assoupli.

Pour les stations de tourisme qui tombent sous le blocage des autorisations, une vaste procédure d'autorisation dérogatoire a été introduite, mais seule la commune de Gessenay en a fait usage jusqu'à la fin de l'année.

Au cours de l'exercice, 83 autorisations (52 en 1974) pour l'acquisition de biens-fonds, de maisons familiales ou d'appartements en copropriété ont été délivrées à des étrangers dans les districts oberlandais. Dans un cas (trois cas pareils en 1974), un hôtel a été vendu à des étrangers. Dans le reste du canton, onze étrangers (16 en 1974) ont acquis des immeubles à des fins d'habitation et trois à des fins commerciales. Dans 48 cas au total (23 en 1974), la préfecture compétente a établi que l'octroi d'une autorisation s'avérait superflu. Aucune opposition n'a été élevée par la Direction de l'économie publique, ni par le Département fédéral de justice et police. Cependant, il convient de relever que les décisions rendues par les préfets ont fréquemment été réexaminées bénévolement sur demande de la Direction de l'économie publique, mais sans qu'il n'ait expressément fallu interjeter recours.

3.7 Guides de montagne et moniteurs de ski

Le 15 juin 1975, M. Bruno Kohler, de Hasliberg, membre de la Commission des guides depuis 1969, a été victime d'un accident mortel en accomplissant ses obligations professionnelles dans la région du Susten, lors de la chute d'un hélicoptère. Le Conseil-exécutif a désigné son successeur en la personne de M. Franz von Bergen, guide de montagne à Willigen.

Le cours cantonal pour moniteurs de ski a de nouveau été divisé en un cours préparatoire en décembre 1974 et en un cours principal au printemps 1975. 30 candidats ont obtenu la patente de moniteur de ski.

En novembre et décembre 1975, les cours de répétition pour moniteurs de ski se sont déroulés à Adelboden, Grindelwald, Hasliberg, Gstaad, Kandersteg, Mürren, La Lenk, Wengen et Engstligenalp.

Von der Durchführung eines Skilehrerkurses im Winter 1975/76 wurde wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesehen.

Die Bergführer- und Skilehrerkommission trat zu insgesamt vier Sitzungen zusammen.

27 écoles de ski et neuf écoles de ski-excursion ont obtenu l'autorisation officielle pour la saison d'hiver.

En raison du nombre trop peu élevé de participants, on a renoncé à organiser un cours pour moniteurs de ski durant l'hiver 1975/76.

La Commission des guides de montagne et de l'enseignement du ski a tenu quatre séances au cours de l'exercice.

4. Wohnungswesen

4.1 Wohnungsmarktlage

Was sich 1974 abzuzeichnen begann und noch vor wenigen Jahren als höchst unwahrscheinlich bezeichnet worden ist, ist eingetreten: ein Umbruch in der Wohnungsmarktsituation. Ein grosser und ständig zunehmender Leerwohnungsbestand, abnehmende Wohnbevölkerung, rückläufige Geburtenentwicklung, Verminderung der Gastarbeiter, sinkende Baukosten und fallende Tendenz bei den Zinssätzen für Hypothekendarlehen: diese Faktoren haben die Lage auf dem Wohnungsmarkt nachhaltig beeinflusst. Es werden in Zukunft weniger neue Wohnungen benötigt; die gewerbmässigen Wohnbauproduzenten und teilweise auch die Genossenschaften und privaten Bauträger sind schwer zu motivieren, Neubauten zu erstellen, solange sie ihre leerstehenden Wohnungen nicht vermietet oder verkauft haben. Sie sind erst recht nicht bereit, staatlich verbilligte Neuwohnungen zu produzieren, die ihre früher zu höheren Bau- und Kapitalkosten erstellten Leerwohnungen konkurrenzieren. Die Gesuche um Ausrichtung von Leistungen der öffentlichen Hand im Rahmen der verschiedenen staatlichen Wohnbauaktionen an Neubauten sind denn auch ganz deutlich zurückgegangen. Infolge der wichtigen Stellung, die das Baugewerbe im Rahmen der Gesamtwirtschaft einnimmt, kommt allen Massnahmen, die zur Belebung der Baunachfrage beitragen, besondere Bedeutung zu. Zur Verbesserung der Beschäftigungslage in der Bauwirtschaft eignen sich, ihrer kurzfristigen Realisierbarkeit wegen, besonders Sanierungen und Modernisierungen bestehender Wohnungen. Die Interventionen des Kantons erfolgten deshalb schwergewichtig in diesem Sektor.

4.2 Förderungsmassnahmen

4.2.1 Subventionsaktionen 1942 bis 1949

Diese ehemaligen Aktionen erfordern – wie bereits im Verwaltungsbericht 1974 beschrieben – als Folge der zeitlich unbefristeten Subventionsauflagen einen beträchtlichen administrativen Aufwand. Rückerstattet wurden freiwillig, infolge Eigentumsübertragungen mit Gewinn oder infolge Zweckentfremdung des Wohnraumes 710 500 Franken (Vorjahr 820 000 Fr.); davon entfielen 227 400 Franken (287 300 Fr.) auf den Kanton.

4.2.2 Wohnungsverbesserungen im Berggebiet

Im Berichtsjahr konnten wiederum zahlreiche Bauvorhaben, die der Verbesserung der Wohnverhältnisse unserer Bergbevölkerung dienen, gestützt auf das Bundesgesetz vom 20. März 1970 und den kantonalen Volksbeschluss vom 7. Februar 1971 subventioniert werden. Diese seit 1952 durchgeführte Massnahme hat sich für die Berggebiete als sehr wertvoll erwiesen, verhilft sie doch denjenigen Bevölkerungskreisen zu besseren Unterkünften, die auf die Unterstützung der öffentlichen Hand ganz besonders angewiesen

4. Logements

4.1 Marché du logement

Ce qui paraissait encore invraisemblable il y a quelques années et commença à se dessiner en 1974 s'est produit, à savoir un renversement de la situation sur le marché du logement. Un effectif élevé et en constante augmentation de logements vides, la population résidente en diminution, un recul du chiffre des naissances, le départ de nombreux travailleurs étrangers, l'abaissement du coût de la construction et une tendance à la baisse des taux d'intérêts hypothécaires: ces éléments ont exercé une influence très nette sur le marché du logement. A l'avenir, on aura moins besoin de nouveaux logements; les sociétés immobilières, coopératives et autres promoteurs hésiteront à construire des habitations tant qu'ils n'auront pas loué ou vendu leurs appartements vacants. Ils sont d'autant moins disposés à mettre sur le marché de nouveaux logements à loyers abaissés par des subventions que ceux-ci feront concurrence aux appartements vides construits antérieurement à raison d'un coût plus élevé. Les demandes tendant à l'octroi de subsides des pouvoirs publics ont, en conséquence, nettement diminué. Par suite de la position importante qu'occupe l'industrie du bâtiment dans l'économie, toutes les mesures contribuant à accroître la demande dans ce secteur revêtent une importance particulière. Dès lors, les rénovations et modernisations de logements, en raison de leur réalisation à court terme, sont particulièrement désignées pour améliorer le degré d'occupation dans le bâtiment. C'est pourquoi, les interventions du canton se concentrent en majeure partie dans ce domaine.

4.2 Mesures d'encouragement

4.2.1 Campagne de subvention de 1942 à 1949

En raison des obligations valables pour une durée indéterminée, ces anciennes mesures exigent – comme relevé dans le rapport de 1974 – un volume de travail considérable. Ajoutées aux restitutions volontaires, les subventions récupérées pour cause de vente avec bénéfice ou à la suite d'une affectation contraire au but assigné ont atteint un montant de 710 500 francs (820 000 fr. en 1974), dont 227 400 francs (287 300 fr. en 1974) sont revenus au canton.

4.2.2 Amélioration des conditions de logement dans les régions de montagne

Au cours de l'exercice, toute une série de projets de construction destinés à l'assainissement de l'habitat dans les régions de montagne ont de nouveau été subventionnées en vertu de la loi fédérale du 20 mars 1970 et de l'arrêté populaire du 7 février 1971. Ces mesures prises depuis 1952 se sont révélées comme étant fort judicieuses pour les régions de montagne, en ce sens qu'elles procurent de meilleurs logements à des couches de la population qui en sont parti-

sind, nämlich den vorzugsweise kinderreichen Familien in bescheidenen finanziellen Verhältnissen. Die Sanierungsaktion stellt eine wirksame Berghilfe dar, mit der es mit verhältnismässig geringen Aufwendungen vielfach gelingt, baulich und räumlich ungenügende Wohnungen zu verbessern, was in nicht wenigen Fällen dazu beiträgt, einer drohenden Abwanderung von Familien aus dem Berggebiet zu begegnen und Existenzen zu erhalten. Zudem kommt dieser Aktion auch eine erhebliche Bedeutung hinsichtlich der Förderung der Investitionstätigkeit sowie der Verbesserung der Beschäftigungslage der mittleren und kleinen Handwerksbetriebe in der Gebirgszone zu.

Mit Wirkung per 1. September 1975 änderte der Regierungsrat seine Vollzugsverordnung zum Volksbeschluss über Massnahmen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten in Angleichung an die einschlägigen Bundeserlasse ab, wodurch die massgebenden Einkommens-, Vermögens- und Baukostengrenzen angehoben wurden. Diese Ausweitung des Kreises der Bezugsberechtigten und der beitragsberechtigten Arbeiten hat zu einer in Zeiten der Rezession sehr begrüssenwerten Zunahme der Subventionsgesuche im letzten Quartal 1975 geführt.

Von 89 (Vorjahr 98) eingereichten Gesuchen konnten 79 (80) Fälle mit einer Bausumme von rund 6,7 (6,1) Millionen Franken zur Weiterbehandlung entgegengenommen werden. An 70 Geschäfte mit beitragsberechtigten Baukosten von 6,5 Millionen Franken wurde eine Gesamtsubvention von 1 929 930 Franken, wovon auf den Kanton 633 689 Franken entfallen, zugesichert. Es wurden 78 (75) Subventionsanträge an den Bund ausgearbeitet und 74 (56) Anträge auf Genehmigung der Bauabrechnung und zur Auszahlung zuhanden des Bundesamtes für Wohnungswesen ausgereicht. Einem im Grossen Rat verschiedentlich geäusserten Wunsch auf Intensivierung des Abrechnungsverfahrens ist somit weitgehend entsprochen worden.

4.2.3 Zuschussaktionen 1958 und 1965

Gestützt auf das Bundesgesetz vom 19. März 1965/20. März 1970 sowie die zudienenden kantonalen Volksbeschlüsse vom 17. April 1966 und 7. Februar 1971 gingen bis Ende 1975 114 Gesuche um Mietzinsverbilligung durch Lastenzuschüsse ein. In 106 Fällen mit 2480 Wohnungen und einer Zuschussberechtigten Bausumme von 202,75 Millionen Franken sicherten Bund, Kanton und die Gemeinden der Bauorte für die Dauer von 20 Jahren Kapitalzinszuschüsse von insgesamt 4,22 Millionen Franken pro Jahr, bzw. von 84,4 Millionen Franken für die ganze zwanzigjährige Laufzeit, zu.

Sowohl bei dieser Aktion als auch bei ihrer Vorläuferin ist die Zuschussberechtigung jeder einzelnen Wohnung periodisch zu überprüfen. Das flexible System der halbjährlich auszurichtenden Lastenzuschüsse, die, je nachdem, ob der Mieter die Bedingungen erfüllt oder nicht, ausgerichtet oder aber eingestellt werden, erfordert einen ausserordentlich grossen Administrativaufwand. Von den in beiden Zuschussaktionen per Ende 1975 abgerechneten Geschäften mit insgesamt 2513 zur Mietzinsverbilligung angemeldeten Wohnungen, mussten 827 Wohnungen (33%) von der Zuschussberechtigung ausgeschlossen werden, weil deren Bewohner die Subventionsvoraussetzungen nicht oder nicht mehr erfüllen. Dieses erstaunliche Ergebnis wird nachhaltig von den in der Gemeinde Bern bestehenden Verhältnissen beeinflusst, in der von 1531 zur Verbilligung vorgesehenen Wohnungen nicht weniger als 537 (35%) nicht bestimmungsgemäss vermietet und belegt sind. Der Abklärung der Bedürfnisfrage nach weiteren verbilligten Wohnungen wird inskünftig vermehrte Beachtung zu schenken sein. Ob-

culièrement réduites au soutien des pouvoirs publics, à savoir les familles nombreuses à revenus modiques. La campagne d'assainissement constitue une aide efficace, laquelle contribue, dans la majeure partie des cas, à empêcher l'exode des paysans de montagne et à maintenir leurs conditions d'existence. En outre, ces mesures d'assainissement revêtent aussi une importance appréciable par rapport au développement des investissements ainsi qu'à l'amélioration du degré d'occupation des petites et moyennes entreprises artisanales sises dans la zone montagneuse.

Avec effet au 1^{er} septembre 1975, le Conseil-exécutif a modifié les dispositions d'exécution de l'arrêté populaire concernant la mise en œuvre de mesures destinées à améliorer les conditions de logement dans les régions de montagne, par analogie aux actes législatifs fédéraux faisant règle en la matière, à teneur desquels les limites déterminantes pour le revenu, la fortune et les frais de construction ont été augmentées. Cet élargissement du cercle des bénéficiaires et des travaux donnant droit à la subvention a provoqué un accroissement, fort souhaitable en période de récession, des demandes de subvention au cours du dernier trimestre de 1975.

Sur 89 (98 en 1974) demandes présentées, il a été donné suite à 79 (80) cas représentant un montant de travaux de 6,7 (6,1) millions de francs. Une subvention globale de 1 929 930 francs a été accordée en faveur de 70 affaires représentant un montant subventionnable de 6,5 millions de francs; la subvention du canton s'est élevée à 633 689 francs. 78 (75) demandes de subvention ont été transmises à la Confédération et 74 (56) préavis tendant à l'approbation du décompte de construction et au versement du subsidie ont été élaborés à l'intention de l'Office fédéral du logement. Ainsi, il a été fait droit à un vœu exprimé à diverses reprises au sein du Grand Conseil demandant que soit accélérée la procédure de décompte.

4.2.3 Campagnes d'encouragement à la construction de logements

En vertu de la loi fédérale du 19 mars 1965/20 mars 1970 et de l'arrêté populaire du 17 avril 1966/7 février 1971, 114 requêtes tendant à l'abaissement des loyers ont été présentées jusqu'à fin 1975. Il a été fait droit à 106 d'entre elles, représentant 2480 logements. Le coût des constructions ayant droit à ces apports s'est élevé à 202,75 millions de francs. La Confédération, le canton et les communes ont accordé, pour une période de vingt ans, une aide de 4,22 millions de francs par an, ou 84,4 millions de francs au total, en vue de réduire les loyers.

Pour les logements à loyers abaissés en vertu de ces deux campagnes d'encouragement, le droit aux apports doit être périodiquement vérifié. Le système flexible des versements semestriels – lesquels, suivant que le locataire remplit ou non les conditions exigées, sont octroyés ou suspendus – nécessite un travail administratif extrêmement minutieux. Sur les affaires décomptées à fin 1975 et englobant 2513 logements devant bénéficier des apports, 827 d'entre eux (33%) ont dû être exclus de l'octroi des prestations, leurs occupants ne remplissant pas ou plus les exigences requises en matière de subvention. Ce résultat surprenant est influencé par les conditions existant dans la commune de Berne, où sur un chiffre de 1531 logements devant bénéficier d'un abaissement des loyers, pas moins de 537 (35%) ne sont pas loués et occupés conformément à leur destination prévue. Il conviendra dorénavant de vouer une attention toute particulière à la mise au point de la question du besoin de créer d'autres logements à loyers abaissés. Quand bien même les apports à ces appartements loués d'une façon non

wohl an diese nicht bestimmungsgemäss vermieteten Wohnungen die Kapitalzinszuschüsse bis auf weiteres nicht ausgerichtet werden, sind die zugesicherten Kredite trotzdem auf 20 Jahre hinaus blockiert, da bei einem eventuellen Mieterwechsel die Zuschussberechtigung möglicherweise wieder aufleben kann.

4.2.4 *Neues Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz des Bundes*

Auf den 1. September 1975 setzte der Bundesrat die Vollzugsverordnung zum neuen Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz des Bundes in Kraft, womit diese Aktion zum Anlaufen kam. Die vorwiegend administrative Mitwirkung des Kantons bei dieser umfassenden Wohnbaumassnahme des Bundes, bei der unter anderem auch die Altbauerneuerung begünstigt werden kann, wird durch eine Verordnung des Regierungsrates zu regeln sein, sobald sich aus den praktischen Erfahrungen während der Anlaufphase die dem Kanton zufallenden Aufgaben klar abzeichnen.

Erstmals wird die Gewährung von Bundeshilfe auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Altbauerneuerung nicht mehr von der Voraussetzung einer zwingenden Gegenleistung des Kantons abhängig gemacht. Neben den Bundeshilfen in Form von Vermittlung und Verbürgung von Darlehen zur Erschliessung von Land für den Wohnungsbau und für den vorsorglichen Baulanderwerb sowie von Beiträgen an die Wohnungsmarkt- und Bauforschung enthält die neue Bundesaktion, als Kernstück, Massnahmen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus und der Erneuerung von Altwohnungen. Hierzu vermittelt und verbürgt der Bund wiederum Bankdarlehen als Restfinanzierungshilfe und gewährt zur Grundverbilligung der Anfangsmieten oder -eigentümerlasten rückzahlbare verzinsliche Vorschüsse. Für bestimmte Bevölkerungskreise, nämlich Bewohner in bescheidenen finanziellen Verhältnissen, Betagte, Invalide und Pflegebedürftige werden durch Beiträge à fonds perdu Zusatzverbilligungen zur weiteren Senkung der Anfangsmieten oder -eigentümerlasten ausgerichtet, wodurch eine anfängliche Verbilligung der kostendeckenden Basismiete bis zu 40 Prozent erreicht werden kann. Für die Altbauerneuerung ist als zusätzliche Variante auch die Ausrichtung von degressiven Kapitalzinszuschüssen während zehn Jahren zur Verbilligung der Mieten erneuerter Altwohnungen vorgesehen.

Obzwar die neuen Massnahmen auf grosses Interesse stießen und zu zahlreichen Informationsanfragen führten, ist die Zahl der definitiv eingereichten Gesuche bis Ende 1975 bescheiden ausgefallen. Für Wohnungsneubauten wurden elf Gesuche eingereicht; für die Altbauerneuerung wurden acht Gesuche um technische Vorabklärung und zwei Anträge auf Zusicherung von Bundeshilfe gestellt. Um das Interesse an dieser neuen Bundesaktion zu wecken, hat der Kanton, in Zusammenarbeit mit Finanzinstituten und gewerblichen Organisationen, eine Informationskampagne in die Wege geleitet, zu der jeweils Referenten des Bundesamtes für Wohnungswesen beigezogen werden.

4.2.5 *Allgemeine Bemerkungen zu den Förderungsmassnahmen*

Mit der Behandlung der Subventionsgesuche, der Kontrolle der Bauabrechnung und der Auszahlung der öffentlichen Leistungen kommen die einzelnen Geschäfte noch nicht zu ihrem Abschluss. Bedingt durch die verfolgte Zielsetzung, die entsprechenden Subventionsauflagen und teilweise auch durch die Art der Hilfe, untersteht jedes einzelne Ge-

conforme aux prescriptions ne sont pas versés jusqu'à nouvel avis, les crédits s'y rapportant restent tout de même bloqués pour une période de vingt ans, car dans l'éventualité d'un changement de locataire, le droit aux prestations peut être rétabli.

4.2.4 *Nouvelle loi fédérale encourageant la construction et l'accèsion à la propriété de logements*

Le Conseil fédéral a fixé au 1^{er} septembre 1975 l'entrée en vigueur de l'ordonnance relative à la loi fédérale encourageant la construction et l'accèsion à la propriété de logements. La collaboration avant tout administrative du canton à cette nouvelle mesure fédérale – laquelle entend également favoriser, entre autres, la rénovation de logements – sera réglementée par une ordonnance du Conseil-exécutif dès que les expériences pratiques faites durant la phase initiale auront permis de définir clairement les tâches incombant au canton.

Pour la première fois, l'octroi de l'aide fédérale à la construction et à la rénovation de logements ne sera plus assortie d'une contre-prestation obligatoire du canton. En plus des aides fédérales sous forme de prêts bancaires et accorde des avances remboursables dans le but d'abaisser les loyers initiaux. A l'intention de certains milieux de la population vivant dans des conditions modestes, à savoir les personnes âgées, invalides et celles ayant besoin de soins, des abaissements supplémentaires de loyers sont accordés au moyen de versements annuels à fonds perdu, lesquels permettent une diminution du loyer de base jusqu'à 40%. Pour la rénovation d'anciennes habitations, une variante additionnelle est prévue sous forme d'octroi de versements dégressifs pendant une durée de dix ans.

Bien que les nouvelles mesures aient suscité un vif intérêt et fait l'objet de nombreuses demandes de renseignements, le nombre de requêtes présentées définitivement jusqu'à fin 1975 est demeuré relativement modeste. Onze demandes pour la rénovation de logements ont été présentées; huit demandes concernaient un examen technique préalable et deux requêtes sollicitaient la promesse d'octroi de l'aide fédérale. Afin d'éveiller l'intérêt envers cette nouvelle aide fédérale, le canton, en collaboration avec des établissements financiers et des organisations artisanales, a lancé une campagne d'information à laquelle participent des responsables de l'Office fédéral du logement.

4.2.5 *Remarques générales concernant les mesures d'encouragement*

Avec le traitement des demandes de subvention, le contrôle des décomptes de construction et le versement des prestations, les différentes affaires ne sont pas encore liquidées. En raison de l'objectif fixé, des obligations découlant de l'octroi des subventions et aussi par la nature de l'aide, chaque cas individuel demeure soumis au traitement de l'administration pendant vingt ans au moins (assainissements de logements dans les régions de montagne, campagnes d'encouragement 1958 et 1965: 25 ans pour la nouvelle loi fédérale encourageant la construction et l'accèsion à la propriété de

schäft während mindestens 20 Jahren (Wohnungsverbesserungen in Berggebieten; Zuschussaktionen 1958 und 1965; 25 Jahre beim neuen Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz), vielfach aber auch auf unbefristete Dauer (Subventionsaktionen 1942 bis 1949) weiterhin der Behandlung durch die Verwaltung. Nebst der Bearbeitung der laufenden neuen Beitragsgesuche ist ein Bestand von rund 10 000 früher mit öffentlichen Hilfeleistungen bedachter Wohnungen auf ihre Zweckerhaltung hin unter Kontrolle zu halten.

4.3 Erhaltung von Wohnraum

Gestützt auf die erheblich erklärten Motionen der Grossräte Gygi und Theiler wurden in der Mai- und der Septembersession 1975 die vom Regierungsrat vorgelegten Gesetzesbestimmungen über die Erhaltung von Wohnraum durchberaten. Dieser nicht unbestrittene Erlass ermächtigt diejenigen Gemeinden, die sich ihm unterstellen, Abbruch, Zweckänderung und wesentliche bauliche Umwandlung von Wohnraum einer Bewilligungspflicht zu unterstellen. Die per Ende Dezember 1975 auslaufende Referendumsfrist wurde nicht benützt und das Gesetz auf 1. Januar 1976 in Kraft gesetzt.

4.4 Mietwesen: Missbrauchsgesetzgebung

Die sich für den Kanton aus dem Bundesbeschluss über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen ergebenden Aufgaben bestehen derzeit nach wie vor lediglich in der Bereitstellung und der Genehmigung des Formulars zur Mitteilung von Mietzinserhöhungen sowie der gelegentlichen Auskunftserteilung an Mieter und Vermieter.

5. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung

Über die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes orientiert Ziffer 0.3.

5.1 Arbeitsvermittlung

5.1.1 Öffentliche Arbeitsvermittlung

Der Rückgang des Beschäftigungsgrades brachte dem Stellennachweis des kantonalen Arbeitsamtes einen Arbeitsanfall, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr zu beobachten war. Die Zahl der eingeschriebenen Stellensuchenden war mit 279 Personen allein im März 1975 nahezu doppelt so gross wie das Total (143) der Anwärter des ganzen Vorjahres. Insgesamt bewarben sich in der Berichtsperiode 1993 Männer und Frauen um einen Arbeitsplatz, was einem Monatsdurchschnitt von 166 Personen entspricht. Die Gesamtbelastung war allerdings wesentlich höher, weil ein grosser Teil der Interessenten mehrmals vorsprach.

Erfreulicherweise stieg auch die Zahl der gemeldeten freien Arbeitsplätze auf 1236 (Vorjahr 149). Diese Erscheinung ist einerseits auf die intensiven Suchbemühungen zurückzuführen, andererseits aber auch darauf, dass viele Arbeitgeber angesichts des grösseren Angebotes an freiem Personal ihren Bedarf wiederum der öffentlichen Stellenvermittlung bekanntgaben.

Leider liess sich der Ausgleich nicht in entsprechendem Mass durchführen. Ein nennenswerter Teil der Personen, die

logements), mais fréquemment aussi pour une durée illimitée (campagnes de subventions 1942 à 1949). A part l'examen des nouvelles demandes de subvention, un effectif de quelque 10 000 logements ayant bénéficié antérieurement de l'aide des pouvoirs publics doit être tenu sous contrôle quant au maintien de la destination première.

4.3 Maintien de locaux d'habitation

A la suite des motions présentées par les députés Gygi et Theiler et acceptées par le Conseil-exécutif, les dispositions légales sur le maintien de locaux d'habitation ont été examinées par le Grand Conseil au cours des sessions de mai et septembre 1975. En vertu de cet acte législatif, les communes ont la possibilité de soumettre à autorisation la démolition et le changement d'affectation de maisons d'habitation. Le délai référendaire n'ayant pas été utilisé, la loi est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1976.

4.4 Secteur locatif; législation instituant des mesures contre les abus

Les tâches incombant au canton en vertu des dispositions de l'arrêté fédéral instituant des mesures contre les abus dans le secteur locatif consistent uniquement, comme par le passé, à mettre à disposition la formule, agréée par le canton, destinée à la notification des majorations de loyers et à renseigner occasionnellement les locataires et les bailleurs.

5. Marché du travail et assurance-chômage

Le chiffre 0.3 renseigne sur la situation générale du marché de l'emploi.

5.1 Service de placement

5.1.1 Service public de placement

La régression du degré d'occupation a occasionné au service de placement de l'Office cantonal du travail un afflux de demandes d'emploi tel qu'il n'avait plus été observé depuis des décennies. Le nombre des candidats inscrits en mars 1975 (279 personnes) a presque atteint le double du total de 143 unités enregistré pendant toute l'année précédente. Dans l'ensemble, 1993 hommes et femmes à la recherche d'un emploi ont eu recours à l'Office du travail, ce qui correspond à une moyenne mensuelle de 166 personnes. La charge globale a cependant été bien plus forte, vu qu'une grande partie des intéressés se sont présentés plusieurs fois. Heureusement, le nombre des places vacantes annoncées a également augmenté à 1236 (149 en 1974). Cette circonstance est attribuable, d'une part, à l'intensité des recherches entreprises, mais aussi, d'autre part, au fait que de nombreux employeurs ont de nouveau communiqué au service public de placement leurs besoins en personnel, eu égard à l'offre accrue de main-d'œuvre disponible.

Toutefois, il n'a pas été possible, hélas, d'obtenir une compensation dans la même proportion. En effet, une part non négligeable des personnes qui se sont présentées au service

den öffentlichen Arbeitsnachweis beanspruchten, war bedauerlicherweise nicht bedingungslos vermittlungsfähig. Vor allem aber fehlte es anfänglich häufig an der Möglichkeit oder an der Bereitschaft zur Übernahme einer andern als der bisher ausgeübten Tätigkeit bzw. zum Wechsel des Arbeitsortes. Dagegen veranlasste die rückläufige Entwicklung viele Betriebe, höhere Anforderungen in bezug auf Berufskennntnisse und Leistungsfähigkeit der benötigten Arbeitskräfte zu stellen. Zu hohe Lohnansprüche waren einer Anstellung ebenfalls oft hinderlich. Mit zunehmendem Schwinden der Aussicht auf den geeigneten und gewünschten Arbeitsplatz wuchs indessen die Bereitschaft insbesondere von Ledigen und von kinderlosen Ehepaaren, sich einem andern Aufgabenkreis zuzuwenden. Dadurch konnte immerhin die stattliche Zahl von 348 Vermittlungen (Vorjahr 94) verbucht werden.

Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, klafften Angebot und Nachfrage besonders in den Berufen des Baugewerbes, der Metallbearbeitung, des Gastgewerbes, in Handel und Verwaltung sowie in den technischen Berufen auseinander.

Berufsgruppe	Stellensuchende		Vermittlungen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Landwirtschaft	55	3	33	2
Holz und Kork	50	—	6	—
Metall und Maschinen	359	30	47	3
Baugewerbe	249	—	52	—
Gastgewerbe	113	104	47	40
Handel/Verwaltung	94	132	5	30
Übrige Berufe	577	227	45	38
Total	1497	496	235	113
Gesamttotal	1993		348	

5.1.2 Private Arbeitsvermittlung

Ende 1975 bestanden zwölf gewerbsmässige Arbeitsvermittlungsstellen, wovon acht ausschliesslich in der Schweiz tätig waren. Der Wirkungskreis von drei Büros reichte auch ins Ausland. Eine Agentur konzentrierte ihre Bemühungen auf England.

Den monatlichen Meldungen ist zu entnehmen, dass nur noch 2419 (Vorjahr 2739) Arbeitsplätze besetzt werden konnten. Davon entfielen 145 (74) Placierungen vom Ausland in die Schweiz und 80 (85) von der Schweiz ins Ausland.

5.2 Arbeitsmarktstatistik

Die monatliche Erhebung der Ganzarbeitslosen bei den Gemeinden spiegelte den andauernden Rückgang im Beschäftigungsgrad deutlich wider:

Gänzlich arbeitslose Personen:

Januar 1975: 303

Mai 1975: 925

September 1975: 1818

Dezember 1975: 4221

Den niedrigsten Stand mit 303 Ganzarbeitslosen (Vorjahr 6) wies die Zählung des Monats Januar aus, wogegen die Höchstzahl mit 4221 Ganzarbeitslosen (159) im Dezember erreicht wurde. Dies entspricht 9,1 Promille der Berufstätigen des Kantons Bern.

Angesichts der weiten Verbreitung von Kurzarbeit in den Betrieben verfügte der Bundesrat auf den 1. September 1975 die Einführung einer zusätzlichen Arbeitsmarktstatistik, insbesondere über die *Teilarbeitslosigkeit*.

Am ausgeprägtesten zeigte sich die auf Grund der Verhältnisse durchgeführte Arbeitszeitverkürzung im Dezember, als

public de placement n'étaient malheureusement pas aptes à être placées. Mais avant tout, il manquait fréquemment, de prime abord, l'éventualité ou la disponibilité à vouloir reprendre une activité différente de celle exercée jusqu'ici ou changer son lieu de travail. Par contre, le revirement de la situation a incité de nombreuses entreprises à poser des exigences plus élevées par rapport aux connaissances professionnelles et à la capacité productive des travailleurs requis. Des prétentions de salaire trop élevées ont fréquemment constitué un obstacle à un engagement. Cependant, avec l'affaiblissement croissant de la perspective d'obtenir le poste de travail désiré, toujours plus de célibataires et de couples sans enfants sont disposés à exercer une autre activité. Cela a permis, quoi qu'il en soit, d'enregistrer le chiffre appréciable de 348 placements (94 en 1974).

Ainsi qu'il ressort du tableau ci-dessous, la disparité entre l'offre et la demande est particulièrement marquée dans les professions du bâtiment, de la métallurgie, de l'hôtellerie, dans le commerce et l'administration ainsi que dans les professions techniques.

Groupe professionnel	Demandeurs d'emploi Placements			
	Hommes	Femmes	Hommes	Femmes
Agriculture	55	3	33	2
Bois et liège	50	—	6	—
Métaux et machines	359	30	47	3
Bâtiment	249	—	52	—
Hôtellerie	113	104	47	40
Commerce et administration	94	132	5	30
Autres professions	577	227	45	38
Total	1497	496	235	113
En tout	1993		348	

5.1.2 Service de placement privé

Fin 1975 existaient douze bureaux de placement à fin lucrative, dont huit se consacraient uniquement aux placements en Suisse. Trois agences fournissaient aussi des emplois à l'étranger. Un bureau se consacre exclusivement aux placements en Angleterre.

Il ressort des avis mensuels que 2419 (2739 en 1974) postes ont pu être pourvus. 145 (74) personnes résidant à l'étranger ont ainsi trouvé un emploi en Suisse et 80 (85) en ont trouvé un à l'étranger.

5.2 Statistique du marché du travail

Le relevé mensuel des chômeurs complets auprès des communes a nettement reflété la régression constante du degré d'occupation:

Chômeurs complets:

Janvier 1975: 303

Mai 1975: 925

Septembre 1975: 1818

Décembre 1975: 4221

Le niveau le plus bas, soit 303 chômeurs complets (six en 1974), a été enregistré par le dénombrement du mois de janvier, tandis que le chiffre le plus élevé de 4221 chômeurs complets (159) a été atteint en décembre. Cela correspond à 9,1‰ des personnes exerçant une activité professionnelle dans le canton de Berne.

Eu égard à la forte extension du travail écourté dans les entreprises, le Conseil fédéral a décidé, en date du 1^{er} septembre 1975, l'introduction d'une statistique supplémentaire du marché du travail, notamment par rapport au *chômage partiel*.

27 557 Personen betroffen waren, mit insgesamt nicht weniger als 1 124 147 Ausfallstunden. Daneben umfasst diese neue Zählung noch die aus wirtschaftlichen Gründen erfolgten *Entlassungen* bzw. *Kündigungen*. Daraus resultiert ein gewisser Überblick über die Verhältnisse in den der Erhebung jeweils folgenden ein bis zwei Monaten.

5.3 Ausländische Arbeitskräfte

Nachdem der Bundesrat schon lange eine Reduktion der Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung angestrebt hatte, ergriff er die durch die wirtschaftliche Lage gebotene Gelegenheit, sein Vorhaben rascher zu verwirklichen. Mit Verordnung vom 9. Juli 1975 setzte er deshalb die kantonalen Einreisekontingente für Jahresaufenthalter auf einen Drittel des Vorjahres (Bern 682) herab. Das gesteckte Ziel wurde dann im Berichtsjahr auch erreicht, allerdings in erster Linie auf Grund des Beschäftigungsrückganges. Weder die auf die Monate August bis Dezember entfallenden Anteile der zur Verfügung stehenden bescheidenen Höchstzahlen für zureisende Jahresaufenthalter und Praktikanten bzw. Aupair-Mädchen noch diejenigen für Saisonarbeiter wurden ausgenutzt. Einzig die Saisonhotellerie benötigte im Vergleich zu vorher noch einen nennenswerten Anteil an Einreisegewisungen. Industrie, Gewerbe, Handel, ja selbst die Sektoren Gesundheits-, Fürsorge- und Erziehungswesen sowie die Land- und Forstwirtschaft konnten vermehrt auf Personal zurückgreifen, das in der Schweiz Wohnsitz aufwies.

In Anbetracht der geringen Nachfrage bot die Durchführung der bundesrätlichen Massnahmen keine Schwierigkeiten. Die am 1. Oktober 1975 durch den Regierungsrat erlassenen kantonalen Anschlussbestimmungen erfuhren gegenüber dem Vorjahr praktisch keine Änderungen.

Wenn auch die Aufteilung der bernischen Ausländerquoten infolge der rückläufigen wirtschaftlichen Entwicklung zur Bedeutungslosigkeit hinabsank, so erwies sich dagegen die Wahrung des Arbeitsfriedens als heikle Aufgabe. Die Sicherung der Arbeitsplätze der Schweizer brachte neue und schwierige Probleme mit sich. Einerseits galt es, der nach Region und Branche unterschiedlichen Lage Rechnung zu tragen, andererseits durften nicht durch ein rigoroses Vorgehen betriebshemmende Lücken und damit vermehrte Schwierigkeiten für die Wirtschaft hervorgerufen werden. Diese Situation erforderte bei der Prüfung der Begehren für ansässige ausländische Arbeitskräfte vielfach langwierige Abklärungen und einen engen Kontakt mit den Gemeindefürsorgern. Von den im Berichtsjahr eingereichten 1825 Stellenwechsel- und 6365 Verlängerungsgesuchen für Kontrollpflichtige mussten schliesslich deren 589 aus arbeitsmarktlich/wirtschaftlichen Gründen abgewiesen werden. Die nachstehende Übersicht gibt Auskunft über die Entwicklung des Bestandes der erwerbstätigen Ausländer im Kanton Bern:

Bestand am	Niederlasser	Jahresaufenthalter	Saisonarbeiter	Grenzgänger	Total
31. 8. 1975	29 668	23 061	7 811	2 024	62 564
31. 8. 1974	28 318	28 487	15 200	2 647	74 652
31. 8. 1969	12 500	46 671	17 653	1 838	78 662

Die Verringerung der Zahl der erwerbstätigen Jahresaufenthalter ist zu einem grossen Teil auch auf deren Entlassung aus der Kontrollpflicht und auf den damit verbundenen Erwerb der Niederlassungsbewilligung zurückzuführen, also nicht nur auf die Ausreise. Letztere ist im übrigen praktisch ausnahmslos ohne behördliches Zutun erfolgt.

La réduction la plus accentuée de l'horaire de travail a été celle de décembre, qui affecta 27 557 personnes et dont le total des heures supprimées s'éleva à 1 124 147. En outre, ce nouveau dénombrement englobe également les *licenciements* ou *congédiements* pour des motifs d'ordre économique. Cela permet d'obtenir un aperçu de la situation probable au cours des un ou deux mois qui suivent l'enquête.

5.3 Main-d'œuvre étrangère

Le Conseil fédéral s'étant efforcé, depuis longtemps déjà, d'aboutir à une réduction du nombre de la population étrangère résidante, il a saisi l'occasion offerte par la situation économique afin de réaliser plus rapidement son projet. Dès lors, par ordonnance du 9 juillet 1975, il a ramené les contingents cantonaux de résidents annuels à un tiers (Bern: 682) de ceux accordés l'année précédente. L'objectif visé a été atteint au cours de l'exercice, mais avant tout en raison de la régression du degré d'occupation. Car ni les modestes nombres maximaux disponibles au cours de la période allant d'août à décembre pour l'admission de résidents annuels, de stagiaires ou de jeunes filles au pair, ni ceux pour les saisonniers n'ont été entièrement utilisés. Seule l'hôtellerie saisonnière a encore nécessité, en comparaison de l'année antérieure, une part notable des assurances d'autorisation de séjour. Tandis que l'industrie, l'artisanat, le commerce, et même les secteurs de la santé publique, de l'assistance et de l'instruction, de même que l'agriculture et la sylviculture, ont eu la possibilité d'avoir davantage recours à du personnel domicilié en Suisse.

En considération du nombre peu élevé de demandes, l'exécution des mesures fédérales n'a pas soulevé de difficultés. Les dispositions cantonales édictées le 1^{er} octobre 1975 par le Conseil-exécutif n'ont pratiquement pas subi de modifications par rapport à l'année précédente.

Quand bien même la répartition des quotes-parts de main-d'œuvre étrangère attribuées au canton est devenue insignifiante par suite de la récession économique, le maintien de la paix du travail s'est avérée, en revanche, comme étant une tâche fort délicate. La sécurité de l'emploi pour le personnel suisse a posé des problèmes nouveaux et difficiles. Il a fallu, d'une part, tenir compte de la situation différenciée suivant la région et la branche d'activité, tandis que d'autre part, il convenait de veiller à ce que les mesures prises ne provoquent pas des difficultés accrues pour l'économie et d'éviter que des départs n'entravent l'activité des entreprises. Cette situation a souvent nécessité, lors de l'examen des demandes présentées en faveur de résidents annuels étrangers, des éclaircissements de longue haleine et un étroit contact avec les offices communaux du travail. Des 1825 demandes de changement de place et des 6365 demandes en renouvellement présentées au cours de l'exercice pour des étrangers soumis à contrôle, 589 ont finalement dû être écartées pour des motifs d'ordre économique ou relevant du marché de l'emploi.

Le tableau ci-dessous renseigne sur l'évolution de l'effectif des étrangers exerçant une activité dans le canton de Berne:

Effectif au	Etrangers établis	Résidents annuels	Saisonniers	Frontaliers	Total
31. 8. 1975	29 668	23 061	7 811	2 024	62 564
31. 8. 1974	28 318	28 487	15 200	2 647	74 652
31. 8. 1969	12 500	46 671	17 653	1 838	78 662

La diminution du nombre des résidents annuels est attribuable, pour une large part, à leur libération du contrôle et à l'obtention du permis d'établissement qui en découle, donc non seulement au départ. Ce dernier a d'ailleurs pratiquement eu lieu sans l'intervention des autorités.

5.4 **Freiwilliger Landdienst und Praktikantenhilfe**

Der freiwillige Landdienst wird durch den Bernischen Bauernverband durchgeführt, doch ist der Kanton Kostenträger. 2134 Schüler und Jugendliche, wovon 1458 aus dem Kanton Bern, liessen sich für einen Einsatz während der Erntezeiten in der Landwirtschaft begeistern. Insgesamt leisteten sie mehr als 33 000 Arbeitstage.

Die Praktikantenhilfe der Pro Juventute ergänzt das obige Werk in sinnvoller Weise. Erfreulicherweise konnte in der Berichtszeit mit 479 Helfern und Helferinnen das Vorjahresergebnis um 145 Einsätze übertroffen werden, was einem Zuwachs von 43 Prozent entspricht. Der Kanton leistete einen namhaften Kostenanteil, um damit vorwiegend klein- und bergbäuerliche Familien, die sich in einer Notlage befanden, zu entlasten.

Diese beiden Aktionen sind nicht nur wegen der Überbrückung des Personalmangels beachtenswert. Noch mehr zählt das Verständnis zwischen Stadt und Land, das durch sie angebahnt wird.

5.5 **Kriegswirtschaftliche Vorbereitungen auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes**

Im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen wurden in 54 Gemeinden die Personalverhältnisse in der Landwirtschaft überprüft. Ende 1975 waren 787 (784) Mann im Besitz von Aktivdienstdispensationen (II ADS).

5.6 **Arbeitslosenversicherung**

Zufolge des Konjunktureinbruchs stieg die Zahl der Mitglieder von Arbeitslosenkassen enorm an. Der Bestand belief sich Ende 1975 schätzungsweise auf 115 000 Versicherte im Kanton Bern, gegenüber 45 000 im Vorjahr. In der ersten Hälfte des Berichtsjahres wurden dem Arbeitsamt rund 15 000 Aufnahmegesuche zur Prüfung vorgelegt. Davon mussten 107 Anmeldungen abgelehnt werden, weil die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllt waren. Die weiter ansteigende Flut hätte im zweiten Halbjahr gar nicht mehr bewältigt werden können. Weil die Kassen in der Zwischenzeit selbst einige Erfahrungen sammeln konnten, wurde daraufhin die Kontrolle auf sie übertragen.

Die Bundesbehörden sahen sich unter dem Druck der Verhältnisse zu verschiedenen Teilrevisionen des Bundesgesetzes vom 22. Juni 1951 über die Arbeitslosenversicherung veranlasst. So wurde der versicherbare Tagesverdienst ab 1. Juli 1975 von 80 auf 120 Franken erhöht. Die Höchstzahl der Taggelder pro Kalenderjahr wurde zweimal angepasst, einmal am 1. Juli 1975 von 90 auf 120 Taggelder und dann mit Wirkung ab 27. November 1975 auf 150 Taggelder.

Auf kantonaler Ebene bewirkten zwei Motionen, die im Frühjahr eingereicht wurden, eine weitgehende Revision des zweiten Teiles des Gesetzes vom 5. Oktober 1952 über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung. Die Neuordnung, die bereits in der Novembersession die zweite Lesung des Grossen Rates passierte, bringt als wesentlichste Neuerungen das Versicherungsobligatorium im Kanton Bern sowie die Prämienteilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Rezession kam in der Arbeitslosenversicherung in einem ungeahnten Ausmass zum Ausdruck. Die Auszahlungen der im Kanton Bern tätigen Arbeitslosenkassen betrugen in der Berichtsperiode mehr als 31 Millionen Franken. Daneben nehmen sich die Kassenleistungen des Vorjahres mit 208 500 Franken recht bescheiden aus.

5.4 **Service agricole et service des stagiaires**

Le service agricole volontaire est organisé par l'Union bernoise des paysans, mais le canton en assume les charges financières. 2134 écoliers et adolescents, dont 1458 venaient du canton de Berne, se sont engagés volontairement dans l'agriculture au moment des récoltes. Ils ont accompli plus de 33 000 journées de travail au total.

Le service des stagiaires de «Pro Juventute» intervient dans ce même esprit. Il est réjouissant de constater qu'au cours de l'exercice, 479 volontaires ont dépassé le résultat atteint l'année dernière à raison de 145 engagements, ce qui correspond à un accroissement de 43%. Le canton a pris en charge une part appréciable des frais, afin de venir en aide à des familles nombreuses de petits paysans de la montagne.

Ces deux mesures permettent non seulement d'atténuer la pénurie de personnel, mais elles contribuent tout autant à développer la compréhension entre citoyens et paysans.

5.5 **Travaux préparatoires d'économie de guerre dans le domaine du travail**

Les contrôles destinés à assurer à l'agriculture la main-d'œuvre indispensable en cas de mobilisation ont de nouveau été effectués dans 54 communes. A fin 1975, le nombre des travailleurs agricoles dispensés du service actif (DSA II) s'élevait à 787 (784 en 1974).

5.6 **Assurance-chômage**

Par suite du fléchissement conjoncturel, le nombre des membres des caisses de chômage a énormément augmenté. A fin 1975, l'effectif s'est élevé approximativement à 115 000 assurés dans le canton de Berne, par rapport à 45 000 l'année précédente. Durant la première moitié de l'exercice, l'Office du travail a été appelé à examiner quelque 15 000 demandes d'admission. De ce nombre, 107 ont dû être écartées, les exigences légales n'étant pas remplies. Au cours du deuxième semestre, il n'aurait plus guère été possible de venir à bout du flot grandissant des demandes d'adhésion. Vu que dans l'intervalle, les caisses ont elles-mêmes acquis une certaine expérience dans ce domaine, les travaux de contrôle leur ont été confiés.

La situation modifiée incita les autorités fédérales à promulguer différentes revisions partielles de la loi fédérale du 22 juin 1951 sur l'assurance-chômage. C'est ainsi qu'à partir du 1^{er} juillet 1975, le gain journalier assurable a été augmenté de 80 à 120 francs. Le nombre maximum des indemnités journalières par année civile a été adaptée deux fois, d'abord le 1^{er} juillet 1975 de 90 à 120 indemnités, ensuite à 150 indemnités dès le 27 novembre 1975.

A l'échelon cantonal, deux motions, déposées au printemps, ont eu pour effet une large revision de la deuxième partie de la loi du 5 octobre 1952 sur le service de l'emploi et l'assurance-chômage. La nouvelle réglementation, qui passa en deuxième lecture lors de la session de novembre du Grand Conseil, apporte en tant qu'innovation essentielle l'obligation d'assurance dans le canton de Berne ainsi que le partage des primes d'assurance entre employeurs et salariés.

La récession s'est exprimée dans l'assurance-chômage d'une façon inattendue. Les versements effectués par les caisses de chômage exerçant leur activité dans le canton de Berne ont dépassé 31 millions de francs au cours de l'exercice. En comparaison, les prestations de 208 500 francs fournies en 1974 par les caisses paraissent fort modestes.

Von den Auszahlungen entfielen rund 24 Millionen Franken auf Uhren- und Metallarbeiter und 3,7 Millionen auf Angehörige des Baugewerbes. An kaufmännisches und technisches Personal wurden Taggelder im Gesamtbetrag von 1,3 Millionen ausgerichtet, währenddem Textil- und Bekleidungsarbeiter 400 000 Franken bezogen. Der Rest von 1,6 Millionen Franken verteilte sich auf Bezüger aus den übrigen Berufsgruppen.

Weil nicht alle Arbeitslosen ausschliesslich Opfer des wirtschaftlichen Rückgangs waren, wurden dem Arbeitsamt 443 Auszahlungsbegehren zum Entscheid unterbreitet, bei denen die Anspruchsberechtigung umstritten war. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um mehr als 400 Fälle.

Das Versicherungsgericht des Kantons Bern, als Rekursinstanz in Arbeitslosenversicherungsfragen, hatte sich mit 52 (3) Beschwerden zu befassen. Davon entfielen 35 auf angefochtene Entscheide des Arbeitsamtes in Zweifelsfällen und 17 Klagen betrafen Verfügungen von Arbeitslosenkassen. Drei Beschwerden wurden zurückgezogen, eine teilweise gutgeheissen, und sieben Fälle wurden abgewiesen. Die Beurteilung von 42 Beschwerden stand am Jahresende noch aus.

6.

6.1 Arbeits- und Gewerberecht

Mit dem Arbeits- und Gewerberecht befasst sich das Direktionssekretariat, insbesondere das Industrie- und Gewerbeinspektorat.

6.1.1 Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen

Am 4. Februar 1975 hat der Regierungsrat den Gesamtarbeitsvertrag für das Gipser- und Malergewerbe im Berner Jura allgemeinverbindlich erklärt. Gültigkeitsdauer bis 31. Dezember 1976.

6.1.2 Vollzug des eidgenössischen Arbeitsgesetzes

6.1.2.1 Unterstellte Betriebe

Der Bestand der *industriellen Betriebe* hat per Ende Jahr gering abgenommen:

	1973	1974	1975
I. Kreis (Jura inkl. Biel)	605	605	593
II. Kreis (alter Kantonsteil)	1135	1106	1065
Total	1740	1711	1658
Rückgang gegenüber dem Vorjahr:			
– absolut	176	29	53
– in Prozenten	9	1,6	3

Im Jahr 1975 wurden 64 Firmen im Verzeichnis der industriellen Betriebe gestrichen. Durch die Aufnahme von elf neuen Betrieben ergibt sich ein gesamter Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 53 Firmen oder 3 Prozent. Von den 64 gestrichenen Betrieben sind 36 aus wirtschaftlichen Gründen (25 durch Auflösung der Firmen, elf durch Senkung der Arbeitnehmerzahl) und 28 aus gesetzestechnischen Gründen weggefallen.

Bei den 25 aufgelösten Firmen handelt es sich um 13 Betriebe aus der Uhrenbranche, vier aus der Maschinenindu-

Du total des versements, quelque 24 millions sont revenus à des travailleurs de d'horlogerie et de la métallurgie et 3,7 millions à ceux de la construction. Des indemnités de 1,3 millions au total ont été octroyées à du personnel commercial et technique, tandis que les ouvriers du textile et de l'habillement ont touché 400 000 francs. Le reste de 1,6 millions de francs a été réparti sur des assurés d'autres groupes de professions.

Etant donné que tous les chômeurs n'étaient pas exclusivement victimes de la régression économique, 443 demandes d'indemnité chez lesquelles le droit aux prestations était litigieux ont été soumises à l'Office du travail pour décision. Par rapport à l'année précédente, cela représentait une augmentation de plus de 400 cas.

Le Tribunal des assurances du canton de Berne, en sa qualité d'instance de recours dans les questions d'assurance-chômage, a été appelé à s'occuper de 52 (3) recours. De ce nombre, 35 se rapportaient à des décisions litigieuses rendues par l'Office du travail en cas douteux et 17 concernaient des décisions de caisses. Trois recours ont été retirés, un partiellement admis et sept cas furent écartés. 42 recours étaient encore en suspens à la fin de l'année.

6.

6.1 Droit du travail

Le droit du travail ressortit au secrétariat de la Direction de l'économie publique, plus particulièrement à l'inspection de l'industrie et de l'artisanat.

6.1.1 Force obligatoire des conventions collectives

Le 4 février 1975, le Conseil-exécutif a conféré force obligatoire au contrat collectif des plâtriers et peintres en bâtiment du Jura bernois (valable jusqu'au 31 décembre 1976).

6.1.2 Exécution de la loi fédérale sur le travail (LT)

6.1.2.1 Entreprises soumises à la loi

A fin 1975, l'effectif des *entreprises industrielles* avait légèrement fléchi:

	1973	1974	1975
I ^{er} arrond. (Jura et Bienne)	605	605	593
II ^e arrond. (ancien canton)	1135	1106	1065
Total	1740	1711	1658
Diminution par rapport à l'année précédente:			
– en chiffres absolus	176	29	53
– en chiffres relatifs	9	1,6	3

En 1975, 64 entreprises ont été radiées du registre des entreprises industrielles. Il en résulte – compte tenu que onze entreprises ont été nouvellement assujetties – une diminution totale de 53 unités (ou de 3%) par rapport à 1974. 36 de ces 64 radiations sont dues à des motifs d'ordre économique (25 par suite de liquidation et onze par suite de la réduction du personnel) et 28 parce que les entreprises en question ne correspondaient plus à la définition donnée par l'article 5 LT. Parmi les 25 entreprises dont l'exploitation a cessé, 13 appartenaient à la branche de l'horlogerie, quatre à celle de l'industrie des machines, trois à l'industrie de l'alimentation, des boissons et du tabac et cinq à cinq branches diverses. Le

strie, drei aus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und je einem aus fünf verschiedenen Branchen. Das Baugewerbe ist hier nicht enthalten, da es vom Arbeitsgesetz nicht als industriell erfasst wird. Gesamthaft betrachtet kann festgestellt werden, dass sich der Rückgang ungefähr im Rahmen der Vorjahre bewegt und dass insbesondere die Zahl der stillgelegten Betriebe nicht zugenommen hat.

Ende 1975 wurden zudem rund 20500 *nicht-industrielle Betriebe* registriert. Die Totalüberholung der Verzeichnisse erfolgt nur alle fünf Jahre im Zusammenhang mit der eidgenössischen Volkszählung und der eidgenössischen Betriebszählung; das nächste Mal im Jahr 1976.

6.1.2.2 Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen

Für Neu-, Um-, Erweiterungs- und Einrichtungsbauten ist in den letzten Jahren folgende Anzahl Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen erteilt worden:

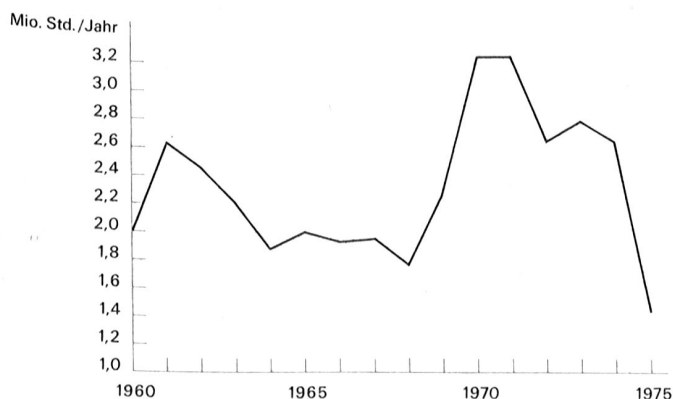
	1972	1973	1974	1975
Plangenehmigungen	341	387	356	192
Betriebsbewilligungen	228	207	240	321

Die Gesuche um Neu-, Um- und Erweiterungsbauten sind gegenüber dem Vorjahr also fast um die Hälfte zurückgegangen. Demgegenüber konnte 1975 ein grosser Teil der in den Jahren 1973 und 1974 erstellten Betriebe und Anlagen abgenommen werden. Deshalb hat sich die Zahl der erteilten Betriebsbewilligungen auch um 30 Prozent erhöht.

6.1.2.3 Andere Bewilligungen

Aus der Vielzahl der Bewilligungsarten ist die Anzahl der bewilligten Überstunden ein guter Wirtschaftsbarometer.

Anzahl bewilligter Überstunden an industrielle Betriebe je Jahr



Aus der Kurve sind deutlich die zwei Spitzen anfangs der sechziger und siebziger Jahre ersichtlich. Es ist dabei zu beachten, dass der Rückgang von 1961 bis 1968, also während sieben Jahren, rund 800 000 Stunden oder 30 Prozent betragen hat, dagegen der gegenwärtige Rückgang innerhalb einer viel kürzeren Zeit (vier Jahre) erfolgt und zudem fast doppelt so stark ist (1,7 Millionen Stunden oder 52%). Absolut betrachtet liegt der Stand von 1975 bei den Zahlen von 1958 und 1959. Prozentual gesehen haben die bewilligten Überstunden im Vergleich zu 1974 in der Stadt Biel mit 82 Prozent und im Jura mit 77 Prozent am meisten abgenommen. Die Stadt Bern verzeichnet eine Abnahme von 15 Prozent und die Stadt Thun ist annähernd konstant ge-

sektor des Bâtiment n'étant pas considéré comme industriel par la loi ne figure pas dans ces chiffres. On peut affirmer que, dans l'ensemble, le recul se maintient les mêmes limites que l'an dernier et, en particulier, que les entreprises ayant cessé toute activité n'ont pas augmenté.

A fin 1975, le registre des *entreprises non industrielles* comptait en outre quelque 20500 inscriptions. Ce registre est mis intégralement à jour une fois tous les cinq ans, lors du recensement fédéral de la population et du recensement fédéral des entreprises; la prochaine mise à jour aura lieu en 1976.

6.1.2.2 Approbations de plans et autorisations d'exploiter

Au cours de ces dernières années, les approbations de plans et les autorisations d'exploiter suivantes ont été délivrées pour des constructions, transformations, agrandissements et aménagements:

	1972	1973	1974	1975
Approbations de plans	341	387	356	192
Autorisations d'exploiter	228	207	240	321

Comme on peut le constater, les demandes présentées en 1975 pour des constructions, transformations, agrandissements et aménagements ont diminué de près de moitié par rapport à l'année précédente. En revanche, une grande partie des constructions réalisées en 1973 et 1974 ont pu, au cours de l'exercice 1975, faire l'objet d'une autorisation d'exploiter dont le nombre s'est ainsi accru de 30%.

6.1.2.3 Autres autorisations

Parmi les multiples catégories d'autorisations, celles que l'autorité délivre pour du travail supplémentaire constituent en elles-mêmes un excellent baromètre de la conjoncture économique.

Heures supplémentaires que les entreprises industrielles ont été autorisées à accomplir annuellement



Deux sommets sont nettement visibles sur la courbe ci-dessus: au début des années soixante et septante. A souligner que le recul enregistré entre 1961 et 1968, soit durant sept ans, s'est élevé à 800 000 heures environ ou à 30%, alors que la régression actuelle est elle presque deux fois plus forte (1,7 millions d'heures ou 52%), bien qu'elle s'inscrive dans un laps de temps beaucoup plus court. Exprimé en chiffres absolus, le niveau de 1975 se situe à celui des années 1958 et 1959. Par rapport à 1974, les heures supplémentaires autorisées en 1975 ont diminué le plus fortement

blieben. Im restlichen Kantonsgebiet haben sich die Überstunden um 51 Prozent reduziert. Der Rückgang im gesamten Kantonsgebiet beträgt durchschnittlich 42 Prozent, wobei die Stadt Bern mit 6 Prozent, die Stadt Biel mit 7 Prozent, der Jura mit 10 Prozent und das restliche Kantonsgebiet mit 20 Prozent Anteil hat.

Die Nacharbeit ist im ganzen Kanton von rund 107 000 Stunden auf 54 000 Stunden oder rund 50 Prozent zurückgegangen. Die Sonntagsarbeit hat sich sogar um 80 Prozent von etwa 26 000 Stunden auf 5 000 Stunden reduziert. Die Anzahl der Bewilligungen für zweischichtigen Tagesbetrieb hat ebenfalls um 30 Prozent abgenommen. Ganz schlagartig sind auch die Bewilligungen für die Beschäftigung von Jugendlichen unter 15 Jahren zurückgegangen. So sind 1975 nur noch 24 Jugendliche (vorher 225) während der Schulferien von Betrieben beschäftigt worden.

Im Gegensatz zum starken Rückgang der bewilligten Überstunden sowie der Nacht- und Sonntagsarbeit bei den industriellen Betrieben ist dieselbe Leistung bei den nicht-industriellen Betrieben angestiegen. Die Überstunden sind mit total rund 75 000 Stunden um 5 Prozent höher gelegen als der Durchschnitt der letzten drei Jahre. Bei der Nacharbeit ist sogar ein Anstieg von 32 Prozent und bei der Sonntagsarbeit von 15 Prozent verzeichnet worden. Diese Tatsache vermag den Wert der rund 20 500 zum grossen Teil eher sehr kleinen Betriebe aufzuzeigen. In den Jahren 1973 und 1974 sind nur 6 Prozent der gesamten im Kanton bewilligten Zusatzstunden von den nicht-industriellen Betrieben geleistet worden. Im Jahr 1975 ist dieser Anteil jedoch bereits auf 13 Prozent gestiegen. Der gesamthafte Rückgang von 1974 auf 1975 ist dadurch um immerhin 4,5 Prozent verkleinert worden. Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, dass die bewilligungspflichtigen Überstunden in den nicht-industriellen Betrieben zwangsläufig geringer als bei den industriellen Betrieben sind, weil die wöchentliche Höchstarbeitszeit bei den ersteren 50 Stunden und bei den letzteren nur 46 bzw. ab 1. Januar 1976 nur noch 45 Stunden beträgt. Dadurch haben die nicht-industriellen Betriebe bei der meist durch Gesamtarbeitsverträge geregelten tieferen wöchentlichen Arbeitszeit vorerst die Möglichkeit, die Kapazität bis zu 50 Stunden ohne Überzeit zu nutzen. Im weiteren ist zu bemerken, dass die Bewilligungspflicht für beide Betriebsarten bis Ende 1975 erst ab jährlich 60 Stunden begonnen hat. Somit sind die innerhalb dieser Grenze geleisteten Überstunden in den in diesem Bericht aufgeführten Zahlen nicht enthalten.

6.1.2.4 Inspektionen

Anlässlich von 484 Inspektionen in industriellen und 446 Inspektionen in nicht-industriellen Betrieben wurde die Einhaltung der Vorschriften des Arbeitsgesetzes überprüft. Zum grossen Teil mussten nur kleinere Beanstandungen angebracht werden. Demgegenüber hat es sich gezeigt, dass da und dort für den Arbeitnehmer noch verbesserungsbedürftige Zustände vorhanden sind. So haben uns u. a. in zwei grösseren Firmen insbesondere die Resultate von Klima- und Raumluftmessungen dazu veranlasst, mit der Firmenleitung in arbeitsmedizinischer Hinsicht umfangreiche Sanierungsmassnahmen in die Wege zu leiten. U. a. sind gegen fünf Gastwirtschaftsbetriebe Strafanzeigen eingereicht worden, weil diese Jugendliche unter 18 Jahren ohne Bewilligung im Service eingesetzt hatten.

à Bienne (–82%) et dans le Jura (–77%), alors que la ville de Berne a enregistré un recul de 15% et que les chiffres concernant la commune de Thoune n'ont pratiquement pas changé. Dans le reste du canton, les heures supplémentaires ont diminué de 51%. Le recul dans l'ensemble du canton atteint 42% en moyenne, dont 6% pour la ville de Berne, 7% pour la ville de Bienne, 10% pour le Jura et 20% pour le reste du canton.

Les heures de travail de nuit accomplies dans le canton ont passé de 107 000 à 54 000 (–50% environ). Le travail du dimanche, pour sa part, s'est même réduit de 80% puisque les heures effectuées ont rétrogradé de 26 000 à 5 000. Les autorisations de travail de jour à deux équipes ont également diminué de 30%. Les permis pour l'emploi d'adolescents n'ayant pas 15 ans révolus a aussi marqué un recul spectaculaire en 1975: 24 adolescents seulement (contre 225 auparavant) ont été occupés par des entreprises durant les vacances scolaires.

Contrairement aux entreprises industrielles dans lesquelles le travail supplémentaire, le travail de nuit et celui du dimanche ont diminué dans une très forte proportion, les entreprises non industrielles ont recouru dans une mesure plus importante que dans le passé aux travaux précités. C'est ainsi qu'avec un total de quelque 75 000 heures, le travail supplémentaire a augmenté chez elles de 5% par rapport à la moyenne des trois dernières années. Le travail de nuit y accuse même une augmentation de 32% et le travail du dimanche, de 15%. Ces faits démontrent bien l'importance revêtue par les 20 500 entreprises environ, qui pour la plupart sont ordinairement d'une très faible dimension. Durant les années 1973 et 1974, 6% seulement des heures de travail exceptionnelles autorisées l'ont été aux entreprises non industrielles, alors qu'en 1975 ce chiffre a d'ores et déjà passé à 13%. La diminution totale subie de 1974 à 1975 s'est ainsi réduite de 4,5%. Pour être complets, précisons que les heures supplémentaires soumises à permis sont forcément moins élevées dans les entreprises non industrielles que dans les entreprises industrielles, du fait que la durée maximale du travail hebdomadaire est fixé à 50 heures dans les premières et à 46, resp. à 45 heures depuis le 1^{er} janvier 1976, dans les secondes. Les entreprises non industrielles, qui sont généralement liées par des conventions collectives prescrivant une durée hebdomadaire du travail bien inférieure, ont dès lors la possibilité d'épuiser leur contingent légal de 50 heures par semaine sans avoir pour ce faire à solliciter une autorisation officielle de travail supplémentaire qui, il faut l'ajouter encore, n'était d'ailleurs exigée – jusqu'à fin 1975 et pour les deux catégories d'entreprises – qu'après accomplissement de 60 heures supplémentaires par année civile et par travailleur. En conséquence, les heures supplémentaires exécutées dans le cadre des horaires légaux susindiqués ne sont pas comprises dans les chiffres publiés ci-devant.

6.1.2.4 Inspections

Au cours de 484 inspections d'entreprises industrielles et de 446 inspections d'entreprises non industrielles nos services ont contrôlé le respect des prescriptions de la loi sur le travail. Ces contrôles n'ont généralement suscité que des exigences d'importance secondaire, bien que par endroit les conditions de travail doivent absolument être encore améliorées. C'est ainsi par exemple que les mesures d'air opérées dans deux grandes entreprises nous ont incités à demander aux employeurs d'entreprendre d'importants travaux d'assainissement dictés par l'hygiène industrielle. Par ailleurs, nous avons dû dénoncer au juge cinq restaurateurs qui avaient employé au service de la clientèle des jeunes gens n'ayant pas 18 ans révolus.

6.1.3 Vollzug des Heimarbeitsgesetzes

Im kantonalen Arbeitgeber- und Ferggerregister sind keine nennenswerten Bestandesänderungen zu verzeichnen. Über die besondere Lage in der Uhrenindustrie vergleiche Ziffer 2.6.5.

6.2 Chauffeurverordnung

6.2.1 Allgemeines

Während noch vor kurzem bis zum Jahre 2000 gesamtschweizerisch eine Verdreifachung der Verkehrsleistung prognostiziert wurde, wird das Strassentransportgewerbe durch die Rezession besonders stark betroffen. Der Nahverkehr, der vor allem bauabhängig ist, verzeichnet einen Rückgang von gegen 60 Prozent, der Überlandverkehr einen solchen von rund 30 Prozent, der grenzüberschreitende Sachentransport von 25 Prozent und der Taxidienst einen solchen von etwa 20 Prozent. Frachtsatzreduktionen und nicht zuletzt auch Rabattgewährungen führen unfehlbar zu einem allgemeinen Preiszerfall, was ohnehin nicht finanzstarke Unternehmer an den Rand des Ruins führt. Fahrzeugstilllegungen, Personalabbau – verschiedentlich auch Entlassungen –, Betriebsschliessungen und Konkurse sind die unausbleiblichen Folgen der veränderten Wirtschaftssituation.

Rund 70 Prozent der schweren Lastwagen sind im Bausektor eingesetzt worden, weshalb der Rückgang sich hier auch am empfindlichsten zeigt.

6.2.2 Zahl der unter die Chauffeurverordnung fallenden Unternehmer und Fahrzeuge

Der Bestand der Unternehmer, welcher im Jahr 1974 eine starke Zunahme von 14 Prozent erfahren hatte, ist 1975 um 2,5 Prozent auf rund 2600 Unternehmer abgesunken. Die durch Einstellung bedingte Veränderung im Bestand der Lastwagen kann nicht genau angegeben werden, da sie 1975 neu nach den Vorschriften der Bau- und Ausrüstungsverordnung statistisch erfasst worden sind. So sind nur noch die Lastwagen mit einem Gesamtgewicht ab 3,5 t (früher ab 1 t Nutzlast) erfasst worden. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Zahl der 1975 eingelösten Lastwagen mindestens zeitweise geringer gewesen ist. Der Bestand beträgt neu per 31. Dezember 1975: 5372 Lastwagen. Die Anzahl Sattel-schlepper (etwa 290), Gesellschaftswagen (etwa 600) und Taxi (etwa 550) ist annähernd unverändert geblieben.

6.2.3 Inspektionen und notwendige Sanktionen

	1973	1974	1975
Inspektionen	846	687	757
Verwarnungen von Unternehmern	143	123	43
Strafanzeigen gegen Unternehmer	50	25	30
Strafanzeige gegen Chauffeure	52	55	58

Es hat sich gezeigt, dass die Kontrollen nach wie vor notwendig sind. Nebst dem Schutz der Chauffeure trägt der strikte Vollzug der Chauffeurverordnung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und insbesondere bei Gesellschaftswagen zum Schutz der Passagiere bei. Auf Grund von wiederholt festgestellten Widerhandlungen gegen die Chauffeurverordnung sind 1975 immer noch 88 Bussen zwischen 50 und 2000 Franken verhängt worden. Die Anzahl der Ver-

6.1.3 Exécution de la loi fédérale sur le travail à domicile

Le registre cantonal des employeurs et sous-traitants n'a pas subi de modifications notables en cours d'année. En ce qui concerne la situation particulière à l'industrie horlogère, cf. chiffre 2.6.5 ci-devant.

6.2 Ordonnance concernant les chauffeurs

6.2.1 Généralités

La récession actuelle touche tout particulièrement le secteur des transports routiers qui, récemment encore, prévoyaient d'atteindre jusqu'en l'an 2000 une capacité trois fois plus grande pour l'ensemble du pays. Le trafic à courte distance, couvrant en particulier le secteur de la construction, a diminué de quelque 60%, le trafic national de 30%, les transports internationaux de marchandises de 25% et le service de taxis d'environ 20%. Le fort recul des marchandises à transporter et l'octroi toujours plus grand de rabais conduisent irrémédiablement à la ruine des entreprises dépourvues de réserves financières. L'immobilisation de véhicules, la diminution, resp. le licenciement du personnel, la fermeture d'entreprises, la faillite sont les conséquences inévitables de cette situation.

Environ 70% des camions lourds sont affectés au secteur de la construction, où la diminution se fait dès lors le plus fortement sentir.

6.2.2 Nombre d'entreprises et de véhicules assujettis à l'OTR

Le nombre d'entreprises qui avait fortement augmenté en 1974 (+ 14%), est tombé en 1975 à 2600 entreprises, ce qui équivaut à une diminution de 2,5%. Les modifications survenues dans l'effectif des véhicules ne peuvent pas être déterminées de façon précise, car depuis 1975 ces derniers sont classés selon les dispositions de l'ordonnance sur la construction et l'équipement des véhicules routiers. Seuls les camions dont le poids total dépasse 3,5 t sont pris en considération (auparavant à partir de 1 tonne de charge utile). Il est cependant vraisemblable que le nombre de camions enregistrés en 1975 a (momentanément du moins) diminué par rapport à l'année précédente. L'effectif au 31 décembre 1975 était de 5372 camions. L'effectif des autres véhicules n'a pratiquement pas changé. 290 tracteurs à sellette, 600 cars et 550 taxis.

6.2.3 Contrôles d'entreprises et sanctions pénales

	1973	1974	1975
Inspections	846	687	757
Avertissements aux entrepreneurs	143	123	43
Plaintes pénales contre l'employeur	50	25	30
Plaintes pénales contre le chauffeur	52	55	58

L'expérience démontre que les contrôles officiels n'ont rien perdu de leur utilité. Outre qu'il contribue à mieux protéger le travailleur, le respect scrupuleux de l'OTR accroît la sécurité sur la route et celle des voyageurs, en particulier dans les cars. Par suite d'infractions répétées à l'OTR, 88 amendes ont été infligées en 1975; leur montant oscille entre 50 et 2000 francs. Les contraventions ne sont malheureusement pas toutes dues à l'observation insuffisante des normes

stösse ist leider nicht nur auf ungenügende Beachtung der Vorschriften zurückzuführen; es ist vermehrt festgestellt worden, dass bewusst Mittel und Wege gesucht worden sind, um die Vorschriften zu umgehen bzw. die Tatsachen zu vertuschen.

6.3 Gewerbegesetz

6.3.1 Ladenschluss / Abendverkauf

Im Berichtsjahr wurden von der Volkswirtschaftsdirektion sechs revidierte Ladenschlussreglemente bernischer Gemeinden genehmigt. In einem Fall musste die Genehmigung eines neuen Reglementes verweigert werden, da die darin aufgestellte Regelung gegen die Handels- und Gewerbe-freiheit versties.

Ende Dezember 1975 beantragte der Regierungsrat dem Grossen Rat eine neue Abendverkaufsordnung: Durch eine Ergänzung des Gewerbegesetzes (neu: Art. 20a und 20b) soll der Abendverkauf in dem Sinne harmonisiert werden, dass wöchentlich maximal nur noch ein solcher zugelassen wird. Für Orte in touristischen Regionen sollen während der Saison weitere Abendverkäufe zulässig sein. Der Gesetzesentwurf geht zurück auf eine Ende 1974 eingereichte und erheblich erklärte Motion.

6.3.2 Marktwesen

In bezug auf das Marktwesen ist einzig festzuhalten, dass in der Gemeinde Köniz ein neuer Wochenmarkt von bescheidenem Ausmass provisorisch bewilligt wurde.

6.3.3 Liegenschaftsvermittlung

Der Bestand der Bewilligungen blieb praktisch unverändert. Ein Gesuch musste abgewiesen werden.

Im Berichtsjahr wurde die Liegenschaftsvermittlerverordnung revidiert. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens durch den Bund hat sich erwiesen, dass diese Revision vor ihrer Inkraftsetzung nochmals überprüft werden muss.

6.3.4 Gewerbliche Anlagen

Folgende Bau- und Einrichtungsbewilligungsbegehren sind geprüft und zur Bewilligung angewiesen worden:

	1973	1974	1975
Fleischverkaufslokale	3	2	6
Schlachtlöke	6	3	3
Metzgereieinrichtungen	15	13	9
Diverse Gewerbe	31	19	12
Sprengstofflager	—	—	14
Dampfkessel und Dampfgefässe	15	11	14
Druckbehälter	32	22	27
	102	70	85

6.4 Reinhaltung der Luft und Verminderung des Lärms

6.4.1 Allgemeines

Ein vermehrtes Umweltschutzbewusstsein unserer Bevölkerung hat in letzter Zeit zu einer starken Zunahme von Immissionsklagen geführt. Bei den Verhandlungen mit den be-

legales. On constate de plus en plus, au contraire, que certains cherchent consciemment à tourner la loi ou à camoufler leurs infractions.

6.3 Loi sur l'industrie

6.3.1 Fermeture des magasins / Ventes du soir

En 1975, la Direction de l'économie publique a sanctionné six règlements communaux (révisés) sur la fermeture des magasins. Un nouveau règlement n'a pu, en revanche, être approuvé parce qu'il contenait des dispositions contraires au principe de la liberté du commerce et de l'industrie.

A fin décembre 1975, le Conseil-exécutif a demandé au Grand Conseil d'approuver une nouvelle réglementation sur les ventes du soir: la loi sur l'industrie devrait être complétée par l'insertion de deux nouveaux articles (20a et 20b) et permettre ainsi d'harmoniser ces ventes qui ne devraient plus être autorisées qu'un seul soir par semaine. Les communes des régions touristiques devraient être autorisées à organiser des ventes nocturnes supplémentaires durant la saison. Le projet de loi se fonde sur une motion déposée à la fin de 1974 par le député Lüthi et déclarée recevable.

6.3.2 Foires et marchés

Seul fait à signaler: la commune de Köniz a reçu l'autorisation provisoire de tenir chaque semaine un marché supplémentaire de minime importance.

6.3.3 Courtage d'immeubles

Le nombre des autorisations délivrées n'a pratiquement pas changé. Une demande a dû être repoussée.

La réglementation sur le courtage d'immeubles a été révisée en cours d'exercice. Il s'est toutefois révélé que cette révision devait, avant d'entrer en vigueur, être réexaminée dans le contexte de la procédure fédérale d'approbations.

6.3.4 Installations artisanales

Les demandes de construction et d'installation indiquées ci-après ont été examinées et transmises ensuite avec proposition de délivrer l'autorisation requise:

	1973	1974	1975
Locaux de débit de viande	3	2	6
Abattoirs	6	3	3
Installations de boucherie	15	13	9
Installations artisanales div.	31	19	12
Dépôts d'explosifs	—	—	14
Récipients et générateurs de vapeur	15	11	14
Récipients à air comprimé	32	22	27
	102	70	85

6.4 Protection de l'air et lutte contre le bruit

6.4.1 Généralités

La population étant de plus en plus sensible à tout ce qui touche la protection de l'environnement, les plaintes relatives à des immissions ont fortement augmenté ces derniers

klagten Betrieben zeigen sich heute zum Teil grosse Schwierigkeiten, indem die notwendigen, teils sehr kostspieligen Verbesserungsmassnahmen oft die Grenze des finanziell und wirtschaftlich noch Zumutbaren erreichen. Diese Tatsache erfordert umfangreiche Abklärungen und Bemühungen, um unter Erwägung einer Vielzahl von Aspekten allseitig zweckmässige, befriedigende Lösungen zu finden.

6.4.2 *Reinhaltung der Luft*

In Ermangelung kantonaler Vorschriften sind bis heute Immissionsklagen gegen Industrie und Gewerbe gestützt auf das Arbeitsgesetz behandelt worden. Der Kanton ist jedoch weder materiell noch personell in der Lage, diese Probleme selbständig zu lösen. So müssen jeweils der arbeitsärztliche Dienst des BIGA, das Eidgenössische Amt für Umweltschutz oder die EMPA beigezogen werden. Dieser notwendige Beizug verunmöglicht oft ein zeitgerechtes Handeln. Zur Zeit sind bezüglich Auswirkungen von Luftemissionen bei fünf grösseren Betrieben Abklärungen und Verhandlungen im Gange.

6.4.3 *Verminderung des Lärms*

Zur Verminderung des Lärms in Industrie und Gewerbe verfügt der Kanton über die notwendigen Geräte. So sind denn 1975 32 Fälle untersucht worden. In allen Fällen sind gestützt auf die Lärmgrenzwerte gemäss Artikel 87 der kantonalen Bauverordnung vom 26. November 1970 und deren Ergänzung vom 11. Februar 1975 Massnahmen zur Verminderung des Lärms verlangt worden.

6.5 **Ausverkäufe**

Im Jahr 1975 (1974) sind durch die zuständigen Gemeindebehörden folgende Ausverkaufsbewilligungen erteilt worden:

Sonderverkäufe vom 15. Januar bis 28. Februar	590	(584)
Sonderverkäufe vom 1. Juli bis 31. August	498	(475)
Totalausverkäufe	42	(48)
Teilausverkäufe	22	(17)
Total der bewilligten Ausverkaufsveranstaltungen	1152	(1124)

Der Staatsanteil an den Ausverkaufsgebühren betrug 226 952.60 Franken gegenüber 219 609.85 Franken im Vorjahr.

6.6 **Preisüberwachung**

Die Preisüberwachung hat im Berichtsjahr an Bedeutung verloren. Durch die Dämpfung der Konsumnachfrage und die rückläufige Entwicklung der Importwarenpreise (vgl. Ziff. 0.1) konnte die Preisbildung nicht mehr allein durch die Anbieter diktiert werden. Der bisherige, konjunkturpolitisch begründete Bundesbeschluss über die Preisüberwachung wurde deshalb durch einen «milderer» Beschluss ersetzt. Die Aufgaben der Preiskontrollstelle haben sich jedoch gegenüber früheren Jahren nicht geändert; es hat einzig eine Verlagerung stattgefunden. Hauptgewicht erhalten heute wiederum mehr die Massnahmen im Sinne des Bundesgesetzes über die geschützten Warenpreise. Die Preisüberwachung wurde im übrigen neu dem kantonalen Industrie- und Gewerbeinspektorat übertragen (bisher: Direktionssekretariat).

temps. Les tractations avec les entreprises incriminées démontrent parfois combien il est difficile d'imposer des améliorations souvent fort onéreuses qui outre passent la capacité financière et économique des responsables. Aussi faut-il engager fréquemment de longues et délicates recherches pour trouver les remèdes appropriés.

6.4.2 *Protection de l'air*

Comme il n'existe pas actuellement de réglementation cantonale applicable en la matière, c'est à la loi sur le travail qu'il a fallu jusqu'ici recourir pour traiter les plaintes contre toute pollution de l'air. Le canton n'est toutefois pas en mesure, ni sur le plan matériel ni sur celui du personnel, de résoudre ces problèmes à lui tout seul. Voilà pourquoi il doit d'ordinaire faire appel au Service médical du travail de l'OFIAMT, à l'Office fédéral de la protection de l'environnement ou au Laboratoire fédéral d'essai des matériaux – ce qui ne permet pas toujours une liquidation rapide des cas à l'étude. La pollution de l'air par cinq importantes entreprises font actuellement l'objet d'investigations et de tractations.

6.4.3 *Lutte contre le bruit*

Les services cantonaux disposent des appareils nécessaires à la lutte contre le bruit dans l'industrie et l'artisanat, ce qui leur a permis d'intervenir à 32 reprises en 1975. A chaque fois que cela s'est justifié, il a été demandé que soient prises des mesures destinées à réduire le bruit, conformément aux valeurs-limites de bruit fixées par l'article 87 de l'ordonnance cantonale sur les constructions du 26 novembre 1970 et à son complément du 11 février 1975.

6.5 **Liquidations**

Les autorités communales compétentes ont autorisé les liquidations suivantes en 1975 (1974) :

Ventes spéciales du 15 janvier au 28 février	590	(584)
Ventes spéciales du 1 ^{er} juillet au 31 août	498	(475)
Liquidations totales	42	(48)
Liquidations partielles	22	(17)
Total des liquidations autorisées	1152	(1124)

Les émoluments encaissés à ce titre par l'Etat se sont élevés à 226 952 fr. 60, contre 219 609 fr. 85 en 1974.

6.6 **Surveillance des prix**

La surveillance des prix a manifestement diminué d'importance en 1975. La demande en biens de consommation ayant sensiblement baissé d'une part, les prix à l'importation ayant amorcé un net mouvement rétrograde d'autre part (cf. ch. 0.1), la formation des prix n'a plus été laissée à la seule appréciation des vendeurs. C'est la raison pour laquelle l'arrêté fédéral sur la surveillance des prix, introduit à l'époque pour des motifs d'ordre conjoncturel et appliqué jusqu'ici, s'est vu remplacé par un arrêté plus souple.

Les tâches confiées au Contrôle des prix ne se sont toutefois pas modifiées par rapport au passé; elles n'ont subi, en fait, qu'un déplacement, le poids principal repose aujourd'hui de nouveau sur les mesures prises en vertu de la loi fédérale sur les prix protégés.

A relever que le Contrôle des prix, auparavant assumé par le secrétariat de la Direction, vient d'être rattaché à l'Inspection cantonale de l'industrie et de l'artisanat.

6.7 Messwesen

Die Gesetzgebung über das Messwesen (bisher: Mass und Gewicht) ist im Umbruch. Die Schweiz hat sich den internationalen Vereinbarungen anzupassen. Der Regierungsrat hat anfangs 1975 grundsätzlich positiv zum neuen Bundesgesetzsentwurf Stellung genommen.

Die kantonale Ausführungsverordnung musste bezüglich der Entschädigung der Eichmeister angepasst werden. Ende 1975 wurde in einer Verordnung die Einteilung der Eichkreise neu geregelt.

Die allgemeine Nachschau fand in folgenden Amtsbezirken statt: Interlaken (teilweise), Niedersimmental, Frutigen, Konolfingen, Trachselwald (teilweise), Laupen, Schwarzenburg, Biel, Büren, Courtelary und Delsberg. Die Zahl der Beanstandungen entspricht ungefähr dem Vorjahr.

Die Anwendung der Deklarationsverordnung (statistische Mengenkontrollen der Fertigpackungen) ist im vierten Quartal angelaufen. Von 37 durchgeführten Prüfungen waren sechs Resultate negativ. Zu diesen neuartigen Kontrollen wurden die Eichmeister durchwegs freundlich und zuvorkommend empfangen. Die ersten Feststellungen haben gezeigt, dass die verantwortlichen Betriebsleiter bestrebt sind, den Vorschriften der Deklarationsverordnung sowohl in bezug auf die angegebenen Abfüllmengen wie auf die Preisangaben korrekt nachzukommen.

7. Versicherungsamt

7.1 Gesetzgebung

7.1.1 Bund

Auf den 1. Januar 1975 trat die zweite Ausbaustufe der achten AHV-Revision in Kraft. Als Folge der Verwerfung der Finanzvorlage des Bundesrates in der Volksabstimmung vom 8. Dezember 1974 wurde durch den dringlichen Bundesbeschluss vom 31. Januar 1975 der Bundesanteil an die AHV drastisch gekürzt. Eine Erhöhung der Beiträge konnte deshalb nicht ausbleiben, und der Bundesrat hat durch Verordnung vom 12. Februar 1975 die AHV/IV/EO-Beiträge auf den 1. Juli 1975 auf 10 Prozent (Arbeitnehmer/Arbeitgeber) bzw. 8,9 Prozent (Selbständigerwerbende) erhöht.

Am 12. Juni 1975 verabschiedete das eidgenössische Parlament einen bis Ende 1977 befristeten Bundesbeschluss über Sofortmassnahmen auf dem Gebiete der AHV. Dieser trat auf den 1. Januar 1976 in Kraft und verpflichtet den Bundesrat, die AHV- und IV-Renten 1976 und 1977 der Teuerung anzupassen. Mit dem gleichen Beschluss wird der Bundesanteil an die Ausgaben der AHV für die Jahre 1976 und 1977 auf 9 Prozent festgesetzt und dem Bundesrat ferner die Kompetenz erteilt, die Einkommensgrenzen bei den Ergänzungsleistungen angemessen zu erhöhen.

Am 3. Oktober 1975 stimmten die eidgenössischen Räte der vierten Revision der Erwerbsersatzordnung zu, die auf den 1. Januar 1976 in Kraft trat.

7.1.2 Kanton

Bedingt durch die auf den 1. Januar 1975 erhöhten Kinderzulagen von bisher 40 auf 55 Franken war bei der Familienausgleichskasse des Kantons Bern für das Jahr 1975 ein Defizit von mehreren Millionen Franken vorauszusehen. Der Regierungsrat hat deshalb durch Beschluss vom 23. Dezember 1975 den Beitragssatz mit Wirkung ab 1. Januar 1976 von bisher 1,3 Prozent auf 1,6 Prozent angesetzt.

6.7 Poids et mesures

La législation sur les poids et mesures est en train d'être revue de fond en comble, la Suisse devant s'adapter aux conventions internationales. Au début de 1975, le Conseil-exécutif a préavisé favorablement le projet de loi fédérale qui lui avait été soumis.

Il a fallu coordonner les dispositions de l'ordonnance cantonale d'exécution avec les prescriptions fédérales sur l'indemnisation des vérificateurs. En fin d'exercice, les arrondissements de vérification des poids et mesures ont en outre été répartis par voie d'ordonnance.

Des contrôles ordinaires ont été effectués dans les districts suivants: Interlaken (partiellement), Laupen, Schwarzenbourg, Bienne, Büren, Courtelary et Delémont. Le nombre des contestations a été approximativement le même que l'année précédente.

L'ordonnance sur les déclarations (contrôles statistiques quantitatifs de la marchandise emballée) a été mise en application au cours du 4^e trimestre. Les 37 contrôles opérés ont donné six résultats négatifs. A noter que les vérificateurs ont été partout bien accueillis lorsqu'ils ont procédé à ce nouveau système de contrôle. Il ressort des premières constatations faites, que les chefs d'entreprise responsables s'efforcent de respecter scrupuleusement les dispositions de l'ordonnance sur les déclarations, aussi bien en ce qui concerne le poids que le prix indiqués sur l'emballage.

7. Office des assurances

7.1 Législation

7.1.1 Confédération

Le 1^{er} janvier 1975, la deuxième phase de la 8^e révision de l'AVS est entrée en vigueur. Comme conséquence du rejet du projet de loi financier du Conseil fédéral lors de la votation populaire du 8 décembre 1974, la contribution de la Confédération à l'AVS a été sensiblement réduite par l'arrêté fédéral d'urgence du 31 janvier 1975. Une augmentation des cotisations se révéla dès lors inévitable et le Conseil fédéral décida, par ordonnance du 12 février 1975, d'augmenter les cotisations AVS/AI/APG à 10% (employeur/employés), resp. à 8,9% (indépendants) au 1^{er} juillet 1975. Le 12 juin 1975, le Parlement fédéral a adopté un arrêté fédéral limité à la fin de 1977 sur des mesures d'urgence en matière d'AVS. Celui-ci est entré en vigueur le 1^{er} janvier 1976 et oblige le Conseil fédéral à adapter les rentes AVS et AI de 1976 et 1977 au renchérissement du coût de la vie. Le même arrêté fixe la contribution de la Confédération aux dépenses de l'AVS pour les années 1976 et 1977 à 9% et confère en outre au Conseil fédéral la compétence d'augmenter de manière adéquate les limites de revenus dans le domaine des prestations complémentaires.

Le 3 octobre 1975, les Chambres fédérales ont voté en faveur de la quatrième révision du règlement sur les allocations pour perte de gain, laquelle est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1976.

7.1.2 Canton

En raison de l'augmentation au 1^{er} janvier 1975 des allocations pour enfants de 40 à 55 francs, la Caisse d'allocations familiales du canton de Berne a prévu pour l'année 1975 un déficit de plusieurs millions de francs. C'est pourquoi, le Conseil-exécutif a fixé, par l'arrêté du 23 décembre 1975, le taux de la cotisation de 1,3% à 1,6% avec effet au 1^{er} janvier 1976.

7.2 Kreis der Versicherten und Beiträge

7.2.1 Kreis der Versicherten

Der Bestand an abrechnungspflichtigen Arbeitgebern, Selbstständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen betrug Ende des Geschäftsjahres 67 015 (67 541).

Der Zuwachs im Register der Abrechnungspflichtigen betrug 11,5 Prozent (10,1%) und der Abgang 12,3 Prozent (10,5%).

7.2.2 Beiträge an die verschiedenen Versicherungszweige (AHV/IV/EO)

Die verbuchten Beiträge belaufen sich auf 362 650 310 Franken gegenüber 336 467 394 Franken im Vorjahr. Wegen erfolgloser Betreuung oder weil eine Betreuung als aussichtslos erschien, mussten geschuldete Beiträge von insgesamt 460 509 Franken (217 907 Fr.) abgeschrieben werden. Davon entfallen auf die Gemeindeausgleichskasse Bern 191 527 Franken (44 759 Fr.), auf die Gemeindeausgleichskasse Biel 22 526 Franken (22 576 Fr.) und auf die übrigen 489 Gemeindeausgleichskassen 246 456 Franken (150 572 Franken).

7.2.3 Beitragsinkasso

Durch die Gemeindeausgleichskassen wurden 11 218 (9515) *Mahnungen* versandt. *Betreibungen* mussten 3744 (2979) eingeleitet werden, während 2526 (2105) *Pfändungsbegehren* und 1070 (907) *Verwertungsbegehren* gestellt wurden. Die im Berichtsjahr angeforderten *Rechtsöffnungen* beliefen sich auf 90 (45). Als Vorstufe zu den betriebsrechtlichen Handlungen musste die Kasse 2760 (2338) *Veranlagungsverfügungen* erlassen, welche ihrerseits 150 (214) *Ordnungsbussen* bedingten.

Prozentual mussten gegen Abrechnungspflichtige zahlenmässig wie folgt Rechtshandlungen vorgenommen werden:

Art der Handlungen	Prozent Mitglieder 1975	Prozent Mitglieder 1974
Gesetzliche Mahnungen	18,70	16,00
Veranlagungsverfügungen	8,20	6,90
Betreibungen	6,30	5,00
Pfändungen	4,22	3,52
Verwertungen	1,79	1,51
Ordnungsbussen	0,45	0,63
Strafanzeigen	0,10	0,05

7.2 Arbeitgeberkontrollen

Das Kontrollorgan der Kasse, die Allgemeine Treuhand AG, hat 3153 (2679) *Arbeitgeberkontrollen* durchgeführt. Zusammen mit 242 (146) Berichten aus dem Vorjahr hatte die Kasse demnach 3395 (2825) Berichte zu behandeln. Von den bis zum Schluss des Geschäftsjahres erledigten 3208 (2583) Kontrollberichten gaben 1598 (1244) oder 49,8 Prozent (48,1%) zu keinen Bemerkungen Anlass. Bei 1428 (1216) Berichten oder 44,5 Prozent (47,1%) der Fälle mussten Beitragsnachzahlungen verfügt werden.

7.3 Leistungen der Versicherungen

7.3.1 Allgemeines

Die im Organisationsbereich durchgeführte Umstellung der Renten- und Ergänzungsleistungsauszahlungen auf den

7.2 Cercle des assurés et cotisations

7.2.1 Cercle des assurés

L'effectif des employeurs assujettis à décompte, des indépendants et des non-actifs s'élevait à la fin de l'année à 67 015 (67 541).

L'accroissement des inscriptions au registre des assujettis à décompte a été de 11,5% (10,1%) et la diminution de 12,3% (10,5%).

7.2.2 Cotisations dues aux diverses branches d'assurance (AVS/AI/APG)

Les cotisations comptabilisées ont atteint le chiffre de 362 650 310 francs contre 336 467 394 francs l'année précédente. En raison de poursuites infructueuses ou se révélant d'emblée telles, un total de 460 509 francs (217 907 fr.) de cotisations a dû être amorti. Celles-ci concernaient l'Office communal de compensation de la ville de Berne pour une somme de 191 527 francs (44 759 fr.), l'Office communal de compensation de la ville de Bienne pour 22 526 francs (22 576 fr.) et les 489 autres offices communaux de compensation pour 246 456 francs (150 572 fr.).

7.2.3 Recouvrement de cotisations

Les offices communaux de compensation ont envoyé 11 218 (9515) *sommations*. 3744 (2979) *réquisitions de poursuites*, 2526 (2105) *réquisitions de saisie* et 1070 (907) *réquisitions de vente* ont dû être présentées. Les *demandes de mainlevée* ont été au nombre de 90 (45). La caisse s'est vue dans l'obligation de notifier comme mesure préliminaire à des poursuites 2760 (2338) *décisions de taxation* suivies de 150 (214) *amendes d'ordre*.

En pour-cent des assujettis à décompte, nos interventions par voie juridique se sont montées aux chiffres suivants:

Genre de l'intervention	En pour-cent des membres 1975	En pour-cent des membres 1974
Sommations légales	18,70	16,00
Décisions de taxation	8,20	6,90
Poursuites	6,30	5,00
Saisies	4,22	3,52
Réalizations	1,79	1,51
Amendes d'ordre	0,45	0,63
Plaintes pénales	0,10	0,05

7.2.4 Contrôles d'employeurs

L'organe de révision de la caisse, la Fiduciaire générale SA, a procédé à 3153 (2679) *contrôles d'employeurs* qui, ajoutés aux 242 (146) restants de l'année précédente, ont donné un total de 3395 (2825) rapports à examiner. Sur les 3208 (2583) rapports contrôlés, 1598 (1244) ou 49,8% (48,1%) n'ont fait l'objet d'aucune remarque et 1428 (1216) ou 44,5% (47,1%) ont eu pour conséquence la notification d'une décision de paiement supplémentaire.

7.3 Prestations des assurances

7.3.1 Généralités

Dans le cadre de la nouvelle organisation, le transfert du système relatif au paiement des rentes et des prestations

neuen Computer der Abteilung für Datenverarbeitung des Kantons Bern hat sich gut bewährt und eingespielt. Die Ausgleichskasse des Kantons Bern dürfte auf diesem Gebiet eine der besten Lösungen besitzen, die es ihr erlauben wird, künftige Rentenrevisionen ohne grosse Schwierigkeiten technischer und arbeitsmässiger Natur zu bewältigen. Dies hat die Ausgleichskasse des Kantons Freiburg dazu bewogen, das ganze Programmpaket zu erwerben.

Ermutigt durch die guten Erfahrungen mit der EDV im Renten- und EL-Sektor, hat im Berichtsjahr die EDV-Arbeitsgruppe das zweite vorgesehene Projekt, die Überführung der Buchhaltung und des Beitragswesens auf den Computer IBM 370/158, in Angriff genommen.

7.3.2 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)

Am Jahresende bezogen bei unserer Kasse 73 525 Personen eine AHV-Rente. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung der Renten auf die verschiedenen Rentenarten.

Rentenart	Ordentliche Renten		Ausserordentliche Renten	
	Anzahl	in Prozenten	Anzahl	in Prozenten
1. Altersrenten				
Einfache Altersrenten	42 242	63,33	5 923	86,85
Ehepaaraltersrenten	14 046	21,05	68	1,00
Halbe Ehepaaraltersrenten	858	1,29	4	0,06
2. Hinterlassenenrenten				
Witwenrenten	3 498	5,25	133	1,95
Einfache Waisenrenten	2 821	4,23	596	8,74
Vollwaisenrenten	87	0,13	4	0,06
3. Zusatzrenten				
Für Ehefrauen	2 085	3,13	9	0,13
Einfache Kinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	868	1,30	45	0,66
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	187	0,28	38	0,55
Doppelkinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	8	0,01	0	0,00
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	5	0,00	0	0,00
Insgesamt	66 705	100,00	6 820	100,00

Von den insgesamt 73 525 Rentnern beziehen heute 9,3 Prozent (10,2%) eine ausserordentliche und 90,7 Prozent (89,8%) eine ordentliche Rente.

Betreffend Auszahlung vergleiche Ziffer 7.5.

Die Kasse zahlt gegenwärtig 1037 (998) Renten an Ausländern aus.

Auf Jahresende bezogen 1068 (1048) AHV-Rentner eine Hilflosenentschädigung. 128 (188) Gesuche mussten, mangels Erfüllung der Voraussetzungen, abgewiesen werden.

7.3.3 Invalidenversicherung (IV)

Es wird hier über die Invalidenversicherung lediglich soweit berichtet, als die Ausgleichskasse damit zu tun hat.

7.3.3.1 Beschlüsse der IV-Kommission (vgl. auch Ziff. 7.6)

Im Berichtsjahr waren insgesamt 19 916 (20 724) Beschlüsse zu verarbeiten. Davon entfallen auf Renten 3308 (2152), auf Eingliederungsmassnahmen 12 798 (15 022) und auf Abweisungen 3500 (3600). Unerledigt waren am Jahresende noch 310 Beschlüsse.

complémentaires sur le nouvel ordinateur électronique de la Division de l'informatique du canton de Berne a largement fait ses preuves. La Caisse de compensation du canton de Berne peut se vanter de posséder dans ce domaine une des meilleures solutions existantes, laquelle lui permettra d'effectuer à l'avenir les révisions de rentes sans grandes difficultés tant sur le plan technique que sur le plan de l'organisation du travail. C'est précisément ce qui a incité la Caisse de compensation du canton de Fribourg à acquérir l'ensemble du système de programmation.

Encouragé par les expériences concluantes réalisées avec le traitement des données par ordinateur électronique dans le secteur des rentes et des prestations complémentaires, le groupe de travail préposé au traitement des informations par ordinateur a entrepris, au cours de l'année écoulée, de réaliser le deuxième projet prévu, à savoir le transfert de la comptabilité et du traitement des données relatives aux cotisations sur l'ordinateur IBM 370/158.

7.3.2 Assurance-vieillesse et survivants (AVS)

A la fin de l'année, 73 525 personnes touchaient une rente AVS de notre caisse. Le tableau ci-après donne la répartition des rentes versées selon leur genre.

Genre de rente	Rentes ordinaires		Rentes extraordinaires	
	Nombre	En pour-cent	Nombre	En pour-cent
1. Rentes de vieillesse				
Rentes de vieillesse simples	42 242	63,33	5 923	86,85
Rentes de vieillesse pour couples	14 046	21,05	68	1,00
Demi-rentes de vieillesse pour couples	858	1,29	4	0,06
2. Rentes de survivants				
Rentes de veuves	3 498	5,25	133	1,95
Rentes d'orphelins simples	2 821	4,23	596	8,74
Rentes d'orphelins doubles	87	0,13	4	0,06
3. Rentes complémentaires				
Pour épouses	2 085	3,13	9	0,13
Rentes simples pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	868	1,30	45	0,66
– pour enfants de 20 à 25 ans	187	0,28	38	0,55
Rentes doubles pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	8	0,01	0	0,00
– pour enfants de 20 à 25 ans	5	0,00	0	0,00
Total général	66 705	100,00	6 820	100,00

Sur un total de 73 525 rentiers, 9,3% (10,2%) touchent actuellement une rente extraordinaire et 90,7% (89,8%) une rente ordinaire.

En ce qui concerne le versement des rentes, voir chiffre 7.5.

Actuellement, la caisse paie 1037 (998) rentes à des étrangers.

A la fin de l'année, 1068 (1048) bénéficiaires de rentes AVS reçoivent une allocation pour impotent. Du fait de l'absence des conditions requises, 128 (188) demandes ont dû être rejetées.

7.3.3 Assurance-invalidité (AI)

Il ne sera rapporté ici sur l'assurance-invalidité que dans la mesure où elle est en relation avec la caisse de compensation.

7.3.3.1 Prononcés de la Commission de l'AI (cf. également ch. 7.6)

Au cours de l'année écoulée, 19 916 (20 724) décisions ont dû être rédigées; 3308 concernaient des rentes, 12 798 des

7.3.3.2 Taggelder

Im Durchschnitt bezogen alle zwei Wochen rund 200 (180) Bezüger IV-Taggelder. Die Behinderten, welche Taggelder als Rekonvaleszenten beziehen, machen 40 Prozent aller Taggeldbezüger aus. Die restlichen 60 Prozent entfallen auf Behinderte, bei denen berufliche Eingliederungsmassnahmen durchgeführt werden.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3094104 Franken (3146425 Franken) an Taggeldern ausgerichtet.

7.3.3.3 Renten und Eingliederungen

In der nachfolgenden Tabelle wird jahrweise die Zahl der erlassenen Renten und Eingliederungsverfügungen festgehalten.

Jahr	Renten		Eingliederungsverfügungen
	Verfügungen	Mutationen	
1960	4 206	510	2 225
1970	2 708	4 260	12 510
1971	2 763	2 741	14 332
1972	2 140	2 799	12 786
1973	2 187	3 275	15 297
1974	2 152	7 903	15 022
1975	3 308	9 285	12 798

Die nächste Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand der Bezüger von IV-Renten auf 31. Dezember 1975.

Rentenart	Ordentliche IV-Renten		Ausserordentliche IV-Renten	
	Anzahl	in Prozenten	Anzahl	in Prozenten
1. IV-Renten				
Einfache IV-Renten	8 136	58,40	2 285	89,47
Ehepaar-IV-Renten	741	5,32	2	0,08
Subtotal	8 877	63,72	2 287	89,55
2. IV-Zusatzrenten				
Für Ehefrauen	1 715	12,31	16	0,62
Einfache Kinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	3 065	22,00	239	9,36
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	85	0,61	9	0,36
Doppelkinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	177	1,27	3	0,11
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	13	0,09	0	0,00
Insgesamt	13 932	100,00	2 554	100,00

Summenmässig beliefen sich im verflossenen Jahr die Auszahlungen für die verschiedenen Arten von ordentlichen Invalidenrenten auf 89451394 Franken (73108310 Franken) und für ausserordentliche Invalidenrenten auf 17355205 Franken (13738616 Franken).

7.3.3.4 Hilflosenentschädigungen

Am Jahresende bezogen 1149 (1135) Invalide eine Hilflosenentschädigung. Im ganzen Jahr wurden an solchen Entschädigungen insgesamt 3832723 Franken (3343212 Franken) ausbezahlt.

7.3.4 Erwerbsersatzordnung

Insgesamt wurden 44645 (42332) von den Gemeindeausgleichskassen ausgestellte Meldekarten, Ersatzkarten und Korrekturkarten überprüft. Diese Kontrolle hatte 144 (227) Nachzahlungs- und Rückforderungsverfügungen zur Folge.

mesures de réadaptation et 3500 des refus. 310 cas n'étaient pas encore liquidés à la fin de l'année.

7.3.3.2 Indemnités journalières

Toutes les deux semaines en moyenne, environ 200 (180) personnes ont bénéficié d'indemnités journalières AI. Les handicapés touchant des indemnités journalières comme convalescents représentent 40% de tous les bénéficiaires de ces indemnités. Les 60% restant concernent des invalides en cours de réadaptation professionnelle.

Au total, 3094104 francs (3146425 fr.) ont été versés au titre des indemnités journalières.

7.3.3.3 Rentes et réadaptation

Dans le tableau ci-dessous, les décisions de rentes et de réadaptation professionnelle sont classées d'après leur nombre et l'année.

Année	Rentes		Décisions de réadaptation
	Décisions	Mutationen	
1960	4 206	510	2 225
1970	2 708	4 260	12 510
1971	2 763	2 741	14 332
1972	2 140	2 799	12 786
1973	2 187	3 275	15 297
1974	2 152	7 903	15 022
1975	3 308	9 285	12 798

Le tableau ci-après renseigne sur le nombre de rentiers AI au 31 décembre 1975.

Genre de rente	Rentes ordinaires AI		Rentes extraordinaires AI	
	Nombre	En pour-cent	Nombre	En pour-cent
1. Rentes AI				
Rentes simples AI	8 136	58,40	2 285	89,47
Rentes pour couples AI	741	5,32	2	0,08
Total intermédiaire	8 877	63,72	2 287	89,55
2. Rentes complémentaires AI				
Pour épouses	1 715	12,31	16	0,62
Rentes simples pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	3 065	22,00	239	9,36
– pour enfants de 20 à 25 ans	85	0,61	9	0,36
Rentes doubles pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	177	1,27	3	0,11
– pour enfants de 20 à 25 ans	13	0,09	0	0,00
Total général	13 932	100,00	2 554	100,00

Au cours de l'année écoulée, les paiements correspondants se sont montés pour les divers genres de rentes ordinaires d'invalidité à 89451394 francs (73108310 fr.) et à 17355205 francs (13738616 fr.) pour les rentes extraordinaires d'invalidité.

7.3.3.4 Allocations pour impotents

A la fin de l'année, 1149 (1135) invalides recevaient une allocation pour impotent. Pour toute l'année, ces allocations ont atteint la somme totale de 3832723 francs (3343212 fr.).

7.3.4 Régime des allocations pour perte de gain

Les 44645 (42332) questionnaires, cartes de remplacement et cartes rectificatives établis par les offices communaux de

Die gesamten *Auszahlungen* für Erwerbsausfallentschädigungen betrugen im Jahr 1975 23 811 385 Franken (22 871 506 Fr.).

7.3.5 *Ergänzungsleistungen zur AHV und IV*

An Ergänzungsleistungen, einschliesslich Vergütungen für Krankheitskosten, wurden im Berichtsjahr rund 57 Millionen Franken (61,2 Mio. Fr.) ausgerichtet; die Hälfte davon deckt der Bund durch Beiträge. Am Stichtag 31. Dezember 1975 wurden Ergänzungsleistungen an 14 489 Bezüger von Altersrenten, an 461 Bezüger von Hinterlassenenrenten und an 3053 Bezüger von Invalidenrenten, insgesamt somit an 18 003 (20 842) Personen bezahlt. Summenmässig ergibt sich folgendes Bild über die durchschnittlich monatlich ausbezahlten Ergänzungsleistungen, einschliesslich die Zahlungen für Krankheitskosten: 3 739 814 Franken an Bezüger von AHV-Renten und 1 009 172 Franken an Bezüger von Invalidenrenten, insgesamt 4 748 986 Franken im Monat.

7.3.6 *Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Kleinbauern*

Über die Haushalts- und Familienzulagen gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss. Zu ergänzen ist lediglich, dass zusätzlich zu den Bundeszulagen nach kantonalem Recht die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und die Kleinbauern des Berggebietes eine monatliche Haushaltszulage von 15 Franken erhalten. Ebenfalls wird den Kleinbauern des Unterlandes, mit Ausnahme der mitarbeitenden Familienmitglieder, weiterhin eine monatliche Kinderzulage von 9 Franken ausgerichtet.

Der Beitrag der Landwirtschaft an diese Auslagen beläuft sich auf 216 073 Franken. Der Rest ist zu vier Fünfteln vom Staat und zu einem Fünftel von den Gemeinden zu tragen.

	Leistungen nach	
	Bundesrecht Fr.	Kantonsrecht Fr.
Arbeitnehmer	1 779 093.—	118 807.—
Kleinbauern im Berggebiet	9 433 620.—	824 981.—
Kleinbauern im Unterland	6 014 636.—	988 107.—
Total	17 227 349.—	1 931 895.—
(Vorjahr)	(14 734 394.—)	(1 833 506.—)

7.3.7 *Kinderzulagen an nichtlandwirtschaftliche Arbeitnehmer*

7.3.7.1 *Beiträge und Auszahlungen der Familienausgleichskasse des Kantons Bern (FKB)*

Auf Jahresende waren der FKB rund 15 100 Arbeitgeber angeschlossen. Die Arbeitgeber zahlten am Stichtag — 31. Dezember 1975 — an 17 899 Arbeitnehmer 35 584 Kinderzulagen aus und rechneten hiefür mit der FKB ab.

Der Beitragsansatz ist mit 1,3 Prozent gleichgeblieben wie im Vorjahr. Die im Berichtsjahr einkassierten Beiträge beliefen sich auf 18 386 258,07 Franken (19 587 176,74 Fr.), abzüglich 23 446,25 Franken (15 144,95 Fr.) abgeschriebene Beiträge wegen Uneinbringlichkeit. Andererseits betrugen die ausbezahlten Kinderzulagen, inbegriffen eine Rückstellung von 1 500 000 Franken für noch zu erwartende Ansprüche, 22 749 193,20 Franken (17 773 432,35 Fr.). Die ausbezahlten Kinderzulagen übersteigen die eingegangenen Beiträge. Die Rechnung schliesst daher mit einem Fehlbetrag

compensation ayant fait l'objet d'un contrôle ont donné lieu à 144 (227) décisions de paiements supplémentaires et de restitutions.

Il a été versé, pour toute l'année 1975, 23 811 385 francs (22 871 506 fr.) d'allocations pour perte de gain.

7.3.5 *Prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI*

Les prestations complémentaires, y compris les remboursements pour frais de maladie, ont atteint le montant de 57 millions de francs (61,2 millions de francs) dont la moitié est couverte par les contributions de la Confédération. A la date du 31 décembre 1975, des prestations complémentaires étaient versées à 14 489 bénéficiaires de rentes de vieillesse, 461 bénéficiaires de rentes de survivants et 3053 bénéficiaires de rentes d'invalidité, soit au total à 18 003 (20 842) personnes. Concernant les sommes payées en moyenne mensuelle, 3 739 814 francs, y compris les frais de maladie, ont été versés aux personnes touchant une rente AVS et 1 009 172 francs à celles recevant une rente d'invalidité, soit 4 748 986 francs en tout par mois.

7.3.6 *Allocations familiales pour salariés agricoles et petits paysans*

Le tableau ci-dessous renseigne sur les allocations de ménage et les allocations familiales versées au cours de l'année écoulée. En complément, il y a lieu de relever qu'en plus des allocations fédérales, les salariés agricoles ainsi que les petits paysans de la montagne touchent, sur le plan cantonal, une allocation de ménage mensuelle de 15 francs. De même, une allocation pour enfant de 9 francs par mois continue à être versée aux petits paysans de la plaine, à l'exception des membres-collaborateurs de la famille. La contribution de l'agriculture à ces dépenses s'élève à 216 073 francs. Le reste est à la charge de l'Etat à raison des quatre cinquièmes et des communes pour un cinquième.

	Prestations selon	
	le droit fédéral	le droit cantonal
Salariés	1 779 093.—	118 807.—
Petits paysans de la montagne	9 433 620.—	824 981.—
Petits paysans de la plaine	6 014 636.—	988 107.—
Total	17 227 349.—	1 931 895.—
(Année précédente)	(14 734 394.—)	(1 833 506.—)

7.3.7 *Allocations pour enfants aux salariés non agricoles*

7.3.7.1 *Cotisations et versements de la Caisse d'allocations familiales du canton de Berne (CAB)*

A la fin de l'année, la CAB comptait environ 15 100 employeurs affiliés. Ces employeurs ont versé au 31 décembre 1975 — jour de recensement — à 17 899 employés 35 584 allocations pour enfants et ont décompté à cet effet avec la CAB.

Le taux de la cotisation est resté fixé à 1,3% comme l'année précédente. Il a été encaissé 18 386 258 fr. 07 (19 587 176 fr. 74) de cotisations dont à déduire 23 446 fr. 25 (15 144 fr. 95) de cotisations amorties, parce qu'elles étaient irrécouvrables, tandis que le montant des allocations pour enfants versées, y compris la retenue de 1 500 000 francs pour les allocations éventuelles encore à verser, a été de 22 749 193 fr.

von 4 391 575.68 Franken ab. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Kinderzulagen ab 1. Januar 1975 von 40 auf 55 Franken erhöht wurden. Damit die Rechnung wieder ins Gleichgewicht kommt, mussten die Beiträge der Arbeitgeber ab 1. Januar 1976 von 1,3 auf 1,6 Prozent erhöht werden. Die Reserve beläuft sich auf 5 600 578.31 Franken.

Für die Verwaltung der FKB wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt 448 857.80 Franken aufgewendet. Davon erhielt die Ausgleichskasse des Kantons Bern für die Geschäftsführung und Verwaltung der Familienausgleichskasse 130 202.80 Franken; ferner wurde den Gemeinden für die Mitwirkung der Gemeindeausgleichskassen ein Verwaltungskostenbeitrag von 300 000 Franken ausgerichtet.

Über die anspruchsberechtigten *nichtlandwirtschaftlichen ausländischen Arbeitnehmer mit Kindern im Ausland* gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft.

Staat	Bezugszahl	Zahl der Kinder	Durchschnittliche Kinderzahl
Deutschland	54	106	1,96
Frankreich	67	103	1,54
Italien	579	968	1,67
Jugoslawien	65	109	1,68
Österreich	22	46	2,09
Portugal	10	18	1,80
Spanien	268	469	1,75
Türkei	39	80	2,05
Übrige	38	70	1,84
Total	1142	1969	1,72

7.3.7.2 Private Kassen. Neben der kantonalen Familienausgleichskasse sind in unserem Kanton 61 vom Regierungsrat anerkannte private Familienausgleichskassen tätig.

7.3.7.3 Befreite Arbeitgeber. Als gemischtwirtschaftliche Unternehmungen waren Ende Januar 1975 298 Betriebe und elf Betriebe als Unternehmung von *erheblicher Bedeutung* vom Anschluss an eine Familienausgleichskasse befreit (Art. 5 KZG). Andererseits verzeichnete das Register des kantonalen Versicherungsamtes 451 Arbeitgeber, die gestützt auf *Gesamtarbeitsverträge* befreit wurden (Art. 6 KZG). Insgesamt waren somit am Jahresende 760 Arbeitgeber vom Anschluss an eine Familienausgleichskasse befreit. Dem Gesetz sind gemäss Artikel 4 2328 Arbeitgeber nicht unterstellt.

7.3.7.4 Beratende Kommission. Die nach Artikel 34 des Kinderzulagengesetzes und § 28 der Vollziehungsverordnung eingesetzte Beratende Kommission wurde einmal einberufen.

20 (17773432 fr. 35). Le montant des allocations pour enfants versées aux ayants droit dépasse celui des cotisations perçues. En conséquence, le compte se solde par un déficit de 4 391 575 fr. 68, imputable au fait que les allocations pour enfants ont été augmentées au 1^{er} janvier 1975 de 40 à 55 francs. Afin de rétablir l'équilibre, les cotisations des employeurs ont dû être augmentées de 1,3% à 1,6% à partir du 1^{er} janvier 1976. La réserve s'élève à 5 600 578 fr. 31. Les dépenses pour l'administration de la CAB se sont montées à 448 857 fr. 80 dont 130 202 fr. 80 ont été remis à la Caisse de compensation du canton de Berne pour la gestion et l'administration de la Caisse d'allocations familiales. En outre, une somme de 300 000 francs a été payée aux communes à titre de contribution aux frais d'administration pour la collaboration des offices communaux de compensation. Le tableau suivant donne *l'état des salariés non agricoles étrangers* touchant des allocations pour des *enfants vivant hors de Suisse*.

Etat	Nombre de bénéficiaires	Nombre d'enfants	Nombre moyen d'enfants
Allemagne	54	106	1,96
France	67	103	1,54
Italie	579	968	1,67
Yougoslavie	65	109	1,68
Autriche	22	46	2,09
Portugal	10	18	1,80
Espagne	268	469	1,75
Turquie	39	80	2,05
Autres	38	70	1,84
Total	1142	1969	1,72

7.3.7.2 Caisses privées d'allocations familiales

En plus de la Caisse cantonale d'allocations familiales, il existe, dans le canton, 61 caisses privées d'allocations familiales reconnues par le Conseil-exécutif.

7.3.7.3 Employeurs dispensés de s'affilier

A la fin de janvier 1975, 298 entreprises semi-publiques et onze entreprises *importantes* étaient dispensées de s'affilier à une caisse d'allocations familiales (art. 5 LAE). La même dispense a été accordée selon le registre tenu par l'Office cantonal des assurances à 451 employeurs, parce que parties à *contrat collectif de travail* (art. 6 LAE). A la fin de l'année, 760 employeurs en tout étaient libérés de l'obligation d'adhérer à une caisse d'allocations familiales; 2328 employeurs ne sont pas assujettis à la loi en vertu de son article 4.

7.3.7.4 Commission consultative

Cette commission consultative instituée en conformité de l'article 34 de la loi sur les allocations pour enfants aux salariés et de l'article 28 de l'ordonnance d'exécution a été convoquée une fois au cours de l'année écoulée.

7.4 Rekurse

Rekurse wurden im Berichtsjahr aus der AHV 55 (37), der IV 421 (277), der eidgenössischen landwirtschaftlichen Familienzulagenordnung 0 (6), der Erwerbsersatzordnung 0 (0) und der Kinderzulagenordnung 0 (0), insgesamt somit 476 (320), zur Behandlung an das Kantonale Verwaltungsge-

7.4 Recours

Les 476 (320) recours reçus dont 55 (37) concernaient l'AVS, 421 (277) l'AI, 0 (6) le régime fédéral des allocations familiales dans l'agriculture, 0 (0) le régime des allocations aux militaires et celui des allocations pour enfants 0 (0) ont été transmis au Tribunal des assurances du canton de Berne

richt weitergeleitet. Davon wurden 157 (175) abgewiesen, 14 (16) teilweise und 65 (49) ganz gutgeheissen; 3 (8) wurden zurückgezogen. 237 (72) waren Ende des Jahres noch hängig.

In 21 (27) Fällen erfolgte gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichtes Berufung beim Eidgenössischen Versicherungsgericht. 10 (8) wurden abgewiesen, 2 (3) gutgeheissen; auf Jahresende waren 9 (16) Rekurse unerledigt.

7.5 Zusammenstellung über die verbuchten Beiträge und die ausbezahlten Leistungen für das Rechnungsjahr 1975

	1975 in Fr.	1974 in Fr.
Ausgleichskasse des Kantons Bern ¹	363 427 441	337 111 563
Familienausgleichskasse des Kantons Bern	18 362 812	19 572 032
Kantonale landwirtschaftliche Familienzulagenordnung	216 073	193 945
Total Beiträge	382 006 326	356 877 540
Ausgleichskasse des Kantons Bern ¹	799 174 734	693 235 924
Familienausgleichskasse des Kantons Bern	22 749 193	17 773 432
Kantonale landwirtschaftliche Familienzulagenordnung	1 931 895	1 833 506
Ergänzungsleistungen zur AHV/IV	56 987 831	61 246 439
Total Leistungen	880 843 653	774 089 301

¹ Detailangaben siehe nachstehende Tabelle.

Ausgleichskasse des Kantons Bern

	1975 Fr.	1974 Fr.
Beiträge		
AHV	308 978 064	291 606 196
Invalidenversicherung	34 814 430	29 908 587
Erwerbsersatzordnung	18 857 816	14 952 611
Landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Bund	777 131	644 169
Total Beiträge	363 427 441	337 111 563
Leistungen		
Renten der AHV		
Ordentliche Renten	598 284 604	517 980 473
Ausserordentliche Renten	40 699 871	39 525 776
Hilflosenentschädigungen	5 418 099	4 787 212
Leistungen der IV		
Ordentliche Renten	89 451 394	73 108 310
Ausserordentliche Renten	17 355 205	13 738 616
Taggelder	3 094 104	3 146 425
Hilflosenentschädigungen	3 832 723	3 343 212
Erwerbsausfallentschädigungen	23 811 385	22 871 506
Landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Bund		
Arbeitnehmer	1 779 093	1 742 161
Kleinbauern des Berggebietes	9 433 620	8 003 440
Kleinbauern des Unterlandes	6 014 636	4 988 793
Total Leistungen	799 174 734	693 235 924

7.6 Sekretariat der Invalidenversicherung-Kommission

7.6.1 Invalidenversicherungskommission

Bei der Gesamterneuerung der Kommission ergaben sich folgende Mutationen: Die Herren Dr. Tillmann, Dr. Beucier, Dr. Jost und Keller schieden aus. Neu gewählt wurden als Mitglied Herr Dr. Hans Bürgi, als Ersatzmitglieder Frau Dr. Beatrice Blaser und die Herren Dr. François Membrez und

qui en a rejeté 157 (175), admis partiellement 14 (16) et admis entièrement 65 (49); 3 (8) ont été retirés et 237 (72) étaient encore pendants à la fin de l'année.

Appel a été formé auprès du Tribunal fédéral des assurances dans 21 (27) cas; 10 (8) appels n'ont pas été admis et 2 (3) admis. Il restait encore 9 (16) appels pendants à la fin de l'année.

7.5 Récapitulation des cotisations comptabilisées et des prestations versées pour l'exercice 1975

	1975 en fr.	1974 en fr.
Caisse de compensation du canton de Berne ¹	363 427 441	337 111 563
Caisse d'allocations familiales du canton de Berne	18 362 812	19 572 032
Allocations familiales agricoles cantonales	216 073	193 945
Total des cotisations	382 006 326	356 877 540
Caisses de compensation du canton de Berne ¹	799 174 734	693 235 924
Caisse d'allocations familiales du canton de Berne	22 749 193	17 773 432
Allocations familiales agricoles cantonales	1 931 895	1 833 506
Prestations complémentaires à l'AVS/AI	56 987 831	61 246 439
Total des prestations	880 843 653	774 089 301

¹ Pour de plus amples détails, voir tableau ci-après.

Caisse de compensation du canton de Berne

	1975 Fr.	1974 Fr.
Cotisations		
AVS	308 978 064	291 606 196
Assurance-invalidité	34 814 430	29 908 587
Allocations aux militaires	18 857 816	14 952 611
Allocations familiales agricoles, Confédération	777 131	644 169
Total des cotisations	363 427 441	337 111 563
Prestations		
Rentes AVS		
rentes ordinaires	598 284 604	517 980 473
rentes extraordinaires	40 699 871	39 525 776
allocations pour impotents	5 418 099	4 787 212
Versements de l'AI		
rentes ordinaires	89 451 394	73 108 310
rentes extraordinaires	17 355 205	13 738 616
indemnités journalières	3 094 104	3 146 425
allocations pour impotents	3 832 723	3 343 212
Allocations aux militaires	23 811 385	22 871 506
Allocations familiales agricoles, Confédération		
salariés	1 779 093	1 742 161
petits paysans de la montagne	9 433 620	8 003 440
petits paysans de la plaine	6 014 636	4 988 793
Total des prestations	799 174 734	693 235 924

7.6 Secrétariat de la Commission de l'assurance-invalidité

7.6.1 Commission de l'assurance-invalidité

Le renouvellement de l'ensemble de la Commission a entraîné les mutations suivantes: MM. les Dr Tillmann, Beucier, Jost, ainsi que M. Keller se sont retirés. Ont été nouvellement nommés: en qualité de membre, M. le Dr Hans Bürgi; en qualité de membres suppléants: M^{me} le Dr Béatrice

Werner Gossweiler sowie als ausserordentliches Ersatzmitglied Frau Dr. Ursula Stirnemann.

Die IV-Kommission hielt im Berichtsjahr 59 (56) ganztägige und 26 (26) halbtägige Sitzungen ab. Die Kommission und die einzelnen Kammern führten auch einige Besichtigungen durch.

7.6.2 Geschäftsführung

In der Zeit vom 1. Februar 1975 bis 31. Januar 1976 gingen insgesamt 11 746 (11 363) Neuanmeldungen ein. Es konnten 11 097 (11 377), einschliesslich der Restanz aus dem Vorjahr, erstmalige Gesuche und 8391 (8507) Nachtragsbegehren, gesamthaft 19 488 (19 884) Fälle behandelt werden.

Über die seit dem 1. Januar 1960 bis 31. Januar 1976 eingetroffenen Neuanmeldungen (ohne Nachtragsbegehren) und erledigten Fälle gibt die folgende Tabelle Aufschluss:

Anmeldungen seit 1. Januar 1960	1. Kammer	2. Kammer	3. Kammer	Total
Eingegangen	69 647	63 957	25 977	159 581
Erledigt	68 161	62 527	25 332	156 020
Noch hängige Fälle	1 486	1 430	645	3 561

Die im gleichen Zeitraum gefassten Beschlüsse betreffen folgende Massnahmen:

Getroffene Massnahmen	1. Kammer	2. Kammer	3. Kammer	Total
Renten	21 750	22 965	11 461	56 176
Hilflosenentschädigungen	1 525	1 848	766	4 139
Taggelder	3 207	4 531	1 122	8 860
Medizinische Massnahmen	39 714	35 569	14 760	90 043
Berufliche Massnahmen	3 573	3 440	1 593	8 606
Sonderschulung	7 936	7 109	4 085	19 130
Bildungsunfähige	930	761	299	1 990
Hilfsmittel	20 538	19 173	7 286	46 997
Abweisungen	19 016	18 520	9 626	47 162
Total getroffene Massnahmen	118 189	113 916	50 998	283 103

Durch *Präsidialabschlüsse* wurden 675 (839) Anmeldungen für Hilflosenentschädigungen an Altersrentner erledigt. Am Ende des Berichtsjahres waren noch 143 (121) Fälle hängig.

Der Zentralen Ausgleichsstelle in Genf wurden im Berichtsjahr 80 269 (82 755) *Rechnungen* für Eingliederungs- und Abklärungsmassnahmen zugestellt im Gesamtbetrag von 48 697 481.15 Franken (44 157 795.85 Fr.); seit 1. Januar 1960 sind es deren 866 084.

Zudem wurden 675 Rechnungen im Gesamtbetrag von 24 934.30 Franken für *Abklärungsmassnahmen* (Arztberichte) bei Hilflosenentschädigungen an Altersrentner weitergeleitet.

Transportgutscheine für Reisen von Invaliden gab das Sekretariat im verflorenen Jahr 6995 (7805) ab, oder seit 1. Januar 1960 insgesamt 139 541.

7.6.3 Rekurse gegen Kommissionsbeschlüsse

Im Berichtsjahr wurden der IVK 593 (486) Rekurse, die gegen Verfügungen, welche gestützt auf ihre Beschlüsse erhoben wurden, eingereicht.

7.6.4 Besonderes

Renten Kürzungen und Verweigerungen gemäss IVG Artikel 7 und Artikel 31 erfolgten in 47 Fällen.

Blaser, le Dr François Membrez et M. Werner Gossweiler, ainsi que M^{me} le Dr Ursula Stirnemann à titre de membre extraordinaire suppléant.

Au cours de l'année écoulée, la Commission AI a tenu 59 (56) séances d'une journée entière et 26 (26) d'une demi-journée. En outre, la Commission et les Chambres ont organisé différentes visites d'études.

7.6.2 Gestion d'affaire

Du 1^{er} février 1975 au 31 janvier 1976, il a été présenté 11 746 (11 363) nouvelles demandes; 11 097 (11 377) premières demandes, y compris le solde de l'année précédente et 8391 (8507) demandes complémentaires, soit un total de 19 488 (19 884) cas ont été traités par la CAI pendant cette période.

Le tableau suivant donne un état des nouvelles demandes (sans les demandes complémentaires) et des cas liquidés du 1^{er} janvier 1960 au 31 janvier 1976:

Demandes dès le 1 ^{er} janvier 1960	1 ^{re} chambre	2 ^e chambre	3 ^e chambre	Total
Présentées	69 647	63 957	25 977	159 581
Liquidées	68 161	62 527	25 332	156 020
En suspens	1 486	1 430	645	3 561

Les prononcés de la commission AI concernaient, pour la même période, les prestations et refus suivants:

Prestations accordées et refus	1 ^{re} chambre	2 ^e chambre	3 ^e chambre	Total
Rentes	21 750	22 965	11 461	56 176
Allocations pour impotents	1 525	1 848	766	4 139
Indemnités journalières	3 207	4 531	1 122	8 860
Mesures médicales	39 714	35 569	14 760	90 043
Mesures professionnelles	3 573	3 440	1 593	8 606
Formation scolaire spéciale	7 936	7 109	4 085	19 130
Subsides pour incapables à recevoir une instruction	930	761	299	1 990
Moyens auxiliaires	20 538	19 173	7 286	46 997
Refus	19 016	18 520	9 626	47 162
Total	118 189	113 916	50 998	283 103

Des demandes d'allocations pour impotents aux bénéficiaires de rentes de vieillesse ont été liquidées dans 675 (839) cas sur la base de *prononcés présidentiels*. A la fin de l'année, il en restait encore 143 (121) en suspens.

Des *factures* au nombre de 80 269 (82 755) et d'un montant total de 48 697 481 fr. 15 (44 157 795 fr. 85) pour des mesures de réadaptation professionnelle et d'instruction ont été envoyées à la Centrale de compensation à Genève. Depuis le 1^{er} janvier 1960, le nombre de ces factures s'est élevé à 866 084.

Il a été transmis à cette centrale 675 factures d'un montant global de 24 934 fr. 30 pour des *mesures d'instruction* (rapports médicaux) dans les cas d'allocations pour impotence accordées à des bénéficiaires de rentes AVS.

Le secrétariat AI a délivré 6995 (7805) *bons de voyage* pour invalides en 1975 ou, au total: 139 541 depuis le 1^{er} janvier 1960.

7.6.3 Recours contre les décisions de la caisse

Au cours de l'année écoulée, la Commission AI a dû donner son préavis sur 593 (486) recours formés contre les décisions rédigées sur la base de ses prononcés.

7.6.4 Divers

Des réductions de rentes, ainsi que des refus, selon l'article 7 et l'article 31 LAI, ont eu lieu dans 47 cas.

In 84 Fällen wurden die zuständigen Ausgleichskassen er-
sucht, den *Härtefall* gemäss IVG Artikel 28 Absatz 1 zu prü-
fen.

7.7 Kranken- und obligatorische Fahrhabeversicherung

7.7.1 Krankenversicherung

Im Berichtsjahr wurden den Krankenkassen die Staatsbei-
träge für das Jahr 1974 ausgerichtet. Die Zahl der Berechtig-
ten erhöhte sich leicht von 49480 auf 50563 (etwa 2,4%).
Der Gesamtbetrag der ausbezahlten Prämien-, Wochenbett-,
Stillgeld- und Verwaltungskostenbeiträge beläuft sich auf
3350234.20 Franken gegenüber 3247119.60 Franken im
Vorjahr (Zunahme etwa 3%). Diese Aufwendungen unter-
liegen der Lastenverteilung im Sinne der Gesetzgebung über
das Fürsorgewesen.

Der Beitrag gemäss Artikel 5 des Gesetzes über die Kranken-
versicherung, welcher den Kassen für jeden im Kanton Bern
wohnhaften Versicherten für besondere Leistungen im Falle
von Tuberkulose, Kinderlähmung, Rheumakrankheiten und
andern langdauernden Krankheiten ausgerichtet wird, stieg
von 945427 Franken auf 954196 Franken.

Es bezogen 83 (86) Krankenkassen Staatsbeiträge.

Die Prüfung der Subventionsunterlagen ergab 128 (1117)
Beanstandungen. Diese betreffen hauptsächlich Additions-
und Übertragungsfehler, unrichtig berechnete Beitragsan-
sätze, Überschreitung der Einkommensgrenze und irrtümlich
berechnete Verwaltungskosten für Versicherte, die am Ende
des Jahres nicht mehr Mitglied der Kasse waren.

Die Zahl der Gemeinden mit obligatorischer Krankenvers-
icherung für Kinder bzw. Schüler ist mit 27 unverändert ge-
blieben. (vgl. Verwaltungsbericht 1974).

7.7.2 Obligatorische Fahrhabeversicherung

Es musste in keinem Fall um die Übernahme der Prämien
durch die Gemeinde nachgesucht werden.

8. Kantonales Laboratorium für Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle

8.1 Untersuchungstätigkeit des Laboratoriums

Herkunft der Proben	Untersuchte Proben	Beanstan- dungen Zahl
Zollämter	160	13
Eidgenössische, kantonale und städtische Organe	11 011	2 865
Private	1 870	436
	13 041	3 314
Art der Proben	Untersuchte Proben	Beanstan- dungen Zahl
Lebensmittel	12 855	3 307
Stoffe zur Behandlung von Lebensmitteln	5	—
Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	181	7

Dans 84 cas, les caisses de compensation compétentes ont
été chargées de vérifier s'il s'agissait réellement de *cas péni-
bles* au sens de l'article 28, alinéa 1, LAI.

7.7 Assurance-maladie et assurance mobilière obligatoire

7.7.1 Assurance-maladie

Les subsides alloués par l'Etat pour l'année 1974 ont été
versés aux caisses-maladie au cours de l'année écoulée. Le
nombre des ayants droit s'est légèrement accru en passant
de 49480 à 50563 (env. 2,4%). Le total des contributions
aux primes, des allocations aux accouchées et d'allaitement
versées, ainsi que des contributions aux frais de gestion,
s'est monté à 3350234 fr. 20 contre 3247119 fr. 60 l'année
précédente (accroissement: env. 3%). Ces dépenses sont
soumises à la répartition des charges au sens de la législation
sur les œuvres sociales.

La contribution que l'Etat alloue aux caisses, en vertu de
l'article 5 de la loi sur l'assurance-maladie, pour tout assuré
domicilié dans le canton de Berne, auquel elles versent des
prestations spéciales en cas de tuberculose, de poliomyélite,
d'affections rhumatismales et autres maladies de longue
durée, a passé de 945427 francs à 954196 francs.

Les subsides de l'Etat ont été versés à 83 (86) caisses-
maladie.

L'examen des bulletins d'enquête pour la demande de sub-
sides a donné lieu à 128 (1117) réclamations. Celles-ci
concernent pour la plupart des erreurs d'addition et de trans-
mission, des taux de cotisations inexacts, le dépassement de
la limite de revenu, ainsi que des contributions aux frais de
gestion calculées de façon erronée et concernant des
assurés qui n'étaient plus membres de la caisse à la fin de
l'année.

Les communes ayant adopté l'assurance-maladie obliga-
toire pour les enfants ou les écoliers sont restées au nombre
de 27. (Cf. rapport de gestion de 1974.)

7.7.2 Assurance mobilière obligatoire

Aucune commune n'a dû être invitée à acquitter des primes
non payées.

8. Laboratoire cantonal pour le contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable

8.1 Travaux d'analyse du Laboratoire

Provenance des échantillons	Echantillons analysés	Contesta- tions Nombre
Bureaux de douane	160	13
Organes fédéraux, cantonaux et communaux	11 011	2 865
Privés	1 870	436
	13 041	3 314
Nature des échantillons	Echantillons analysés	Contesta- tions Nombre
Denrées alimentaires	12 855	3 307
Substances pour le traitement des denrées alimentaires	5	—
Objets usuels et biens de consommation	181	7

8.2 Besprechung der einzelnen Kategorien von Lebensmitteln und Gebrauchs- und Verbrauchsgegenständen

8.2.1 Allgemeine Bemerkungen

Es muss immer wieder betont werden, dass die *Interpretation* der angeführten Zahlen für den Uneingeweihten schwierig ist und zu falschen Schlüssen führen kann. Daher sei ausdrücklich nochmals auf die im Verwaltungsbericht 1973 an dieser Stelle dargelegten Überlegungen und Vorbehalte verwiesen.

8.2.2 Milch

Zahl der untersuchten Proben	4 934
davon – Gefrierpunktsbestimmung von Verdachtsproben des MKBD	1 709
– pasteurisierte Milch, Milch-Drink	250
Beanstandungen	690
davon Wässerungen	38

Die Zahl der Wässerungsfälle ist im Berichtsjahr gegenüber 1974 angestiegen. Sicher ist diese Entwicklung zum grossen Teil auf die nun eingespielte enge Zusammenarbeit mit dem Milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst (MKBD) zurückzuführen. Auf Grund der uns laufend durch den MKBD zugestellten Verdachtsmeldungen konnten wir unsere Milchprobenahmen gezielter und demzufolge auch erfolgreicher gestalten. Durch den Einsatz neuer und leistungsfähiger Kryomaten, welche Milchwässerungen schnell und eindeutig anzeigen, hoffen wir, im Jahre 1976 der hohen Zahl von Milchwässerungen besser wehren zu können.

8.2.3 Pasteurisierte Milch

Nach Artikel 73 LMV ist pasteurisierte Milch bei weniger als 5°C zu halten. Zudem gilt als letztzulässiges Datum zur Abgabe an den Konsumenten der vierte Tag nach der Pasteurisation. Unsere Erfahrungen zeigen, dass ein Nichteinhalten dieser Vorschriften vermehrte Konsumentenreklamationen nach sich zieht.

Leider mussten wir auch im Berichtsjahr die Erfahrung machen, dass oftmals Produzenten und Verteiler die Vorschriften über Datierung und Lagertemperatur von pasteurisierter Milch übertreten:

Pasteurisierte Milch	
auf 156 Proben 70 mit zu hohen Keimzahlen	45%
auf 156 Proben 26 mit zu hohen Coliwerten	16%
auf 156 Proben 70 mit zu hoher Temperatur	45%
Milch-Drink	
auf 94 Proben 9 mit zu hohen Keimzahlen	9%
auf 94 Proben 3 mit zu hohen Coliwerten	3%
auf 94 Proben 34 mit zu hoher Temperatur	36%

Aus unseren Kontrollen geht hervor, dass immer noch rund 45 Prozent sämtlicher geprüften pasteurisierter Milchproben bei zu hoher Temperatur gelagert oder transportiert wurden und daher beanstandet werden mussten. Bei Wiederholungsfällen musste sogar Anzeige eingereicht werden. Wir werden im Jahre 1976 unsere Kontrolle pasteurisierter Milch erheblich intensivieren. Der Konsument hat Anrecht darauf, dass die gekaufte pasteurisierte Milch zu Hause noch für mindestens zwei bis drei Tage haltbar ist: Dies ist jedoch nur möglich, wenn der Produzent und Verteiler die Datierungs- und Lagertemperaturvorschriften genau einhalten.

8.2 Discussion des différentes catégories de denrées alimentaires, d'objets usuels et de biens de consommation

8.2.1 Remarques générales

Il est nécessaire de rappeler encore et toujours que l'*interprétation* des résultats énumérés est difficile pour les non-initiés et peut conduire à des conclusions fausses. C'est pourquoi nous rappelons encore une fois expressément les remarques et réserves que nous avons formulées à ce sujet dans le rapport de gestion 1973.

8.2.2 Lait

Nombre d'échantillons analysés	4 934
dont – détermination du point de congélation d'échantillons suspects du SCMEL	1 709
– lait pasteurisé, lait-drink	250
Contestations	690
dont mouillages	38

Le nombre des cas de mouillage a augmenté considérablement au cours de l'année écoulée par rapport à 1974. Cette augmentation doit certainement être attribuée en grande partie à la collaboration étroite qui s'est maintenant instaurée avec le Service de contrôle et de consultation en matière d'économie laitière (SCMEL). Sur la base des informations qui nous ont été transmises régulièrement par le SCMEL au sujet des cas suspects, nous avons pu mieux orienter nos prélèvements de lait et les rendre ainsi plus efficaces. Grâce à la mise en service de cryomates de plus grande capacité, nous espérons pouvoir mieux maîtriser, au cours de l'année 1976, le nombre élevé et inquiétant de mouillages de lait.

8.2.3 Lait pasteurisé

D'après l'article 73 ODA, le lait pasteurisé doit être conservé en dessous de 5 °C. En outre, la date ultime, à laquelle le lait peut être remis au consommateur, correspond au quatrième jour après la pasteurisation. La pratique nous a montré que la non-observation de ces prescriptions entraîne inévitablement de multiples réclamations de consommateurs.

Nous avons malheureusement dû constater au cours de l'année écoulée que certains producteurs et distributeurs transgressent souvent les prescriptions concernant le datage et la température d'entreposage du lait pasteurisé:

Lait pasteurisé	
sur 156 échantillons, 70 avec trop de germes	45%
sur 156 échantillons, 26 avec trop de coliformes	16%
sur 156 échantillons, 70 avec une température trop élevée	45%
Lait-drink	
sur 94 échantillons, 9 avec trop de germes	9%
sur 94 échantillons, 3 avec trop de coliformes	3%
sur 94 échantillons, 34 avec une température trop élevée	36%

Il résulte de nos contrôles que 45% de tous les échantillons de lait pasteurisé examinés ont été entreposés ou transportés à une température trop élevée et ont ainsi dû être contestés. Dans les cas de récurrence, nous avons même dû porter plainte. Au cours de l'année 1976, nous allons intensifier considérablement nos contrôles de lait pasteurisé. Le consommateur a droit à ce que le lait pasteurisé qu'il achète se conserve encore au moins deux à trois jours à la maison: ceci n'est cependant possible que si le producteur et le distributeur observent exactement les prescriptions concernant le datage et la température d'entreposage.

8.2.4 *Insektizide in Milch*– *Chlorierte Kohlenwasserstoffe in Milch*

Das Problem der im letzten Jahresbericht bereits beschriebenen Kontamination von Milch mit Hexachlorbenzol wurde in diesem Jahr weiterverfolgt, ohne dass eine definitive Abklärung hätte erfolgen können. Da aber gleichzeitig festgestellt werden konnte, dass die Kontamination im Abklingen ist, verliert der Fall seine ursprüngliche Bedeutung. Der Verlauf der Dieldrin-Kontamination in Betrieben, die in den Jahren 1965 bis 1968 eine Holzbockbehandlung durchgeführt hatten, wurde weiterhin verfolgt. Es finden sich immer noch vier Betriebe, die aus diesem Grunde Betriebsbeschränkungen auf sich nehmen müssen. Das Abklingverhalten der einzelnen Betriebe scheint nun doch Anlass zur Hoffnung zu geben, dass die Zeit der teilweisen Milchvernichtung demnächst abgelaufen sein wird. Es ist damit zu rechnen, dass bald wieder alle in diesen Betrieben produzierte Milch einer normalen Verwertung zugeführt werden kann.

Es ist nicht mehr vorgesehen, die Situation durch technische Massnahmen zu beeinflussen. Die Idee, Scheunen durch einen Anstrich zu sanieren, wurde wieder fallengelassen, da der Erfolg doch als zu wenig gesichert angesehen wurde.

– *PCBs in Milch*

Ein neues Rückstandsproblem tauchte in einem Bauernbetrieb in Form einer PCB-Kontamination auf (PCBs, polychlorierte Biphenyle, sind technische Hilfsstoffe mit weitem Anwendungsgebiet, die sehr schlecht abgebaut werden). Auch hier konnte der Ursprung der Kontamination trotz intensiver Suche nicht festgestellt werden. Durch eine Biopsie an einer Kuh konnte gezeigt werden, dass bereits das Fett der Tiere kontaminiert war. Da im Betrieb keine eigentlichen PCB-Quellen mehr festgestellt werden konnten, musste auch hier eine einmalige Belastung der Tiere in einem früheren – natürlich nicht mehr feststellbaren – Zeitpunkt angenommen werden.

8.2.5 *Käse*– *Insektizide in Käse*

Die Kontrolle der Rückstandsgehalte konzentrierte sich dieses Jahr auf die italienischen Käse. Durch Untersuchung gezielt erhobener Muster wurde versucht, die am stärksten kontaminierten Käsesorten unter Kontrolle zu bringen. Man kann heute sagen, dass sich auch hier die Untersuchungstätigkeit gelohnt hat, sind doch in der letzten Zeit fast durchwegs deutliche Verbesserungen der Rückstandssituation festzustellen. Heute entspricht der grösste Teil der Einfuhren aus Italien den Anforderungen der Lebensmittelverordnung.

– *Bakteriologie von Käse*

Im Berichtsjahr ist wiederum eine eindeutige Lebensmittelvergiftung durch toxinbildende Staphylokokken in Käse aufgetreten. Die eingehende Abklärung ergab, dass die Ursache in der Verarbeitung antibiotikahaltiger Milch zu suchen war: Die antibiotischen Hemmstoffe wirkten vor allem gegen die erwünschten Milchsäurebakterien. Eine enge Zusammenarbeit mit allen interessierten Kreisen bahnt sich an; denn im Hinblick auf eine Förderung der Käsefabrikation in entlegenen Gebieten (z. B. von Ziegenkäse) kann eine Ausmerzung der Ursachen des oben beschriebenen Vorfalles nur von Nutzen sein.

8.2.4 *Insecticides dans le lait*– *Hydrocarbures chlorés dans le lait*

Le problème qui a déjà été exposé dans le précédent rapport annuel concernant une contamination de lait par de l'hexachlorobenzène a encore été étudié au cours de l'année écoulée sans qu'il ait pu être définitivement éclairci. Cependant, comme on a pu constater simultanément que la contamination diminuait le cas a perdu son importance première. Nous avons continué d'observer l'évolution de la contamination par la dieldrine dans les entreprises qui avaient fait un traitement contre le capricorne du bois dans les années 1965 à 1968. Il y a encore toujours quatre entreprises qui, pour cette raison, doivent supporter des restrictions de production. La diminution de la contamination dans les différentes entreprises semble cependant donner l'espoir que la période des destructions partielles de lait arrivera sous peu à terme. On peut espérer que le lait qui est produit dans toutes ces entreprises pourra être prochainement mis en valeur de façon normale.

Il n'est plus prévu de modifier la situation par des procédés techniques. L'idée d'assainir des granges par l'application d'un enduit a été à nouveau abandonnée, car le succès semblait peu probable.

– *PCB dans le lait*

Un nouveau problème de résidus fit son apparition dans une entreprise agricole sous forme d'une contamination par PCB (les PCB, biphenyles polychlorés, sont des produits techniques dont le domaine d'utilisation est très étendu et qui sont très difficilement dégradables). Dans ce cas également, l'origine de la contamination n'a pas pu être établie malgré des recherches très poussées. Une biopsie faite sur une vache révéla que la graisse des animaux était déjà contaminée. Comme il n'a plus été possible de trouver des sources de PCB dans l'entreprise, il faut également admettre dans ce cas que les animaux ont subi précédemment – à un moment qu'on ne peut naturellement pas déterminer – une contamination unique.

8.2.5 *Fromages*– *Insecticides dans les fromages*

Cette année, nous avons renforcé le contrôle des teneurs en résidus dans les fromages italiens. Par l'examen d'échantillons prélevés spécialement, on a cherché à soumettre au contrôle les sortes de fromages les plus contaminés. Aujourd'hui, on peut dire également que dans ce domaine l'activité du contrôle a été bénéfique; on a pu constater ces derniers temps presque continuellement des améliorations dans le domaine des résidus. A ce jour, la plus grande partie des importations d'Italie répond aux exigences de l'ordonnance sur les denrées alimentaires.

– *Bactériologie des fromages*

Au cours de l'année écoulée, une intoxication alimentaire caractéristique a été provoquée par des staphylocoques producteurs de toxines dans le fromage. L'enquête approfondie a révélé que l'origine devait être recherchée dans l'utilisation de lait renfermant des antibiotiques: les substances antibiotiques entravèrent surtout la formation des bactéries lactiques désirées. Une étroite collaboration de tous les milieux intéressés est en train de s'organiser; en effet, l'élimination des causes qui sont à l'origine du cas décrit ci-dessus ne peut être que favorable au développement de la fabrication du fromage dans les régions isolées (p. ex. la fabrication de fromage de chèvre).

8.2.6 *Insektizide in Getreide*

Durch eine grössere Querschnittsuntersuchung sollten die Gehalte der Lagergetreide an insektiziden Vorratsschutzmitteln festgestellt werden.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse geben ein sehr befriedigendes Bild der Situation. Die ausgesprochenen Beanstandungen betreffen Weizen französischer und argentinischer Provenienz, wobei die Insektizide Malathion bzw. Aldrin gefunden worden sind.

8.2.7 *Teigwaren*

Wie wir bereits im Verwaltungsbericht 1974 erwähnt haben, ergab unsere Querschnittskontrolle von Teigwaren vor allem bei ausländischen Produkten ungenügende Resultate bezüglich des unzulässig hohen Weichweizengehaltes. Aus diesem Grunde wurden die Teigwarenuntersuchungen auch im Jahre 1975 auf breiter Basis durchgeführt.

*Zusammenstellung der Resultate*a) *Ausländische Teigwaren, deklariert «aus reinem Hartweizen»*

Gehaltsbereich Weichweizen in Prozenten	Zahl der Proben	Zahl der Proben in Prozenten
Kleiner als 2	2	9,5
2–8	12	57,2
8–15	4	19
15–30	2	9,5
Grösser als 30	1	4,8

b) *Schweizerische Teigwaren, deklariert «aus reinem Hartweizen»*

Gehaltsbereich Weichweizen in Prozent	Zahl der Proben	Zahl der Proben in Prozenten
Kleiner als 2	19	100
2–8	—	—
Grösser als 8	—	—

Es ist hier zu bemerken, dass wir «Hartweizen-Teigwaren» dann beanstanden, wenn sie mehr als 7 bis 8 Prozent Weichweizen beinhalten. Wir warten jedoch diesbezüglich immer noch auf eine genaue Toleranzgrenze des Gesetzgebers.

8.2.8 *Obst und Gemüse*– *Fungizide in Salat*

	Auf Dithiocarbonate untersuchte Salatproben	Davon beanstandet	
	Anzahl	Anzahl	in Prozenten
Schweiz	2	0	0
Ausland	16	2	12
davon Belgien	1	0	0
Frankreich	12	2	17
Holland	1	0	0
Italien	2	0	0

Wegen den im Berichtsjahr 1974 recht guten Resultaten unserer Salatuntersuchungen beschränkten wir uns im Jahre 1975 auf die Analyse einzelner Stichproben. Die auf Dithiocarbamatrückstände untersuchten Salatproben waren denn grösstenteils auch nicht zu beanstanden. Andererseits sind wir zufällig darauf gestossen, dass gewisse Produzenten ihre Salate nicht mehr mit Dithiocarbamaten, sondern mit Cu-Verbindungen behandeln. Es wurden uns nämlich mehrere Salatproben zugestellt, die mit derart hohen Cu-Mengen behandelt waren, dass auf den Innenblättern die bläulichen Cu-Rückstände deutlich sichtbar waren. Wir

8.2.6 *Insecticides dans les céréales*

Les teneurs en produits insecticides préventifs des céréales de réserve doivent être déterminées au cours d'une vaste opération de contrôle.

Les résultats obtenus jusqu'à présent offrent un tableau très satisfaisant de la situation. Des contestations ont été établies pour des céréales de provenance française et argentine dans lesquelles on a décelé les insecticides malathion respectivement aldrine.

8.2.7 *Pâtes alimentaires*

Comme nous l'avons déjà mentionné dans le rapport de gestion 1974, notre contrôle de pâtes alimentaires a révélé des résultats insuffisants en ce qui concerne une teneur trop élevée en blé tendre, surtout dans des produits étrangers. C'est la raison pour laquelle nous avons également effectué au cours de l'année 1975 de nombreux contrôles de pâtes alimentaires.

*Récapitulation des résultats*a) *Pâtes étrangères déclarées «produits de blé dur»*

Teneur en blé tendre en pour-cent	Nombre d'échantillons	Nombre d'échantillons en pour-cent
Inférieure à 2	2	9,5
2–8	12	57,2
8–15	4	19
15–30	2	9,5
Supérieure à 30	1	4,8

b) *Pâtes suisses déclarées «produits de blé dur»*

Teneur en blé tendre en pour-cent	Nombre d'échantillons	Nombre d'échantillons en pour-cent
Inférieure à 2	19	100
2–8	—	—
Supérieure à 8	—	—

Il faut remarquer que nous contestons des pâtes déclarées «produits de blé dur» dès qu'elles renferment plus de 7 à 8% de blé tendre. Nous attendons cependant toujours à ce sujet une limite de tolérance exacte du législateur.

8.2.8 *Fruits et légumes*– *Fongicides dans la salade*

	Echantillons de salade examinés quant à leur teneur en dithiocarbamate		Contestations	
	Nombre	Nombre	En pour-cent	
Suisse	2	0	0	
Etranger	16	2	12	
dont Belgique	1	0	0	
France	12	2	17	
Hollande	1	0	0	
Italie	2	0	0	

Etant donné les bons résultats obtenus lors de nos contrôles de salade et que nous avons publiés dans le rapport annuel 1974, nous nous sommes limités durant l'année 1975 à l'analyse de quelques échantillons de contrôle isolés. Les échantillons de salade que nous avons examinés quant à leur teneur en résidus de dithiocarbamate n'étaient pas à contester dans la plupart des cas. En revanche, nous avons appris par hasard que certains producteurs ne traitent plus leur salade par des dithiocarbamates, mais avec des composés de cuivre. On nous a présenté plusieurs échantillons de salade qui avaient été traités avec des quantités si élevées

werden unsere diesbezüglichen Untersuchungen im Jahre 1976 fortführen.

– *Keimhemmungsmittel in Kartoffeln*

Wie bereits seit einigen Jahren üblich, wurde auch im ersten Quartal des Berichtsjahres wieder eine Querschnittskontrolle zur Erfassung der Keimhemmungsmittelrückstände in Kartoffeln durchgeführt.

Es zeigte sich, dass die Kartoffeln der grösseren landwirtschaftlichen Genossenschaften im allgemeinen einwandfrei sind, während bei vielen kleineren Lagerstellen die Handhabung der Keimhemmungsmittel noch nicht ganz beherrscht wird, so dass öfters Überschreitungen der Toleranzgrenze im Bereich bis zu 50 Prozent festgestellt werden mussten. Beanstandungen, die zur Vernichtung von Kartoffeln Anlass gegeben hätten, mussten keine ausgesprochen werden.

– *Rückstände von toxischen Metallen in Früchten und Gemüse sowie deren Konserven*

a) *Blei und Cadmium in frischem Obst und Gemüse*

Wir haben im vergangenen Jahr begonnen, vermehrt frisches Obst und Gemüse in der Nähe von Strassen- und Autobahnen auf ihren Pb- und Cd-Gehalt hin zu untersuchen. Im übrigen stellten uns häufig Privatpersonen Proben aus den eigenen Gärten für diesbezügliche Analysen zur Verfügung.

Das Ergebnis unserer Untersuchungen mahnt zu vermehrter Aufmerksamkeit: Rund 30 Prozent der untersuchten Proben aus unmittelbarer Nähe von stark befahrenen Strassen und Autobahnen überschreiten den tolerierbaren Pb-Gehalt von 1 ppm. Es fehlen uns jedoch noch weitere Resultate, um ein wahrheitsgetreues Bild der Situation aufzuzeichnen. Aus diesem Grunde werden wir uns im Jahre 1976 mit breiter angelegten Untersuchungen an frischem Obst und Gemüse befassen müssen. Erst dann wird sich abschätzen lassen, welche Massnahmen sich für die betroffenen Gemüse- und Obstbauern aufdrängen.

b) *Blei und Cadmium in Obst- und Gemüsekonserven*

Wir haben im Berichtsjahr 1975 20 Obst- und Gemüsekonserven auf ihren Gehalt an den toxischen Metallen Blei und Cadmium hin untersucht.

Aus den Untersuchungsergebnissen geht hervor, dass rund 10 Prozent der untersuchten Proben bezüglich des zu hohen Pb- oder Cd-Gehaltes zu beanstanden sind. Ob das auch wirklich der tatsächlichen Marktsituation entspricht, werden die für 1976 geplanten breitangelegten Querschnittskontrollen zeigen.

8.2.9 Trinkwasser

Die Anzahl der chemisch und bakteriologisch untersuchten Trinkwasserproben ist gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent angestiegen (normale Jahresschwankung). Dagegen mussten nur 7 Prozent mehr Proben beanstandet werden. In verschiedenen Wasserversorgungen wurden als Folge einer Beanstandung der Wasserqualität Sanierungsarbeiten durchgeführt oder an die Hand genommen.

Der «Ausschuss Wasserversorgung» wurde im September durch einen Regierungsratsbeschluss institutionalisiert, da das Ergebnis der bisherigen Tätigkeit dieses Ausschusses als positiv betrachtet werden darf.

Seit dem Inkrafttreten der abgeänderten Artikel 260 und 261 der Lebensmittelverordnung wurden uns 30 Gesuche um eine Bewilligung für den Einbau einer Nachaufbereitungsanlage eingereicht und provisorisch bewilligt. In 28 Fällen handelte es sich um eine Teilenthärtung mittels Ionenaustauscher. Der grösste Teil dieser Gesuche stammt von ein

de Cu que les résidus de Cu bleutés étaient nettement visibles sur les feuilles intérieures. Nous allons poursuivre nos examens à ce sujet au cours de l'année 1976.

– *Produits antigerms dans les pommes de terre*

Comme il est d'usage depuis quelques années, nous avons effectué au cours du 1^{er} trimestre de l'année écoulée un contrôle des résidus de produits antigerms dans les pommes de terre.

Il se révéla que les pommes de terre des grandes associations agricoles étaient en général en ordre, alors qu'en ce qui concerne beaucoup de petits entrepôts, l'utilisation des produits antigerms n'est pas encore entièrement maîtrisée, si bien qu'on a souvent constaté des dépassements de la limite de tolérance allant jusqu'à 50%. Il n'y a pas eu de contestations donnant lieu à la destruction de pommes de terre.

– *Résidus de métaux toxiques dans les fruits et légumes, ainsi que dans leurs conserves*

a) *Plomb et cadmium dans les fruits et légumes frais*

Au cours de l'année écoulée, nous avons commencé à examiner davantage de fruits et légumes frais du voisinage des routes et autoroutes quant à leur teneur en plomb et cadmium. Nous avons en outre reçu fréquemment des échantillons provenant de jardins de personnes privées pour de tels examens.

Le résultat de nos analyses incite à une plus grande attention: environ 30% des échantillons examinés, provenant du voisinage immédiat de routes et autoroutes fortement fréquentées, dépassent la teneur en plomb admise de 1 ppm. Il nous manque cependant encore d'autres résultats pour établir une image réelle de la situation. C'est pour cette raison que nous devons nous occuper dans une plus large mesure, en 1976, de l'examen de fruits et légumes frais. Ce n'est qu'alors qu'on pourra envisager de prendre les mesures qui s'imposent à l'égard des producteurs de fruits et légumes concernés.

b) *Plomb et cadmium dans les conserves de fruits et légumes*

Nous avons examiné, au cours de l'année 1975, 20 conserves de fruits et légumes quant à leur teneur en métaux toxiques, plomb et cadmium.

Il ressort des résultats d'analyse qu'environ 10% des échantillons examinés doivent être contestés à cause de leur teneur élevée en Pb et Cd. Les contrôles élargis que nous avons prévus pour 1976 révéleront si ce pourcentage correspond vraiment à la situation du marché.

8.2.9 Eau potable

Le nombre des échantillons d'eau potable examinés du point de vue chimique et bactériologique a augmenté de 12% par rapport à l'année précédente (variation annuelle normale). En revanche, il n'a fallu contester que 7% d'échantillons en plus. Dans différents réseaux d'eau, des travaux d'assainissement ont été réalisés ou entrepris à la suite de la contestation de la qualité de l'eau.

Le groupe traitant de tous les aspects multidisciplinaires de l'approvisionnement en eau a été institutionnalisé au mois de septembre par un arrêté du Conseil-exécutif, car l'activité déployée jusqu'à présent par ce groupe s'est révélée positive.

Depuis l'entrée en vigueur des articles modifiés 260 et 261 de l'ordonnance sur les denrées alimentaires, il nous est parvenu 30 demandes d'autorisation pour le montage d'une installation de conditionnement d'eau; elles ont été provisoirement accordées. Dans 28 cas, il s'agissait d'une démi-

und derselben Firma, was darauf hindeutet, dass die Zahl der Gesuche noch stark ansteigen kann.

8.2.10 Geschirre und Gefässe für Lebensmittel

Zusammenstellung der Resultate

a) Pb- und Cd-Abgabe bei Geschirr schweizerischer Provenienz Bleiabgabe

Anzahl der untersuchten Proben	62
davon beanstandet	2 (3,2%)
Cadmiumabgabe	
Anzahl der untersuchten Proben	62
davon beanstandet	0

b) Pb- und Cd-Abgabe bei Geschirr ausländischer Provenienz Bleiabgabe

Anzahl der untersuchten Proben	26
davon beanstandet	4 (15%)
Cadmiumabgabe	
Anzahl der untersuchten Proben	26
davon beanstandet	0

Zusammenfassend ist zu sagen, dass von 88 untersuchten Keramik-Objekten in- und ausländischer Provenienz deren sechs (7%) zu beanstanden waren.

Unsere Untersuchungen zeigen erwartungsgemäss, dass bezüglich der *einheimischen Eigenproduktion* mit der für 1976 vorgesehenen Einführung strengerer Toleranzgrenzen die Beanstandungsquote ansteigen wird: Mit den heutigen Toleranzgrenzwerten waren im Jahre 1975 nur 3 Prozent der untersuchten Proben zu beanstanden, mit den neuen Limiten wären es deren 22 Prozent. Das kantonale Laboratorium Bern hat an Informationstagungen die Töpfer auf die neuen Toleranzgrenzwerte und ihre Konsequenzen aufmerksam gemacht. Wir sind davon überzeugt, dass der Grossteil der Keramiker seine Betriebsparameter den kommenden Anforderungen anpassen kann, so dass bei Inkrafttreten der strengerer Toleranzgrenzen die Beanstandungsquote nicht übermässig ansteigen wird.

Die Untersuchungen an *ausländischen Keramikgeschirren* bestätigen den in den letzten Jahren festgestellten Trend: Prozentual müssen noch mehr Proben beanstandet werden als bei einheimischen Produkten; die Gesamtzahl der Beanstandungen geht jedoch auch hier laufend zurück. Das Inkrafttreten der neuen Toleranzgrenzen wird sehr wahrscheinlich die Beanstandungszahl bei ausländischen Produkten stark ansteigen lassen: Von 26 untersuchten Proben wären auf Grund der neuen Limiten 38 Prozent zu beanstanden.

Es ist jedoch zu bemerken, dass alle diese Beanstandungszahlen kein Durchschnittsbild des gesamten Marktes abbilden, untersuchten wir doch normalerweise nur solche Keramikprodukte, welche uns auf Grund ihrer Beschaffenheit und ihres Dekors bereits verdächtig vorkamen.

8.3 Epidemiologisches

Im Berichtsjahr wurden uns wieder mehrere Lebensmittelvergiftungen gemeldet. U. a. erkrankten in gewissen Zeitabständen verschiedene Gruppen von Personen, welche sich alle im gleichen Restaurant verköstigt hatten. Auf Grund unserer Untersuchungen mussten wir schliesslich annehmen, dass die Lebensmittelvergiftungen ihren Ursprung in bakteriologisch ungenügendem Trinkwasser des Betriebes hatten. Zudem hatte der verantwortliche Koch die zubereiteten Speisen jeweils vor der Abgabe zu lange bei Zimmertemperatur stehenlassen. Die Sanierung dieser Dorfwasserversorgung ist inzwischen eingeleitet worden.

nérialisation partielle par échangeurs d'ions. La plupart des demandes émane d'une seule et même maison, ce qui indique que le nombre des demandes peut encore augmenter fortement.

8.2.10 Vaisselle, récipients, ustensiles

Récapitulation des résultats d'analyse

a) Pb et Cd cédé par la vaisselle de provenance suisse

Plomb cédé	
Nombre d'échantillons examinés	62
Echantillons contestés	2 (3,2%)
Cadmium cédé	
Nombre d'échantillons examinés	62
Echantillons contestés	0

b) Pb et Cd cédé par la vaisselle de provenance étrangère

Plomb cédé	
Nombre d'échantillons examinés	26
Echantillons contestés	4 (15%)
Cadmium cédé	
Nombre d'échantillons examinés	26
Echantillons contestés	0

Disons pour conclure que des 88 objets de céramique de provenance suisse et étrangère, six (7%) étaient à contester. Nos examens montrent qu'en ce qui concerne la *production indigène* il faut prévoir, avec l'introduction de limites de tolérance plus sévères en 1976, une augmentation des contestations: avec les tolérances actuelles, il n'y avait que 3% des échantillons à contester en 1975; avec les nouvelles limites, il y en aurait eu 22%. Lors de journées d'information, le Laboratoire cantonal de Berne a attiré l'attention des céramistes sur les nouvelles valeurs limites de tolérance et sur leurs conséquences. Nous sommes persuadés que la majorité des céramistes peut adapter ses paramètres de production aux exigences à venir, de telle sorte que lors de l'entrée en vigueur des limites de tolérance plus sévères la proportion des contestations n'augmentera pas excessivement.

Les examens de *vaisselle étrangère* confirment la tendance observée au cours des dernières années: en pourcentage, il y a davantage d'échantillons à contester qu'avec les produits indigènes; cependant, le total des contestations est, dans ce domaine également, en diminution constante. En ce qui concerne les produits étrangers, l'entrée en vigueur des nouvelles limites de tolérance fera très certainement augmenter le nombre des contestations: sur 26 échantillons examinés, 38% seraient à contester sur la base des nouvelles limites.

Il faut cependant remarquer que tous ces nombres de contestations ne donnent pas une image réelle de l'ensemble du marché, car nous n'examinons normalement que des produits céramiques qui, d'après leur nature et leurs décors, paraissent déjà suspects.

8.3 Épidémiologie

Plusieurs intoxications alimentaires nous ont à nouveau été annoncées au cours de l'année écoulée. Il y a eu, entre autres, divers groupes de personnes qui tombèrent malades à certaines époques et qui toutes s'étaient restaurées dans le même établissement. Sur la base de nos recherches, nous avons dû finalement admettre que les intoxications alimentaires étaient dues à l'eau de boisson du restaurant dont la qualité bactériologique était insuffisante. En outre, le cuisinier responsable laissait les aliments préparés trop longtemps à la température ambiante avant de les servir. L'assainissement de ce réseau d'eau villageois a été entrepris entre-temps.

8.4 **Lebensmittelinspektorat**8.4.1 *Tätigkeit der kantonalen Lebensmittelinspektoren*

Zahl der Inspektoren	5
Zahl der Inspektionstage	845
Zahl der inspezierten Betriebe	6462

8.4.2 *Aus den Berichten der kantonalen Lebensmittelinspektoren*

Unsere kantonale Vollziehungsverordnung vom 22. Mai 1974 über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen schreibt vor, dass in Restaurationsräumen Tiere weder frei herumlaufen noch die für Gäste bestimmten Sitzplätze benutzen dürfen; auch dürfen sie hier nicht gefüttert werden. Mehrmals beobachteten wir, dass Gäste, trotz der verteilten Merkblätter und diesbezüglichen Veröffentlichungen in Amtsanzeigern und Fachzeitschriften, in Restaurationsräumen Hunde auf Sitzplätze nehmen oder sie aus Tellern füttern. Natürlich ist es eine Vorbedingung, dass die Gastwirte selber ihre eigenen Hunde korrekt halten und somit ihren Gästen als Vorbild dienen können.

Nachdem für vorzunehmende Neu- und Umbauten für Gastwirtschaftsbetriebe die Plangenehmigung ebenfalls durch den zuständigen Lebensmittelinspektor zu erfolgen hat, können frühzeitig bezüglich der Einrichtung von Küchen-, Buffet- und WC-Anlagen Auflagen gemacht und Abänderungen oder Verbesserungen verlangt werden. Bei vielen älteren Betrieben fällt auf, dass die unbedingt notwendigen, ausreichend leistungsfähigen mechanischen Ventilationen in der Küche fehlen.

Das vergangene Jahr hat eine reiche Ernte wildgewachsener Pilze beschert. Es konnte vermehrt festgestellt werden, dass private Pilzsammler ihr Sammelgut an Gastwirte abgaben: In einem Fall geschah dies ohne die obligatorische, vorgängige amtliche Pilzkontrolle; zehn Gäste erkrankten hierauf an einer schweren Pilzvergiftung.

Immer mehr Restaurationsbetriebe und Lebensmittelgeschäfte werden von Vorratsschädlingen befallen. Es stehen heute offenbar keine geeigneten nichtpersistenten Schädlingsbekämpfungsmittel zur Verfügung. Die Meldungen über das Auftreten von Vorratsschädlingen, wie Schaben-, Brot-, Teppich-, Mehl- und Reiskäfer sowie von Mehlmotten, Silberfischen, Staubläusen, Ameisen, Mäusen und Ratten sind seit anfangs dieses Jahres angestiegen. Viele der meldepflichtigen Schädlingsbekämpfungen in Lebensmittelbetrieben sind durch uns überwacht worden. Dabei mussten mehrmals die angesetzten Behandlungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, weil die Räumlichkeiten für die Schädlingsbekämpfung nur ungenügend oder überhaupt nicht vorbereitet worden waren. Es zeigt sich, dass erfolversprechende Schädlingsbekämpfungsaktionen durch ausgebildetes Fachpersonal durchgeführt werden müssen.

Im übrigen treffen bei uns vermehrt Reklamationen aus Konsumentkreisen ein: So beschwerten sich im Berichtsjahr 224 Konsumenten über mangelnde Sauberkeit, fehlende Ordnung und unzureichende Einrichtungen von Lebensmittelbetrieben sowie über verdorbene oder qualitativ minderwertige Ware und falsch beschriftete Lebensmittel. Das Ansteigen der Zahl von Reklamationen zeigt, dass der unzufriedene Konsument heute besser weiss, wohin er sich wenden kann.

8.4 **Inspectorat des denrées alimentaires**8.4.1 *Activité des inspecteurs cantonaux des denrées alimentaires*

Nombre d'inspecteurs	5
Nombre de journées d'inspection	845
Nombre d'entreprises inspectées	6462

8.4.2 *Extraits des rapports des inspecteurs cantonaux*

Notre ordonnance cantonale sur le commerce des denrées alimentaires et de divers objets usuels du 22 mai 1974 prescrit que les animaux ne doivent pas circuler librement dans les locaux de débit, ni occuper des places destinées à la clientèle. Nous avons constaté à plusieurs reprises que, malgré les affiches distribuées et les annonces faites à ce sujet dans les feuilles officielles et les journaux de la branche, des clients placent des chiens sur des sièges ou leur donnent à manger dans des assiettes. Il est bien sûr indispensable que les restaurateurs tiennent correctement leurs propres chiens et montrent ainsi l'exemple à leurs clients.

Depuis que les projets de constructions et de transformations des entreprises hôtelières doivent également être approuvés par l'inspecteur des denrées alimentaires compétent, il est possible d'exiger à temps des transformations ou des améliorations d'installations de cuisine, offices et toilettes. Dans de nombreux anciens établissements, on constate qu'une ventilation absolument nécessaire et efficace fait défaut dans la cuisine.

La récolte de champignons sauvages a été particulièrement favorable l'année passée. On a pu constater que de nombreux cueilleurs de champignons remettaient leurs cueillettes à des restaurateurs: cela se passa ainsi dans un cas, sans que les champignons aient été soumis auparavant au contrôle officiel des champignons pourtant obligatoire; il s'ensuivit un grave empoisonnement de champignons qui atteignit dix clients.

Il y a toujours davantage d'entreprises hôtelières et de commerces des denrées alimentaires qui sont atteints par des parasites. Actuellement, il n'y a vraisemblablement pas de produits antiparasitaires non persistants qui soient appropriés. Les informations concernant l'apparition de parasites, tels que blattes et autres cafards, ainsi que de teignes, mites, poux, fourmis, souris et rats ont augmenté en flèche depuis le début de cette année. Plusieurs actions de destruction de parasites dans des commerces de denrées alimentaires, qui doivent être annoncées, ont été surveillées par nos services. Dans plusieurs cas, les actions prévues ont dû être reportées à plus tard, parce que les locaux devant être soumis à la désinsectisation n'étaient pas suffisamment ou aucunement préparés. Il se confirme toujours plus que pour en garantir l'efficacité, les actions de destruction de parasites doivent être exécutées par du personnel technique bien formé.

Par ailleurs, il nous parvient de plus en plus de réclamations de consommateurs: c'est ainsi qu'au cours de l'année écoulée, 224 personnes se plaignirent du manque de propreté, du manque d'ordre et d'installations insuffisantes de certains commerces, ainsi qu'au sujet de marchandise avariée ou diminuée de valeur et de denrées alimentaires désignées incorrectement. L'augmentation du nombre des réclamations indique que le consommateur insatisfait sait aujourd'hui mieux à qui il peut s'adresser.

8.5 **Giftinspektorat***Administratives*

Die Anzahl der ausgestellten Bewilligungen sank im Vergleich zum Vorjahr auf etwa die Hälfte. Dazu ist zu bemerken, dass auf Grund einer Einsprache der Ärztesgesellschaft Solothurn eine Neuregelung der Gebührentarife für das Bewilligungswesen durch den Bundesrat erforderlich wurde. Demzufolge müssen wir mit dem Ausstellen von etwa 800 Bewilligungen an Ärzte, Zahnärzte und Apotheker voraussichtlich bis Frühjahr 1976 zuwarten.

Zusammenarbeit mit andern kantonalen Kontrollstellen

Im Berichtsjahr wurde auf dem Gebiete der Giftkontrolle die Zusammenarbeit mit anderen interessierten kantonalen Kontrollstellen, insbesondere dem kantonalen Industrie- und Gewerbeinspektorat (KIGI) und dem kantonalen Wasser- und Energiewirtschaftsamt (WEA), intensiviert.

Inspektionen

Zwei der wichtigsten Ziele für das Berichtsjahr bestanden im – Erfassen der Betriebe, die trotz ihres «Verkehrs mit Giften» nicht im Besitze einer Bewilligung waren, – Eruiieren derjenigen auf dem Markt befindlichen Produkte und Erzeugnisse, die entgegen dem GG noch nicht in die Giftliste aufgenommen waren.

Schwerwiegende Beanstandungen, wie sie im Vorjahr in etwa 60 Prozent der kontrollierten Betriebe ausgesprochen wurden, sind bedeutend geringer. Vor allem in den Verkaufsgeschäften konnten die Mängel vielfach an Ort und Stelle behoben werden. Erschreckend war immerhin die Feststellung, dass vor allem Maler, Schreiner und Installateure ihre giftigen Hilfsstoffe aus Kostengründen häufig in Lebensmittelbehältern aufbewahren (Konserven- und Kaffeegläser, Mineralwasserflaschen usw.).

Zusammenfassend können wir sagen, dass die eingangs genannten Hauptziele weitgehend erreicht wurden.

Deponie und Unschädlichmachung von giftigen Produkten

Die Durchführung einer umfassenden Giftsammelaktion wird gegenwärtig geprüft, da die zu erwartenden Probleme, wie das Errichten von geeigneten Sammelstellen sowie die Unschädlichmachung der anfallenden Gifte, einer sorgfältigen Planung bedürfen. Ein Anfang wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften des Kantons Bern gemacht: Dabei wurden etwa 2000 kg verbotene Pestizide (Lindan-, DDT-, Arsenpräparate u. a.) aus dem Handel gezogen. Gestützt auf den Vertrag für die Sondernülldeponie in Teuftal zwischen der Basler Chemie und dem Kanton Bern hat die Firma Ciba-Geigy die Vernichtung der eingesammelten Produkte spontan und in entgegenkommender Weise übernommen.

Im übrigen haben wir wie bisher in Ausnahmefällen auch selbst Gifte zur Vernichtung entgegengenommen. Im Gegensatz zum letzten Jahr erhoben wir jedoch dabei kosten deckende Gebühren. Trotzdem wurde etwa die doppelte Menge zu vernichtender Produkte im kantonalen Laboratorium abgegeben. Bei grösseren Abfallmengen wurden die Leute an die für die Unschädlichmachung von Giften eingerichteten Firmen verwiesen.

Auswirkungen der Giftkontrolle

Die durch die Vorschriften des GG bedingten Erschwerungen im Verkehr mit starken Giften führten zu einem merklichen Marktrückgang dieser Produkte zugunsten der weniger giftigen Produkte. Diese Tendenz, die schon letztes Jahr beobachtet wurde, hat sich erfreulicherweise noch verstärkt.

8.5 **Inspectorat des toxiques***Tâches administratives*

Le nombre d'autorisations délivrées a diminué environ de moitié par rapport à l'année précédente. A ce sujet, il faut remarquer, qu'à la suite d'une opposition émanant de la Société des médecins du canton de Soleure, il a fallu que le Conseil fédéral élabore une nouvelle réglementation des taxes concernant la délivrance des autorisations. Il en résulte que nous devons probablement attendre jusqu'au printemps 1976 pour délivrer environ 800 autorisations à des médecins, dentistes et pharmaciens.

Collaboration avec d'autres services de contrôle cantonaux

La collaboration avec d'autres services de contrôle cantonaux concernés s'est intensifiée au cours de l'année écoulée, en particulier avec l'Inspectorat cantonal de l'industrie et de l'artisanat (ICIA) et avec l'Office cantonal de l'économie hydraulique et énergétique (OEHE).

Inspections

Au cours de l'année écoulée, nous avons poursuivi les deux principaux buts suivants:

- atteindre les entreprises qui pratiquaient le commerce des toxiques sans être en possession d'une autorisation,
- découvrir les produits et préparations existant sur le marché et qui, à l'encontre de la loi sur les toxiques, n'avaient pas encore été enregistrés dans la liste des toxiques.

Les contestations graves qu'on avait faites dans env. 60% des entreprises contrôlées l'année précédente sont beaucoup moins nombreuses. Dans les maisons de commerce principalement, nous avons pu souvent corriger des erreurs sur place. Il est toujours inquiétant de constater que, pour des raisons d'économie et principalement chez des peintres, des menuisiers et des installateurs, on garde des produits toxiques dans des récipients destinés à l'alimentation (verres de conserves, de café, bouteilles d'eau minérale, etc.).

Décharges et destruction des produits toxiques

Le lancement d'une vaste action de ramassage de toxiques est actuellement à l'étude, car les problèmes auxquels on peut s'attendre, comme la création de centres collecteurs appropriés, ainsi que la destruction des toxiques qui seront ainsi rassemblés, nécessitent une soigneuse planification. Un essai a été fait au cours de l'année écoulée avec la Fédération des associations agricoles du canton de Berne: à cette occasion, on a retiré du commerce env. 2000 kg de pesticides interdits (préparations de Lindane, de DDT, d'arsenic, etc.). Sur la base du contrat passé entre l'industrie chimique de Bâle et le canton de Berne au sujet de la décharge spéciale dans le Teuftal, la Maison Ciba-Geigy a entrepris spontanément la destruction des produits ainsi rassemblés.

En outre, comme nous l'avons fait jusqu'à présent, nous avons également accepté, à titre exceptionnel, des toxiques pour la destruction. Contrairement à l'année passée, nous avons alors prélevé des taxes qui couvraient les frais. Malgré cela, c'est environ une quantité double de produits à détruire qui a été livrée au Laboratoire cantonal. Quand il s'agissait de grandes quantités de déchets, les intéressés ont dû s'adresser à des entreprises équipées pour la destruction des toxiques.

Effets du contrôle des toxiques

Les entraves au commerce des toxiques dangereux stipulées dans la loi fédérale sur les toxiques ont provoqué une baisse considérable du marché de ces produits au profit de produits moins toxiques. Cette tendance qui a déjà été observée l'année passée s'est encore accrue de façon réjouissante.

8.6 Verschiedenes**8.6.1 Deklarationsfreier Verbesserungsverschnitt**

Am 15. Oktober 1975 beschloss der Regierungsrat auf Grund eines Gutachtens der Landwirtschaftsdirektion, den deklarationsfreien Verbesserungsverschnitt der Ernte 1975 von 20 Prozent zu gestatten.

8.6.2 Instruktionskurse für Ortsexperten

Zu Beginn des Berichtsjahres wurden vier Ortsexpertenkurse in deutscher Sprache und zwei Ortsexpertenkurse in französischer Sprache im kantonalen Laboratorium durchgeführt. Rund 300 Ortsexperten und Ortsexperten-Stellvertreter haben an diesen Instruktionskursen teilgenommen, welche insbesondere der Erläuterung der neuen kantonalen Verordnung vom 22. Mai 1974 über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen sowie von Rechtsfragen bei Trinkwasserverunreinigungen dienten.

8.6.3 Oberexpertisen

Gegen den Inspektionsbefund eines Lebensmittelinspektors (Beanstandung von verdorbenen Schafporlingen) wurde vom Importeur Einsprache erhoben. Die Oberexpertise bestätigte den Inspektionsbefund.

9. Berufsberatung**9.1 Berufsberatung und Rezession**

Die wirtschaftliche Rezession führte bei der Berufsberatung zu folgenden Veränderungen und Schwierigkeiten: – Gegenüber dem Vorjahr verdoppelte sich die Zahl der 13–14jährigen Ratsuchenden; bei den 17–25jährigen ist ebenfalls tendenziell eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Berufsberatungstatistik 1975).

– Schulaustretende haben bedeutend mehr Schwierigkeiten, Lehrstellen in ihrem Wunschberuf zu finden. Das zwingt sie, sich entweder für andere, verwandte Berufe zu entscheiden oder vermehrt Zwischenlösungen anzustreben.

Eine differenziertere Betrachtungsweise dieser Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche zeigt zudem, dass es vor allem für schlechte Primarschüler, Hilfsschüler, Sozialfälle und IV-Grenzfälle ausserordentlich schwer ist, eine Lehrstelle, Anlehre oder Arbeitsmöglichkeit zu finden. Nicht betroffen von diesen Schwierigkeiten sind hingegen gute Primar- und Sekundarschüler.

– Umschulungsmöglichkeiten werden von den Arbeitslosen, trotz finanzieller Unterstützung, im allgemeinen nicht realisiert. Dabei sind einer Verwirklichung vor allem hinderlich: die Angst, trotz Umschulung, später weiterhin arbeitslos zu sein; das relativ kleine Angebot an wirklichen Umschulungsmöglichkeiten; die psychische Struktur Erwachsener, d. h. im speziellen die Schwierigkeit vieler Erwachsener, beruflich mobil zu sein.

– Ein besonderes Problem stellen die Frauen im Alter von 25 bis 40 Jahren dar. Eine Ausbildung, Weiterbildung oder eine Wiedereingliederung in den Beruf ist zum heutigen Zeitpunkt praktisch nur noch hochbegabten, initiativen und durch Kinder nicht gebundenen Frauen möglich.

– Alle diese Veränderungen haben einen starken Einfluss auf die Erwartungen, die an den Berufsberater gestellt werden und die er an sich selbst stellt.

So läuft der Berufsberater z. B. Gefahr, vermehrt wieder als blosses Stellenvermittlungsinstanz oder als Selektionsinstitu-

8.6 Divers**8.6.1 Autorisation de coupage sans déclaration**

Le 15 octobre 1975, le Conseil-exécutif a décidé, sur la base d'un préavis de la Direction de l'agriculture, d'autoriser le coupage sans déclaration, jusqu'à 20%, de la récolte 1975.

8.6.2 Cours d'instruction pour experts locaux

Au début de l'année écoulée, quatre cours d'instruction pour experts locaux de langue allemande et deux cours pour experts locaux de langue française ont eu lieu au Laboratoire cantonal. Environ 300 experts locaux et suppléants prirent part à ces cours qui portèrent principalement sur les explications de la nouvelle ordonnance cantonale sur le commerce des denrées alimentaires et de divers objets usuels du 22 mai 1974, ainsi que sur des questions de droit se rapportant aux pollutions d'eau potable.

8.6.3 Surexpertises

Un importateur a fait opposition au constat d'un inspecteur des denrées alimentaires (contestation de polypores des brebis avariés). La surexpertise a confirmé le constat d'inspection.

9. Orientation professionnelle**9.1 Orientation professionnelle et récession**

La récession économique a provoqué, dans le domaine de l'orientation professionnelle, les modifications et difficultés suivantes:

– Par rapport à l'année précédente, le nombre des consultants âgés de 13 à 14 ans a doublé; chez ceux de 17 à 25 ans, on note également une augmentation (voir la statistique 1975 de l'orientation professionnelle).

– Les élèves libérés de la scolarité éprouvent beaucoup plus de difficultés à trouver des places d'apprentissage répondant à leurs vœux. Cela les contraint à se décider pour d'autres professions similaires ou à s'efforcer davantage de trouver des solutions provisoires.

Une manière différenciée de considérer ces difficultés auxquelles se heurte la recherche d'une place d'apprentissage démontre, en outre, qu'il est avant tout extrêmement difficile pour les mauvais élèves d'école primaire, d'école auxiliaire, les cas d'assistance sociale et les cas limite d'AI de trouver une place d'apprentissage, de formation ou une possibilité de travail. En revanche, les bons élèves d'école primaire et secondaire ne sont pas touchés par ces difficultés.

– D'une manière générale, les possibilités de reconversion ne sont pas réalisées par les chômeurs, malgré le soutien financier. Les facteurs suivants empêchent avant tout la réalisation de tels projets: la peur de rester sans travail ultérieurement, en dépit de la reconversion; l'offre relativement restreinte de possibilités réelles de reconversion; la structure psychique de certains adultes, soit en l'espèce la difficulté qu'éprouvent bien des adultes à garder une mobilité professionnelle.

– Les femmes âgées de 25 à 40 ans posent un problème particulier. A l'heure actuelle, une formation, un perfectionnement ou une réintégration dans la profession n'est pratiquement réalisable que par des femmes hautement qualifiées, douées d'initiative et n'ayant pas d'enfants en bas âge.

– Toutes ces modifications exercent une forte influence sur

tion für die oft grosse Zahl der Anwärter betrachtet zu werden.

Durch den grossen Zeitaufwand für die Realisation einer Berufslösung gerät die eigentliche Beratungstätigkeit unter immer grösseren Zeitdruck. Zudem nehmen die Misserfolgs-erlebnisse zu, denn «Ideallösungen» werden seltener.

9.2 Organisatorisches, Berufswahlvorbereitung, Aus- und Fortbildung

Auf organisatorischem Gebiet versuchten wir, die Berufsberatung – soweit verantwortlich – personell auszubauen und die Schaffung von hauptamtlichen Berufsberatungsstellen weiterhin zu fördern.

Da sich, wie wir gesehen haben, die Zahl der 13–14jährigen Ratsuchenden verdoppelt hat – ein Trend, den wir aus berufsberaterischer Sicht nicht begrüssen –, gewinnt die Berufswahlvorbereitung immer mehr an Bedeutung. Die ersten Schritte wurden unternommen, um gemäss der Motion Stähli vom 30. Juli 1975 dieses Anliegen vermehrt in die Schulen zu tragen.

Die Anforderungen an die Berufsberatung sind in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, und wir haben grösstes Interesse daran, die notwendige Zahl von Berufsberater(innen) gründlich auszubilden und ihnen durch ein breites Angebot an Weiterbildungskursen die Möglichkeit zu bieten, die Vielfalt ihres Berufes bewältigen und sich an die wechselnden Verhältnisse anpassen zu können.

Berufsberatungsstatistik 1975

Nr.	1974	1975
1 Anzahl der Beratungsfälle		
1.01 Übertragene Fälle aus dem Vorjahr	1 259	1 432
1.02 Neue Fälle Berichtsjahr	8 874	9 500
1.03 Anzahl Fälle Berichtsjahr	10 133	10 932
1.04 Davon nicht abgeschlossene Fälle	1 432	1 417
1.05 Abgeschlossene Fälle Berichtsjahr	8 701	9 515
2 Altersgliederung der Ratsuchenden (Alter in Jahren)		
2.01 bis 11 Jahre	8	4
2.02 12 Jahre	3	6
2.03 13 Jahre	32	71
2.04 14 Jahre	380	628
2.05 15 Jahre	3 699	3 755
2.06 16 Jahre	2 039	2 209
2.07 17 Jahre	759	845
2.08 18 Jahre	371	434
2.09 19 Jahre	337	407
2.10 20–24 Jahre	664	761
2.11 25–29 Jahre	241	224
2.12 30–39 Jahre	168	143
2.13 40 und mehr Jahre		28
Total (=Ziffer 1.05)	8 701	9 515
3 Art der Beratung		
3.01 Schulberatung (Volksschulalter)	194	515
3.02 Erste Berufswahl	6 122	6 449
3.03 Um- und Nachberatung	718	758
3.04 Mittelschülerberatung (Schulen ohne Maturitätsabschluss)	117	108
3.05 Mittelschülerberatung (Maturitätsschulen)	308	346
3.06 Maturandenberatung	209	256
3.07 Studentenberatung	55	59
3.08 Laufbahnberatung, Berufswechsel	978	1 024
Total (=Ziffer 1.05)	8 701	9 515

les espérances que les consultants attendent de la part du conseiller en orientation professionnelle et qu'il se pose à lui-même.

C'est ainsi que le conseiller risque, p.ex., d'être de nouveau considéré comme un simple service de placement ou une institution chargée d'opérer une sélection parmi le nombre fréquemment élevé de postulants.

En raison du temps considérable exigé pour résoudre un problème posé par le choix d'une profession, l'activité de conseiller en orientation proprement dite souffre toujours plus du manque de temps. En outre, les échecs augmentent, car les «solutions idéales» deviennent toujours plus rares.

9.2 Organisation, préparation au choix professionnel, formation et perfectionnement

Dans le domaine de l'organisation, nous avons essayé – autant que possible – d'accroître le nombre de personnes chargées de l'orientation professionnelle et continué à promouvoir la création de postes de conseillers à plein temps. Etant donné que d'après nos constatations, le nombre des consultants âgés de 13 à 14 ans a doublé – une tendance qui s'avère inopportune sous l'angle de l'orientation professionnelle – la préparation au choix d'un métier revêt toujours plus d'importance. Les premières démarches ont été entreprises, conformément à la motion Stähli du 30 juillet 1975, afin que les écoles s'occupent davantage de ces questions. Au cours des dernières années, les exigences posées à l'orientation professionnelle se sont fortement accrues. Dès lors, nous avons tout intérêt à une formation approfondie du nombre nécessaire de conseillers et de conseillères, en leur offrant la possibilité, grâce à un choix étendu de cours de perfectionnement, de s'acquitter des tâches multiples de leur métier et de s'adapter aux changements de situations.

Statistique de l'orientation professionnelle 1975

N°	1974	1975
1 Nombre des cas d'orientation		
1.01 Cas reportés de l'année précédente	1 259	1 432
1.02 Cas nouveaux de l'année	8 874	9 500
1.03 Nombre des cas de l'année	10 133	10 932
1.04 Dont cas non liquidés	1 432	1 417
1.05 Cas liquidés et/ou classés pendant l'année	8 701	9 515
2 Répartition des consultants selon l'âge		
2.01 jusqu'à 11 ans	8	4
2.02 12 ans	3	6
2.03 13 ans	32	71
2.04 14 ans	380	628
2.05 15 ans	3 699	3 755
2.06 16 ans	2 039	2 209
2.07 17 ans	759	845
2.08 18 ans	371	434
2.09 19 ans	337	407
2.10 20 à 24 ans	664	761
2.11 25 à 29 ans	241	224
2.12 30 à 39 ans	168	143
2.13 40 ans ou plus		28
Total (= chiffre 1.05)	8 701	9 515
3 Nature de l'orientation		
3.01 Orientation scolaire (âge de la scolarité obligatoire)	194	515
3.02 Premier choix professionnel	6 122	6 449
3.03 Nouvelle orientation	718	758
3.04 Orientation d'élèves d'écoles moyennes (sans certificat de maturité)	117	108
3.05 Orientation d'élèves d'écoles moyennes (avec certificat de maturité)	308	346
3.06 Orientation de bacheliers	209	256
3.07 Orientation d'étudiants	55	59
3.08 Orientation relative à la carrière, changement de profession	978	1 024
Total (= chiffre 1.05)	8 701	9 515

	1974	1975
4 <i>Ergebnis der Beratung</i>		
4.01 Berufslehren und gleichwertige Berufsausbildung	4 926	5 537
4.02 Anleihen mit Vertrag	272	230
4.03 Arbeitsstellen	257	301
4.04 Sekundärberufe	108	145
4.05 Mittelschulen mit und ohne Maturitätsabschluss	945	900
4.06 Zweiter Bildungsweg	108	147
4.07 Höhere technische und andere höhere Lehranstalten	73	72
4.08 Fachschulen und -kurse, die nicht zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führen	374	358
4.09 Hochschulen	298	287
4.10 Zwischenlösungen, bei denen eine andere Wahl noch nicht feststeht	589	763
4.11 Aufschiebung der Wahl	281	367
4.12 Beratungen, die nicht auf eine Wahl hinzielten	470	408
Total (= Ziffer 1.05)	8 701	9 515
4.13 Zwischenlösungen, bei denen bereits eine andere Wahl feststeht und die bereits unter Ziffer 4.01 bis 4.12 aufgeführt sind (ohne Ziff. 4.10)	989	1 134
5 <i>Art der Zwischenlösungen (gemäss Ziff. 4.10 und 4.13)</i>		
5.01 Freiwilliges achttes, neuntes und zehntes Schuljahr	443	554
5.02 Berufswahlklasse, -schule, Werkjahr	115	168
5.03 Haushaltlehre oder hauswirtschaftlicher Jahreskurs	264	268
5.04 Fremdsprachenaufenthalt (praktische Tätigkeit)	336	458
5.05 Fremdsprachenaufenthalt (Institute, Schulen)	127	118
5.06 Übrige Institute und Privatschulen	151	152
5.07 Praktikum, Volontariat, Stage	103	117
5.08 Andere Zwischenlösungen	39	62
Total (= Ziffer 4.10 plus 4.13)	1 578	1 897
6 <i>Allgemeine Aufklärung über die Berufs- und Studienwahl</i>		
6.01 Anzahl der Klassenbesprechungen	310	386
6.02 Anzahl der berufskundlichen Vorträge	176	179
6.03 Anzahl der Elternveranstaltungen	66	104
6.04 Anzahl der Berufsbesichtigungen mit Gruppen	283	258
6.05 Anzahl der Vermittlungen von individuellen Berufsbesichtigungen im Rahmen der Einzelberatung	1 899	1 795
6.06 Anzahl der Vermittlungen in Berufspraktika (Schnupperlehren) im Rahmen der Einzelberatung	2 731	2 985

10 Berufsbildung

10.1 Allgemeines

Im Jahresbericht 1974 tauchte erstmals das Wort Tendenzwende auf. Als Gründe dafür wurden damals erste Anzeichen einer allerdings branchenmässig beschränkten Rezession und eine sich da und dort manifestierende Ausbildungsverdrossenheit angegeben. Die seit Jahrzehnten steil aufwärts verlaufende Entwicklungskurve flachte sich in den letzten Jahren zusehends ab. Um so erfreulicher ist es deshalb, dass die Zahl der Lehrverhältnisse Ende 1975 jene des Vorjahres um 555 übertraf und 24 284 erreichte. Im Verlaufe des Berichtsjahres verdüsterte sich der wirtschaftliche Horizont aber auch für die Berufsbildung zusehends. Eine von der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) beschlossene und im März durch das Amt auch im Kanton Bern durchgeführte Umfrage ergab, dass zu jenem Zeitpunkt rund 30 Prozent der Lehr-austretenden noch keine feste Stellenzusage für die Zeit nach der Lehre in der Tasche hatten. Dieser Befund wirkte in der Öffentlichkeit recht ernüchternd. Eine vom EVD und EMD im August in den Rekrutenschulen organisierte Untersuchung bestätigte jedoch diesen Klimawechsel: noch etwa

	1974	1975
4 <i>Solutions de l'orientation</i>		
4.01 Apprentissage ou formation professionnelle équivalente (avec pratique et théorie)	4 926	5 537
4.02 Formation partielle ou spécialisée	272	230
4.03 Emploi immédiat	257	301
4.04 Professions ultérieures	108	145
4.05 Ecoles moyennes avec ou sans certificat de maturité	945	900
4.06 Seconde voie de formation	108	147
4.07 Technicums et autres écoles supérieures (non universitaires ni polytechniques)	73	72
4.08 Autres écoles et cours de formation ou de spécialisation (non universitaires ni polytechniques)	374	358
4.09 Universités, Ecoles polytechniques	298	287
4.10 Solutions provisoires, par défaut de choix	589	763
4.11 Solutions inconnues	281	367
4.12 Consultations qui ne visaient pas un choix	470	408
Total (= chiffre 1.05)	8 701	9 515
4.13 Solutions provisoires figurant déjà aux chiffres 4.01 à 4.12, un autre choix ayant déjà été arrêté (sans le chiffre 4.10)	989	1 134
5 <i>Nature des solutions provisoires (selon chiffres 4.10 et 4.13)</i>		
5.01 8e, 9e et 10e année scolaire facultative	443	554
5.02 Classe ou école d'orientation professionnelle	115	168
5.03 Apprentissage ménager ou cours annuel d'économie domestique	264	268
5.04 Séjour en pays de langue étrangère (activité pratique)	336	458
5.05 Séjour en pays de langue étrangère (institut, école)	127	118
5.06 Autres instituts et écoles privées	151	152
5.07 Stage, volontariat (d'attente ou de préparation)	103	117
5.08 Autres solutions provisoires	39	62
Total (= chiffres 4.10 et 4.13)	1 578	1 897
6 <i>Information générale sur le choix de la profession et des études</i>		
6.01 Nombre des conférences en classes	310	386
6.02 Nombre des conférences d'information sur les professions	176	179
6.03 Nombre des réunions de parents	66	104
6.04 Nombre des visites pour observer l'exercice de professions, en groupes	283	258
6.05 Nombre des visites précitées organisées dans le cadre de consultations individuelles	1 899	1 795
6.06 Nombre des placements en stage préprofessionnel dans le cadre de consultations particulières	2 731	2 985

10. Formation professionnelle

10.1 Généralités

C'est dans le rapport de 1974 qu'il a été fait état, pour la première fois, d'un changement d'évolution qu'on avait attribué alors aux signes avant-coureurs d'une récession – limitée il est vrai à certains secteurs économiques bien déterminés – ainsi qu'à un manque toujours plus prononcé d'enthousiasme à former des apprentis. La courbe du développement qui n'avait cessé de monter en flèche durant des dizaines d'années s'est visiblement aplatie au cours de ces dernières années. Aussi est-il d'autant plus réjouissant de constater qu'à fin décembre 1975 le nombre des apprentis-sages avait dépassé de 555 celui de 1974 pour atteindre le total de 24 284.

La dégradation économique enregistrée en 1975 n'a pas été sans se répercuter également de plus en plus manifestement sur la formation professionnelle. Un sondage ordonné par la Conférence des offices de la formation professionnelle de Suisse alémanique et opéré en mars dans le canton de Berne par notre office a révélé qu'à l'époque 30% environ des adolescents sortant d'apprentissage n'avait pas encore la garantie d'un emploi, ce qui n'allait pas sans produire un effet

18 Prozent der RS-Absolventen waren damals auf Stellen-suche.

Die vor allem wirtschaftlich bedingten Schwierigkeiten auf dem Lehrstellenmarkt führten schlagartig zum fast völligen Erliegen der bisher recht scharfen Kritik am dualen Berufsbildungssystem, zu einer schärferen Selektionspraxis der Lehrgeschäfte, einer positiveren Einstellung der Jugendlichen zur Institution der Lehre und damit, zwar meistens nicht ausdrücklich, zum Bekenntnis, dass Leistung und Qualität der Arbeit sein müssen, wenn die (äussere und innere) Lebensqualität erhalten bleiben soll. Da in der Berichtsperiode auch auf dem Mittel- und Hochschulgebiet ein Zurückführen auf den Boden der Realität festzustellen war und sich Eltern und Jugendliche im allgemeinen vermehrt für die Berufsbildung zu interessieren begannen, änderte sich das bisher gewohnte Bild auf dem Lehrstellenmarkt innert weniger Monate grundlegend; die Periode der Suche nach Lehrlingen (1945 bis 1974) ist von einer Periode der Suche nach Lehrstellen (ab 1975) abgelöst worden.

Es ist selbstverständlich, dass die für die Berufsbildung zuständigen Behörden in Bund, Kanton und Gemeinden dieser unerfreulichen Entwicklung nicht einfach fatalistisch ihren Lauf liessen, sondern sich im Gegenteil bestrebten, diese Entwicklung zu kontrollieren und in den Griff zu bekommen. Im Januar erhielten die gewerblich-industriellen und kaufmännischen Berufs- und Fachschulen des Kantons die Aufforderung, ihre Weiterbildungskurse der geänderten Lage anzupassen, sich dafür vermehrt publizistisch einzusetzen und sich allenfalls auch für die Organisation von Umschulungskursen bereitzuhalten. Im März wandte sich das Amt im «9. Brief an das Lehrgeschäft» an 12 000 Lehrbetriebe, machte sie unter dem Titel «Ausbildungsverzicht oder Ausbildungsbereitschaft?» auf die demographische Entwicklung in den kommenden Achtzigerjahren und die Notwendigkeit der Nachwuchsförderung auf lange Sicht just in den Zeiten einer wirtschaftlichen Flaute aufmerksam. Das Echo war erfreulich positiv. Die im Rahmen der Volkswirtschafts-direktion eingesetzte «Gruppe Arbeitsmarktpolitik» nahm ihre wegfindende und koordinierende Tätigkeit auf. Interkantonale und eidgenössisch setzten Gespräche mit dem Ziele ein, eine Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen hintanzuhalten. Massnahmenkataloge wurden erarbeitet (z. B. zur Verbesserung der Statistik und Information, zur Verbesserung des Lehrstellenangebotes, zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit derjenigen Jugendlichen, die keine Lehrstelle finden oder jener, die die Lehre absolviert haben und zur sozialen Absicherung der Jugendlichen überhaupt), die im Kanton Bern zum Teil schon vorher beschlossen und benützt worden waren, die aber insgesamt und zukünftig von allen Kantonen angewendet werden sollen. Erwähnenswert sind auch die Gespräche, die im Verlaufe des Sommers mit den zuständigen Behörden der Städte Bern, Biel und Thun mit der Absicht geführt wurden, die Lage zu analysieren und ihr, soweit möglich, prophylaktisch zu begegnen. Eine ganze Reihe von Grossräten doppelte nach. Insgesamt wurden vier Motionen, zwei Postulate und drei Interpellationen eingereicht und beantwortet (vgl. Ziff. 1.2). Angesichts der Schwierigkeit, allen Jugendlichen, die eine Lehrstelle anzutreten wünschten, eine geeignete Stelle zu verschaffen, drehte sich die Diskussion in den Fachgremien und Parlamentssälen mit wachsender Intensität um zusätzliche Ausbildungsformen: Weiterbildungskurse (WBK), Werkjahr, Berufsgrundschuljahr, Dilpom-Mittelschule, Lehrwerkstätte, Institutionalisierung der Anlehre.

Dass in dieser Zeit des Wandels das Amt in mannigfacher Weise und wenn möglich mit einer noch grösseren Intensität beansprucht wurde, sei in den folgenden Abschnitten noch im einzelnen und Wesentlichen dargetan. Vor allem galt es, die Beziehungen zu den Lehrgeschäften zu intensivieren,

plutôt dégrisant sur le public. A noter qu'une enquête menée au mois d'août par le DEP et DMF dans les écoles de recrues vint cependant confirmer que le vent avait tourné: environ 18% encore des recrues étaient alors à la recherche d'un emploi.

Conséquences des difficultés rencontrées sur le marché des apprentissages par suite essentiellement de la situation économique: les critiques jusque-là fort sévères à l'encontre du système dualiste de la formation professionnelle cessèrent soudain presque complètement; les entreprises se sont mises à sélectionner plus rigoureusement leurs apprentis; l'attitude de la jeunesse envers l'institution de l'apprentissage est devenue plus positive et cette même jeunesse semble admettre maintenant implicitement que la qualité de la vie (extérieure et intérieure) ne saurait être sauvegardée sans prestation et qualité du travail. Comme, durant l'exercice de références, on paraît avoir retrouvé le sens des réalités aussi dans les écoles moyennes et dans les universités et que parents et adolescents commencèrent généralement à afficher un intérêt toujours plus affirmé pour la formation professionnelle, l'image traditionnelle du marché des apprentissages s'en est trouvée modifiée fondamentalement en l'espace de quelques mois; c'est l'époque de la quête de places d'apprentissage (dès 1975) qui a pris le relais de l'époque de la quête des apprentis (1945 à 1974).

Les autorités chargées de la formation professionnelle au niveau de la Confédération, des cantons et des communes n'ont, bien entendu, pas laissé cette évolution peu réjouissante suivre son cours de manière fataliste; elles se sont efforcées, au contraire, de la contrôler et de la prendre en main.

Au mois de janvier, nous avons enjoint aux écoles d'art et métiers et aux écoles commerciales et artisanales de notre canton d'adapter leurs cours de perfectionnement à la situation nouvelle, de déployer leurs efforts particulièrement dans le domaine des publications et de se tenir prêts, le cas échéant, à organiser des cours de recyclage. Au mois de mars, notre office, par la voie de sa «9^e lettre aux entreprises d'apprentissage», s'est adressé à 12 000 maîtres d'apprentissage pour leur demander s'ils voulaient «poursuivre ou abandonner la formation professionnelle» et pour attirer leur attention sur l'évolution démographique dans les futures années 80 et sur la nécessité d'encourager d'ores et déjà la relève précisément en période d'accalmie dans les affaires. L'écho suscité par cette lettre a été particulièrement réjouissant. Le groupe de travail «politique du marché du travail» institué dans le cadre de la Direction de l'économie publique a commencé son activité de recherches et de coordination. Des pourparlers ont été engagés entre les cantons et la Confédération pour que le chômage des jeunes soit maintenu au second plan. Il en est résulté plusieurs catalogues de mesures (parmi lesquels nous citerons: l'amélioration de la statistique et de l'information, l'amélioration de l'offre d'apprentissage, la prévention du chômage à l'égard des adolescents qui ne trouvent pas de place d'apprentissage ou qui ont terminé ce dernier, et en général toutes mesures visant à assurer aux jeunes une meilleure protection sociale, catalogues déjà partiellement décidés et utilisés dans notre canton, mais qui dorénavant devront être adoptés par l'ensemble des cantons). Les pourparlers engagés au cours de l'été avec les autorités communales compétentes de Berne, Bienne et Thoune dans le but d'analyser la situation et d'y faire face si possible par des mesures prophylactiques, valent également d'être mentionnées. Plusieurs députés au Grand Conseil se sont lancés dans la même voie et ont déposé au total quatre motions, deux postulats et trois interpellations qui firent l'objet d'une réponse du Conseil-exécutif (cf. ch. 1.2). Vu les difficultés éprouvées à trouver une place appropriée aux adolescents en quête d'apprentissage, les débats dans les

sich bei einigen grösseren Betrieben, die zur Kurzarbeit übergangen, für die Belange der Berufsbildung zu verwenden. Berufsschulbauten in Burgdorf, Biel, Münster, Langenthal und Langnau befinden sich zur Zeit in unterschiedlichen Ausführungsstadien. Weil da und dort in den Lehrberufen bestandesmässige Umschichtungen zu registrieren waren und im Jura eine politische Umstrukturierung eingeleitet werden muss, brachen auch die Auseinandersetzungen über die sog. Regionalisierung des beruflichen Unterrichts nicht ab. Im Rahmen der Verordnung über die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen der Lehrer an Berufsschulen, Lehrwerkstätten und Handelsmittelschulen (VOL) konnten, wenn auch sehr mühsam, die Besoldungen der Schulleiter, ihrer Stellvertreter und der Abteilungsvorsteher geregelt werden. Es gelang auch, eine neue Verordnung über das Prüfungswesen zu schaffen und auf den 1. Juli 1975 in Kraft zu setzen.

organisations professionnelles und dans les parlements ont tourné de plus en plus autour de la nécessité de créer de nouvelles formes d'apprentissage: cours de perfectionnement, année d'initiation professionnelle (bois, métal, etc.), écoles du degré diplôme, ateliers d'apprentissage, institutionnalisation de la formation accélérée.

Les chapitres qui suivront démontreront en détail et pour l'essentiel combien notre office a été de multiples fois et toujours plus fortement mis à contribution durant cette période de changements. Il lui a fallu avant tout accroître les contacts avec les entreprises d'apprentissage et s'employer à défendre les intérêts de la formation professionnelle auprès de quelques grandes maisons qui ont introduit l'horaire réduit. La construction des écoles professionnelles de Berthoud, Bienne, Moutier, Langenthal et Langnau se trouvent à un stade d'exécution variable. Les disputes inhérentes à la régionalisation de l'enseignement professionnel n'ont pas non plus cessé, certains regroupements d'effectif ayant été enregistrés ici et là dans les professions d'une part, une restructuration politique devant être opérée dans le Jura d'autre part. Le traitement des directeurs d'école, celui de leurs suppléants et des préposés de divisions ont pu être réglés après des travaux laborieux dans le cadre de l'ordonnance sur les conditions d'engagement et de traitement des maîtres aux écoles professionnelles, ateliers d'apprentissage et aux écoles commerciales moyennes. Il a été également possible d'élaborer une nouvelle ordonnance sur les examens et de la faire entrer en vigueur le 1^{er} juillet 1975.

10.2 Berufslehre

10.2.1 Aufsicht und Betreuung

Mit der unter Ziffer 10.1 (Allgemeines) geschilderten Tendenzwende auf dem Lehrstellenmarkt, gekennzeichnet durch eine unvermittelte Zunahme der Lehrstelleninteressenten, konnte vielerorts eine grundlegende Änderung im Verhalten der Lehrbetriebe gegenüber schwierigen, leistungsschwachen oder sonstwie zu Klagen Anlass gebenden Lehrlingen und Lehrtöchtern festgestellt werden. Wie ist diese Kehrtwendung zu erklären?

Bekanntlich war es in vielen Berufszweigen in den vergangenen Jahren nicht mehr möglich, die freien Lehrstellen mit genügend qualifizierten Bewerbern zu besetzen. Die Lehrverhältnisse wurden im Zeichen des Arbeitskräftemangels auch dann vielfach aufrechterhalten, wenn klar erkennbar war, dass der Lehrerfolg in Frage stand. Diese Haltung lag selbstverständlich weder im Interesse des Jugendlichen noch in demjenigen des Berufsstandes. Im Berichtsjahr hat sich nun das Blatt gewendet. Die Lehrmeister sind wieder in der Lage, eine qualitative Auslese vorzunehmen. Für gewisse handwerklich und gewerblich orientierte Berufe stehen in der Regel gleich mehrere geeignete Bewerber zur Auswahl. Diese Tatsache führte nun dazu, dass viele Lehrbetriebe, rascher als bisher, problematische Lehrverhältnisse aufzulösen und neue mit qualifizierteren Berufsanwärtern einzugehen trachten. Dieses Verhalten kann selbstverständlich nicht gutgeheissen werden, sowenig wie die frühere Tendenz, für einen bestimmten Beruf völlig ungeeignete Lehrlinge à tout prix in einem Lehrverhältnis zu beschäftigen. Die Lehrlingskommissionen mussten sich im Berichtsjahr neben den üblichen Obliegenheiten mit vielen von Lehrfirmen mit nicht immer stichhaltigen Begründungen angebotenen oder bereits ausgesprochenen Lehrvertragsauflösungen befassen.

Diese soeben aufgezeigte Verhaltensweise findet ihre Bestätigung nicht zuletzt in der hohen Zahl von rund tausend im Berichtsjahr vorzeitig aufgelösten Lehrverträgen. Dabei

10.2 Apprentissage

10.2.1 Surveillance et conseil

Par suite des changements survenus sur le marché des apprentissages (cf. ch. 10.1 – Généralités) et caractérisés par une soudaine augmentation des adolescents en quête d'une place d'apprentissage, on a pu constater à bien des endroits que les entreprises ont changé radicalement d'attitude envers les apprenti(e)s ayant des difficultés, ou dont les prestations sont particulièrement faibles ou lesquels font l'objet de doléances. Comment une telle volte-face s'explique-t-elle?

Il est bien connu que dans maintes professions il n'a plus été possible, ces dernières années, de trouver des candidats suffisamment qualifiés pour repourvoir les places d'apprentissage devenues vacantes et qui bien souvent furent maintenues, malgré la pénurie de personnel, alors que tout laissait prévoir d'emblée que l'apprentissage se solderait par un échec – une façon de procéder contraire, évidemment, aux intérêts bien compris et de l'apprenti et de la profession. Or, le vent a tourné en 1975 et les maîtres d'apprentissage sont de nouveau à même de procéder à un choix qualitatif. Dans certains métiers manuels et artisanaux, ce choix peut généralement s'opérer parmi plusieurs candidats. Il en est résulté que de nombreuses entreprises envisagent beaucoup plus rapidement que par le passé de résilier les contrats qui n'offrent pas au départ toutes garanties de réussite, et d'en conclure de nouveaux avec des candidats qualifiés – procédé qui ne peut, bien sûr, pas être admis, pas plus d'ailleurs que l'ancienne pratique qui tendait à engager à tout prix des apprentis n'ayant manifestement pas les aptitudes nécessaires. En plus de leurs tâches habituelles, les commissions d'apprentissage ont dû, en 1975, s'occuper de nombreuses résiliations de contrats déjà intervenues ou en voie d'être prononcées, pas toujours pour des motifs plausibles.

Cette manière d'agir se trouve confirmée par le nombre élevé des contrats d'apprentissage (environ 1000) résiliés prématurément au cours de l'exercice de référence. A noter que les

sind die während der Probezeit erfolgten Lehrabbrüche statistisch nicht vollständig zu erfassen. Davon ausgehend, dass die Mehrzahl der aufgelöst gemeldeten Lehrverhältnisse im Laufe des ersten Lehrjahres zerbricht, lässt sich sagen, dass jeder achte Lehrentretende seine ursprüngliche Berufsausbildung aufgibt. Als Gründe werden zu rund je einem Fünftel genannt: gegenseitiges Einvernehmen, ungenügende Leistungen in Lehrbetrieb und Schule, Nichteignung und mangelnde Freude, gesundheitliche Gründe und verschiedene Ursachen. Und mit jedem einzelnen dieser Fälle, hinter denen in der Regel von Beruf und ersten Kontakten mit der Arbeitswelt enttäuschte junge Menschen stehen, hatten sich die Lehrlingskommissionen, oft in schwierigen Begegnungen und Verhandlungen mit den Vertragspartnern, zu befassen. Angesichts der in den kommenden Jahren zweifellos an Umfang und zeitlicher Beanspruchung zunehmenden Aufgaben wird man auf die Dauer nicht darum herumkommen, in lehrstellenstarken Agglomerationen und Regionen hauptamtlich besetzte Lehrlingssekretariate zu schaffen.

10.2.2 Ausbildungs- und Prüfungsreglemente

Das EVD setzte im Berichtsjahr in folgenden Berufen neue Reglemente über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung in Kraft:

Fernseh- und Radioelektriker	3 Jahre
Fernseh- und Radioelektroniker	4 Jahre
Karosseriesattler	3 Jahre
Graveur	4 Jahre
Polsterer	3 Jahre
Lebensmitteltechnologie (Fachrichtung Schokolade)	3 Jahre

Ferner erliess das BIGA vorläufige Reglemente über die Stufenausbildung in den Optikerberufen (Optolaborant zwei Jahre; Augenoptiker zwei Jahre) und die Ausbildung in den Berufen des Buchdruckers (drei Jahre), Offsetdruckers (drei Jahre) und Tiefdruckers (drei Jahre) mit der Möglichkeit, in einer Zusatzlehre von einem Jahre eine zweite Richtung zu erlernen. Revidiert und den heutigen Verhältnissen und Erfordernissen in den betreffenden Berufen angepasst wurden die Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften in den Berufen des Werkzeugmachers, des Sortiments- und des Verlagsbuchhändlers sowie des Elektromechanikers. Für den Kanton Bern einigermaßen folgeschwer war die Aufhebung der eineinhalbjährigen Berufslehre der Köchin, wofür sich vorwiegend Spitäler, Altersheime, Kantinen eigneten. Rund ein Drittel der in der Schweiz 1974 registrierten Köchinnenlehrverhältnisse entfiel auf bernische Lehrbetriebe. Die Mädchen haben somit in Zukunft die dreijährige Lehre als Koch zu absolvieren.

10.2.3 Einführungskurse (Grundschulungskurse)

Das wachsende Interesse der Berufsverbände an der Förderung des beruflichen Nachwuchses schlägt sich in einem bemerkenswerten Anstieg der Kurse und der Lehrlingszahlen nieder. Ende 1975 bestanden in 30 Berufsgruppen vom Bund genehmigte Reglemente über die Durchführung von Grundschulungskursen. Bund und Kanton (Kanton 1975: 285 000 Fr.) leisten an diese überbetrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten angemessene Beiträge.

Im Berichtsjahr führten im Kanton Bern verschiedene Berufsverbände insgesamt 167 Kurse (1974: 142) von einer bis vier Wochen Dauer und mit einer Beteiligung von rund 3200 Lehrlingen (1974: 2440) durch.

résiliations intervenues durant la période d'essai ne sont pas comprises intégralement dans le chiffre précité, car il n'est pas possible de les enregistrer toutes. Si l'on part du fait que la majorité des résiliations qui nous sont annoncées surviennent au cours de la première année d'apprentissage, on doit admettre qu'un apprenti sur huit renonce à la profession choisie à l'origine. Parmi les raisons invoquées dans le 20% des cas environ: accord préalable entre parties; prestations insuffisantes à l'école et dans l'entreprise; manque d'aptitudes et d'intérêt; raisons de santé et causes diverses. Et dans chacun de ces cas — derrière lesquels se cachent des adolescents déçus par la profession et par leurs premiers contacts avec le monde du travail — les commissions d'apprentissage ont dû intervenir et mener souvent de laborieuses tractations avec les parties contractuelles. Aussi, et dès lors qu'on doit certainement s'attendre à ce que les dites commissions d'apprentissage seront toujours plus fortement mises à contribution dans le futur, il nous faudra bien, à la longue, créer des secrétariats permanents dans les agglomérations et régions riches en places d'apprentissage.

10.2.2 Règlements d'apprentissage et d'examen

En 1975 le DEP a mis en vigueur un règlement d'apprentissage et d'examen pour les professions suivantes:

Electricien en radio et télévision	3 ans
Electronicien en radio et télévision	4 ans
Garnisseur en carrosserie	3 ans
Graveur	4 ans
Garnisseur de meubles	3 ans
Technologue en alimentation (chocolatier)	3 ans

L'Office fédéral de l'industrie des arts et métiers et du travail (OFIAMT) a en outre élaboré un règlement provisoire pour l'apprentissage échelonné dans les métiers d'opticien (optolaborant: deux ans; opticien: deux ans) et pour la formation dans les métiers d'imprimeur (trois ans), d'imprimeur en offset (trois ans) et d'héliographe (trois ans), avec possibilité d'apprendre un deuxième métier dans la branche, moyennant un apprentissage complémentaire d'une année. Les règlements d'apprentissage et d'examen dans les professions d'outilleur, de libraire et d'employé(e) d'édition, ainsi que de mécanicien-électricien ont été révisés et adaptés aux conditions et exigences actuelles dans les métiers en question. La suppression de l'apprentissage de cuisinière, d'une durée d'une année et demie, lequel convenait particulièrement bien aux hôpitaux, homes de vieillards, cantines, a été certainement lourde de conséquences pour le canton de Berne, un tiers environ des apprentissages de cette espèce enregistrés en Suisse en 1974 ayant été conclus par des entreprises de notre canton. Dès lors, les cuisinières devront dorénavant accomplir un apprentissage d'une durée de trois ans.

10.2.3 Cours d'introduction (formation de base)

L'étonnante recrudescence des cours et des participants traduit l'intérêt croissant des associations professionnelles en faveur de la formation de base. A fin décembre 1975, il existait un règlement sur l'organisation de cours d'initiation aux techniques fondamentales, sanctionné par la Confédération, dans 30 professions. Ces cours bénéficient de substantielles subventions allouées et par la Confédération et par notre canton (qui a versé 285 000 fr. à ce titre en 1975). Diverses associations professionnelles de notre canton ont organisé au total 167 cours en 1975 (1974: 142 cours) d'une durée d'une à quatre semaines et avec la participation de 3200 apprentis environ (1974: 2440).

10.2.4 Zahlenmässige Entwicklung der Lehrverhältnisse

Entgegen den zu Beginn 1975 gehegten Befürchtungen eines quantitativen Absinkens der Lehrverhältnisse als Folge des allgemeinen Beschäftigungsrückganges kletterte die Zahl der neuabgeschlossenen Lehrverträge auf einen neuen *Höchststand*. Im Berichtsjahr wurden, unter Abzug der im Laufe des Jahres vorzeitig aufgelösten Lehrverhältnisse, insgesamt *8437 Lehrverträge* neu abgeschlossen, amtlich genehmigt und registriert (Vorjahr: 8209). Davon entfielen 5400 auf Knaben und 3037 auf Mädchen.

Die konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten, von denen einzelne volkswirtschaftlich zentrale Wirtschaftszweige stark betroffen sind, führten im Berichtsjahr zu einer bisher in diesem Ausmass nie beobachteten Verlagerung der Lehreintritte. Während bei den Bauhauptberufen (Maurer, Maler, Sanitärinstallateure), den Bauzeichnerberufen (Hoch- und Tiefbauzeichner) und dem grafischen Gewerbe (Schriftsetzer, Buchdrucker) massive Rückgänge der Lehreintritten zu registrieren waren, konnten beispielsweise das noch vor einem bis zwei Jahren mit Nachwuchsproblemen kämpfende Gast- und Nahrungsmittelgewerbe sowie die Verkaufsberufe bedeutende Rekrutierungserfolge buchen.

In der nachstehenden Tabelle ist diese Entwicklung am Beispiel einiger Berufe dargestellt.

Zu- oder Abnahme der Lehreintritte in den Jahren 1974 und 1975

Beruf	Lehreintritte		Zu- oder in Abnahme in Prozenten
	1974	1975	
Maurer	291	186	-36,1
Maler	98	87	-11,2
Hochbauzeichner	212	104	-50,9
Bauzeichner	155	94	-39,3
Schriftsetzer	66	49	-25,7
Buchdrucker	32	24	-25,0
Bäcker-Konditor	99	135	+36,3
Koch/Köchin	301	380	+26,2
Metzger	91	116	+27,4
Kellner/Serviceangestellte			
Hotelfachassistentinnen	99	140	+41,4
Coiffeurberufe	217	268	+23,5
Verkaufsberufe	879	985	+12,0

Da die Zahl der 1975 neu in eine Berufslehre getretenen Burschen und Mädchen die Zahl der die Ausbildung beendenden Lehrtöchter und Lehrlinge übersteigt, resultiert für 1975 ein neuer Rekordstand an Lehrverhältnissen. Ende des Berichtsjahres zählte man im Kanton Bern gesamthaft *24284 Lehrverhältnisse*. Dies bedeutet gegenüber 1974 eine Zunahme von 555 Lehrverträgen oder 2,3 Prozent. Im Gesamtbestand sind auch die 1098 Lehrverhältnisse, die an öffentlichen Lehrwerkstätten und Fachschulen bestehen, eingeschlossen.

Der Anteil der Mädchen (29,8%) am Total der Lehrverhältnisse ist gegenüber dem Vorjahr (29,1%) leicht gestiegen (vgl. auch Verwaltungsbericht 1974).

10.2.4 Développement quantitatif des apprentissages

Au début de 1975, on craignait de voir diminuer le nombre d'apprentis par suite de la régression générale de l'emploi. Or, c'est le contraire qui s'est produit: le nombre des contrats nouvellement conclus et officiellement approuvés et enregistrés a atteint un *nouveau record*, soit le chiffre de *8437* (contre 8209 en 1974), après déduction des contrats résiliés au cours de l'année. Du total précité, 5400 contrats concernent des garçons et 3037 des filles.

En 1975, les difficultés de nature conjoncturelle et structurelle très fortement éprouvées par certains secteurs essentiels de notre économie ont provoqué un véritable bouleversement dans le choix d'un métier. Alors que les principales professions du bâtiment (maçon, peintre, installateur sanitaire), de dessinateurs (bâtiment et génie civil) et des arts graphiques (compositeur typographe, imprimeur) subissaient une diminution massive des entrées en apprentissage, l'hôtellerie et l'industrie de l'alimentation, par exemple, qui, il y a une année ou deux encore, avaient peine à résoudre le problème de la relève, ont vu leurs efforts de recrutement couronnés de succès; il en fut de même pour les professions de vendeurs.

Le tableau suivant illustre cette évolution dans quelques professions:

Augmentation ou diminution des apprentissages durant les années 1974 et 1975

Profession	Entrée en apprentissage		Augmentation ou diminution en pour-cent
	1974	1975	
Maçon	291	186	-36,1
Peintre en bâtiment	98	87	-11,2
Dessinateur en bâtiment	212	104	-50,9
Dessinateur du génie civil	155	94	-39,3
Compositeur typographe	66	49	-25,7
Imprimeur	32	24	-25,0
Boulangier-pâtissier	99	135	+36,3
Cuisinier(ère)	301	380	+26,2
Boucher	91	116	+27,4
Sommelier/employé de service			
Assistante d'hôtel	99	140	+41,4
Coiffeur(euse)	217	268	+23,5
Vendeur(euse)	879	985	+12,0

Comme l'effectif des garçons et des filles entrés en apprentissage en 1975 a dépassé celui des apprenti(e)s qui terminent leur formation professionnelle, il en est résulté un nouveau record du nombre d'apprentis, puisqu'on en comptait *24284* au total à fin décembre 1975 dans notre canton, soit 555 ou 2,3% de plus qu'en 1974. Dans ce nombre sont compris les 1098 apprentis des écoles de métiers et ateliers d'apprentissage officiels.

La quote-part des filles (29,8%) au total des apprentis a légèrement augmenté par rapport à l'année précédente (29,1%; cf. le rapport de 1974).

Zahl der Lehrverhältnisse in den wichtigsten Berufen. Stand Ende Jahr (Lehrlinge und Lehrtöchter zusammen) ¹

	Lehrzeit	1974	1975
Automechaniker	4	1070	1046
Bäcker	2	5	12
Bäcker-Konditor	3	253	292
Bauzeichner (Tiefbau und Eisenbetonbau)	3	454	391
Buchbinder	3½	33 ²	28 ²
Buchdrucker	3 ³	148	128
Damenschneiderin	3	282	265
Décolleteur	3	47	45
Elektromechaniker	4	316	323
Elektromonteur	4	1126	1153
FEAM	4	286	283
Feinmechaniker	4	825	849
Floristin	3	139	146
Gärtner	3	279	334
Herrencoiffeur (-coiffeuse)	3	76	82
Damencoiffeur (-coiffeuse)	3	486	512
Herren- und Damencoiffeur (-coiffeuse)	4	39	54
Hochbauzeichner	4	818	706
Kaminfeger	3	53	64
Koch	3	417	536
Köchin ⁴	1½	101	88
Konstruktionsschlosser	4	221	224
Laborant (alle Richtungen)	3	273	301
Lastwagenführer	3	94	108
Maler	3	247	253
Maschinenschlosser	4	139	155
Maschinenzeichner	4	549	554
Maurer	3	779	692
Mechaniker	4	1214	1263
Metallbauschlosser	3½	268 ²	282 ²
Metzger (A und B)	3	259	281
Möbelschreiner	3½	105 ²	120 ²
Photograph	3	23	22
Radioelektriker ⁵	4	238	176
Schmied-Landmaschinenmechaniker	4	187	186
Schreiner	3½	413 ²	429 ²
Schriftsetzer	4	289	258
Schuhmacher	3	2	4
Sanitärinstallateur	3	269	234
Spengler-Sanitärinstallateur	4	181	175
Vermessungszeichner	4	97	88
Wäscheschneiderin	2½	14 ²	15 ²
Werkzeugmacher	4	165	171
Zimmermann	3	292	291
<i>Kaufmännische Berufe</i>			
Apothekenhelferin	3	235	244
Buchhändler	3	73	71
Büroangestellte	2	278	384
Detailhandelsangestellter	1	63	64
Drogist	4	193	197
Kaufmännischer Angestellter	3	3572	3947
Verkäufer	2	1537	1678
Verwaltungsangestellter ⁶	3	596	208

¹ Über die Entwicklung der Lehrverhältnisse seit 1960 orientiert der Verwaltungsbericht 1974.

² Bei Berufen mit halbjähriger Lehrzeit 1½, 2½, 3½ Jahre) ist zu beachten, dass im Zeitpunkt der Erhebung (Jahresende) ein Teil der Lehrverträge bereits abgelaufen und in der Statistik nicht mehr erfasst ist. Um eine mit den Berufen mit ganzjähriger Lehrzeiten vergleichbare Basis zu finden, müsste der Zeitpunkt der Erhebung vor die Herbstprüfungen vorverlegt werden.

³ Vier Jahre Lehrzeit bis 1974.

⁴ Köchinnenlehre (anderthalbjährige Ausbildung) aufgehoben; ab 1975 gilt die dreijährige Lehre auch für Mädchen.

⁵ Die Lehrverhältnisse laufen aus, da ab 1975 neue Berufsbezeichnung: Fernseh- und Radioelektriker (drei Jahre) und Fernseh- und Radioelektroniker (vier Jahre).

⁶ Dieses Ausbildungsreglement ist im Zusammenhang mit der Neukonzeption der kaufmännischen Grundausbildung im Frühjahr 1974 aufgehoben worden. Bestehende Lehrverhältnisse laufen aus.

Die Gründe, die 1975 zu einem markanten Anstieg der Lehr-eintritte führten, sind mannigfaltig. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass im Frühjahr 1975 wiederum ein zahlenmäßig starker Schülerjahrgang aus der Schulpflicht entlassen wurde. Erfahrungsgemäss treten 75 bis 80 Prozent der Knaben und 35 bis 40 Prozent der Mädchen eine Berufslehre im Sinne des Berufsbildungsgesetzes an. Es ist ferner anzuneh-

Nombre de contrats d'apprentissage dans les principales professions. Etat au 31 décembre (apprenti des deux sexes) ¹

	Durée de l'apprentissage	1974	1975
Mécanicien en automobiles	4	1070	1046
Boulangier	2	5	12
Boulangier-pâtissier	3	253	292
Dessinateur du génie civil	3	454	391
Relieur	3½	33 ²	28 ²
Imprimeur	3 ³	148	128
Couturière	3	282	265
Décolleteur	3	47	45
Mécanicien-électricien	4	316	323
Monteur-électricien	4	1126	1153
Monteur d'appareils électroniques et de télécommunications	4	286	283
Mécanicien de précision	4	825	849
Fleuriste	3	139	146
Jardinier	3	279	334
Coiffeur (euse), Messieurs	3	76	82
Coiffeur (euse), Dames	3	486	512
Coiffeur (euse) Dames et Messieurs	4	39	54
Dessinateur en bâtiment	4	818	706
Ramoneur	3	53	64
Cuisinier	3	417	536
Cuisinière ⁴	1½	101	88
Serrurier de construction	4	221	224
Employé de laboratoire (toutes variantes)	3	273	301
Chauffeur de camions	3	94	108
Peintre en bâtiment	3	247	253
Mécanicien-ajusteur	4	139	155
Dessinateur de machines	4	549	554
Maçon	3	799	692
Mécanicien	4	1214	1263
Serrurier constructeur	3½	268 ²	282 ²
Boucher (A et B)	3	259	281
Ebéniste	3½	105 ²	120 ²
Photographe	3	23	22
Radio-électricien ⁵	4	238	176
Forgeron et mécanicien en machines agricoles	4	187	186
Menuisier-ébéniste	3½	413 ²	429 ²
Compositeur typographe	4	289	258
Cordonnier	3	2	4
Installateur sanitaire	3	269	234
Ferblantier-installateur sanitaire	4	181	175
Dessinateur-géomètre	4	97	88
Lingère	2½	14 ²	15 ²
Mécanicien-outilleur	4	165	171
Charpentier	3	292	291
<i>Professions commerciales</i>			
Aide en pharmacie	3	235	244
Libraire	3	73	71
Employé de bureau	2	278	384
Employé du commerce de détail	1	63	64
Droguiste	4	193	197
Employé de commerce	3	3572	3947
Vendeur	2	1537	1678
Employé d'administration ⁶	3	596	208

¹ Le rapport de gestion de 1974 renseigne sur l'évolution des apprentissages depuis 1960.

² A noter qu'en ce qui concerne les professions dont la durée possède des demi-années (1½, 2½, 3½ ans), une partie des contrats étaient déjà arrivés à terme au moment du recensement (31 décembre) et ne figuraient dès lors plus dans la présente statistique. Pour pouvoir opérer une comparaison avec les professions à durée non fractionnée, il faudrait envisager la date du recensement et procéder à celui-ci avant les examens d'automne.

³ Apprentissages (quatre ans) jusqu'en 1975.

⁴ L'apprentissage de cuisinière (formation de 1½ an) a été supprimé; depuis 1975 l'apprentissage de trois ans vaut aussi pour les jeunes filles.

⁵ Ces apprentissages sont en voie de disparaître, du fait que, depuis 1975, il existe de nouvelles désignations; électricien en radio et télévision et électronicien en radio et télévision.

⁶ Ce règlement d'apprentissage a été abrogé au printemps 1974 lors de l'entrée en vigueur des nouvelles normes sur les formations commerciales. Les apprentissages en cours se poursuivent jusqu'à terme.

Les raisons qui, en 1975, ont suscité la très forte augmentation des entrées en apprentissage sont multiples. En premier lieu, il faut relever qu'au printemps de 1975 un contingent important d'écouliers a de nouveau terminé sa scolarité obligatoire. C'est un fait d'expérience que 75 à 80% des garçons

men, dass die sich ankündigenden Erschwernisse in der Zulassung zum Hochschulstudium (Numerus clausus) und die ungewissen Zukunftsaussichten mancher akademischen Berufe bewirken, dass wieder mehr junge Leute den Weg ihrer beruflichen Ausbildung in der Berufslehre zu sehen beginnen. Ebenso dürften verschiedene Verbesserungen in der Berufsbildung Entschlüsse in dieser Richtung erleichtern und fördern.

Trotz der verstärkten Nachfrage blieb das Angebot an Lehrstellen, abgesehen von einigen lokalen und regionalen Engpässen, immer noch ausreichend. Jedem geeigneten Anwärter konnte – zwar nicht immer im ersten Anhieb – eine Lehrstelle vermittelt werden. Freilich war es auch nicht mehr möglich, im einzelnen allen Wünschen in bezug auf Beruf, Betrieb und Region gerecht zu werden.

Wo sich regional oder sektoral ein Lehrstellenunterangebot manifestierte, gewährte das Amt für Berufsbildung in Anwendung von Artikel 12 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung zusätzliche Lehrverhältnisse. Im Rahmen des Verantwortbaren und unter Berücksichtigung der besonderen Lage wurden auch vermehrt Ausnahmegewilligungen in Berufen, die das Meisterdiplom für die Lehrlingsausbildung verlangen (Art. 10 BG), erteilt. Selbstverständlich wurde in jedem einzelnen Fall die Bedürfnisfrage abgeklärt; zudem wurden nur jene Betriebe berücksichtigt, die aufgrund ihrer bisherigen Lehrerfolge Gewähr für eine gediegene Ausbildung zu bieten vermögen.

Lehrverhältnisse nach Amtsbezirken

Amtsbezirk	1971	1974	1975
Aarberg	550	623	626
Aarwangen			
gewerbliche	739	866	803
kaufmännische	318	332	334
Bern			
gewerbliche	4 487	4 621	4 767
kaufmännische	2 234	2 243	2 395
Biel			
gewerbliche	1 741	1 725	1 733
kaufmännische	819	806	794
Büren	245	238	232
Burgdorf			
gewerbliche	744	763	767
kaufmännische	322	321	328
Courtellary	331	396	425
Tramelan	158	129	151
Delsberg	567	636	628
Erlach-Neuenstadt	195	176	161
Freiberge	84	93	96
Fraubrunnen	332	383	387
Frutigen	311	342	340
Interlaken			
gewerbliche	561	583	652
kaufmännische	209	225	230
Konolfingen	678	762	784
Laufen	208	220	228
Laupen	143	146	144
Münster	789	747	801
Niedersimmental	347	370	370
Oberhasli	283	301	304
Obersimmental	148	162	159
Pruntrut	412	469	511
Saanen	159	91	174
Schwarzenburg	125	143	151
Seftigen	284	299	297
Signau	431	472	490
Thun			
gewerbliche	1 510	1 676	1 659
kaufmännische	600	582	618
Trachselwald	508	525	536
Wangen	407	426	446
Kantonal erfasst:			
Buchdruckgewerbe	516	447	391
Lithographiegewerbe	264	241	194
Forstwerte	–	149	178
Total	22 759	23 729	24 284

et 35 à 40% des filles libérés de l'école optent pour un apprentissage. On peut penser en outre que les difficultés prévisibles d'admission dans une université (numerus clausus) et l'avenir incertain de quelques professions universitaires déterminées, incitent maintenant de plus en plus la jeunesse à donner la préférence à l'apprentissage. On peut également admettre que les diverses améliorations apportées à la formation professionnelle sont elles aussi de nature à faciliter et à promouvoir ce choix.

L'offre de places d'apprentissage est demeurée satisfaisante, malgré la demande accrue et compte non tenu de quelques goulots d'étranglement dans certaines localités ou régions. Une place a, en effet, pu être trouvée pour chacun, même si parfois on n'y est pas parvenu du premier coup. Bien sûr, il n'a pas pu être déféré à tous les vœux en ce qui concerne le métier, l'entreprise et la localité ou régions désirés.

Dans les régions ou secteurs où l'offre a été insuffisante, notre office, se fondant pour ce faire sur l'article 12 de la loi fédérale sur la formation professionnelle (LFP), a autorisé l'engagement d'apprentis supplémentaires. Il a également octroyé dans une plus forte mesure que par le passé des autorisations exceptionnelles dans les professions qui exigent la maîtrise fédérale pour former des apprentis (art. 10 LFP). La question du besoin a évidemment été examinée dans chaque cas; en outre, seules ont été prises en considération les entreprises pouvant se prévaloir de bons résultats dans la formation d'apprentis et offrant dès lors toutes garanties en la matière.

Contrats d'apprentissage par district

District	1971	1974	1975
Aarberg	550	623	626
Aarwangen			
artisanat	739	866	803
commerce	318	332	334
Berne			
artisanat	4 487	4 621	4 767
commerce	2 234	2 243	2 395
Bienne			
artisanat	1 741	1 725	1 733
commerce	819	806	794
Buren-sur-l'Aar	245	238	232
Berthoud			
artisanat	744	763	767
commerce	322	321	328
Courtellary	331	396	425
Tramelan	158	129	151
Delémont	567	636	628
Cerlier-La Neuveville	195	176	161
Franches-Montagnes	84	93	96
Fraubrunnen	332	383	387
Frutigen	311	342	340
Bas-Simmenthal	347	370	370
Interlaken			
artisanat	561	583	652
commerce	209	225	230
Konolfingen	678	762	784
Laufen	208	220	228
Laupen	143	146	144
Moutier	789	747	801
Oberhasli	283	301	304
Porrentruy	412	469	511
Gessenay	159	91	174
Schwarzenbourg	125	143	151
Seftigen	284	299	297
Signau	431	472	490
Haut-Simmenthal	148	162	159
Thoune			
artisanat	1 510	1 676	1 659
commerce	600	582	618
Trachselwald	508	525	536
Wangen	407	426	446
Recensés dans le canton:			
Imprimeurs	516	447	391
Lithographes	264	241	194
Forestiers-bûcherons	–	149	178
Total	22 759	23 729	24 284

10.3 Beruflicher Unterricht

Im Berichtsjahr konnten wiederum sämtliche Lehrmeister mit einem neuen Brief an das Lehrgeschäft (Nr. 10) über wesentliche Aspekte des Berufsschulwesens, insbesondere über die Berufsmittelschule und die berufliche Fort- und Weiterbildung, informiert werden. Die im letzten Bericht angekündigte Umbildung der Strukturen der Berufsmittelschule durch neue Bundesrichtlinien hat allerdings nicht stattfinden können und musste aufgeschoben werden. Das Amt für Berufsbildung ist über das Berufsschulinspektorat bestrebt, den beruflichen Unterricht inhaltlich, methodisch, baulich und organisatorisch stets auf dem besten Stand zu halten.

Der Weiterbildung der Lehrkräfte wird im beruflichen Unterricht grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Die Beteiligung an den vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), vom Schweizerischen Institut für Berufspädagogik (SIBP), vom Amt für Berufsbildung und andern Stellen angebotenen freiwilligen oder obligatorischen Kursen war im Berichtsjahr überdurchschnittlich gross. Besondere Erwähnung verdient ein im Südjura als Ansatz zu einer eigentlichen «Formation permanente» durchgeführter Methodikkurs für Werkstatt- und Nebenamtlehrer mit einer totalen Kursdauer von über 50 Stunden. Daneben ist den jurassischen Berufsschullehrern zum Ausgleich für die erneute Pensenreduktion im Sommersemester (durch den Schulbeginnwechsel bedingt) ein umfassendes Weiterbildungsprogramm angeboten worden, das grossen Anklang fand. Obschon grundsätzlich der Besuch von Weiterbildungskursen für Lehrer auf schulfreie Wochen, Tage oder Halbtage fallen sollte, können doch hie und da Stellvertretungen nicht vermieden werden. Zu diesem Zweck hat die Volkswirtschaftsdirektion am 23. Januar 1975 in Anlehnung an die Verordnung des Regierungsrates vom 9. Januar 1974 eine Weisung über die Stellvertretungen erlassen, die nun auch den Lehrern an Berufsschulen die für die Volksschul- und Mittelschulstufe geltenden Garantien bei Weiterbildung, Krankheit, Unfall, Militärdienst und andern Umständen bietet. Diese Bestimmungen sowie der Vollzug der Verordnung über die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen der Berufsschullehrer veranlassen das Amt für Berufsbildung mehr und mehr, in das Personalwesen der Berufsschulen einzugreifen.

Auf dem Bausektor sind beachtliche Fortschritte erzielt worden: die Neubauten der Gewerbeschule Biel und der kaufmännischen Berufsschule Burgdorf sind bezogen worden. Die Gewerbeschule Bern und die Lehrwerkstätten der Stadt Bern konnten verschiedene Ausbauprojekte fertigstellen oder vorantreiben. Schwerer ins Gewicht fällt in der Stadt Bern ferner der durch die Erweiterung des Pflichtunterrichts erforderlich gewordene Ausbau der kaufmännischen Berufsschule an der Effingerstrasse und an der Schösslistrasse. In Langenthal stehen die Planarbeiten für die Neubauten der Gewerbeschule vor dem Abschluss. In Moutier ist es nach langen Verhandlungen gelungen, das Raumprogramm des neuen Berufsschulzentrums zu bereinigen und die Aufträge zu erteilen. Die Aushubarbeiten haben bereits begonnen. In Langnau ist nach Abklärung der Standortfrage für das neue Berufsschulzentrum eine Baukommission für die Projektphase bestimmt worden. Ein für die kaufmännische Berufsschule Frutigen vorgesehenes Ausbauprojekt eines Spezialzimmers scheiterte vorläufig in der Gemeindeversammlung an einem Rückweisungsantrag und muss nun erneut überprüft werden. In mehreren Schulortsgemeinden wird übrigens vermehrt auch das Turnobligatorium für Lehrlinge in die Raumplanung einbezogen, so dass in absehbarer Zeit konkrete Projekte für Turnhallen zu erwarten sind.

Als Folge der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung

10.3 Enseignement professionnel

En 1975, tous les maîtres d'apprentissage ont pu derechef être informés par notre lettre n° 10 sur les aspects essentiels présentés par les écoles professionnelles, en particulier sur l'école professionnelle supérieure (EPS), et sur le perfectionnement professionnel. Les réformes de structures de l'EPS, annoncées dans le précédent rapport annuel et devant intervenir sur la base de nouvelles directives fédérales, n'ont cependant pas pu être réalisées et ont dû être remises à plus tard. L'Office de la formation professionnelle, par l'intermédiaire de l'Inspection des écoles professionnelles, vise à maintenir sans cesse l'enseignement professionnel au meilleur niveau possible, notamment en ce qui concerne son contenu, les méthodes utilisées, les locaux où il est dispensé et son organisation. La plus grande attention est vouée au perfectionnement des maîtres chargés de l'enseignement professionnel. La participation aux cours facultatifs ou obligatoires, mis sur pieds, par l'Office de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OFIAMT), l'Institut suisse de pédagogie professionnelle, l'Office de la formation professionnelle et par d'autres organisations a été supérieure à la moyenne en 1975. Il vaut la peine de citer ici le cours de méthodes organisé dans le Jura sud, à titre d'essai de «formation permanente» proprement dite, à l'intention des maîtres d'ateliers et des maîtres auxiliaires, cours dont la durée totale a dépassé 50 heures. Les maîtres d'écoles professionnelles jurassiennes ont en plus bénéficié d'un vaste programme de perfectionnement pour compenser la nouvelle réduction de leur pensum durant le semestre d'été (due au fait que le début des cours a subi un changement). Ce programme a été extrêmement bien accueilli. Quoique les cours de perfectionnement destinés aux maîtres devraient en principe être suivis pendant les semaines, jours ou demi-journées de congé, on ne peut pas ici ou là éviter le recours à des remplaçants. C'est pourquoi la Direction de l'économie publique, se fondant sur l'ordonnance du 9 janvier 1974 du Conseil exécutif, a donné, le 23 janvier 1975, des instructions relatives aux remplaçants. Ces instructions mettent les maîtres des écoles professionnelles, écoles de métiers et écoles supérieures de commerce au bénéfice des mêmes avantages que leurs collègues des écoles des degrés primaire, secondaire et moyen lors d'absences dues à des cours de perfectionnement, à la maladie, aux accidents, au service militaire et à d'autres circonstances. Ces instructions et l'exécution de l'ordonnance sur les conditions d'engagement et de traitement des maîtres aux écoles professionnelles ont contraint notre office à intervenir de plus en plus dans les questions afférentes au corps enseignant des écoles professionnelles. De remarquables progrès ont été réalisés dans le secteur des constructions: les nouveaux édifices de l'Ecole professionnelle de Bienne et de l'Ecole commerciale de Berthoud ont pu être occupés. Il a été possible à l'Ecole complémentaire artisanale de Berne et aux Ateliers d'apprentissage de la ville de Berne de terminer ou d'accélérer divers travaux de transformations. En ville de Berne, l'agrandissement de l'Ecole commerciale à l'Effingerstrasse et à la Schösslistrasse, nécessité par l'extension de l'enseignement obligatoire, revêt une importance particulière. A Langenthal, les plans pour la nouvelle construction de l'Ecole complémentaire artisanale sont en voie d'achèvement. A Moutier, on est parvenu, après de longues discussions, à se mettre d'accord sur la répartition des locaux du futur Centre de formation professionnelle et à passer les commandes aux maîtres d'Etat, les travaux de terrassement ont déjà commencé. A Langnau, une commission de construction a été désignée pour élaborer un projet de nouveau Centre de formation professionnelle, après que la question de l'implantation ait été résolue. A Frutigen, un projet de classe spéciale à l'Ecole

hat sich die Schulorganisation im Berichtsjahr da und dort beträchtlich gewandelt. Die Rezession hat bewirkt, dass Maurer- und Bauzeichnerklassen zusammengelegt werden mussten, während in andern Berufen (z. B. Koch, Verkäuferin usw.) zahlreiche zusätzliche Klassen gebildet werden konnten. Die Bildung des künftigen Kantons Jura gibt uns in diesem Zusammenhang einige Fragen auf. Bei sämtlichen Gesprächen zum Thema der Schulorganisation müssen jedoch auch zukünftig die Interessen der Lehrlinge und die folgenden Grundsätze im Vordergrund stehen:

1. Bildung von Fachklassen für jeden Beruf;
2. Trennung dieser Fachklassen nach Lehrjahren;
3. Bestand von mindestens zehn Schülern je Klasse.

Der Herbstschulbeginn im französischsprachigen Kantonsteil hat in Biel zu Schwierigkeiten geführt, denen mit geeigneten Massnahmen entgegengetreten werden musste. Um eine Benachteiligung der jungen Welschbieler auf dem Lehrstellenmarkt zu vermeiden, konnte in Zusammenarbeit mit der kantonalen Erziehungsdirektion erwirkt werden, dass die Schulentlassung im Frühjahr für alle Lehrlinge in Biel möglich wurde, auch wenn der berufliche Pflichtunterricht erst im Herbst einsetzt. Als Kompensation soll aber diesen Lehrlingen von Ostern bis zu den Sommerferien in Sammelklassen ein allgemeinbildender Unterricht an der Gewerbeschule Biel angeboten werden.

Ein wichtiger Entscheid fiel im Zusammenhang mit der Beschaffung von zusätzlichen Lehrstellen: die Uhrmacher- und Mikromechanikerschule Pruntrut ist im Berichtsjahr auf Grund einer sorgfältigen Bedürfnisanalyse ermächtigt worden, eine neue Abteilung für die Vollzeitausbildung von Elektronikmechanikern zu eröffnen.

Zusammenstellung der Berufs- und Fachschulen, der Handelsmittelschulen und der Staatsbeiträge im Jahre 1975

Schulen	Zahl	Lehrlinge/ -töchter Schüler(innen)		Staatsbeiträge (in Mio. Fr.)	
		1974	1975	1974	1975
Gewerbliche Fachschulen	16	1 309	1 541	2,2	2,1
Gewerbliche Berufsschulen	27	16 833	17 140	8,5	10,1
Kaufmännische Berufsschulen	22	6 401	6 522	2,8	3,9
Subtotal	65	24 623	25 203	13,5	16,1
Handelsmittelschulen	3	796	715	1,4	1,5
Total	68	25 419	25 918	14,9	17,6

Weiterbildungskurse an den Berufsschulen im Jahre 1975

Schulen	Zahl der Kurse		Zahl der Teilnehmer	
	1974	1975	1974	1975
Gewerbliche Fachschulen	128	95	1 643	1 563
Gewerbliche Berufsschulen	392	273	5 737	4 222
Kaufmännische Berufsschulen	211	228	3 593	3 945
Total	731	596	10 973	9 730

commerciale a momentanément échoué devant l'assemblée communale qui a demandé le renvoi pour réexamen. La gymnastique obligatoire pour les apprentis astreint de plus en plus les autorités scolaires à en tenir compte dans l'organisation des locaux fonctionnels; aussi peut-on escompter que des projets concrets pour la construction de halles de gymnastique seront élaborés à court terme.

En 1975, l'organisation scolaire a subi ici ou là une profonde refonte par suite de l'évolution économique et politique. La récession a eu pour conséquences qu'il a fallu regrouper les classes de maçons et de dessinateurs en bâtiment, alors que dans d'autres professions (par exemple cuisinier, vendeur, etc.) de nombreuses classes supplémentaires ont dû être formées. La création du futur canton du Jura nous pose quelques problèmes en la matière. Il est indispensable toutefois que les principes suivants et les intérêts des apprentis demeurent, à l'avenir également, au premier plan des discussions relatives à l'organisation scolaire:

1. formation de classes pour chaque métier;
2. séparation de ces classes par année d'apprentissage;
3. effectif de dix élèves au moins par classe.

A Bienne, il a fallu faire face, par des mesures appropriées, aux difficultés causées par le début des cours obligatoires en automne. C'est ainsi que pour éviter que les jeunes Biennois ne soient préterités sur le marché des apprentissages, nous avons pu obtenir de la Direction cantonale de l'instruction publique que les apprentis soient libérés de l'école au printemps, même si l'enseignement professionnel obligatoire ne commence qu'en automne. A titre de compensation, ces apprentis devront suivre un enseignement de formation générale en classe collective à l'Ecole complémentaire artisanale de Bienne entre Pâques et les vacances d'été.

Dans le cadre de la création de nouvelles possibilités d'apprentissage, une importante décision a été prise en 1975 en faveur de l'Ecole d'horlogerie et de micro-mécanique de Porrentruy: cette école a été autorisée, sur la base d'une analyse d'opportunité approfondie, à ouvrir une nouvelle division pour la formation à plein temps de mécaniciens-électriciens.

L'adhésion de notre canton à la Convention scolaire de la Conférence des directeurs de l'instruction publique du Nord-Ouest de la Suisse a eu pour la première fois des incidences sur les écoles professionnelles et les ateliers d'apprentissage. Bien que l'unification de l'écologie soit souhaitable en elle-même, force est cependant de constater que la convention précitée n'a en fait rien apporté de nouveau à la procédure d'admission à l'école professionnelle, mais au contraire causé maintes tracasseries administratives supplémentaires. Voilà donc une situation qui ne saurait donner satisfaction et qui doit à tout prix être revue.

Ecoles professionnelles, écoles de métier et écoles de commerce en 1975

Ecoles	Nombre Apprenti(e)s/ élèves		Subventions cantonales (en millions de francs)		
	1974	1975	1974	1975	
Ecoles de métiers	16	1 309	1 541	2,2	2,1
Ecoles professionnelles artisanales	27	16 833	17 140	8,5	10,1
Ecoles professionnelles commerciales	22	6 481	6 522	2,8	3,9
Total intermédiaire	65	24 623	25 203	13,5	16,1
Ecoles de commerce	3	796	715	1,4	1,5
Total	68	25 419	25 918	14,9	17,6

Cours de perfectionnement en écoles professionnelles en 1975

Ecoles	Nombre de cours		Nombre de participants	
	1974	1975	1974	1975
Ecoles de métier	128	95	1 643	1 563
Ecoles professionnelles artisanales	392	273	5 737	4 222
Ecoles professionnelles commerciales	211	228	3 593	3 945
Total	731	596	10 973	9 730

10.4 Lehrabschluss- und Diplomprüfungen

10.4.1 Prüfungsergebnisse

Über die Zahl der Kandidaten, deren Erfolge und Misserfolge orientiert die nachstehende Zusammenstellung.

Lehrabschlussprüfungen und Examen

Ausbildungsform	Kandidaten/-innen		Fähigkeitszeugnisse Diplome		Misserfolge	
	1974	1975	1974	1975	1974	1975
Berufslehre in Lehrwerkstätten	269	270	264	268	5	2
Gewerbliche und industrielle Meisterlehre	4802	5021	4479	4646	323	375
Kaufmännische Betriebslehre	2620	2772	2337	2413	283	359
Subtotal	7691	8063	7080	7327	611	736
Handelsmittelschulen	191	191	189	183	2	8
Total	7882	8254	7269	7510	613	744

Neben der quantitativen gilt es in unserem Rechenschaftsbericht auch die qualitative Entwicklung der Berufslehren zu beachten. In den letzten Jahren ist leider ein ständiges Absinken der Prüfungsergebnisse zu registrieren. Die Durchfallsquote stieg von Jahr zu Jahr an; sie stieg im Berichtsjahr bei den gewerblich-industriellen Berufen um 0,7 Prozent auf 7,1 Prozent, bei den kaufmännischen Berufen gar um 2,1 Prozent auf 12,9 Prozent. Auch das Gesamtbild der Prüfungsergebnisse verschlechterte sich zusehends. Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der wenig selektiven Auswahl der Lehrlinge in den Zeiten des Nachwuchsmangels. Man nahm da und dort Burschen und Mädchen in die Lehre auf, deren Eignung und Neigung in vielen Fällen nicht genügend oder überhaupt nicht abgeklärt wurden. Die Lehrmeister werden die Auswahl inskünftig wieder sorgfältiger treffen können; damit werden sich die Prüfungsergebnisse zweifellos in den nächsten Jahren wieder bessern.

10.4.2 Instruktionstagungen für Fachexperten und Prüfungsobmänner

Die Anforderungen an den Lehrabschlussprüfungen richten sich in erster Linie nach den Prüfungsvorschriften. Sie haben aber auch der technischen Entwicklung und dem Stand der Praxis, soweit wie möglich, Rechnung zu tragen. Es ist daher unerlässlich, dass sich die Experten über die Neuerungen in einem Lehrberuf auf dem laufenden halten und sich mit den neuen Verfahren, Techniken und Materialien vertraut machen. Wichtig ist ferner, dass sie auch im theoretischen Bereich auf der Höhe der Zeit bleiben. Es ist vornehmlich Sache des Kantons, der Schulung der Experten seine Aufmerksamkeit zu schenken. Zu diesem Zweck führte das Amt

10.4 Examen de fin d'apprentissage et de diplôme

10.4.1 Résultats des examens

Le tableau suivant renseigne sur le nombre de candidats aux examens et sur les succès et échecs:

Examen de fin d'apprentissage et autres examens

Voie de formation	Candidat(e)s		Certificats de capacité, diplômes		Echecs	
	1974	1975	1974	1975	1974	1975
Ecoles de métiers	269	270	264	268	5	2
Apprentissages auprès d'un patron (arts et métiers, industrie)	4802	5021	4479	4646	323	375
Apprentissages (commerce)	2620	2772	2337	2413	283	359
Total intermédiaire	7691	8063	7080	7327	611	736
Ecoles de commerce	191	191	189	183	2	8
Total	7882	8254	7269	7510	613	744

Nous ne saurions, dans le présent rapport, mentionner que la seule évolution quantitative des apprentissages et passer sous silence leur évolution qualitative.

Ces dernières années ont malheureusement été caractérisées par une dégradation constante des résultats d'examen. Le pourcentage des échecs n'a cessé d'augmenter d'année en année, soit de 0,7% (pour atteindre 7,1%) dans les professions des arts et métiers et même de 2,1% (pour atteindre 12,9%) dans les professions commerciales. Le tableau d'ensemble des résultats d'examen s'est lui aussi visiblement détérioré. Cet état de faits est en étroite relation avec le choix d'apprentissage trop peu sélectif en période de pénurie de main-d'œuvre, alors qu'on acceptait comme apprentis des garçons et des filles dont, dans bien des cas, on ne s'était pas ou insuffisamment, préoccupé de connaître les aptitudes et la vocation. Les maîtres d'apprentissage pouront à l'avenir choisir plus soigneusement leurs apprentis; ainsi les résultats d'examen s'amélioreront-ils ces prochaines années.

10.4.2 Journées d'instruction pour les experts et chefs experts

Les exigences posées aux examens de fin d'apprentissage se règlent essentiellement d'après les prescriptions d'examen. Elles doivent cependant tenir compte aussi de l'évolution de la technique et de l'état de la pratique. Il est dès lors indispensable que les experts se tiennent au courant de l'évolution du métier, qu'ils se familiarisent avec les procédés techniques et matériaux nouveaux. Il est en outre important qu'ils demeurent à la page dans le domaine de leurs connaissances théoriques. C'est aux cantons en premier lieu qu'il

für Berufsbildung im Berichtsjahr in den Berufen des Buchbinders, des Schreiners und den Verkaufsberufen kantonale Instruktionstagungen durch.

Fortgesetzt wurden ebenfalls die Bemühungen um eine kantonale Harmonisierung der Prüfungsaufgaben in den wichtigsten Berufen. Die Institution der Obmännerkonferenzen erwies sich als taugliches Instrument zur Förderung der Koordination und Kooperation auf diesem Gebiete. Auch auf interkantonalen Ebene wird ein gleiches Ziel angestrebt.

10.4.3 *Verordnung über die Lehrabschlussprüfung*

Der im Jahresbericht 1974 angekündigte Erlass einer regierungsrätlichen Verordnung über die Lehrabschlussprüfung ist auf den 1. Juli 1975 in Kraft getreten. In der neuen Verordnung werden die Organisation und Durchführung der Lehrabschlussprüfungen, die Aufgaben und der Zuständigkeitsbereich der Prüfungskommissionen, der Experten und Obmänner sowie deren Entschädigungen geregelt.

11. **Kantonale Bildungsanstalten**

Die kantonalen Techniken und die Schweizerische Holzfachschule in Biel erstatten besondere Berichte, auf die wir verweisen.

Im Rahmen dieses Berichtes erscheint es immerhin angezeigt, einen summarischen Überblick über die wesentlichsten Probleme, die die Bildungsanstalten beschäftigen, zu geben:

Die Auswirkungen des wirtschaftlichen Rückganges auf die Bildungsanstalten sind uneinheitlich: bei der Schweizerischen Holzfachschule beispielsweise hat der durch die Rezession verursachte Beschäftigungsrückgang zu einem gesteigerten Bedürfnis nach beruflicher Schulung geführt. Der Stundenplan der Holzfachschule kommt diesem Bedürfnis insofern entgegen, als diese Kurse höchstens vier bis acht Wochen dauern, so dass der betreffende Schüler seine Stelle wegen des Kurses nicht aufzugeben braucht. Im Technikum Biel dagegen hat die Zahl der Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent abgenommen. Betroffen sind vor allem die Sachgebiete Maschinentechnik und Automobiltechnik. Beim Technikum Burgdorf ist demgegenüber eine Zunahme der Anmeldungen um 13 Prozent feststellbar.

Eine der Hauptsorgen der Volkswirtschaftsdirektion hinsichtlich der Bildungsanstalten stellt zweifellos der seit Jahren projektierte Ausbau des Technikums Biel dar, dessen Raumbedarf gegenwärtig nur mit Hilfe von mehr als einem Dutzend Provisorien (Einmietung in benachbarten Räumlichkeiten privater Eigentümer) befriedigt werden kann (ähnliche Verhältnisse drohen leider auch in St. Immer zu entstehen). Ende 1975 wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus zwei Chefbeamten der Zentralverwaltung und dem Direktionsstab des Technikums Biel, ins Leben gerufen, die den Ausbau tatkräftig an die Hand nehmen wird.

Probleme geben immer wieder die Sparmassnahmen des Staates bei den Anschaffungen neuer Maschinen und Apparate für die Techniken auf.

Um der raschen Entwicklung der Technik folgen zu können, sind diese Schulen darauf angewiesen, ihre Unterrichtsmethoden und -einrichtungen dauernd zu modernisieren. Wird die Modernisierung vernachlässigt, laufen sie Gefahr, von den Techniken benachbarter Kantone überrannt zu werden. Sorgen bereiten die zum Teil abnehmenden Schülerzahlen in den Techniken. Durch intensive Propaganda und vollen

appartient de vouer une attention particulière à l'instruction du collège des experts. Voilà pourquoi, en 1975, notre office a organisé des journées cantonales d'instruction pour les métiers de relieur, de menuisier-charpentier et de vendeur. Les efforts déployés pour organiser, sur le plan cantonal, les devoirs d'examens dans les principaux métiers ont été également maintenus en 1975. Les conférences des chefs experts ont prouvé qu'elles étaient un instrument apte à promouvoir la coordination et la coopération dans ce domaine. Un semblable objectif est aussi poursuivi au niveau intercantonal.

10.4.3 *Ordonnance sur les examens de fin d'apprentissage*

L'ordonnance du Conseil-exécutif sur les examens de fin d'apprentissage dont l'élaboration a été annoncée dans le rapport de gestion de 1974, est entrée en vigueur le 1^{er} juillet 1975. Cette ordonnance règle l'organisation et la procédure des examens de fin d'apprentissage, les tâches et les compétences des commissions d'examens, des experts et des chefs experts ainsi que leur indemnisation.

11. **Etablissements cantonaux d'instruction**

Les technicums cantonaux et l'Ecole suisse du bois à Bienne publient leurs rapports respectifs, auxquels nous renvoyons le lecteur.

Cependant, il nous paraît indiqué de donner ici un aperçu des problèmes qui les préoccupent:

Le ralentissement économique n'a pas eu des effets uniformes. L'Ecole suisse du bois enregistre un besoin accru de perfectionnement professionnel, grâce peut-être à un plan d'études qui, prévoyant des cours de quatre à huit semaines au maximum, ne contraint pas les étudiants à abandonner leur emploi pour les suivre. Mais au Technicum de Bienne, le nombre des inscriptions a diminué de 16% par rapport à l'année précédente, surtout dans les divisions: Mécanique technique et Technique automobile. Le Technicum de Berthoud, en revanche, accuse une augmentation de 13%.

Un des principaux soucis de la Direction de l'économie publique est, sans aucun doute, la construction et l'agrandissement envisagés depuis plusieurs années, du Technicum de Bienne, dont les besoins en locaux ne sont couverts actuellement que par l'utilisation de plus d'une douzaine de bâtiments loués à des propriétaires privés dans le voisinage du bâtiment principal. Situation qui risque de surgir prochainement aussi à St-Imier. En 1976, un groupe de travail a été constitué: deux fonctionnaires supérieurs de l'administration centrale en collaboration avec la Direction du Technicum de Bienne — et qui va s'attaquer à cette question.

D'autre part, la politique d'économies de l'Etat pose à nos technicums des problèmes ardu pour l'acquisition de nouvelles machines et installations. Pour être à même de suivre le développement incessant de la technique, ces écoles sont obligées de moderniser constamment méthodes d'enseignement et appareils, au risque d'être dépassées par les technicums des cantons voisins. Une diminution des effectifs sera combattue grâce aux efforts de tout le corps professoral pour aider les diplômés à trouver du travail ainsi que par une propagande active de recrutement, étant bien entendu que l'on s'en tiendra toujours au principe: la qualité des étudiants prime la quantité.

Einsatz des Lehrerkörpers beim Bemühen, allen Diplomanden Stellen zu verschaffen, soll diesem Trend entgegenge wirkt werden. Beste Werbung bleibt aber nach wie vor der Leitsatz, dass Qualität vor Quantität kommt.

12. **Gewerbeausstellungen und Fachbibliothek** (Amt für Gewerbeförderung)

12.1 **Das Kornhaus als Sitz des Amtes**

In der Volksabstimmung wurde dem Kredit für die Renovation der Fassaden des Kornhauses, das Eigentum der Stadt Bern ist, zugestimmt. Mit den Arbeiten wurde im Oktober begonnen. In den Räumen des Amtes sind auch das Schweizerische Gutenbergmuseum und das Schweizerische Berufsmuseum für Buchbinderei untergebracht.

12.2 **Die Ausstellungstätigkeit**

- *Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst 1975.* Von den 198 Kandidaten erhielten 47 Bewerber ein Stipendium bis maximal 5000 Franken. 4730 Besucher.
- *175 Jahre Geschichte der bernischen und schweizerischen Arbeiterbewegung 1800 bis 1975 im Spiegel von Dokumenten.* 5830 Besucher.
- *Eine Stadt namens Bern.* 18500 Besucher aus 44 Nationen. Ein Teil des Ausstellungsgutes wurde auf Einladung der Stadt Freiburg im Auftrag der Stadt Bern am Comptoir in Freiburg gezeigt.
- *Die Weihnachts-Verkaufsausstellung* des bernischen Kleingewerbes wurde von 31 800 Personen besucht, die für 224 300 Franken Waren kauften. Es beteiligten sich 130 bernische Handwerker.
- *Die schönsten Schweizer Bücher 1973* wurden als Ausstellung in der Galerie gezeigt.
- *Für die Schweizer Mineralienbörse in Bern* wurden Vitrinen und Personal zur Verfügung gestellt.

12.3 **Die Fachbibliothek**

Sie ist mit 16000 Bänden und 260 Fachschriften für die Berufstätigen notwendig. Lesesaal und Bibliothek wurden von 17300 Personen benützt. 17 000 Bände und 3900 Vorlagen wurden ausgeliehen. Der Buchbestand konnte um 780 Bände vermehrt werden. Die Bibliothek ist unentgeltlich und dient neben Handwerk und Gewerbe auch der Industrie und den verschiedensten Schulen.

12.4 **Die Plakatsammlung**

Sie erhielt den Zuwachs von 83 Exemplaren und ist mit 4650 Plakaten eine interessante Dokumentation für die Druckkunst und Werbung.

13. **Zentralstelle für Kriegswirtschaft**

Die kriegswirtschaftliche Schattenorganisation muss ständig den personellen und materiellen Änderungen angepasst werden. Die kantonale Zentralstelle ist der Volkswirtschafts-direction angegliedert. 1975 wurden folgende besonderen Sachgeschäfte erledigt:

12. **Expositions artisanales et bibliothèque spécialisée** (Office pour le développement des arts et métiers)

12.1 **Le «Kornhaus», siège de l'office**

En votation communale, les électeurs ont approuvé le crédit pour la rénovation des façades du «Kornhaus», qui est propriété de la Ville de Berne. Les travaux ont débuté en octobre. Le Musée Gutenberg et le Musée suisse de la reliure sont également logés dans les locaux de l'office.

12.2 **Expositions**

- *Bourse du Département fédéral de l'intérieur pour les arts appliqués en 1975.* Sur 198 candidats, 47 ont reçu des bourses s'élevant jusqu'à 5000 francs. Il y a eu 4730 visiteurs.
- *175 ans d'histoire du mouvement ouvrier bernois et suisse de 1800 à 1975 au reflet de documents.* 5830 visiteurs.
- *Une ville dénommée Berne.* 18500 visiteurs de 44 nations. La Ville de Berne a été invitée par la Ville de Fribourg à montrer une partie de l'exposition au Comptoir à Fribourg.
- *L'exposition-vente de Noël du petit artisanat bernois* a été visitée par 31 800 personnes qui ont acheté des marchandises pour 224 300 francs. 130 artisans bernois y ont participé.
- *Les plus beaux livres suisses de 1973* furent montrés en exposition dans la galerie.
- *Bourse suisse des minéraux à Berne.* Pour cette exposition, les vitrines et le personnel ont été mis à disposition.

12.3 **La bibliothèque spécialisée**

Elle comprend 16000 volumes et 260 revues et constitue ainsi une documentation précieuse pour les intéressés. La salle de lecture et la bibliothèque ont été utilisées par 17 300 personnes. 17 000 volumes et 3900 ouvrages ont été prêtés. La bibliothèque s'est enrichie de 780 volumes. Elle est au service des arts et métiers, du commerce, de l'industrie et de diverses écoles. Elle est gratuite.

12.4 **La collection d'affiches**

Elle s'est enrichie de 83 exemplaires et constitue, avec ses 4650 affiches, une documentation intéressante sur l'art typographique et la publicité.

13. **Office de l'économie de guerre**

L'organisation appelée à prendre les mesures préparatoires en matière d'économie de guerre doit constamment être adaptée aux modifications d'ordre personnel et matériel. L'Office cantonal est rattaché à la Direction de l'économie publique. Les affaires suivantes ont été réglées en 1975:

13.1 Erhebungen

Im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Unterlagenbeschaffung richtete sich diesmal das Augenmerk auf den Veterinärdienst. Um allfällige Lücken zwischen der zivilen und der militärischen Organisation dieses Sachgebietes festzustellen und die Voraussetzungen für eine zweckmässige Koordination zu schaffen, wurde im Auftrag des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes im Herbst 1974 eine Erhebung über die Fleischschauer und Abdecker in Gang gesetzt. Die Erhebungsarbeiten konnten von der Zentralstelle im Berichtsjahr mit Erfolg abgeschlossen werden.

13.2 Massnahmen zur Sicherstellung einer kurzfristigen Abgabe von Rationierungsausweisen an die Bevölkerung

Die jüngste Geschichte lehrt, dass auch wirtschaftliche Massnahmen von Drittländern schlagartig eine weltweite Versorgungskrise auslösen können. Es gilt, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement gelangte deshalb an die Kantonsregierungen mit dem Ersuchen, es seien in den Gemeinden diejenigen organisatorischen, personellen, materiellen und administrativen Massnahmen zu treffen, die die Ausgabe von Rationierungskarten an die Bevölkerung innerhalb von zehn Tagen ab Beginn einer Bewirtschaftung zu gewährleisten vermögen. Die Zentralstelle hatte die Durchführung der entsprechenden Weisungen der Volkswirtschaftsdirektion durch die Gemeinden zu überwachen und den Gemeinden für die Erreichung des Zieles behilflich zu sein. Im Zusammenhang hat die Zentralstelle den Druck von rund 320 000 Bezugsbescheinigungsformularen veranlasst und sie entsprechend den eingegangenen Bestellungen an insgesamt 335 Gemeinden abgegeben. Ferner wurden die bei der Zentralstelle eingelagerten Pakete mit Rationierungskarten für 402 Gemeinden geöffnet, der Inhalt auf den neuen Stand der Wohnbevölkerung nachgeführt und wieder versandbereit verschlossen.

13.3 Einsatzplan des Rationierungswesens

Der durch die Verhältnisse revisionsbedürftig gewordene Einsatzplan der Zentralstelle wurde im Berichtsjahr von Grund auf überarbeitet und neu gestaltet. In seiner heutigen Fassung ermöglicht er jederzeit eine rasche und geregelte Ingangsetzung des Rationierungswesens im Kanton Bern, notfalls selbst durch Beauftragte, die sich bisher nicht mit der Kriegswirtschaft zu befassen hatten. Dem Erfordernis der sogenannten Druckknopfbereitschaft ist damit Rechnung getragen.

13.4 Instruktionswesen und Übungen

In bezug auf das Instruktionswesen und die Übungen verlief das Berichtsjahr eher ruhig. Zu erwähnen sind lediglich die Arbeitstagung des Eidgenössischen Kriegstransportamtes mit den Vertretern von Kantonen sowie der Rapport des kantonalen Katastrophenstabes, bei dem die Zentralstelle das Ressort der Kriegswirtschaft versieht.

13.1 Enquêtes

Afin de rassembler la documentation nécessaire dans le domaine de l'économie de guerre, l'enquête a porté cette fois-ci sur le Service vétérinaire civil. Pour obvier à d'éventuelles lacunes qui, dans le cadre de la défense générale, pourraient se faire jour au niveau de la coordination entre les services vétérinaires civil et militaire, le Département fédéral de l'économie publique a ordonné, en automne 1974, une enquête sur les inspecteurs officiels des viandes et les équarisseurs. Ces travaux ont été achevés avec succès par l'Office cantonal au cours de l'exercice.

13.2 Mesures propres à assurer à bref délai la remise de titres de rationnement à la population

Les récents événements nous enseignent que des mesures économiques prises par des pays tiers peuvent subitement déclencher une crise mondiale de l'approvisionnement. Il convient d'en tirer une leçon. Dès lors, le Département fédéral de l'économie publique s'est adressé aux gouvernements cantonaux pour leur demander que soient prises, dans les communes, sur les plans de l'organisation, du matériel, du personnel et de l'administration, les dispositions nécessaires permettant de remettre des titres de rationnement à la population dans un délai de dix jours à compter de la décision du Conseil fédéral. L'Office cantonal a été chargé de surveiller l'exécution des instructions données par la Direction de l'économie publique aux communes et d'aider celles-ci à atteindre cet objectif. En liaison avec ces préparatifs, l'Office cantonal de l'économie de guerre a fait imprimer quelque 320 000 certificats d'acquisition des titres de rationnement et, d'après les commandes reçues, les a remis à 335 communes au total. En outre, les colis entreposés auprès de l'Office cantonal et contenant des cartes de rationnement pour 402 communes ont été ouverts afin d'adapter leur contenu au nouveau chiffre de la population résidentielle. Ces colis furent ensuite refermés pour être de nouveau prêts à l'expédition.

13.3 Plan visant à l'introduction du rationnement

Le plan d'introduction de l'Office cantonal de l'économie de guerre a été entièrement révisé et nouvellement élaboré au cours de l'exercice. Dans sa teneur actuelle, il permet en tout temps une entrée en vigueur rapide et efficace du rationnement dans le canton de Berne, le cas échéant même avec le concours de personnes qui n'ont pas eu à s'occuper jusqu'ici de l'économie de guerre. Ainsi, il a été tenu compte des exigences requises dans ce domaine.

13.4 Instruction et exercices

Sur le plan de l'instruction et des exercices, l'année 1975 a été plutôt calme. Il convient uniquement de mentionner la séance de travail de l'Office fédéral de guerre des transports avec les représentants des cantons ainsi que le rapport de l'état-major cantonal en cas de catastrophes, au sein duquel l'Office cantonal assume le ressort de l'économie de guerre.

14. Gebäudeversicherung des Kantons Bern

Folgende Gesetzes- und Dekretsrevisionen wurden im Berichtsjahr vorbereitet:

a) Teilrevision des Gesetzes vom 6. Juni 1952 über das Feuerwehrwesen und die Abwendung von Elementarschäden.

Mit der Teilrevision ist beabsichtigt:

- die Schaffung von Wehrdienststützpunkten gesetzlich zu verankern;
 - die Möglichkeit zu schaffen, die Einsatzkosten des Wehrdienstes auf den Verantwortlichen zu überwälzen, wenn dieser absichtlich oder grobfahrlässig gehandelt hat;
 - den Löschbeitrag neu zu gestalten;
 - den Titel des Gesetzes zu kürzen, neu: Gesetz über die Wehrdienste;
 - evtl. Befreiung aller Bezüger von Invalidenrenten von der Wehrdienstpflicht und – als Neuerung – auch von der Bezahlung der Pflichtersatzsteuer;
 - evtl. Erhöhung der kantonalen Ansätze für die Pflichtersatzsteuer und zwar den Mindestbetrag von 5 auf 10 Franken und den Höchstbetrag von 150 auf 200 Franken.
- b) Erlass eines neuen Dekrets über die Feuerpolizei als Ersatz für die Feuerordnung vom 1. Februar 1897. Mit dem neuen Dekret sollen die Feuerpolizeivorschriften den heutigen Verhältnissen angepasst werden. Durch Verbindlicherklärung der Feuerpolizeibestimmungen, wie sie in der von der Vereinigung kantonaler Feuerversicherer herausgegebenen Wegleitung enthalten sind, soll zu einer Vereinheitlichung dieser Vorschriften auf schweizerischer Ebene beigetragen werden.
- c) Ergänzung des Dekrets vom 3. Februar 1971 über die Gebäudeversicherung um eine Bestimmung, in der die Begriffe «Krieg» und «innere Unruhen» einem Fachgutachten entsprechend definiert werden.
- Diese Vorlagen kommen in der Februarsession 1976 vor den Grossen Rat.
- Im übrigen verweisen wir auf den besonderen Bericht der Gebäudeversicherung.

Bern, 10. April 1976

Der Volkswirtschaftsdirektor: *Müller*

Vom Regierungsrat genehmigt am 2. Juni 1976

14. Assurance immobilière du canton de Berne

Les revisions de loi et décrets suivantes ont été préparées au cours de l'exercice annuel:

a) Revision partielle de la loi du 6 juin 1952 sur la défense contre le feu et la lutte contre les dommages dus aux éléments.

Par la revision partielle de cette loi, il est prévu:

- d'insérer dans la loi la création de centres d'intervention du service de défense;
 - de donner la possibilité de mettre les frais d'intervention du service de défense à la charge de celui qui les a occasionnés, lorsque celui-ci a agi intentionnellement ou a commis une négligence grave;
 - de restructurer le subside d'extinction;
 - de raccourcir le titre de la loi; titre nouveau: loi sur les services de défense;
 - de dispenser éventuellement du service de défense tous les bénéficiaires de rentes d'invalidité et – ce qui est nouveau – de les exonérer également du paiement de la taxe d'exemption;
 - d'augmenter éventuellement le barème cantonal des taxes d'exemption, notamment le montant minimal de 5 à 10 francs et montant maximum de 150 à 200 francs.
- b) Ediction d'un nouveau décret concernant la police du feu en remplacement de celui du 1^{er} février 1897. Avec le nouveau décret, les prescriptions sur la police du feu doivent être adaptées aux conditions actuelles. En conférant le caractère obligatoire aux dispositions de la police du feu telles qu'elles sont contenues dans les directives de l'Association des établissements cantonaux d'assurance contre l'incendie, on doit contribuer à uniformiser ces prescriptions sur le plan suisse.
- c) Complément du décret du 3 février 1971 concernant l'assurance immobilière par une disposition définissant les termes de «guerre» et de «troubles intérieurs» conformément à une expertise de spécialistes.
- Ces projets seront traités par le Grand Conseil dans sa prochaine session de février.
- Pour le surplus, nous nous référons au rapport spécial de l'Assurance immobilière.

Berne, 10 avril 1976

Le Directeur de l'économie publique:

Approuvé par le Conseil-exécutif le 2 juin 1976

